

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8
VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

6. Jahrgang

Redaktionsschluß: 16. Dezember 1926
Ausgabetag: 20. Dezember 1926

Nummer 23

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	April	Mai	Juni	Juli	Ang.	Sept.	Okt.	Nov.
		1926							
Gütererzeugung									
Steinkohlenförd. (ausschl. Saargebiet)	1000 t	10086	10678	11756	13074	12879	12876	13517	.
Braunkohlenförderung	"	10067	9894	11202	11482	11421	11713	13223	.
Koksproduktion (ausschl. Saargebiet)	"	1963	1974	1963	2061	2154	2142	2387	.
Haldenbest. Ruhrgeb.*†)	"	7326	6951	6315	5786	4769	3950	3010	.
Kaliproduktion (Reinkali)	"	77,3	73,3	87,0	87,2	93,7	94,0	86,8	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den } männlich	Gesuche auf je 100 oft. Stellen } auf 100 Mitgl. d. Fachverb.*) in 1000 am 1. d. Monats	736	756	752	647	628	558	541	.
Arbeitsnachweisen } weiblich		411	435	455	424	404	357	366	.
Vollarbeitslose		18,6	18,1	18,1	17,7	16,7	15,2	14,2	.
Kurzarbeiter		19,1	18,2	17,2	16,6	15,0	12,7	10,2	.
Hauptunterstützungsempfänger		1942,0	1781,2	1744,1	1740,8	1652,3	1548,1	1394,1	6) 1808,3
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. RM	725,3	706,7	795,9	935,9	971,3	930,4	1148,1	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	"	781,7	730,3	760,2	823,2	836,4	839,9	882,4	.
Verkehr									
Einnahmen der } Insgesamt	" "	341,4	371,9	372,7	410,6	413,2	419,5	439,5	.
Reichsbahn } Dav. Pers.- u. Gepäckverk.		" "	108,3	127,8	119,8	139,3	136,9	117,9	114,5
Reichsbahn } Güterverkehr	" "	198,8	208,7	226,6	238,6	246,4	264,8	288,3	.
Wagengestellung d. Reichsbahn	1000 Wagen	*) 2886	*) 3023	3261	3475	3464	3637	3950	.
Schiffsverkehr in Hamburg	1000 N.-R.-T.	1368	1301	1487	1726	1675	1651	1527	.
(Mittel von Ankunft u. Abfahrt)									
Preise									
Großhandelsindexziffer	} 1913 = 100 (Neue Be- rechnung)	132,7	132,3	131,9	133,1	134,0	134,9	136,2	137,1
Agrarstoffe		121,5	123,5	124,0	128,7	131,8	134,1	139,7	142,8
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren		129,6	128,6	127,6	128,4	128,9	129,9	128,5	128,3
Industrielle Fertigwaren		154,3	152,5	149,9	146,5	145,1	144,4	143,9	143,5
Indexz. d. Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	139,6	139,9	140,5	142,4	142,5	142,0	142,2	143,6
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rh.-Westf.)	} RM f. 1 t	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87
Roheisen (Stiebereiheisen III ab Oberhausen)		86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00
Roggen (Berlin, ab märk. Station)		175,32	177,78	185,46	197,50	197,02	211,28	220,38	227,74
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf*)	Mill. RM	5030,4	5042,3	5169,4	5281,8	5304,5	5459,9	5495,0	5310,8
Gold und Deckungsdevisen*)	"	1973,4	1970,9	1909,0	2080,2	2083,5	2210,1	2212,1	2258,1
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	"	4468,3	4501,1	4613,3	4898,8	4766,1	4644,0	5203,6	5454,5
Postscheckverkehr (insgesamt)	"	9238,7	9062,9	9292,2	9800,3	9395,4	9444,3	10364,1	.
Wirtschaftskredite*)	"	2186,0	2066,0	2129,5	1968,8	2039,7	2215,0	2155,9	2037,2
Sparkasseneinlagen*)	"	2154,3	2258,6	2362,3	2469,3	1) 2591,0	2712,6	7) 2831,9	.
Einnahm. d. Reichs a. Steuern nsw.	"	584,6	435,4	435,3	708,0	651,4	544,9	741,0	.
Gesamte Reichsschuld*)	"	2259,6	2230,9	2218,5	2147,8	2241,3	2240,0	2180,7	2200,3
Reiner Kapitalbedarf der A.-G. X)	"	*) 35,6	35,0	129,2	97,7	98,0	545,1	81,4	46,4
Konkurse	Zahl	1302	1046	913	701	493	467	485	471
Geschäftsaufsichten	"	923	691	477	366	228	147	147	128
Aktienindex	1913 = 100	30,5	30,3	32,1	34,6	37,9	39,0	42,5	45,1
Umsätze d. Konsumvereine +)	RM je Kopf	4,36	4,78	4,76	5) 5,06	5) 5,05	5) 5,19	5) 5,59	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit	} 46 Großstädte auf 1000 Einw. u. 1 Jahr ohne Ortsfremde	8,0	10,6	7,9	8,2	8,6	9,2	9,6	.
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeb.)		15,3	14,6	14,2	14,4	13,5	13,7	13,3	.
Sterblichkeit (Sterbef. ohne Totgeb.)		11,1	10,1	9,4	9,2	8,9	9,1	9,8	.
Überseeische Auswanderung	Zahl	7160	7060	3492	3794	4577	5) 5084	4) 7468	.

*) Stand am Monatsende. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — X) Neugründungen und Kapitalerhöhungen nach dem Ausgabekurs ohne Sacheinlagen und Fusionen. — +) Durchschnittl. Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

1) Berichtigt. — 2) Nachträglich einschließlich Oppeln berechnet. — 3) Nachträglich berechnet. — 4) Ohne Antwerpen. — 5) Nach Bereinigung der Mitgliederzahl. — 6) Am 1. Dezember 1926: 1 369 014. — 7) Vorl. Zahl.

Weitere Ergebnisse der Berufs- und Betriebszählung 1925.

Die Angestellten und Beamten in einigen deutschen Ländern nach der Berufszählung 1925.

Berichtsgebiet: Von Preußen die Provinzen: Ostpreußen und Schleswig-Holstein; sämtliche übrigen Länder mit Ausnahme von Lippe und Waldeck.

Die Angestellten und Beamten werden in der deutschen Berufsstatistik 1925 als besondere soziale Schicht aus der Gesamtzahl der Erwerbstätigen hervorgehoben und den übrigen sozialen Schichten der Selbständigen, Arbeiter, Hausangestellten und mithelfenden Familienangehörigen gegenübergestellt. Als Angestellte und Beamte (b-Personen) werden alle Personen nachgewiesen, die sich in der Haushaltungsliste auf die Frage nach der „Stellung im Beruf“ als „Angestellte“ oder „Beamte“ bezeichnet haben mit Ausnahme der Direktoren, Geschäftsführer, sonstigen Betriebsleiter und der leitenden Beamten; diese gehören rechtlich zwar zur Gesamtangestelltenschaft, praktisch stehen sie aber der Schicht der Selbständigen nahe und werden auch in der Berufsordnung als sogenannte a3-Personen den Selbständigen zugezählt). Eine Unterscheidung nach Privatangestellten und Privatbeamten einerseits und öffentlichen Beamten und Angestellten andererseits konnte nicht vorgenommen werden, da die dem Sprachgebrauch Rechnung tragenden Angaben der Erhebungspapiere hierfür nicht ausreichen. So findet sich in privaten Unternehmungen häufig die Bezeichnung „Beamter“ (z. B. für Betriebsbeamte, Bankbeamte usw.) und auch bei den Behörden, insbesondere bei den Gemeindebehörden sind die Grenzen zwischen Beamten und Angestellten vielfach fließend und einer statistischen Erfassung mit Hilfe der Haushaltungsliste schwer zugänglich. Durch die betriebliche Gliederung der Erwerbstätigen wird jedoch das gesamte Personal der Verwaltungsbehörden, der Kirchen, der Schulen usw. deutlich abgegrenzt, so daß eine Heraushebung der im öffentlichen Dienst stehenden Personen (Beamten und Angestellten in einer Summe) möglich ist.

Die Bedeutung der gesamten Angestellten- und Beamtenschaft im Vergleich zu den übrigen sozialen Schichten zeigt die nachstehende Übersicht.

Von je 100 Erwerbstätigen entfallen auf:

Länder und Landesteile	Selbstständige	Angehelfende und Beamte	Arbeiter	Mithelfende Angehörige	Hausangestellte
Bayern	20,9	13,0	36,8	25,9	3,4
Sachsen	16,3	18,8	54,1	7,5	3,3
Württemberg	20,5	12,1	35,8	28,3	3,3
Baden	19,5	15,2	37,1	24,6	3,6
Thüringen	18,4	12,6	46,7	19,1	3,2
Hessen	19,0	14,4	40,4	22,8	3,4
Hamburg	15,9	31,8	42,8	2,8	6,7
Mecklenburg-Schwerin	18,1	15,2	48,3	11,6	6,8
Braunschweig	16,4	16,1	51,2	11,7	4,6
Bremen	15,6	30,2	43,6	3,1	7,5
Lübeck	15,0	26,2	47,5	4,3	7,0
Oldenburg	20,8	12,0	35,8	27,0	4,4
Anhalt	14,1	15,9	54,6	11,0	4,4
Mecklenburg-Strelitz	15,5	12,2	52,9	13,0	6,4
Schaumburg-Lippe	17,4	11,3	48,5	18,6	4,2
Prov. Ostpreußen	17,3	13,2	42,6	22,3	4,6
Prov. Schleswig-Holst.	18,6	18,0	44,8	12,7	5,9

Der Anteil der Angestellten an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen ist in den drei Stadtstaaten, in denen der Handel außergewöhnlich stark vertreten ist, am größten, er beträgt in Hamburg 31,8 vH, in Bremen 30,2 vH, in Lübeck 26,2 vH, es folgen Sachsen und die Provinz Schleswig-Holstein mit

18,8 bzw. 18 vH, in den übrigen 12 Berichtsgebieten schwankt der Anteil etwa zwischen 16 und 12 vH. Da im Durchschnitt aller Berichtsgebiete

auf 100 Selbständige	135	beruflose Angehörige
„ 100 Angestellte und Beamte 90	„	„
„ 100 Arbeiter	76	„

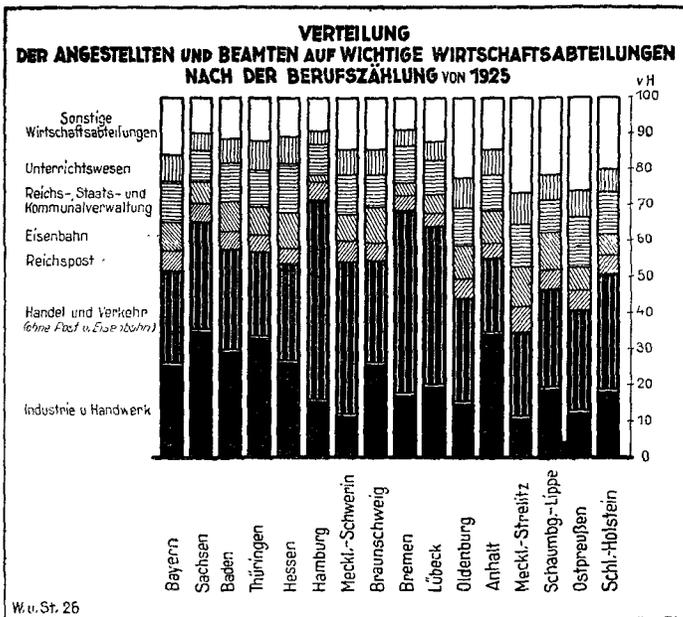
entfallen, kommt der Angestelltenschaft einschließlich ihrer berufslosen Angehörigen im Rahmen der Gesamtbevölkerung eine noch größere Bedeutung zu als die Zahlen über die Erwerbstätigen erkennen lassen. In den Berichtsgebieten gehören durchschnittlich 17,2 vH der Gesamtbevölkerung zur Angestelltenschaft, während nur 15,6 vH der Erwerbstätigen Angestellte oder Beamte sind.

Von je 100 Angestellten und Beamten entfallen auf:

Länder und Landesteile	Industrie und Handwerk	Handel u. Verkehr ohne Post u. Eisenb.	Reichspost	Eisenbahn	Reichs-, Staats-, Kommun.-Verwaltg.	Unternehmenswesen	Sonstige Wirtschaftskl. usw.
Bayern	25,6	26,3	5,0	8,4	11,3	7,4	16,0
Sachsen	35,0	30,3	5,1	6,2	8,6	4,7	10,1
Baden	29,2	28,4	5,1	8,2	10,9	6,6	11,6
Thüringen	33,8	23,0	4,9	7,7	10,5	8,0	12,1
Hessen	28,9	26,5	4,4	10,0	13,8	7,4	11,0
Hamburg	16,1	55,1	5,1	2,1	8,6	3,7	9,3
Meckl.-Schwerin	12,1	41,9	5,9	7,5	11,1	7,0	14,5
Braunschweig	26,4	27,8	5,1	9,9	9,2	7,0	14,6
Bremen	18,0	50,5	4,3	3,5	10,3	4,3	9,1
Lübeck	20,1	44,0	3,7	5,2	9,3	5,5	12,2
Oldenburg	15,6	28,4	5,5	9,1	10,5	8,5	22,4
Anhalt	34,9	23,2	4,0	9,5	9,8	7,1	14,5
Meckl.-Strelitz	11,6	23,2	7,1	10,9	11,9	8,7	26,6
Schaumb.-Lippe	19,6	27,1	5,1	10,13	9,3	7,1	21,5
Prov. Ostpreußen	13,0	27,8	5,5	6,3	13,9	7,4	26,1
Prov. Schleswig-Holstein	18,7	31,8	5,3	5,8	11,8	6,5	20,1

Betrachtet man die Verteilung der Angestellten und Beamten auf die Industrie, den Handel und auf einige besonders hervortretende Zweige des Verkehrswesens und des öffentlichen Dienstes, so ergibt sich, daß — von einigen Ausnahmen abgesehen — in den Berichtsgebieten der größte Teil der Angestellten im Handel beschäftigt ist. In Hamburg und Bremen ist mehr als die Hälfte aller Angestellten und Beamten im Handel tätig, in Lübeck sind es noch 44 vH. Auf diese Stadtstaaten, in deren wirtschaftlicher Struktur dem Handel eine hervorragende Bedeutung zukommt, folgt Mecklenburg-Schwerin mit rd. 42 vH. Der relativ hohe Anteil des Handels ist in diesem vorwiegend agrarischen Gebiet aus der geringen zahlenmäßigen Bedeutung der Industrie zu erklären. In den übrigen Ländern entfallen auf die Angestellten des Handels etwa 26 bis 30 vH der Gesamtzahl. Mecklenburg-Strelitz, Thüringen und Anhalt bleiben etwas hinter diesen Zahlen zurück. Ein erhebliches Übergewicht der Angestellten der Industrie findet sich nur in Sachsen, Thüringen und Anhalt, während in Baden und Hessen annähernd der gleiche Anteil auf die Industrie und auf den Handel entfällt.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 19, S. 643/44.



Die Angestellten und Beamten der Reichspost umfassen in allen Ländern ziemlich einheitlich etwa 5 vH der Gesamtzahl der Angestellten- und Beamenschaft. Der Anteil der Eisenbahnbeamten und -angestellten schwankt zwischen 6 und 10 vH, die Stadtstaaten mit geringem Gebiet und entsprechend größerer Bevölkerungsdichte bleiben dahinter zurück, Mecklenburg-Strelitz kommt dagegen auf fast 11 vH. In den Reichs-, Staats- und Kommunalverwaltungen sind etwa 9 bis 14 vH aller Angestellten und Beamten tätig; der Anteil des Unterrichtswesens stellt sich in den meisten Berichtgebieten sehr einheitlich auf etwa 7 vH, in Sachsen und in den Stadtstaaten dagegen auf 4 vH, und in Thüringen, Oldenburg und Mecklenburg-Strelitz auf 9 vH.

Bei der nachstehenden Aufgliederung der Angestellten der Abteilung B „Industrie und Handwerk“ und der Abteilung C „Handel und Verkehr“ nach

- b 1 technischen Angestellten und Fachpersonal,
- b 2 Werkmeistern und Aufsichtspersonal,
- b 3 kaufmännischen Angestellten und Büropersonal

sind die Beamten und Angestellten der Reichspost und der Eisenbahnen ausgeschieden worden, da deren besonders gelagerte Verhältnisse eine einwandfreie Aufteilung nach diesen drei Gesichtspunkten nur schwer zulassen.

Die Schicht der zu den „Selbständigen“ (a3-Personen) gezählten Direktoren, Geschäftsführer und sonstigen Betriebsleiter stellt sich in den aufgeführten Berichtgebieten durchschnittlich in

Industrie und Handwerk	auf etwa 5,0 vH
Handel und Verkehr	„ „ 3,6 „

der Gesamtzahl der Angestellten (b-Personen), so daß die Zurechnung der a3-Personen zu den Angestellten die zahlenmäßige Stärke der Angestellten-schaft nur unerheblich erhöhen würde.

Die Hauptzahl der Angestellten der Industrie und des Handels ist mit kaufmännischen und Büroarbeiten beschäftigt, an zweiter Stelle stehen die technischen Angestellten und das Fachpersonal, an

dritter die Werkmeister. Im gewogenen Durchschnitt für die vorliegenden Berichtgebiete entfielen von je 100 (männlichen bzw. weiblichen) Angestellten:

	bei den männl. Angestellten	bei den weibl. Angestellten
	gewog. Durchschnitt	gewog. Durchschnitt
in Industrie und Handwerk		
technische Angestellte, Fachpersonal	20 (12—29)	3 (2—8)
Werkmeister und Aufsichtspersonal	26 (20—37)	3 (1—4)
kaufmännische Angestellte	54 (42—62)	95 (91—98)
in Handel und Verkehr		
technische Angestellte, Fachpersonal	14 (6—19)	8 (1—33)
Werkmeister und Aufsichtspersonal	2 (1—4)	0,1 (0—1)
kaufmännische Angestellte	84 (80—94)	92 (87—99)

Bei den weiblichen Angestellten stehen die Berufe der Stenotypistin, Kontoristin, Buchhalterin, Verkäuferin beherrschend im Vordergrund. Bei den männlichen Angestellten ist in der Industrie nur etwa die Hälfte kaufmännisch tätig, während die andere Hälfte aus technischen Angestellten und Werkmeistern besteht. Im ganzen genommen herrscht in allen Angestelltenkategorien das männliche Element vor. Im Durchschnitt für die Berichtgebiete waren von je 100

	Angestellten überhaupt	technischen Angestellten	Werkmeistern	kaufmännischen Angestellten
in Industrie und Handwerk				
männlich	76,2	76,3	96,2	61,2
weiblich	23,8	23,7	3,8	38,8
in Handel und Verkehr				
männlich	63,5	95,8	97,0	64,7
weiblich	36,5	4,2	3,0	35,3

Berechnet man das Verhältnis der einzelnen Angestelltengruppen zur Zahl der Arbeiter für die Abteilung Industrie und Handwerk, so ergibt sich, daß

	im Durchschnitt (15 Berichtgebiete)	in Bayern	in Sachsen	in Baden
auf 1 technischen Angestellten	etwa 45	43	51	36
„ 1 Werkmeister	„ 34	35	33	34
„ 1 kaufm. Angestellten	„ 11	12	10	10

Arbeiter entfallen. Auf jeden überhaupt vorhandenen Angestellten kamen im Jahre 1925 durchschnittlich sieben Arbeiter. Seit der letzten Zählung des Jahres 1907, bei der im Durchschnitt der gleichen Gebiete noch 12 Arbeiter auf einen Angestellten entfielen, hat demnach die Bedeutung der Angestellten im Rahmen der Industrie erheblich zugenommen. Eine eingehendere Darstellung dieses Zahlenverhältnisses für einzelne Wirtschaftszweige kann in diesem Zusammenhang noch nicht gegeben werden.

Über die Altersgliederung der Angestelltenschaft, insbesondere also über den Anteil der älteren Angestellten an der Gesamtzahl, können zur Zeit nur für Hamburg, Lübeck, Anhalt und Oldenburg Angaben gemacht werden. Die regelmäßige Wiederkehr gleichartiger Erscheinungen in diesen verschiedenartigen Gebieten erlaubt es, die vorliegenden Ergebnisse als Anhaltspunkte für allgemeinere Schlußfolgerungen mitzuteilen. Von einer schematischen Übertragung auf die Verhältnisse im gesamten Reichsgebiet muß jedoch noch abgesehen werden.

Die Angestellten und Beamten in Industrie und Handel in 15 deutschen Ländern und Landesteilen.

Länder, Landesteile	Angestellte und Beamte											
	insgesamt	davon			männl. insgesamt	davon			weibl. insgesamt	davon		
		Technische Angestellte u. Beamte	Werkmeister u. Aufsichtspersonal	Kaufm. Angestellte, Verwaltungsbeamte, Büropersonal		Technische Angestellte u. Beamte	Werkmeister u. Aufsichtspersonal	Kaufm. Angestellte, Verwaltungsbeamte, Büropersonal		Technische Angestellte u. Beamte	Werkmeister u. Aufsichtspersonal	Kaufm. Angestellte, Verwaltungsbeamte, Büropersonal
Industrie und Handwerk												
Bayern	131 814	22 160	27 582	82 072	101 513	21 662	27 187	52 664	30 301	498	395	20 409
Sachsen	177 052	23 632	37 121	116 299	133 389	22 497	35 557	75 585	43 663	1 135	1 764	40 764
Baden	56 623	10 296	10 778	35 549	44 647	9 915	10 396	24 336	11 976	381	382	11 213
Thüringen	36 138	3 759	7 955	24 424	29 404	3 494	7 695	18 215	6 734	265	260	6 209
Hamburg	30 057	5 423	4 779	19 855	21 249	4 931	4 620	11 689	8 808	492	150	8 166
Mecklenburg-Schwerin	5 137	1 188	1 275	2 674	4 169	1 162	1 269	1 738	968	26	6	936
Oldenburg	5 255	890	1 152	3 213	4 284	862	1 126	2 296	971	28	26	917
Braunschweig	10 594	2 102	2 258	6 234	8 618	2 024	2 206	4 888	1 976	78	52	1 846
Anhalt	9 082	2 331	1 572	5 179	7 679	2 222	1 556	3 901	1 409	109	16	1 278
Bremen	9 151	1 762	1 852	5 537	7 301	1 716	1 852	3 733	1 850	46	—	1 804
Lübeck	3 194	501	689	2 004	2 479	484	679	1 316	715	17	10	698
Mecklenburg-Strelitz	755	167	182	406	608	161	180	267	147	6	2	139
Schaumburg-Lippe	519	74	146	299	449	69	146	234	70	5	—	65
Provinz Ostpreußen	18 328	2 601	4 854	10 873	12 745	2 455	4 787	5 503	5 583	146	67	5 370
Provinz Schleswig-Holstein	24 349	4 329	4 680	15 340	18 529	4 136	4 621	9 772	5 820	138	59	5 568
Handel und Verkehr (ohne Reichspost und Eisenbahnen)												
Bayern	135 479	19 095	1 227	116 157	77 232	11 265	1 195	64 772	58 247	6 830	32	51 385
Sachsen	153 161	21 988	1 071	130 102	94 540	17 471	1 009	76 060	58 621	4 517	62	54 042
Baden	55 032	7 755	567	46 710	34 196	4 927	510	28 759	20 836	2 828	57	17 951
Thüringen	24 573	2 279	227	22 087	16 038	1 686	194	14 158	8 535	593	33	7 909
Hamburg	102 692	10 698	2 198	89 796	68 287	9 488	2 180	56 619	34 405	1 210	18	33 177
Mecklenburg-Schwerin	13 481	2 421	79	10 981	9 073	1 620	70	7 983	4 408	801	9	3 598
Oldenburg	9 558	936	107	8 515	6 542	798	100	5 644	3 016	138	7	2 871
Braunschweig	11 175	709	89	10 377	6 963	529	84	6 350	4 212	180	5	4 027
Anhalt	5 263	342	49	4 872	3 222	283	45	2 894	2 041	59	4	1 978
Bremen	25 612	2 710	627	22 275	17 530	2 507	624	14 830	8 082	203	3	7 876
Lübeck	7 015	527	91	6 397	4 540	462	82	3 996	2 475	65	9	2 401
Mecklenburg-Strelitz	1 515	86	15	1 414	1 107	68	11	1 028	408	18	4	386
Schaumburg-Lippe	717	148	1	568	534	88	—	446	183	60	1	122
Provinz Ostpreußen	39 238	1 227	293	37 718	21 706	1 069	271	20 366	17 532	158	22	17 352
Provinz Schleswig-Holstein	41 522	3 491	498	37 533	28 920	3 362	492	25 066	12 602	129	6	12 467
Verhältniszahlen												
Industrie und Handwerk												
Bayern	100	16,8	20,9	82,3	100	21,3	26,8	51,9	100	1,6	1,3	97,1
Sachsen	100	13,3	21,0	65,7	100	16,9	26,5	56,6	100	2,6	4,0	93,4
Baden	100	18,2	19,0	62,8	100	22,2	23,3	54,5	100	3,2	3,2	93,6
Thüringen	100	10,4	22,0	67,6	100	11,9	26,2	61,9	100	3,9	3,9	92,2
Hamburg	100	18,0	15,9	66,1	100	23,2	21,8	55,0	100	5,6	1,7	92,7
Mecklenburg-Schwerin	100	23,1	24,8	52,1	100	27,9	30,1	41,7	100	2,7	0,6	96,7
Oldenburg	100	16,9	21,9	61,2	100	20,1	26,3	53,6	100	2,9	2,7	94,4
Braunschweig	100	19,9	21,3	58,8	100	23,5	25,6	50,9	100	4,0	2,6	93,4
Anhalt	100	25,7	17,3	57,0	100	28,9	20,3	50,8	100	7,8	1,1	91,1
Bremen	100	19,3	20,2	60,5	100	23,5	25,4	51,1	100	2,5	—	97,5
Lübeck	100	15,7	21,6	62,7	100	19,5	27,4	53,1	100	2,1	1,4	96,2
Mecklenburg-Strelitz	100	22,1	24,1	53,3	100	26,5	29,6	43,9	100	4,1	1,4	94,5
Schaumburg-Lippe	100	14,3	28,1	57,6	100	15,4	32,5	52,1	100	7,1	—	92,9
Provinz Ostpreußen	100	14,2	26,5	59,3	100	19,3	37,5	43,2	100	2,6	1,2	96,2
Provinz Schleswig-Holstein	100	17,8	19,2	63,0	100	22,3	25,9	52,7	100	3,3	1,0	95,7
Handel und Verkehr (ohne Reichspost und Eisenbahnen)												
Bayern	100	13,4	0,9	85,7	100	11,6	1,6	83,8	100	11,7	0,1	88,2
Sachsen	100	14,4	0,7	84,9	100	13,5	1,1	86,4	100	7,7	0,1	92,2
Baden	100	11,1	1,0	84,9	100	14,4	1,3	84,1	100	13,6	0,3	86,1
Thüringen	100	9,3	0,9	89,8	100	10,5	1,2	88,3	100	6,9	0,4	92,7
Hamburg	100	10,1	2,2	87,1	100	13,9	3,2	82,9	100	3,5	0,1	96,4
Mecklenburg-Schwerin	100	18,0	0,6	81,4	100	17,9	0,8	81,3	100	18,2	0,2	81,6
Oldenburg	100	9,8	1,1	89,1	100	12,2	1,5	86,3	100	1,6	0,2	95,2
Braunschweig	100	6,3	0,8	92,9	100	7,6	1,2	91,2	100	4,3	0,1	95,6
Anhalt	100	6,5	0,9	92,6	100	8,8	1,4	89,8	100	2,9	0,2	96,9
Bremen	100	10,5	2,1	87,0	100	14,3	3,6	82,1	100	2,5	0,0	97,5
Lübeck	100	7,5	1,3	91,2	100	10,2	1,8	88,0	100	2,6	0,4	97,0
Mecklenburg-Strelitz	100	5,7	1,0	93,3	100	6,1	1,0	92,9	100	1,1	1,0	94,6
Schaumburg-Lippe	100	20,7	0,1	79,2	100	16,5	—	83,5	100	32,8	0,5	66,7
Provinz Ostpreußen	100	3,1	0,8	96,1	100	5,0	1,2	93,8	100	0,9	0,1	99,0
Provinz Schleswig-Holstein	100	8,4	1,2	90,4	100	11,6	1,7	86,7	100	1,0	0,1	98,9

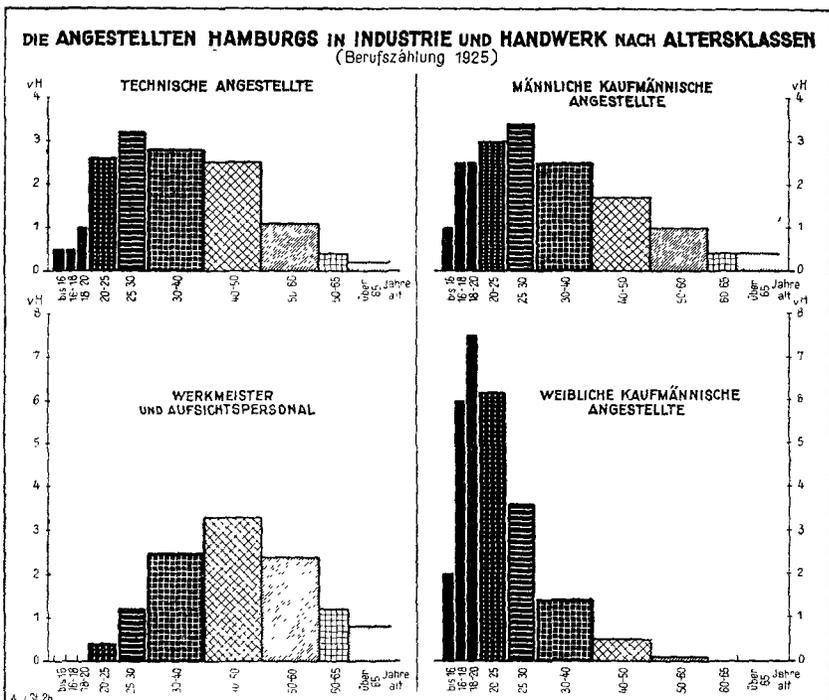
Die Übersicht auf Seite 845 gibt die anteilmäßige Besetzung der einzelnen Altersklassen für die Angestellten der Industrie sowie des Handels und des Verkehrswesens (unter Ausschluß der Reichspost und

Eisenbahnen) wieder; dieser Personenkreis kann allenfalls als typisch für die Lage in der gesamten Angestelltenschaft angesehen werden. Die jüngeren Jahrgänge bis zu 20 Jahren sind bei den

Von je 100 Personen entfallen auf die einzelnen Altersklassen:

Länder	unter 16 J.	16 bis unter 18 J.	18 bis unter 20 J.	20 bis unter 25 J.	25 bis unter 30 J.	unter 20 J.	20 bis unter 30 J.	30 bis unter 40 J.	40 bis unter 50 J.	50 bis unter 60 J.	60 J. und darüber	60 bis unter 65 J.	65 J. und darüber	unter 40 J.	40 J. und darüber
Technische Angestellte in Industrie und Handwerk.															
Hamburg	1	1	2	13	16	4	29	28	25	11	3	2	1	61	39
Lübeck	0	2	2	13	17	4	30	33	23	8	2	1	1	67	33
Anhalt	0	4	4	15	19	8	34	28	17	8	5	3	2	70	30
Oldenburg	0	1	2	17	17	3	34	30	20	8	5	3	2	67	33
Technische Angestellte in Handel und Verkehr ohne Reichspost und Eisenbahnen.															
Hamburg	2	2	3	13	13	7	26	29	23	12	3	2	1	62	38
Lübeck	0	0	3	13	14	3	27	34	24	10	2	2	0	64	36
Anhalt	2	3	5	19	16	10	35	30	13	9	3	2	1	75	25
Oldenburg	0	1	2	12	17	3	29	31	20	13	4	3	1	63	37
Werkmeister in Industrie und Handwerk.															
Hamburg	—	—	0	2	6	0	8	25	33	24	10	6	4	33	67
Lübeck	—	0	—	2	6	0	8	24	31	27	10	6	4	32	68
Anhalt	—	—	0	2	6	0	8	22	32	25	13	8	5	30	70
Oldenburg	0	0	1	2	8	1	10	24	30	25	10	6	4	34	65
Werkmeister in Handel und Verkehr ohne Reichspost und Eisenbahnen.															
Hamburg	—	0	0	2	5	0	7	20	30	30	13	8	5	27	73
Lübeck	—	—	—	8	7	—	15	26	30	23	6	—	6	41	59
Anhalt	—	—	2	2	10	2	12	27	27	16	16	4	12	41	59
Oldenburg	—	2	1	4	10	3	14	26	27	17	13	6	7	43	57
Männliche kaufmännische Angestellte in Industrie und Handwerk.															
Hamburg	2	5	5	15	17	12	32	25	17	10	4	2	2	69	31
Lübeck	2	5	5	15	17	12	32	27	15	10	4	2	2	71	29
Anhalt	3	5	5	16	19	13	35	25	13	9	5	3	2	73	27
Oldenburg	3	6	7	18	18	16	36	23	14	7	2	1	1	77	23
Männliche kaufmännische Angestellte in Handel und Verkehr ohne Reichspost und Eisenbahnen.															
Hamburg	4	9	9	19	15	22	34	20	13	8	3	2	1	76	24
Lübeck	5	11	12	20	15	23	35	18	10	6	3	1	1	81	19
Anhalt	7	10	11	19	15	23	34	18	10	7	3	2	1	80	20
Oldenburg	8	13	12	23	15	33	38	15	8	4	2	1	1	86	14
Weibliche kaufmännische Angestellte in Industrie und Handwerk.															
Hamburg	4	12	15	31	18	31	49	14	5	1	0	0	0	94	6
Lübeck	3	14	16	30	15	33	45	14	6	2	0	0	0	92	8
Anhalt	3	11	13	36	17	27	53	14	4	1	1	1	0	94	6
Oldenburg	4	15	16	32	16	35	48	13	3	1	0	0	0	96	4
Weibliche kaufmännische Angestellte in Handel und Verkehr ohne Reichspost und Eisenbahnen.															
Hamburg	7	15	15	27	16	37	43	14	5	1	0	0	0	94	6
Lübeck	7	17	16	30	12	40	42	12	5	1	0	0	0	94	6
Anhalt	10	18	15	29	12	43	41	10	4	1	1	0	1	94	6
Oldenburg	9	17	17	30	13	43	43	9	3	2	0	0	0	95	5

technischen Angestellten infolge der längeren Schulausbildung nur sehr schwach und bei den Werkmeistern fast überhaupt nicht vertreten. Bei den kaufmännischen Angestellten ist das Personal der Handelsbetriebe, also hauptsächlich das Verkaufspersonal, bei beiden Geschlechtern jünger als das Büro- und Kontorpersonal in der Industrie. In Hamburg sind z. B. in der Industrie nur 12 vH der männlichen und 31 vH der weiblichen kaufmännischen Angestellten unter 20 Jahre alt gegen 22 bzw. 37 vH im Handel. Der Anteil der sogenannten älteren Angestellten, worunter im allgemeinen die über 40 Jahre alten Angestellten verstanden werden, an der Gesamtzahl der Angestellten ist



bei den einzelnen Kategorien und den beiden Geschlechtern sehr ungleichmäßig. Den größten Anteil an allen älteren Berufstätigen — etwa 60 bis 70 vH — haben in den vier Berichtsgebieten die Werkmeister, es folgen die technischen Angestellten, von denen etwa ein Drittel als ältere Angestellte bezeichnet werden kann. Auf eine Unterscheidung nach dem Geschlecht ist wegen der geringen Zahl weiblicher Personen in diesen Berufen verzichtet worden, diese Unterscheidung ist jedoch bei den kaufmännischen Angestellten von großer Wichtigkeit. Während von den männlichen kaufmännischen Angestellten der Industrie etwa 30 vH das 40. Lebensjahr überschritten haben, liegt dieser Anteil im Handel zwischen 14 und 24 vH, bei den weiblichen Angestellten sind dagegen nur etwa 6 vH älter als 40 Jahre. Das Schaubild auf Seite 845 zeigt am Beispiel Hamburgs, daß das Schwergewicht bei den verschiedenen Berufen und Geschlechtern zum Teil auf die jüngeren, zum Teil auf die älteren Jahrgänge fällt.

Im Hinblick auf die Bestrebungen zum Schutze der älteren Angestellten und Arbeiter sind zur

besseren Beurteilung der Zahlenergebnisse für die Angestelltenschaft nachstehend einige Zahlen für die Altersgliederung der Arbeiterschaft in der Industrie und im Handwerk für die gleichen Gebiete mitgeteilt.

Von je 100 Arbeitern (einschließlich der Lehrlinge und Jugendlichen) waren

in	über 40 Jahre alt		über 50 Jahre alt	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Hamburg	35	20	19	10
Lübeck	34	14	19	8
Anhalt	32	16	18	7
Oldenburg	24	14	12	6

Scheidet man die Lehrlinge und jugendlichen Arbeitskräfte aus, also entweder die unter 16 oder die unter 18 Jahren alten Arbeiter, so ergeben sich folgende Zahlen.

Von je 100 Arbeitern waren über 50 Jahre alt

in	ohne die unter 16 Jahre alten Arbeiter		ohne die unter 18 Jahre alten Arbeiter	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Hamburg	25	12	28	13
Lübeck	25	9	28	11
Anhalt	24	8	27	9
Oldenburg	15	8	17	9

Die Viehhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1925.

Während die jährlich wiederkehrende allgemeine Viehzählung grundsätzlich den gesamten Viehbestand, aber ohne Rücksicht auf seine Verteilung nach Betriebsgrößenklassen, erfaßt, beschränkt sich die landwirtschaftliche Betriebszählung auf die Feststellung der Viehhaltung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, wobei es besonders darauf ankommt, die Beziehungen zwischen Viehhaltung und Betriebsgrößenklassen aufzuzeigen. Ein Vergleich der betriebsstatistischen Zahlen mit den Ergebnissen der allgemeinen Viehzählung ist aus diesem Grunde und vor allem auch deshalb nicht angängig, weil die allgemeine Viehzählung im Winter (Anfang Dezember) stattfindet, die Betriebszählung dagegen im Som-

mer erfolgte. Wie bei früheren Betriebszählungen wurde auch 1925 lediglich das Nutz- und Arbeitsvieh, soweit es mit den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in unmittelbarer Verbindung steht, erhoben. Arbeitstiere, die nicht für die Zwecke eines landwirtschaftlichen Betriebes gehalten werden, sowie Luxuspferde u. dgl. wurden nicht festgestellt, wohl aber alle Zuchttiere.

Da die Viehhaltung in engem Zusammenhang mit der Bodenbenutzung steht, ist in fast allen von der landwirtschaftlichen Betriebszählung erfaßten Betrieben Nutzvieh vorhanden. Großvieh — Pferde und Rindvieh — wird hauptsächlich in den bäuerlichen Betrieben (2 bis 100 ha) und dann auch in

Der Viehstand der landwirtschaftlichen¹⁾

Größenklassen Die landwirtschaftlich benutzten Flächen der einzelnen Betriebe betragen	Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe	Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, welche für ihren Betrieb halten										Größe		
		Nutzvieh aller Art	nur Geflügel	Großvieh				Schafe	Schweine		Ziegen	Hühner	Pferde	
				und zwar		darunter Betriebe mit Milchkühen	überhaupt		darunter Betriebe mit Zuchtsauen	insgesamt			über 3 Jahre alt	
				Pferde	Rindvieh									Pferde und Rindvieh
0 ar	8 760	1 250	452	29	279	42	291	103	217	12	398	913	98	91
0,1 ar— 5 ar	2 409 ¹⁾	1 340	728	10	54	—	53	16	224	3	471	1 183	13	13
5 ar— 50 ar	104 990	72 493	15 978	573	6 540	148	6 182	1 011	22 899	173	46 481	58 632	872	679
50 ar— 2 ha	132 520	122 441	5 102	2 198	74 797	2 451	75 236	2 740	57 767	1 190	60 392	104 546	5 588	4 611
2 ha— 5 ha	172 297	170 211	675	1 175	149 889	16 960	164 897	8 817	114 396	8 636	37 224	157 766	23 910	20 277
5 ha— 10 ha	136 464	135 887	109	324	95 345	40 009	133 968	14 866	111 500	20 201	24 873	129 144	66 268	53 908
10 ha— 20 ha	84 385	84 067	24	90	25 933	58 005	83 595	15 723	74 981	23 202	13 495	82 020	136 183	105 779
20 ha— 50 ha	30 671	30 491	10	30	1 569	23 880	30 352	7 572	28 539	13 765	3 191	29 814	117 355	86 670
50 ha—100 ha	1 999	1 944	1	6	26	1 906	1 923	509	1 822	1 238	204	1 888	15 528	11 881
100 ha—200 ha	415	393	—	2	5	386	387	118	357	242	56	362	5 005	3 951
200 ha u. mehr	135	116	—	3	1	112	113	35	99	76	16	98	2 823	2 131
Zusammen	675 045	620 633	23 079	4 440	354 438	148 899	496 997	51 510	412 301	68 738	186 801	566 366	373 643	289 991
Darunter: Betriebe mit landw. benutzter Fläche	(666 285 ¹⁾)	619 383	22 627	4 411	354 159	148 857	496 706	51 407	412 084	68 726	186 403	565 453	373 545	289 900

¹⁾ Einschl. der Weinbau-, Gartenbau- und Forstwirtschaftsbetriebe, sowie der Fischereibetriebe mit Landfläche oder mit Gewässern im

den Großbetrieben (über 100 ha) gehalten; auch unter den Parzellenbetrieben (0,5 bis 2 ha) sind trotz ihres geringen Flächenumfanges die großviehhaltenden Betriebe noch zahlreich (60 vH), dagegen ist in den Zwergbetrieben (unter 0,5 ha) sowie in den Betrieben ohne landwirtschaftlich benutzte Fläche (d. s. hauptsächlich Forstbetriebe) naturgemäß nur wenig Großvieh vorhanden¹⁾.

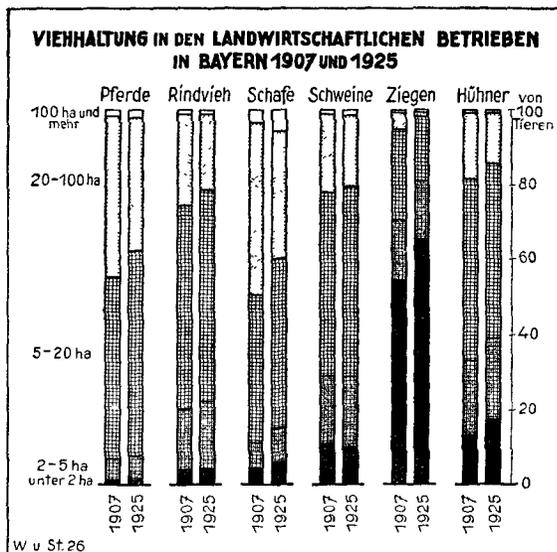
Soweit Rindvieh gehalten wird, sind fast immer auch Milchkühe vorhanden, so daß rindviehhaltende Betriebe ohne Milchkühe sehr selten vorkommen.

Die in der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik 1925 erstmalig erscheinende Nachweisung über die Spannviehhaltung zeigt, daß fast zwei Drittel der bayerischen Landwirtschaftsbetriebe (60 vH) Rindvieh zur Arbeit verwenden. Von der Gesamtzahl des Spannviehs entfallen auf Kühe und Färsen 72 vH, auf Ochsen 28 vH. In den Betrieben bis zu einer Größe von 10 ha werden Kühe und Färsen häufiger zur Arbeit verwendet als Ochsen, während bei den Betrieben über 10 ha das Umgekehrte der Fall ist.

Vergleicht man die Größe des Viehstandes in den bayerischen Landwirtschaftsbetrieben mit den Ergebnissen von 1907²⁾, so ergibt sich bei Pferden eine Zunahme um 34 028 oder 10 vH, dagegen bei Rindvieh eine im Verhältnis zur Gesamtzahl (1907: 3 561 139, 1925: 3 489 729 Stück Rindvieh) geringe Abnahme um 71 410 Stück oder 2 vH. Der Schweinebestand der Landwirtschaftsbetriebe hat sich gegenüber 1907 nahezu um ein Viertel verringert (um 390 786 Stück oder 23 vH). Verhältnismäßig noch stärker ist die Zahl der Schafe, die sich schon früher — entsprechend dem zunehmenden Verbrauch ausländischer Wolle und der Baumwolle — von Zäh-

lung zu Zählung vermindert hat, zurückgegangen, und zwar um 266 084 Stück oder 34,5 vH. Bei den Ziegen ist gegenüber 1907 eine allgemeine geringe Zunahme, und zwar um 9498 Stück oder 2,5 vH festzustellen. Die Abnahme des Geflügels beträgt bei Hühnern 13,2 vH, bei Gänsen 0,5 vH und bei Enten 31,3 vH.

Auf die landwirtschaftlich benutzte Fläche bezogen ist die Anzahl der Pferde immer noch in den großbäuerlichen Betrieben (20 bis 100 ha) am größten. Es entfallen hier auf 100 ha der landwirtschaftlich benutzten Fläche in der Größenklasse 20 bis 50 ha bzw. 50 bis 100 ha 14 bzw. 12 Pferde. Das Rindvieh ist, wie bisher, in den kleinbäuerlichen Betrieben — auf die landwirtschaftliche Fläche bezogen — am zahlreichsten. Schweine und Geflügel sind in den Kleinbetrieben (unter 2 ha) je Flächeneinheit am häufigsten. Über weitere Einzelheiten geben die Prozentzahlen in der Übersicht auf Seite 848 Aufschluß.



¹⁾ Von Kleingärten unter 5 Ar (vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 19, S. 648) ist der Viehstand nicht erfaßt worden. Soweit jedoch bei Kleingärten unter 5 Ar Rindvieh festgestellt worden ist, sind diese Kleingärten in den allgemeinen Nachweisungen unter den Zwergbetrieben (unter 0,5 ha) aufgenommen. — ²⁾ Die Angaben beziehen sich auf den jeweiligen Gebietsstand zur Zeit der Zählung; vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 19, S. 645.

Betriebe in Bayern am 16. Juni 1925.

Rindvieh					Schweine				Ziegen	Hühner	Betriebe, in denen während der letzten 12 Monate Pferdefohlen geboren wurden		Verwendung von Rindvieh zur Arbeit (Spannvieh)			Größenklassen Die landwirtschaftlich benutzten Flächen der einzelnen Betriebe betragen
insgesamt	davon		Schafe	insgesamt	davon		Zucht-sauen	Zahl der Betriebe			Zahl der Pferdefohlen	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeitstiere			
	über 2 Jahre alte Kühe u. Färsen	über 2 Jahre alte Ochsen und Bullen			über 1 Jahr alte	Kühe und Färsen							Ochsen			
3 447	2 172	1 983	54	11 567	697	35	19	946	9 242	1	1	46	58	8		
77	65	64	1	909	345	6	3	1 019	11 478	—	—	14	16	1	0,1 ar— 5 ar	
8 631	7 426	7 156	155	6 539	33 567	649	295	109 994	501 855	10	12	2 903	3 288	70	5 ar— 50 ar	
148 655	121 287	115 937	2 071	24 225	99 287	2 528	1 439	141 553	901 071	53	57	58 012	90 998	1 282	50 ar— 2 ha	
624 203	427 153	400 214	27 629	46 558	248 528	13 595	9 616	59 590	1 765 972	381	410	148 900	311 259	23 132	2 ha— 5 ha	
951 873	513 533	465 257	108 099	97 592	328 803	32 056	23 767	41 116	2 002 229	2 120	2 281	113 097	225 588	93 513	5 ha— 10 ha	
1 019 610	470 831	409 032	137 330	128 087	334 547	44 906	32 475	24 320	1 799 030	6 698	7 458	56 097	64 187	102 658	10 ha— 20 ha	
626 960	279 962	233 992	75 558	133 224	214 220	40 838	27 847	6 853	987 056	6 084	7 663	19 311	7 647	45 065	20 ha— 50 ha	
71 200	35 344	29 944	7 473	36 998	32 902	7 641	4 944	612	112 013	585	891	1 183	193	4 391	50 ha— 100 ha	
24 898	13 965	12 125	3 781	20 008	13 006	3 120	1 901	294	35 280	150	339	327	161	2 690	100 ha— 200 ha	
13 622	7 379	6 557	2 584	10 121	6 265	1 450	1 082	112	12 682	67	212	114	—	1 963	200 ha u. mehr	
3 493 176	1 879 117	1 682 261	364 735	515 828	1 312 167	146 824	103 388	386 419	8 137 908	16 149	19 324	400 004	703 395	274 773	Zusammen	
															Darunter:	
															Betriebe	
															m. landw. ben.	
															Fläche	
3 489 729	1 876 945	1 680 278	364 681	504 261	1 311 470	146 789	103 369	385 473	8 128 666	16 148	19 323	399 958	703 337	274 765		

Privateigentum (auch gepachtetem Privateigentum). — ²⁾ Kleingärten unter 5 ar sind nicht mitenthalten (vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 19, S. 648.)

Die in der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik 1925 erstmalig aufgenommene Nachweisung über Aufzucht von Pferdefohlen zeigt, daß in den letzten zwölf Monaten vor der Zählung in 10,5 vH

der pferdehaltenden Betriebe Fohlengburten vorkommen sind. Den überwiegenden Anteil an den Fohlengburten haben die Betriebe von 10 bis 20 ha und von 20 bis 50 ha aufzuweisen.

Viehhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern am 16. Juni 1925.

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Von 100 Betrieben ¹⁾ jeder Größenklasse halten											Auf 100 ha landw. ben. Fläche jeder Größenklasse entfallen								
	Nutzvieh aller Art	Großvieh					Schweine					Rindvieh								
		nur Geflügel	nur Pferde	nur Rindvieh	Pferde und Rindvieh	Milch-Kühe	Rindvieh als Spannvieh	Schafe	überhaupt	davon Zucht-sauen	Ziegen	Hühner	Pferde	überhaupt	davon Milch-kühe	Schafe	Schweine	Ziegen	Hühner	
0 Ar	14,3	5,2	0,3	3,2	0,5	3,3	0,5	1,2	2,5	0,1	4,5	10,4								
unter 0,5 ha ¹⁾	68,7	15,6	0,5	6,1	0,1	5,8	2,7	1,0	21,1	0,2	43,7	55,7	3,6	35,5	29,4	30,4	138,2	452,5	2092,6	
0,5 ha bis 2 ha	92,4	3,8	1,7	56,4	1,8	56,8	43,8	2,1	43,6	0,9	45,6	78,9	3,8	100,3	78,3	16,4	67,0	95,5	608,2	
2 ha „ 5 ha	98,8	0,4	0,7	87,0	9,8	95,7	86,4	5,1	66,4	5,0	21,6	91,6	4,1	108,2	69,3	8,1	43,1	10,3	306,0	
5 ha „ 20 ha	99,6	0,1	0,2	54,9	44,4	98,5	76,6	13,9	84,4	19,7	17,4	95,6	9,5	92,8	41,1	10,6	31,2	3,1	178,9	
20 ha „ 50 ha	99,4	—	0,1	5,1	94,2	99,0	63,0	24,7	93,0	44,9	10,4	97,2	13,9	74,1	27,7	15,8	25,3	0,8	116,7	
50 ha „ 100 ha	97,2	0,1	0,3	1,3	95,3	96,2	59,2	25,5	91,1	61,9	10,2	94,4	12,2	55,8	23,5	29,0	25,8	0,5	87,7	
100 ha und mehr	92,5	—	0,9	1,1	90,5	90,9	80,2	27,8	82,9	57,8	13,1	83,6	7,6	37,3	18,1	29,1	18,6	0,4	46,4	
Zusammen	91,9	3,4	0,7	52,5	22,1	73,6	59,3	7,6	61,1	10,2	27,7	83,9	9,5	88,4	42,6	13,1	83,2	9,8	205,9	
darunter: Betriebe mit landwirtschaftl. benutzter Fläche	93,0	3,4	0,7	53,2	22,3	74,5	60,0	7,7	61,8	10,3	28,0	84,9	9,5	88,3	42,5	12,8	83,2	9,8	205,7	

¹⁾ Kleingärten unter 5 Ar sind nicht mitenthaltend (vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 19, S. 618).

Die Eisen, Stahl und Metall verarbeitenden Industrien in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden nach der gewerblichen Betriebszählung 1925.

Die Eisen, Stahl und Metall verarbeitenden Industrien in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden umfassen einschließlich der eisenschaffenden Industrie und der Eisen- und Metallhalbzeugherstellung zusammen nahezu 1 Million beschäftigte Personen; sie vereinigen demnach etwa ein Viertel der in der gesamten süddeutschen und sächsischen Industrie gezählten Arbeitskräfte auf sich. Insgesamt wurden im Berichtsgebiet, das an Fläche und Einwohnerzahl etwas mehr als ein Viertel des Deutschen Reiches beträgt, 75 100 Betriebe des Eisen- und Metallgewerbes mit einer Belegschaft von 956 166 Personen und einer motorischen Gesamtleistung von 1 110 137 PS ermittelt¹⁾. Davon entfallen bei Zusammenfassung der vier Berichtsländer

auf	Betriebe	Personen	motorische Leistung in PS
Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau	12 409	415 544	518 120
Eisen-, Stahl- u. Metallwarenherstellung	47 614	295 013	195 637
Elektrotechnik, Feinmechanik u. Optik	14 269	177 178	136 979
Eisen- und Metallgewinnung einschl. kombinierte Werke	808	68 431	259 401

Die Verhältnisse der in allen vier Ländern bei weitem am stärksten vertretenen Industrie des Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaus sind bereits eingehend dargestellt worden²⁾, so daß nachfolgend nur noch die eisenschaffende und Halbzeugindustrie, die Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung und die elektrotechnische und feinmechanische Industrie berücksichtigt werden.

¹⁾ Insgesamt sind bisher in einem Berichtsgebiet, das seiner Bevölkerungszahl nach etwa die Hälfte des Reiches ausmacht, über 1 1/2 Millionen in der Eisen-, Stahl- und Metallindustrie tätige Personen gezählt worden. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 21, S. 740.

I. Die Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung. Betriebe, Personen, motorische Kraft 1925.

Die Industrie der Eisen-, Stahl- und Metallwarenfabrikation ist mit nahezu 1 025 000 beschäftigten Personen am stärksten in Sachsen vertreten; es folgen Bayern mit nicht ganz 88 000, Baden mit fast 55 000 und Württemberg mit etwas über 50 000 beschäftigten Personen. Charakteristisch ist dabei für Sachsen die überaus stark entwickelte Industrie der Eisen- und Stahlwarenherstellung mit einer Angestellten- und Arbeiterschaft von fast 43 000 Köpfen, von denen rund die Hälfte auf die Produktion von Haus- und Küchengerät entfällt, während in Baden hauptsächlich die Metallwarenindustrie mit nahezu 34 000 beschäftigten Personen ihren Sitz hat, die hier ausschließlich durch das Edelmetall- und Schmuckwarengewerbe (31 500 Personen) repräsentiert wird. Sonst sind von den einzelnen Zweigen der Eisen- und Stahlwarenindustrie noch von größerer Bedeutung in Bayern die Herstellung von Blech- und Emaillewaren (5791 Personen) und die Herstellung von Drahtstiften, Nägeln, Schrauben usw. (2927 Personen), in Sachsen die Herstellung von Hand-, Schneid- und Maschinenwerkzeug (4220 Personen) und die Nadelfabrikation (3943 Personen) und in Württemberg die Herstellung von Hand- und Schneidwerkzeug (5400 Personen). Von den bedeutenderen Zweigen der Metallwarenindustrie sind noch zu nennen in Bayern die Herstellung von Edelmetall- und Schmuckwaren (6510 Personen), in Sachsen die Lampenindustrie (9362 Personen), die Knopf- und Kleinmetallwarenfabrikation (7189 Personen) und die Herstellung von Kupfer- und Messingwaren (7764 Personen) und in

Württemberg die Herstellung von Edelmetall- und Schmuckwaren (8213 Personen).

Der Anteil der zumeist handwerksmäßig gearteten Gewerbebranche Schlosserei, Schmiederei und Klempnerei an der Gesamtgruppe ist hinsichtlich der Zahl der beschäftigten Personen in allen vier Ländern beträchtlich. Entsprechend ihrer Abhängigkeit von der Größe und Bevölkerungs-

dichte des Landes nimmt die Besetzung dieser drei Handwerke in den Berichtsländern ziemlich gleichmäßig mit der Größe und Einwohnerzahl ab.

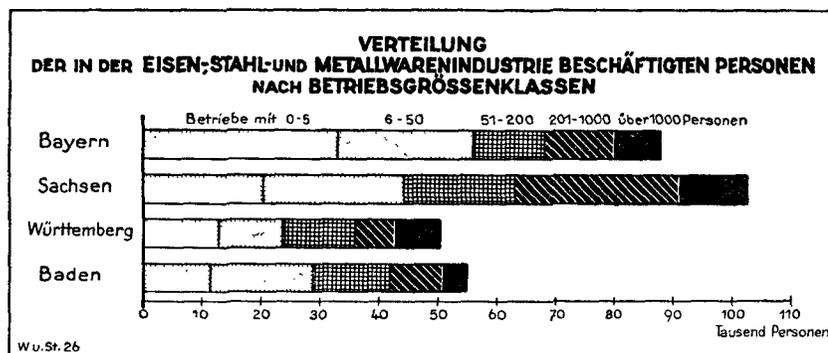
Bei der Verwendung von Kraftmaschinen wird durchweg der Elektromotor bevorzugt; in einzelnen Produktionszweigen ist jedoch auch die Verwendung von Primärkraftmaschinen zum unmittelbaren Antrieb der Arbeitsmaschinen

Die Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden.

Gewerbegruppe Gewerbeklassen	Gesamtzahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen	Zahl der gewerblichen Niederlassungen mit Verwendung motorischer Kraft		Zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete		Kraftfahrzeuge	Summe der verwendeten motorischen Kraft (Spalte 4 + 5 + 6)	Gesamtzahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen	Zahl der gewerblichen Niederlassungen mit Verwendung motorischer Kraft		Zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete		Kraftfahrzeuge	Summe der verwendeten motorischen Kraft (Spalte 11 + 12 + 13)
			Wind-, Wasser-, Wärme-, Kraftmaschinen	PS	PS	PS					PS	Wind-, Wasser-, Wärme-, Kraftmaschinen	PS	PS		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
	Bayern							Sachsen								
Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	20 457	87 688	5 041	10 559	31 520	8 296	50 375	11 542	102 456	4 827	8 824	52 778	11 729	73 331		
1. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren aller Art	13	6 738	12	30	1 930	51	2 011	1	336	1	220	125	30	375		
2. Herstellung von Eisen- und Stahlwaren	1 627	19 677	836	4 168	11 687	2 531	18 386	1 987	42 877	1 118	4 804	23 782	5 822	34 408		
Herstellung von:																
a) Eisen- und Stahlwaren aller Art	7	289	6	16	147	113	276	3	84	2	—	37	—	37		
b) Drahtstiften, Nägeln, Nieten, Schrauben, Muttern	152	2 927	80	849	1 855	337	3 041	101	2 703	57	658	2 445	496	3 599		
c) Ketten (Vieh-, Schiffs-, Bagger- und Kranketten)	4	130	3	100	175	—	275	3	44	3	—	34	—	34		
d) Kleiseisenzeug, Eisen- und Stahlkurzwaren	79	1 911	51	141	2 118	149	2 408	149	3 064	95	407	2 462	575	3 444		
e) Schlössern und Baubeschlägen	25	523	19	76	196	106	378	37	1 122	33	364	185	111	660		
f) Handfeuerwaffen	123	389	42	—	77	42	119	51	163	10	—	17	28	45		
g) Hand- u. Schneidwerkzeug (auch Maschinenwerkzeug)	341	2 371	211	834	1 564	375	2 773	311	4 290	228	832	2 480	540	3 852		
h) Stahlwaren	174	2 178	131	507	1 449	218	2 174	101	608	54	170	209	5	384		
i) eisernen Möbeln	10	75	8	8	28	18	54	70	1 009	22	93	375	137	605		
k) Geldschränken und Stahlkassetten	12	138	9	—	95	37	132	24	622	19	135	517	163	815		
l) sonstigen größeren Eisen- und Stahlwaren	15	142	6	—	49	22	71	14	244	3	12	441	34	487		
m) Blech- und Emailwaren sowie Haus- und Küchengeräten	137	5 791	83	700	2 531	756	3 987	358	21 320	273	1 492	11 572	2 541	15 605		
n) Drahtwaren	274	1 381	94	307	1 018	223	1 548	246	2 830	114	429	1 868	622	2 919		
o) Nadeln	48	1 023	8	560	171	133	864	215	3 943	49	62	741	527	1 330		
p) Schreibfedern	—	—	—	—	—	—	—	9	334	3	75	55	35	165		
q) Schleiferei	226	409	85	70	214	2	286	295	567	153	75	344	8	427		
3. Herstellung von Metallwaren (ausgenommen Eisen- und Stahlwaren)	1 988	22 045	755	5 136	9 106	3 490	17 732	1 689	32 819	591	3 302	20 332	3 984	27 618		
Herstellung von:																
a) Metallwaren aller Art	81	2 648	53	293	990	592	1 875	13	1 432	11	170	449	102	721		
b) Edelmetall- u. Schmuckwaren	817	6 510	227	535	3 390	547	4 472	524	3 093	84	256	908	112	1 276		
c) Waren aus Kupfer und Kupferlegierungen	231	1 250	75	70	321	260	651	215	7 764	118	544	6 176	1 309	9 029		
d) Bronzen und Galvanoplastiken	43	304	32	86	206	3	295	32	303	29	50	355	18	423		
e) Nickel- und vernickelten Waren	61	1 386	58	212	691	248	1 151	44	1 925	40	247	1 088	328	1 663		
f) Zinkwaren	16	198	14	29	97	2	128	10	137	8	—	55	—	55		
g) Zinn- u. Bleiwaren (ausgenommen Spielwaren)	182	635	65	62	158	89	309	32	262	20	—	160	—	160		
h) Aluminiumwaren	52	956	26	185	568	276	1 029	59	968	53	103	654	114	871		
i) Lampen einschl. Zubehörtteilen	37	1 345	25	122	432	249	803	67	9 362	45	1 129	7 284	1 191	9 604		
k) Knöpfen und Kleinmetallwaren (soweit nicht unter b bis h)	240	3 734	115	271	1 177	543	1 991	671	7 189	177	803	3 135	776	4 714		
l) Blattmetall-, Metalltuch- und Metalldrahtindustrie	228	3 079	65	3 271	1 076	651	5 028	22	394	6	—	68	34	102		
4. Schmiederei	10 210	15 825	1 927	805	4 929	502	6 236	3 645	8 345	1 922	132	4 890	365	5 387		
5. Schlosserei	3 013	11 682	1 225	352	3 346	802	4 500	1 793	9 142	943	288	3 177	742	4 207		
6. Klempnerei, Gas- u. Wasserinstallationsgewerbe	3 606	11 721	286	68	522	920	1 510	2 427	8 937	252	78	472	786	1 336		

Die Größengliederung in der Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie.

Gewerbearten	0—5 Personen				6—50 Personen				51—200 Personen				201—1000 Personen				über 1000 Personen			
	Betriebe		Personen		Betriebe		Personen		Betriebe		Personen		Betriebe		Personen		Betriebe		Personen	
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH
Herstellung von Eisen-Stahl- u. Metallwaren	18360	39,8	93 030	37,7	1935	9,5	22 849	26,0	128	0,6	12 102	13,8	31	0,7	11 805	13,5	3	0,01	7 902	9,0
Bayern	9478	32,1	20 180	19,7	1 797	15,5	23 794	23,2	198	1,7	18 803	18,4	67	0,6	27 997	27,3	7	0,1	11 682	11,4
Sachsen	7327	38,9	12 931	25,8	775	9,4	10 654	21,3	120	1,5	12 074	24,1	20	0,2	6 581	13,1	4	0,04	7 890	15,7
Württemberg	6020	31,7	11 053	20,2	1 169	15,9	17 437	31,9	149	2,0	13 140	24,0	28	0,4	8 773	16,0	3	0,04	4 336	7,9
1. Herstellung v. Eis-, Stahl- u. Metallwaren aller Art	3	23,1	9	0,1	5	38,4	51	0,8	2	15,4	270	4,0	2	15,4	721	10,7	1	7,7	5 687	54,4
Bayern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	100,0	336	100,0	—	—	—	—
Sachsen	—	—	—	—	—	—	—	—	1	100,0	91	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Württemberg	—	—	—	—	1	50,0	7	0,5	—	—	—	—	—	—	—	—	1	50,0	1 457	99,5
Baden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Herstellung v. Eis- und Stählen	1209	74,3	2 149	10,9	355	21,8	5 792	29,4	51	3,2	4 871	24,8	10	0,6	4 650	23,6	2	0,1	2 215	11,3
Bayern	1 294	65,1	2 343	5,5	525	26,4	8 714	20,3	123	6,2	11 527	26,9	43	2,2	17 179	40,1	2	0,1	3 114	7,2
Sachsen	739	72,1	1 308	7,2	211	20,6	3 575	19,6	64	6,2	7 011	33,4	9	0,9	2 807	15,3	2	0,2	3 568	19,5
Württemberg	294	65,3	565	8,7	128	23,0	2 020	30,9	23	6,1	288	33,5	7	1,6	1 757	26,9	—	—	—	—
Baden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Herstellung von Metallwaren (ausgenommen Eisen- und Stählen)	1 474	74,1	2 767	12,6	427	21,5	6 466	29,3	68	3,4	6 378	28,9	19	1,0	6 434	29,2	—	—	—	—
Bayern	1 257	74,4	1 982	6,0	340	20,1	5 906	13,0	65	3,9	6 335	19,3	22	1,3	10 028	30,6	5	0,3	8 568	26,1
Sachsen	660	69,9	1 098	6,2	219	23,2	3 785	21,3	52	5,5	4 787	26,9	11	1,2	3 774	21,3	2	0,2	4 324	24,3
Württemberg	1 156	60,9	2 099	6,2	599	31,5	11 153	33,1	121	6,4	10 541	31,3	21	1,1	7 016	20,8	2	0,1	2 879	8,6
Baden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Schmiederei	10 122	99,1	15 094	95,4	88	0,9	731	4,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayern	3 541	97,1	7 401	33,7	104	2,9	944	11,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	3 608	99,3	5 323	94,4	27	0,7	313	5,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Württemberg	2 438	98,9	3 729	94,7	26	1,1	207	6,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Schlosserei	2 381	79,0	6 059	51,9	632	21,0	5 623	48,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayern	1 315	73,3	3 499	33,3	475	26,5	4 918	53,8	2	0,1	271	3,0	1	0,1	454	4,9	—	—	—	—
Sachsen	891	33,4	2 135	56,9	177	16,6	1 617	43,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Württemberg	856	77,0	1 944	44,2	255	23,0	2 455	55,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Klempnerei, Gas- u. Wasserinstallationsgewerbe	3 171	37,9	6 952	59,3	428	11,9	4 186	35,7	7	0,2	583	5,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayern	2 066	35,1	4 955	55,4	353	14,6	3 312	37,1	8	0,3	670	7,5	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	1 429	90,8	3 067	66,5	141	9,0	1 364	29,5	3	0,2	185	4,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Württemberg	1 276	33,4	2 716	57,5	162	11,2	1 565	33,8	5	0,4	411	8,7	—	—	—	—	—	—	—	—
Baden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—



in Sachsen hauptsächlich von der Eisen- und Stahlwarenindustrie besetzt sind, ist in Württemberg insbesondere die groß- und riesenbetrieblich entwickelte Metallwaren-Industrie ausschlaggebend.

Bei den überwiegend handwerksmäßig gearteten Zweigen der Gewerbe-Gruppe wie Schmiederei, Schlosserei und Klempnerei sind durchweg die klein-

erheblich stärkerem Maße mittel- und großbetrieblich ist dagegen die sächsische und die württembergische Eisen- und Metallwarenindustrie organisiert, die fast 60 vH bzw. über 50 vH der gesamten Belegschaft in Betrieben über 50 Personen, davon 11,4 vH bzw. 15,7 vH in Riesenbetrieben über 1000 Personen beschäftigt. Während jedoch die Größenklassen zwischen 200 und 1000 Personen

betrieblichen Formen vorherrschend; lediglich die Schlosserei zeigt zu beträchtlichen Teilen großhandwerksmäßigen und teilweise selbst großindustriellen Charakter. So entfallen 22,0 vH aller Schlossereibetriebe und 50,4 vH des beschäftigten Personals auf Betriebe mittlerer Größenklassen (6—50 Personen); in Sachsen sind drei Großschlossereien mit zusammen 725 Personen gezählt worden.

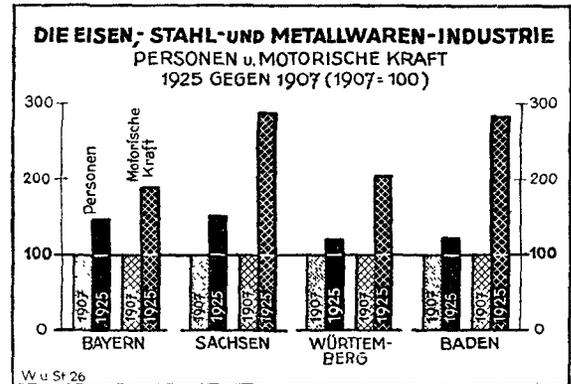
Gegenüberstellung der Ergebnisse 1907 und 1925¹⁾

Eine Gegenüberstellung der Zählungsergebnisse von 1907 und 1925 zeigt in allen vier Berichtsländern ein starkes Anwachsen der Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie sowohl hinsichtlich der beschäftigten Personen, als insbesondere hinsichtlich der installierten Kraftmaschinenleistung. Insgesamt hat sich die Zahl der beschäftigten Personen von 212 000 auf 295 000, die installierte Kraftmaschinenleistung von 70 000 PS auf 166 000 PS erhöht. Die stärkste Zunahme zeigen die sächsische Eisen- und Stahlwarenindustrie von 28 000 auf 52 000 Personen und die bayerische Metallwarenindustrie von 12 000 auf 22 000 Personen, während in Württemberg und Baden nur eine verhältnismäßig geringe Steigerung zu verzeichnen ist.

Bedeutsam erscheint insbesondere das Verhältnis der Primärkraftmaschine zum Elektromotor, das seit der Vorkriegszeit eine grundlegende Veränderung erfahren hat. Während im Jahre 1907 noch 51 000 PS Wasser- und Wärmekraftmaschinenleistung etwa 18 500 PS Elektromotorenleistung gegenüberstanden, beherrscht heute

der Elektromotor mit rund 138 000 PS im Eisen- und Metallwarengewerbe nahezu 90 vH der motorischen Antriebskraft.

Zu berücksichtigen ist bei dieser Gegenüberstellung der beiden Zählungsergebnisse, daß im Jahre 1907 einerseits nicht die Nennleistung, sondern die effektive Nutzleistung der im regelmäßigen Betrieb befindlichen Kraftmaschinen ermittelt, andererseits aber die zum Antrieb von Elektrogenratoren dienende Leistung der Primärmotoren nicht besonders ausgeschieden wurde, so daß sich



¹⁾ Über die formalstatistischen Vorbehalte, die hinsichtlich der Gegenüberstellung von 1907 und 1925 zu machen sind, vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 21, S. 746.

Die Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie 1907 und 1925.

Gewerbegruppe Gewerteklassen	Zum Antrieb von Arbeitmaschinen verwendete									Zusammen		
	Personen			Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen PS			Elektromotoren PS			PS		
	1907	1925	Zu- (+), Ab- (-) nahme vH	1907	1925	Zu- (+), Ab- (-) nahme vH	1907	1925	Zu- (+), Ab- (-) nahme vH	1907 (Spalte 4 + 7)	1925 (Spalte 5 + 8)	Zu- (+), Ab- (-) nahme vH
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren												
Bayern	59 107	87 688	+ 48,4	16 866	10 559	- 37,4	5 141	31 520	+ 513,1	22 007	42 079	+ 91,2
Sachsen	66 840	102 456	+ 53,3	16 712	8 824	- 47,2	4 577	52 778	+ 1053,1	21 289	61 602	+ 189,4
Württemberg	41 399	50 130	+ 21,1	11 120	5 627	- 49,4	5 302	28 267	+ 433,1	16 422	33 894	+ 106,4
Baden	44 345	54 739	+ 23,4	6 587	3 386	- 48,6	3 475	25 264	+ 627,0	10 062	28 650	+ 184,7
Herstellung von Eisen- und Stahlwaren (einschl. Schlosserei)												
Bayern	23 556	31 359	+ 33,1	9 140	4 520	- 50,6	2 606	15 033	+ 476,9	11 746	19 553	+ 66,5
Sachsen	28 513	52 019	+ 82,4	7 075	5 092	- 28,0	2 435	26 959	+ 1007,1	9 510	32 051	+ 237,0
Württemberg	16 694	22 019	+ 31,9	6 678	4 214	- 36,9	2 778	14 452	+ 420,2	9 456	18 666	+ 97,4
Baden	9 741	10 929	+ 12,2	3 037	2 001	- 34,1	1 120	6 034	+ 438,8	4 157	8 035	+ 93,3
Herstellung von Metallwaren einschl. Aluminiumgießereien (ausgen. Eisen- u. Stahlwaren)												
Bayern	11 831	22 045	+ 86,3	7 121	5 136	- 27,9	2 107	9 106	+ 332,2	9 228	14 242	+ 54,4
Sachsen	21 860	32 819	+ 50,1	8 446	3 302	- 60,9	1 776	20 332	+ 1044,8	10 222	23 634	+ 131,2
Württemberg	15 591	17 768	+ 14,0	4 187	1 201	- 71,3	2 181	10 932	+ 401,2	6 368	12 133	+ 90,5
Baden	28 446	33 698	+ 18,4	2 946	1 101	- 62,6	2 135	12 165	+ 469,8	5 081	13 266	+ 161,1
Schmiederei												
Bayern	16 977	15 825	- 6,8	551	805	+ 46,1	285	4 929	+ 1629,5	836	5 734	+ 585,9
Sachsen	9 877	8 345	- 15,5	1 082	132	- 87,8	318	4 890	+ 1437,8	1 400	5 022	+ 258,7
Württemberg	5 750	5 636	- 2,0	231	198	- 14,3	271	2 570	+ 848,3	502	2 768	+ 451,4
Baden	4 435	9 936	+ 11,3	587	262	- 55,4	196	1 912	+ 875,5	783	2 174	+ 177,7
Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation												
Bayern	6 743	11 721	+ 73,8	54	68	+ 25,9	143	522	+ 265,0	197	590	+ 199,5
Sachsen	6 590	8 937	+ 35,6	109	78	- 28,4	48	472	+ 883,4	157	550	+ 250,3
Württemberg	3 364	4 616	+ 31,3	24	14	- 41,6	72	284	+ 294,5	96	298	+ 210,4
Baden	1 723	4 722	+ 174,1	17	16	- 5,8	24	263	+ 995,9	41	279	+ 580,5
Kombinierte Werke												
Herstellung von Eisen-, Stahl- u. Metallwaren aller Art												
Bayern .....	.	6 738	—	.	30	—	.	1 930	—	.	1 960	—
Sachsen .....	.	336	—	.	220	—	.	125	—	.	345	—
Württemberg .....	.	91	—	.	—	—	.	29	—	.	29	—
Baden .....	.	1 464	—	.	6	—	.	4 890	—	.	4 896	—

hier zwei formalstatistische Tendenzen gegenüberstehen, deren Auswirkungen sich gegenseitig wohl aufheben dürften. Von kleineren Unstimmigkeiten abgesehen, kann also insbesondere in Anbetracht der scharf abgehobenen Entwicklungslinien das Ergebnis der Gegenüberstellung der beiden Jahre auch für die motorische Kraft als zutreffend gewertet werden.

II. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik.

Betriebe, Personen, motorische Kraft 1925.

Die Gewerbegruppe Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik umfaßt in den vier Berichtsländern zusammen 14 269 Betriebe,

Die elektrotechnische, feinmechanische und optische Industrie in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden.

Gewerbegruppe Gewerbeklassen	Gesamtzahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen	Zahl der gewerblichen Niederlassungen mit Verwendung motorischer Kraft		Zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete		Kraftfahrzeuge	Summe der verwendeten motorischen Kraft (Spalte 4 + 5 + 6)	Gesamtzahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen	Zahl der gewerblichen Niederlassungen mit Verwendung motorischer Kraft		Zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete		Kraftfahrzeuge	Summe der verwendeten motorischen Kraft (Spalte 11 + 12 + 13)
			Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen PS	Elektromotoren PS	Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen PS	Elektromotoren PS					Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen PS	Elektromotoren PS				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
Bayern																
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik insgesamt	5 173	51 093	1 396	2 486	33 196	6 914	42 596	3 859	47 293	1 230	1 375	23 617	7 851	32 843		
1. Elektrotechnische Industrie	2 607	37 346	857	1 340	29 313	5 941	36 594	1 857	31 043	759	861	19 194	6 472	26 527		
a) Elektrotechnische Industr. mit Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	7	55	6	—	30	20	50	3	5 151	3	2	5 739	894	6 635		
Herstellung von:																
b) elektrotechnischen Erzeugnissen aller Art	34	331	28	—	105	38	143	2	319	2	—	71	7	78		
c) elektrischen Maschinen u. Transformatoren	33	12 027	23	18	16 638	648	17 304	82	5 953	69	87	6 058	811	6 956		
d) Starkstromapparaten	11	214	9	—	57	51	108	50	1 676	37	99	887	349	1 335		
e) Heiz- und Kochapparaten	37	999	27	—	540	190	730	25	969	19	27	562	103	692		
f) Zählern	2	1 257	2	—	173	15	188	1	140	1	—	110	—	110		
g) Glüh- und Bogenlampen	30	821	22	27	314	158	499	39	2 204	33	137	1 025	202	1 364		
h) Kabeln u. isolierten Leitungen	4	1 304	2	—	5 028	327	5 355	6	601	5	10	736	105	851		
i) Akkumulatoren und Elementen	12	149	9	—	35	5	40	19	479	11	—	203	83	376		
k) Installationsmaterial	54	1 593	33	294	729	205	1 228	79	2 362	49	299	1 971	463	2 733		
l) Meßinstrumenten	11	430	9	—	49	—	49	8	692	4	53	111	90	254		
m) Apparaten für Telegraphie u. Telephonie mit Draht	13	1 964	11	—	1 045	253	1 298	10	360	3	15	18	5	38		
n) Apparaten für Telegraphie u. Telephonie ohne Draht (einschl. Rundfunkapp.)	31	1 083	15	17	216	39	272	21	240	13	—	111	—	111		
o) elektrischen Fernmeldeeinrichtungen, Uhren und Eisenbahnsicherungsanlagen	4	104	3	—	31	120	151	12	130	4	—	12	12	24		
p) elektromedizinischen Apparaten	15	1 137	12	575	1 087	285	1 947	10	107	6	—	23	24	47		
q) elektrotechnischen Kohlerzeugnissen	8	1 390	7	62	1 334	47	1 643	—	—	—	—	—	—	—		
r) Isoliermaterial (ausgenommen Elektroporzellan und Steatit)	8	154	5	55	62	1	118	12	185	7	73	103	3	179		
s) Elektrotechnische Installation und Büros der elektrotechnischen Industrie	2 077	10 989	517	244	989	2 884	4 117	1 310	8 592	411	41	812	3 035	3 888		
t) Reparaturwerkstätten für elektrische Maschinen und Apparate	216	1 295	117	48	651	655	1 354	168	853	82	18	552	286	856		
2. Feinmechanische u. optische Industrie	2 566	13 747	539	1 146	3 883	973	6 002	2 002	16 250	471	514	4 423	1 379	6 316		
Herstellung von:																
a) physikalischen und astronomischen Präzisionsinstrumenten u. Apparaten	52	1 461	48	208	502	92	802	82	3 443	61	211	1 031	309	1 551		
b) photographischen, kinematographischen u. Projektionsapparaten	26	1 259	22	5	608	11	624	65	5 149	52	155	1 848	525	2 528		
c) Reifzeugindustrie	93	2 012	64	331	421	44	796	10	521	5	45	86	32	163		
d) Uhrenindustrie	1 747	3 480	89	32	225	282	539	1 290	2 934	84	48	238	340	626		
e) Optische Industrie	79	1 497	56	58	633	175	866	94	954	69	—	419	77	496		
f) Brillen und Feldstechern (soweit nicht unter e.)	107	1 033	52	449	448	67	964	25	82	17	—	14	—	14		
g) chirurgischen und orthopädischen Instrumenten u. Apparaten (auch aus Glas)	110	1 907	82	16	550	196	762	108	1 046	67	32	294	18	344		
h) anatomischen und mikroskopischen Präparaten	49	108	—	—	—	—	—	33	298	3	—	83	19	102		
i) Sonstiges feinmechanisch. Gewerbe	303	990	126	47	496	106	649	295	1 823	113	23	410	58	492		

Noch: Die elektrotechnische, feinmechanische und optische Industrie in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden.

Gewerbegruppe Gewerbestellen	Gesamtzahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen	Zahl der gewerblichen Niederlassungen mit Verwendung motorischer Kraft		Zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete		Kraftfahrzeuge	Summe der verwendeten motorischen Kraft (Spalte 4 + 5 + 6)	Gesamtzahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen	Zahl der gewerblichen Niederlassungen mit Verwendung motorischer Kraft		Zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete		Kraftfahrzeuge	Summe der verwendeten motorischen Kraft (Spalte 11 + 12 + 13)
			PS	PS	Wind-, Wasser-, Wärme-, Kraftmaschinen	Elektromotoren					PS	PS	Wind-, Wasser-, Wärme-, Kraftmaschinen	Elektromotoren			PS	PS
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
Württemberg																
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik ..	2 956	52 975	943	903	30 416	6 432	37 751	2 281	25 817	684	842	18 741	4 206	23 789		
1. Elektrotechnische Industrie ..	928	25 292	416	168	17 344	3 814	21 326	921	12 302	318	134	13 689	2 508	16 311		
a) Elektrotechnische Industr. mit Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	2	22	2	—	4	—	4	2	2 579	1	—	9 980	456	10 436		
Herstellung von:																
b) elektrotechnischen Erzeugnissen aller Art	13	13 876	12	72	11 681	1 113	12 866	9	222	6	—	27	60	87		
c) elektrischen Maschinen u. Transformatoren	40	2 827	26	20	2 067	340	2 427	9	292	7	—	107	45	152		
d) Starkstromapparaten	11	104	10	35	40	38	113	7	288	7	—	161	124	285		
e) Heiz- und Kochapparaten	22	1 006	16	—	855	224	1 079	10	401	7	5	239	40	284		
f) Zählern	1	1	1	—	2	—	2	1	1	—	—	—	—	—		
g) Glüh- und Bogenlampen	20	1 588	15	8	1 548	220	1 776	7	60	4	—	7	30	37		
h) Kabeln u. isolierten Leitungen	1	13	1	—	10	—	10	5	636	4	—	947	30	977		
i) Akkumulatoren und Elementen	8	70	2	—	5	—	5	7	45	3	8	2	4	14		
k) Installationsmaterial	52	938	32	2	334	257	593	24	1 609	17	46	1 010	287	1 313		
l) Meßinstrumenten	—	—	—	—	—	—	—	2	56	—	—	—	—	—		
m) Apparaten für Telegraphie u. Telephonie mit Draht	2	28	—	—	—	—	—	19	411	7	4	91	7	102		
n) Apparaten für Telegraphie u. Telephonie ohne Draht (einschl. Rundfunkapp.) ..	19	190	15	—	54	6	60	9	244	6	1	44	2	47		
o) elektrischen Fernmeldeeinrichtungen, Uhren und Eisenbahnsicherungsanlagen ..	6	225	5	—	50	34	84	2	2	—	—	—	—	—		
p) elektromedizinischen Apparaten	4	42	3	—	29	—	29	13	180	10	—	76	—	76		
q) elektrotechnischen Kohlerzeugnissen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
r) Isoliermaterial (ausgenommen Elektroporzellan und Steatit)	3	32	1	15	9	44	68	3	190	3	48	139	—	187		
s) Elektrotechnische Installation und Büros der elektrotechnischen Industrie ..	657	4 100	236	11	538	1 480	2 029	734	4 610	198	22	461	1 269	1 752		
t) Reparaturwerkstätten für elektrische Maschinen und Apparate	67	229	39	5	118	58	181	58	416	38	—	378	154	532		
2. Feinmechanische u. optische Industrie	2 028	27 683	527	735	13 072	2 618	16 425	1 360	13 515	366	708	5 072	1 698	7 478		
Herstellung von:																
a) physikalischen und astronomischen Präzisionsinstrumenten u. Apparaten ..	121	2 712	56	86	997	328	1 351	23	667	20	2	237	1	240		
b) photographischen, kinematographischen u. Projektionsapparaten	9	1 777	8	140	602	250	992	26	279	5	—	121	—	121		
c) Reibzeugindustrie	1	39	1	—	33	—	33	4	44	3	—	21	45	66		
d) Uhrenindustrie	1 346	18 037	177	378	8 496	1 865	10 739	1 120	10 172	243	696	3 562	1 286	5 544		
e) Optische Industrie	36	224	22	—	47	37	84	34	141	23	—	31	30	61		
f) Brillen und Feldstechern (soweit nicht unter e) ..	28	444	22	36	134	—	170	2	51	1	—	140	33	173		
g) chirurgischen und orthopädischen Instrumenten u. Apparaten (auch aus Glas) ..	297	3 708	189	40	2 485	138	2 663	73	1 952	53	6	909	265	1 180		
h) anatomischen und mikroskopischen Präparaten ..	33	39	—	—	—	—	—	13	14	1	—	3	—	3		
i) Sonstiges feinmechanisch. Gewerbe	157	708	52	55	338	—	393	65	195	17	4	48	38	90		

177 178 Personen und 136 979 PS Kraftmaschinen und Kraftfahrzeugleistung. Davon entfallen auf die elektrotechnische Industrie 6313 Betriebe, 105 987 Personen und 100 758 PS, auf die feinmechanische und optische Industrie 7956 Betriebe, 71 191 Personen und 36 221 PS.

Die elektrotechnische Industrie ist mit einer Belegschaft von rund 37 000 Personen und einer Maschinenleistung von 36 600 PS am stärksten

in Bayern vertreten; es folgen Sachsen mit 31 000 Beschäftigten und 26 500 PS. Württemberg mit 25 300 Personen und 21 300 PS. und Baden mit 12 300 Personen und 16 300 PS. Die wichtigsten Zweige sind in Bayern die Herstellung von elektrischen Maschinen und Transformatoren (12 027 Personen), in Sachsen die mit Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau kombinierten Werke der elektrotechnischen Industrie (5151 Personen), sowie die Fa-

brikation von elektrischen Maschinen (5933 Personen) und in Württemberg die Herstellung von elektrotechnischen Erzeugnissen aller Art (13 876 Personen). An Betrieben für elektrotechnische Installation wurden in den vier Berichtsländern insgesamt 4778 Niederlassungen mit 28 321 Personen gezählt, die sich der Größe der einzelnen Länder entsprechend verteilen.

Die feinmechanische und optische Industrie ist am stärksten in Württemberg vertreten (27 683 Personen); Sachsen (16 250 Personen), Bayern (13 747 Personen) und Baden (13 747 Personen) bleiben dagegen erheblich zurück. Die bedeutendsten Spezialzweige dieser Industrie sind die württembergische und badische Uhrenindustrie (mit zusammen 28 200 Beschäftigten) und die hauptsächlich in Sachsen ansässige Fabrikation von photographischen, kinematographischen und Projektionsapparaten (5149 Beschäftigte). Bemerkenswert sind außerdem noch in Bayern die Uhrenindustrie (3480 Beschäftigte) und die Reißzeugindustrie (2017 Beschäftigte), in Sachsen die Herstellung von physikalischen und astronomischen Präzisionsinstrumenten (3443 Personen) und in Württemberg die Herstellung von chirurgischen und orthopädi-

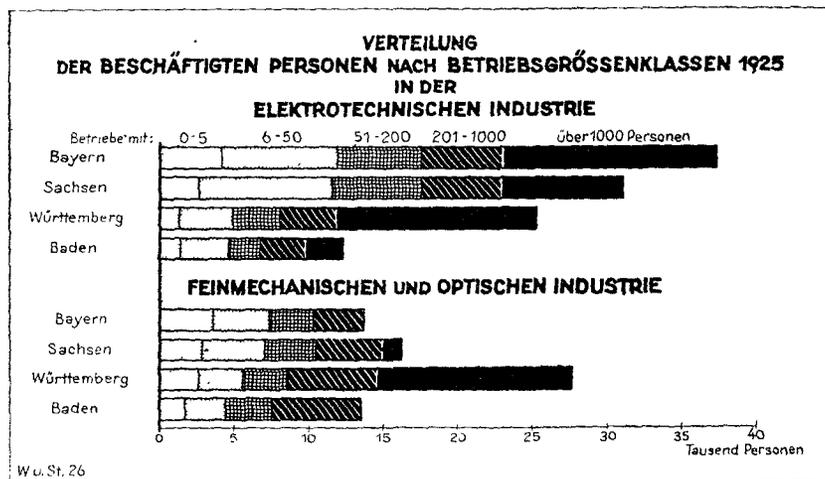
schen Instrumenten und Apparaten (3703 Beschäftigte).

Die übliche Antriebskraft in der elektrotechnischen und feinmechanischen Industrie ist der Elektromotor; lediglich in Bayern sind noch vereinzelt Gebiete vorhanden, in denen Wasserrad oder Wärmemotor für bestimmte Spezialzweige der feinmechanischen und optischen Industrie eine gewisse lokale Bedeutung behaupten konnten.

Betriebsgrößengliederung 1925.

Die elektrotechnische Industrie ist gemäß ihrer nach der Krise um die Jahrhundertwende erfolgten Entwicklung überwiegend groß- und riesenbetrieblich organisiert. Über 50 vH der gesamten Belegschaft sind in Betrieben mit über 200 Personen, darunter 30 vH in Riesetrieben mit über 1000 Personen beschäftigt. Der Anteil der letzteren Größenklasse ist allerdings in den einzelnen Ländern sehr verschieden und schwankt zwischen 50 vH der in der elektrotechnischen Industrie beschäftigten Personen in Württemberg und 10 vH in Baden; dafür ist in Baden die Größenklasse von 200 bis 1000 Personen am stärksten beteiligt (35 vH). Bei der an sich nicht unbedeutenden Besetzung der kleineren und mittleren Größenklassen sind vor allem die nicht mehr zur eigentlichen industriellen Produktion gehörigen zahlreichen elektrotechnischen Installationsbetriebe ausschlaggebend; stellenweise machen auch kleinere Neugründungen in einzelnen Spezialzweigen der elektrotechnischen Industrie ihren Einfluß geltend.

Die feinmechanische und optische Industrie zeigt eine ziemlich gleichmäßig mit den Größenklassen steigende Verteilung der Be-

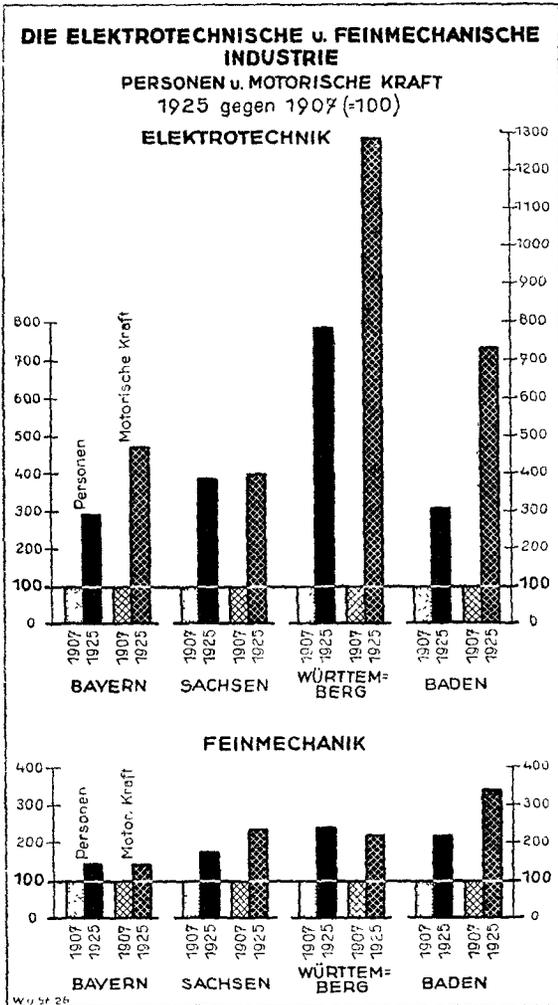


Die Großgliederung in der elektrotechnischen, feinmechanischen und optischen Industrie.

Gewerbearten	0—5 Personen		6—50 Personen				51—200 Personen				201—1000 Personen				über 1000 Personen							
	Betriebe		Personen		Betriebe		Personen		Betriebe		Personen		Betriebe		Personen		Betriebe		Personen			
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH		
Insgesamt																						
Bayern	1 208	81,4	7 873	13,4	815	16,3	11 376	22,2	90	1,7	8 564	16,8	25	0,5	8 738	17,1	5	0,1	14 542	28,5		
Sachsen	2 883	71,7	5 517	11,7	851	22,1	13 060	27,6	97	2,5	9 614	20,3	23	0,6	9 681	20,5	5	0,1	9 421	19,9		
Württemberg	2 421	31,9	3 960	7,5	436	11,8	6 579	12,4	62	2,1	6 071	11,5	27	0,9	9 683	18,3	10	0,3	26 682	50,3		
Baden	1 792	73,6	3 169	12,3	407	17,8	5 950	23,0	57	2,5	5 120	19,8	24	1,7	9 001	34,9	1	0,04	2 577	10,0		
darunter:																						
1. Elektrotechnische Industrie																						
Bayern	1 927	73,9	4 228	11,3	601	23,1	7 692	20,6	60	2,4	5 598	15,0	14	0,5	5 286	14,2	5	0,2	14 542	38,9		
Sachsen	1 183	63,7	2 657	8,5	595	32,1	8 907	28,7	63	3,4	6 150	19,8	12	0,6	5 210	16,8	4	0,2	8 119	26,2		
Württemberg	622	67,0	1 321	5,2	263	28,4	3 611	14,4	31	3,3	3 076	12,2	9	1,0	3 749	14,8	3	0,3	13 502	53,4		
Baden	656	71,2	1 455	11,8	231	25,4	3 200	26,0	23	2,5	2 079	16,9	7	0,8	2 991	24,3	1	0,1	2 577	21,0		
2. Feinmech. und optische Industrie																						
Bayern	2 281	88,9	3 645	23,5	244	9,5	3 684	26,8	30	1,2	2 966	21,6	11	0,4	3 452	25,1	—	—	—	—	—	—
Sachsen	1 700	81,9	2 869	17,6	256	12,8	4 153	25,6	31	1,7	3 461	21,3	11	0,5	4 471	27,5	1	0,1	1 302	8,0		
Württemberg	1 799	88,7	2 639	9,5	173	8,5	2 935	10,6	31	1,5	2 995	10,8	18	0,9	5 934	21,5	7	0,4	13 180	47,6		
Baden	1 136	83,5	1 714	12,7	173	12,7	2 750	20,3	34	2,5	3 041	22,5	17	1,3	6 010	44,5	—	—	—	—	—	—

legschaft auf die einzelnen Betriebsgrößen. Nur in Bayern sind die kleinen und mittleren Größenklassen (0—5 und 6—50 Personen) am stärksten besetzt. Dagegen ist der Einfluß der Großfirmen auf fein-

mechanischem und optischem Gebiet in Sachsen, Württemberg und Baden unverkennbar. In Baden entfallen allein 44,5 vH der Belegschaft auf die Betriebsgrößen von 201—1000 Personen, in Württemberg sogar 47,6 vH des beschäftigten Personals auf Riesenbetriebe über 1000 Personen.



Gegenüberstellung der Zählungsergebnisse 1907 und 1925¹⁾.

Wie bereits auf Grund der Zählungsergebnisse für Berlin²⁾ festgestellt werden konnte, ist die verhältnismäßig noch junge elektrotechnische Industrie einer der am stärksten emporgeblühten Zweige der deutschen Industrie. Während sie in Württemberg und Baden in nennenswertem Umfange überhaupt erst nach dem Jahre 1907 aufgebaut worden ist, hat sie sich in Bayern und Sachsen, wo sie auch damals schon stärker vertreten war, vervierfacht bzw. vervierfacht. Die Bedeutung, welche die Elektrotechnik seither nicht nur in der Industrie, sondern vor allem auch im täglichen Leben und im Haushalt erlangt hat, wird deutlich durch das starke Anwachsen der Betriebe für elektrotechnische Installation gekennzeichnet. Die in der Arbeitstechnik der industriellen Produktion erfolgte Verdrängung der Wärmekraftmaschine durch den Elektromotor tritt bei der elektrotechnischen Industrie fast noch schärfer hervor als im Eisen-, Stahl- und Metallwarengewerbe.

Die feinmechanische und optische Industrie zeigt die stärkste Zunahme in Württemberg (um 140 vH); in Baden hat sich die Belegschaft mehr als verdoppelt; in Bayern und Sachsen ist sie ungefähr auf das 1½fache ihres Standes vom Jahre 1907 angewachsen.

III. Eisen- und Metallgewinnung, Halbzugindustrie und kombinierte Werke.

Betriebe, Personen, motorische Kraft 1925.

Für die Großeisen- und Halbzugindustrie sind die nötigen Standortsbedingungen in bedeutenderem Umfang nur in Sachsen und in geringerem Ausmaße auch noch in Bayern gegeben. So-

¹⁾ Vgl. Ann. S. 852. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 22, S. 791ff.

Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik 1907 und 1925.

Gewerbegruppe Gewerbeklassen	Personen			Zum Antrieb von Arbeit-maschinen verwendete Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen						Zusammen		
	1907	1925	Zu-(+), Ab-(-) nahme vH	PS		Elektromotoren		Zu-(+), Ab-(-) nahme vH	1907 (Spalte 4+7)	1925 (Spalte 5+8)	Zu-(+), Ab-(-) nahme vH	
				1907	1925	1907	1925					
Insgesamt												
Bayern	22 136	51 093	+ 130,8	8 335	2 486	- 70,2	1 679	33 196	+ 1877,1	10 014	35 682	+ 256,3
Sachsen	17 246	47 293	+ 174,2	4 911	1 375	- 72,0	2 187	23 617	+ 979,9	7 098	24 992	+ 252,1
Württemberg	14 693	52 975	+ 260,5	4 314	903	- 79,1	3 287	30 416	+ 825,2	7 601	31 319	+ 312,6
Baden	10 093	25 817	+ 155,3	2 445	842	- 65,6	1 132	18 741	+ 1555,6	3 577	19 583	+ 447,5
darunter:												
1. Elektrotechnische Industrie												
Bayern	12 732	37 346	+ 193,3	5 708	1 340	- 76,6	780	29 313	+ 3653,1	6 488	30 653	+ 372,5
Sachsen	7 987	31 043	+ 239,7	3 508	861	- 75,6	1 507	19 194	+ 1173,7	5 015	20 055	+ 299,9
Württemberg	3 222	25 292	+ 685,0	942	168	- 82,2	417	17 344	+ 4059,2	1 359	17 512	+ 1183,6
Baden	3 976	12 302	+ 209,4	1 255	134	- 89,3	631	13 669	+ 2066,2	1 886	13 803	+ 631,9
2. Feinmechanische u. optische Industrie												
Bayern	9 404	13 747	+ 46,2	2 627	1 146	- 56,1	899	3 883	+ 331,9	3 526	5 029	+ 42,6
Sachsen	9 259	16 250	+ 75,5	1 403	514	- 63,4	680	4 423	+ 550,4	2 083	4 937	+ 137,0
Württemberg	11 471	27 683	+ 141,3	3 372	735	- 78,2	2 870	13 072	+ 355,6	6 243	13 807	+ 121,2
Baden	6 117	13 515	+ 120,9	1 190	708	- 40,5	501	5 072	+ 912,4	1 691	5 780	+ 241,8

weit in Württemberg und Baden dieser Gruppe zugehörige Betriebe gezählt wurden, handelt es sich überwiegend um Eisen- und Metallgießereien. In einzelnen zeigt die Großeisen- und Halbzeugindustrie einschließlich Metallgewinnung in den vier Berichtsländern folgendes Bild:

Eisen- und Metallgewinnung	Betriebe	Personen	Zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete		Kraftfahrzeugleistung in PS
			Wasser- und Wärmekraftmaschinen Leistung in PS	Elektromotoren Leistung in PS	
Bayern	239	17 867	24 641	42 144	4 380
Sachsen	293	31 815	33 840	109 650	7 520
Württemberg	133	7 472	1 732	10 601	1 941
Baden	124	7 928	2 163	12 214	1 646

Im einzelnen handelt es sich bei der sächsischen Großeisenindustrie um vier mit Halbzeugherstellung kombinierte Hochofen- und Stahlwerke, 12 Walz-, Hammer- und Preßwerke, 6 Blech-, Röhren- und Drahtwerke und 122 Eisen-, Stahl- und Tempergießereien. Die Metallhütten- und Metallhalbzeugindustrie ist nur von geringer Bedeutung.

Nur schwach vertreten sind die mit Eisen- und Metallgewinnung kombinierten Werke des Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaus und der Eisen- und Metallwarenherstellung.

Mit Eisen- und Metallgewinnung kombinierte Werke	Betriebe	Personen	Zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete		Kraftfahrzeugleistung in PS
			Wasser- und Wärmekraftmaschinen Leistung in PS	Elektromotoren Leistung in PS	
Bayern	14	2 864	400	4606	508
Sachsen	—	—	—	—	—
Württemberg	4	468	743	481	181
Baden	1	17	—	8	—

Gegenüberstellung der Ergebnisse 1907 und 1925¹⁾.

Wie die nachfolgende Übersicht zeigt, hat sich in der Eisen- und Metallgewinnung seit 1907 nur eine ganz unbedeutende Zunahme der Belegschaft vollzogen; dagegen sind die technischen Hilfsmittel gewaltig vergrößert worden. Insbesondere Sachsen hat hierbei die süddeutschen Länder erheblich überflügelt.

Besonders bemerkenswert ist der Siegeszug des Elektromotors in der Großeisenindustrie. Die an die schwere Dampfkräftmaschine gewöhnte deutsche Hüttenindustrie ist nur zögernd und verhältnismäßig spät an die Verwendung der zuerst mit

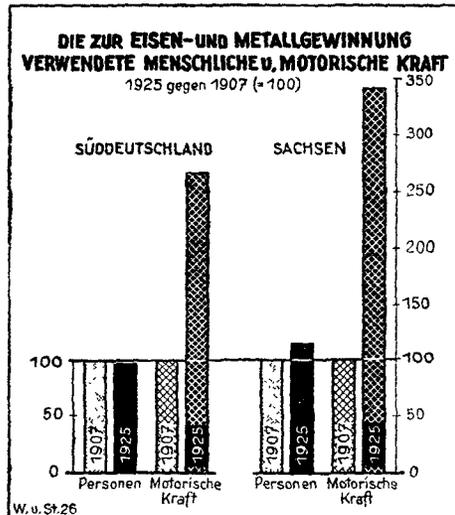
¹⁾ Vgl. Anm. S. 852.

Eisen- und Metallgewinnung 1907 und 1925.¹⁾

Gewerbe- gruppe	Personen			Zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete						zusammen		
	1907	1925	±%II	Wind-, Wasser- u. Wärmekraftmach. PS			Elektromotoren PS			1907	1925	±%II
				1907	1925	±%II	1907	1925	±%II			
Sachsen . . .	27 450	31 815	+15,9	34 872	33 840	- 3,0	6 933	109 650	+1481,6	41 805	149 490	+243,2
Bayern . . .	22 133	17 867	-19,3	24 183	24 641	+ 1,9	3 744	42 144	+1025,6	27 927	66 785	+139,1
Württemberg . . .	4 895	7 472	+52,6	2 091	1 732	-17,2	667	10 601	+1769,7	2 658	12 333	+364,0
Baden	7 545	7 928	+ 5,1	2 264	2 163	- 4,5	2 387	12 214	+ 411,7	4 651	14 377	+209,1

¹⁾ Ohne die kombinierten Werke (19 Betriebe, 3349 Personen, 1143 PS Primärkräftmaschinenleistung, 5095 PS Elektromotorenleistung und 689 PS Kraftfahrzeugleistung).

einem gewissen Mißtrauen betrachteten elektrischen Kraftmaschine gegangen. Dann aber hat die Einführung der elektrischen Energie in der Großeisenindustrie — insbesondere nach der Lösung des Problems des elektrischen Laufkranes und der danach in rascher Folge entstandenen neuen Konstruktionen elektrisch betriebener Gießkrane, Chargiermaschinen, Mischerantriebe usw. — eine völlige Neuorganisation im Eisen- und Stahlwerksbetrieb mit sich gebracht. Die regelmäßig verwendete Leistung der Elektromotoren hat sich dementsprechend seit 1907 verdreizehnfacht, während die Leistung der Wärmekraftmaschinen ungefähr auf dem gleichen Stande geblieben ist wie im Jahre 1907.



Trotz des ersichtlichen Übergewichts, das der Elektromotor in der Eisen-, Stahl- und Metallgewinnung erlangt hat, darf die Bedeutung, die der Wärmekraftmaschine auch heute noch zukommt, nicht verkannt werden. Sie tritt — in der Zusammenfassung der vier Berichtsländer — mit über 60 000 PS zum Antrieb von Arbeitsmaschinen dienender Kräfteleistung unter den bisher betrachteten Industriezweigen in der Eisen- und Metallgewinnung bei weitem am stärksten in Erscheinung. Im übrigen wird auf die Bedeutung, welche ihr gerade im Eisenhüttenwesen in Verbindung mit dem Elektrogenerator zukommt — Großgaskraftmaschine und Dynamomaschine zur Ausnutzung der Hochofengase für die Kraftversorgung der Werke —, gelegentlich der demnächst in dieser Zeitschrift zur Darstellung gelangenden energiestatistischen Hauptergebnisse der letzten Betriebszählung noch näher eingegangen werden.

GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Brantweinerzeugung und -Absatz im Betriebsjahr 1925/26.

Im Betriebsjahr 1925/26¹⁾ sind bei einem Jahresbrennrecht von 70 Hundertteilen des regelmäßigen Brennrechts 2 012 113 hl Weingeist in Eigenbrennereien, 202 195 hl Weingeist in Monopolbrennereien, insgesamt 2 214 308 hl W. hergestellt worden, gegenüber 1 839 463 hl W. im Vorjahr. Von der in Eigenbrennereien hergestellten Menge entfielen 1 882 953 hl W. auf ablieferungspflichtigen Brantwein (i. V. 1 565 006 hl W.).

Die erhebliche Mehrerzeugung entfiel hauptsächlich auf die landwirtschaftlichen Brennereien. Von der Gesamtmenge des ablieferungspflichtigen Brantweins sind — in Eigenbrennereien — hergestellt worden (hl W.):

in	1925/26	1924/25
landwirtschaftlichen Brennereien	1 607 238	1 275 581
Hefebrennereien	180 794	194 351
Melassebrennereien	77 857	76 766
sonstigen Brennereien	17 064	18 308

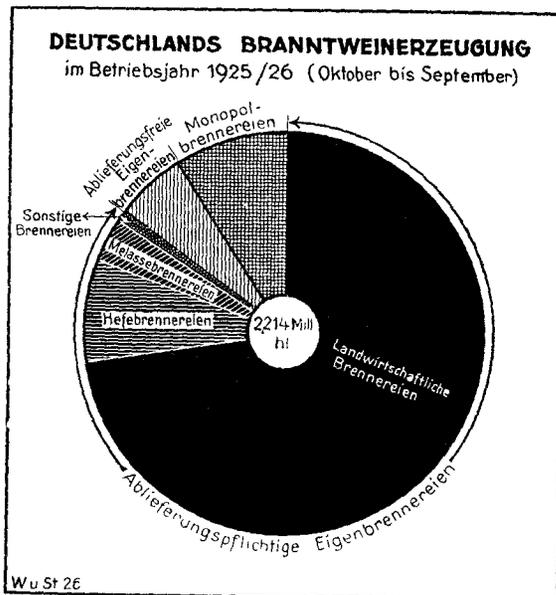
Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Brantwein betragen am Anfang des Betriebsjahres 1 198 215 hl W. Der Gesamtzugang des Berichtsjahres belief sich auf 2 086 537 hl W. (i. V. auf 1 766 586 hl W.). Er setzt sich zusammen aus den genannten ablieferungspflichtigen Mengen der Eigenbrennereien, aus der Erzeugung der Monopolbrennereien und aus beschlagnahmten Mengen.

Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung belief sich im Betriebsjahr 1925/26 auf 2 285 295 hl W. gegenüber 1 942 666 hl W. im Vorjahr. Abgesetzt wurden:

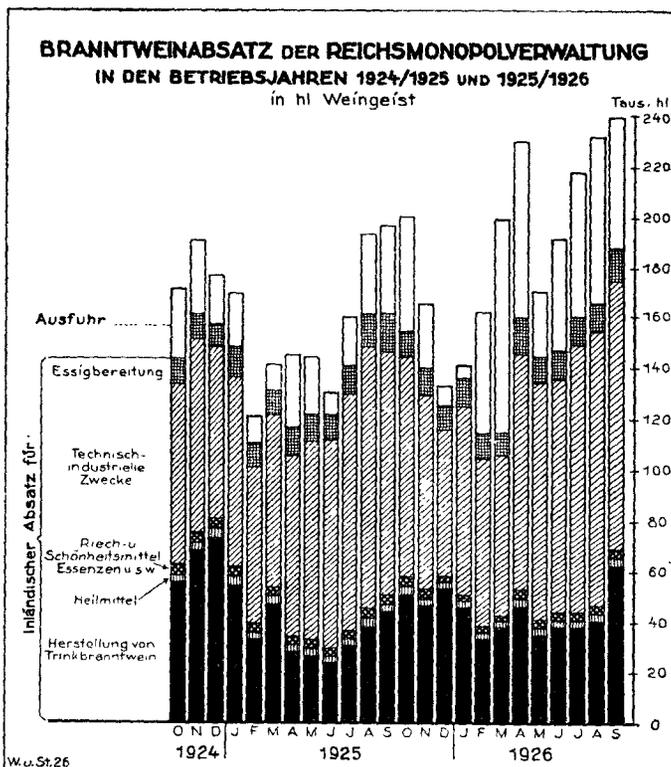
gegen Entrichtung	1925/26 hl W.	1924/25 hl W.
des regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbrantwein	530 099	522 718 *)
des regelmäßigen Verkaufspreises für		
Heilmittel	24 705	23 800
Riech- und Schönheitsmittel	279	181
Essenzen	3 497	3 490
sonstige Zwecke	1 640	1 682
Zusammen	30 121	29 153
des besonderen ermäßigten Verkaufspreises für		
Heilmittel	9 192	14 094
Riech- und Schönheitsmittel	30 273	31 892
Essenzen usw.	2 791	4 303
Zusammen	42 256	53 289
des allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises für technisch-industrielle Zwecke		
vollständig vergällter Brantwein	763 330	673 603
darunter Motorbrantwein	98 119	51 102
unvollständig vergällt. Brantwein	252 651	266 905
Zusammen	1 016 181	940 508
des Essigbrantweinspreises	132 458	128 881
des Ausführpreises	534 180	268 117

*) Davon an Mischanstalten 1923 hl W.

¹⁾ 1. Oktober 1925 bis 30. September 1926. — Vorläufige Nachweisungen des Reichsmonopolamts für Brantwein. — Vgl. „W u St“, 6. Jg. 1926, Nr. 13, S. 409.



Der Absatz von Sprit zur Herstellung von Trinkbrantwein hat sich demnach im Berichtsjahr nur um ein geringes gehoben. Außer dem von der Monopolverwaltung abgesetzten Trinksprit sind nach den vorläufigen Nachweisungen 129 169 hl W. ablieferungs-



freier Branntwein aus Brennereien zur Trinkbranntweinherstellung abgesetzt worden gegenüber 74 804 hl W. im Vorjahr.

Die in den letzten beiden Monaten beobachtete Zunahme des Trinkbranntweinabsatzes dürfte auf eine Vorversorgung der Interessenten zurückzuführen sein, die mit einer Erhöhung des Monopolspritpreises — zugunsten einer Herabsetzung der Zuckersteuer — rechenen.

Der Absatz von Branntwein zu technisch-industriellen Zwecken hat gegenüber dem Vorjahr um 75 673 hl W. zugenommen. Zu dieser Steigerung hat hauptsächlich der für Antriebszwecke abgesetzte Branntwein beigetragen, der von der Reichsmonopolverwaltung unter dem Preis konkurrierender Betriebsstoffe (Benzin) angeboten und zu einem Preis von 15 *R.M.* je hl abgesetzt wird.

Die Abnahme der zum besonderen ermäßigten Verkaufspreis abgesetzten Brantweinmengen erklärt sich zum Teil daraus, daß zur Heilmittelherstellung Branntwein zum regelmäßigen Verkaufspreis bevorzugt wird.

Der Bestand an unverarbeitetem Branntwein betrug am 30. September 1926 rd. 1 Mill. hl Weingeist.

Branntweinerzeugung und -Absatz im Oktober 1926.

Über Branntweinerzeugung und -Absatz wird in dieser Zeitschrift ab Oktober 1926 monatlich berichtet werden.

Für das Betriebsjahr 1926/27, das am 1. Oktober 1926 begonnen hat, ist das Jahresbrennrecht auf 65 Hundertteile des regelmäßigen Brennrechts festgesetzt worden.

Im Oktober 1926 sind 31 619 hl Weingeist in Eigenbrennereien, 19 148 hl Weingeist in Monopolbrennereien, insgesamt 50 767 hl Weingeist hergestellt worden gegenüber (37 703 + 42 746 =) 80 449 hl W. im Oktober 1925. Von der in den Eigenbrennereien hergestellten Menge entfielen 24 662 (i. V. 32 435) hl. W. auf ablieferungspflichtigen Branntwein. Von diesen Mengen sind hergestellt (hl):

	Okt. 1926	Okt. 1925
in landwirtschaftlichen Brennereien	7 021	21 154
davon aus Kartoffeln	6 516	20 664
in Hefebrennereien	11 733	11 124
in Melassebrennereien	5 818	—
in sonstigen Brennereien	90	157

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betragen am 1. Oktober 1926 999 457 hl W. Der Gesamtzugang belief sich im Berichtsmonat auf 43 865 hl W.

Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung bezifferte sich im Oktober 1926 auf 196 538 hl W. (gegenüber 200 612 hl W. im gleichen Monat des Vorjahrs), so daß Ende Oktober 1926 ein Bestand von 846 784 hl Weingeist vorhanden war.

Abgesetzt wurden:

	Okt. 1926 hl W.	Okt. 1925 hl W.
gegen Entrichtung		
des regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbranntwein	50 940	51 119
des regelmäßigen Verkaufspreises für Heilmittel usw.	2 669	2 630
des besonderen ermäßigten Verkaufspreises für Heilmittel usw.	4 764	4 672
des allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises für technisch-industrielle Zwecke	108 949	85 716
darunter Motorbranntwein	14 715	7 349
des Essigbranntweinpreises	12 287	10 149
des Ausführpreises	16 929	46 326

Tabakernte im Erntejahr 1925 und Tabakanbau im Jahre 1926 im Deutschen Reich.

Im Erntejahr 1925 (1. Juli 1925 bis 30. Juni 1926) wurden nach dem endgültigen Aufnahmeergebnis¹⁾ im deutschen Zollgebiet (ohne Saargebiet) 8013 ha mit Tabak bepflanzt, das sind 1514 ha oder 15,9 vH weniger als im Jahre 1924. Von der Gesamtfläche wurden 91 ha (1924: 209 ha) oder 1,1 vH von Kleinpflanzern nur für den eigenen Hausbedarf bepflanzt.

Die Gesamtzahl der Tabakpflanzler zeigt eine Abnahme, und zwar um 41,8 vH (1925: 102 369, 1924: 175 765), die Abnahme entfällt vor allem auf die Kleinpflanzler (für den eigenen Hausbedarf, bis zu 50 qm) deren Zahl besonders stark, und zwar um 51,4 vH (1925: 59 214, 1924: 121 866) abgenommen hat.

Der Rückgang beim gewerblichen Tabakbau in der Zahl der Tabakpflanzler und im Flächeninhalt der bebauten Grundstücke dürfte darauf zurückzuführen sein, daß im Vorjahr — namentlich gegen Ende der Räumungsfrist — für große, noch lagernde Teile der Ernte 1924 sehr geringe, die Gestehungskosten kaum deckende Preise erzielt wurden. Die niedrigen Preise hielten viele Landwirte vom Tabakbau ab.

Die Tabakernte ergab 190 067 dz (1924: 215 242 dz) dachreifen Tabak. Von 1 ha der angebauten Fläche wurden durchschnittlich 23,7 dz Tabakblätter gewonnen (1924: 22,6 dz).

Von der Erntemenge entfallen auf die Landesfinanzamtsbezirke

Tabakanbau und -Ernte im Deutschen Reich* (Zollgebiet) im Erntejahr 1925/26.

Landesfinanzamtsbezirke	Tabakpflanzler		Tabakanbaufläche ha	Ernteertrag ²⁾		
	überhaupt	davon bebauten nicht mehr als 2 a		überhaupt kg	durchschnittlich auf 1 ha kg	Gesamtwert RM
Königsberg	44 332	43 647	392,00	1 181 471	3014	581 561
Stettin	8 718	8 061	233,54	499 099	2137	231 834
Oberschlesien	1 329	1 245	8,38	16 290	1944	10 090
Breslau	1 229	1 176	9,18	20 623	2247	9 134
Brandenburg	5 140	3 296	739,83	1 407 842	1903	636 001
Berlin	9	8	0,38	775	2015	852
Mecklenbg.-Lüb.	135	107	10,95	23 244	2124	7 671
Unterelbe	3	2	0,03	2) 13	.	2) 13
Schlesw.-Holst.	5	5	0,01	24	.	2) 14
Unterweser	—	—	—	—	—	—
Oldenburg	—	—	—	—	—	—
Hannover	2 419	240	155,91	459 151	2945	330 603
Münster	38	38	0,15	256	1706	2) 148
Düsseldorf	218	29	19,30	59 407	2986	59 361
Köln	220	36	23,28	58 825	2527	23 647
Cassel	435	92	19,47	65 853	3382	42 113
Thüringen	222	114	13,30	31 916	2399	25 475
Magdeburg	412	203	16,26	33 368	2052	18 601
Dresden	13	13	0,02	52	.	2) 30
Leipzig	3	3	0,01	.	.	.
München	322	309	4,17	8 668	2077	2) 4 302
Nürnberg	1 637	142	276,22	647 355	2344	324 358
Würzburg	9 890	651	1 867,48	4 257 656	2280	2 820 660
Stuttgart	1 370	177	83,67	215 553	2576	101 305
Karlsruhe	23 313	361	3 891,50	9 551 352	2454	5 451 915
Darmstadt	967	98	247,70	467 873	1889	300 146
Zusammen 1925	102 369	60 073	8 013,34	19 006 696	2372	10 979 854
dagegen 1924	175 765	123 697	9 526,82	21 524 245	2250	16 833 640

¹⁾ Vgl. *L.W.* u. *St.* 6. Jg. 1926, Nr. 1. S. 7

*) Ohne Saargebiet. — 2) Menge des geernteten Tabaks in dachreifem, trockenem Zustand. — 3) Angenommener Ertrag bzw. Wert

Karlsruhe	95 514	dz = 60,3	vH
Würzburg	42 577	" = 22,4	"
Brandenburg	14 078	" = 7,4	"
Königsberg	11 815	" = 6,2	"
Nürnberg	6 474	" = 3,4	"
Stettin	4 991	" = 2,6	"
Darmstadt	4 679	" = 2,6	"
Hannover	4 592	" = 2,4	"
übrige Bezirke	5 347	" = 2,8	"

Der Gesamtwert der Ernte belief sich auf 10 979 834 *RM* (1924: 16 833 640 *RM*). Der mittlere Preis für 1 dz dachreifen Tabak aller Sorten stellte sich auf 58 *RM* (1924: 78 *RM*).

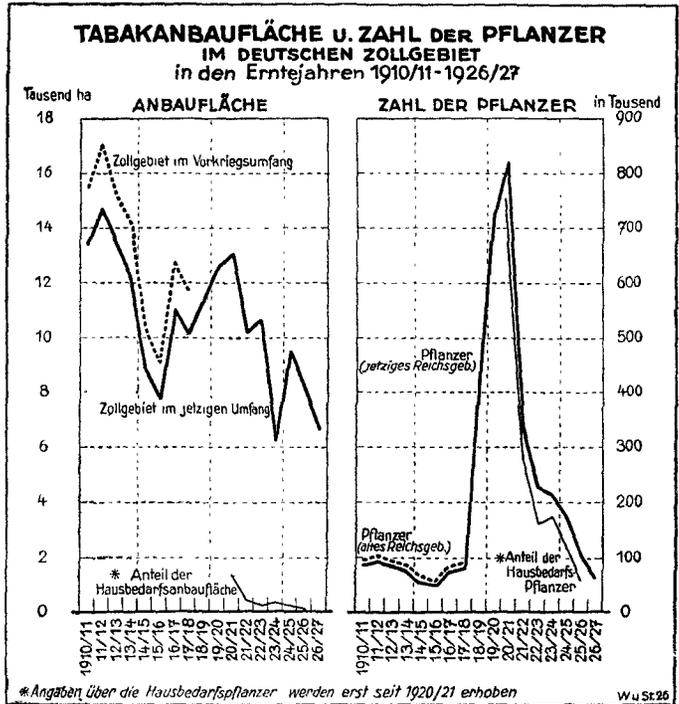
Die Tabakernte war im allgemeinen gut ausgefallen. Der milde Spätsommer und Herbst, der die Tabakpflanzen voll ausgewachsen und reifen ließ, hat die Qualität und Quantität des Tabaks günstig beeinflusst.

Im Erntejahr 1926/27 hat nach vorläufiger Ermittlung die Tabakanbaufläche einen weiteren Rückgang auf 6637,2 ha erfahren. Die Abnahme um 1376,1 ha = 17,2 vH trifft weniger den gewerbsmäßigen Tabakbau, als vornehmlich den Anbau der Kleinpflanzer, die den für den eigenen Hausbedarf betriebenen Tabakbau als nicht mehr lohnend aufgegeben haben. Dementsprechend ging auch die Zahl der Tabakpflanzen wieder, von 102 369 im Jahre 1925 auf 62 396 oder um 39,0 vH, zurück. An Grundstücken von nicht mehr als 2 Ar Flächeninhalt wurden 32 065 oder 51,7 vH weniger als im Vorjahre mit Tabak bebaut.

Tabakanbau im Erntejahr 1926/27
(vorläufige Ergebnisse).

Landesfinanzamtsbezirke	Zahl der Tabakpflanzen	Zahl der mit Tabak bepflanzten Grundstücke		Flächeninhalt ha
		von nicht mehr als 2 a Fläche	von mehr als 2 a Fläche	
Königsberg	24 139	23 742	978	945,0
Stettin	2 913	2 577	751	114,0
Oberschlesien	249	227	22	1,9
Breslau	195	191	11	2,3
Brandenburg	2 051	1 150	2 133	424,4
Berlin	7	7	—	0,0
Mecklenburg-Lübeck	50	45	17	8,1
Unterelbe	2	2	1	0,0
Schleswig-Holstein	2	2	—	0,0
Unterweser	—	—	—	—
Oldenburg	—	—	—	—
Hannover	1 877	245	1 832	138,4
Münster	8	8	—	0,0
Düsseldorfer	165	21	165	15,6
Köln	70	14	56	8,5
Cassel	309	36	289	14,0
Thüringen	75	30	46	5,9
Magdeburg	161	62	101	5,8
Dresden	5	5	—	0,0
Leipzig	—	—	—	—
München	48	47	3	0,3
Nürnberg	1 215	83	1 580	227,7
Würzburg	8 500	529	12 930	1 674,8
Stuttgart	804	99	751	56,0
Karlsruhe	18 872	767	28 165	3 399,1
Darmstadt	679	32	1 344	196,4
Deutsches Reich ¹⁾	62 396	29 922	51 178	6 637,2
Dagegen 1925 ^{1) 2)}	102 369	61 987	62 577	8 013,3

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse, vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 1, S. 7.



Nach dem Flächeninhalt der mit Tabak bebauten Grundstücke steht an erster Stelle der Bezirk Karlsruhe, es folgen Würzburg, Brandenburg, Königsberg, Nürnberg, Darmstadt, Hannover und Stettin. Die Flächen der mit Tabak bepflanzten Grundstücke in diesen Bezirken umfassen insgesamt 98,2 vH der gesamten mit Tabak bebauten Fläche.

Beschaupflichtige Schlachtungen im 3. Vierteljahr 1926.

Nach einem fast allgemeinen Rückgang der beschaupflichtigen Schlachtungen während des 2. Vierteljahres 1926 ist im 3. Vierteljahr wieder bei den meisten Tiergattungen eine Zunahme der Schlachtungen erfolgt, hauptsächlich im September, wo bei einigen Tierarten, wie bei den Bullen und Jungrindern, sogar die bisher höchste Schlachtungsziffer in diesem Jahre erreicht wurde. Verhältnismäßig am größten ist die Steigerung bei den Schafen. Außerdem zeigt sich eine starke Erhöhung der Schlachtungen noch bei den Jungrindern sowie bei den Ochsen und Bullen. Verhältnismäßig gering war die Zunahme bei den Schweinen und Kühen. Ein Rückgang der Schlachtungen ist gegenüber dem 2. Vierteljahr 1926 eingetreten — abgesehen von Hunden — bei Kälbern, Ziegen und Pferden.

Im einzelnen sind während des 3. Vierteljahres 1926 beschaupflichtige Schlachtungen vorgenommen worden:

Tiergattung	Juli	August	Sept.	zusammen 3. Vj. 1926
Ochsen	27 778	34 867	40 237	102 882
Bullen	29 451	34 196	34 374	98 021
Kühe	116 468	128 966	129 666	375 100
Jungrinder	81 119	88 957	94 039	264 115
Kälber	368 985	330 373	306 850	1 006 208
Schweine	917 498	981 529	1 028 068	2 927 095
Schafe	198 589	213 462	192 117	604 118
Ziegen	6 118	6 345	9 268	21 731
Pferde	10 401	11 256	12 376	34 033
Hunde	273	214	277	794

Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres (3. Vierteljahr 1925) zeigt der Umfang der Schlachtungen im Berichtszeitraum bei den meisten Tierarten eine Verringerung, insbesondere bei Schafen und Ziegen, außerdem bei Ochsen, Bullen und Junggrindern. Fast gleichgeblieben ist der Umfang der Schlachtungen an Kälbern, während an Kühen und an Schweinen eine größere Zahl als in der gleichen Zeit des Vorjahres geschlachtet wurde. Verhältnismäßig stark sind auch die Pferdeschlachtungen gestiegen.

Im Vergleich mit den Angaben für das letzte Vorkriegsjahr (3. Vierteljahr 1913) ergibt sich ein noch sehr starkes Zurückbleiben der Schweineschlachtungen, entsprechend dem jetzt geringeren Umfange der Schweinehaltung, die noch ungefähr in dem gleichen Verhältnis hinter dem Vorkriegsstande zurücksteht. Außerdem zeigt sich ein erheblicher Ausfall von Schlachtungen noch an Bullen und Ochsen sowie an Ziegen, während bei den Schafen nur ein geringer Rückgang eingetreten ist. An allen anderen Tierarten — abgesehen von Hunden — haben dagegen im Berichtszeitraum mehr Schlachtungen als in der Vorkriegszeit stattgefunden, darunter besonders an Junggrindern und Kälbern. Die jetzt größere Zahl von Schlachtungen an diesen Tierarten bildet z. T. einen Ausgleich für den starken Ausfall an Schweineschlachtungen, läßt aber zugleich, was die Kälber und Junggrinder anbelangt, ein bedenkliches Eingreifen in den Nachwuchs der Rinderbestände erkennen, zumal diese noch nicht die Höhe des Vorkriegsumfanges erreicht haben.

Tiergattung	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der beschaupflichtigen Schlachtungen im 3. Vierteljahr 1926 gegen					
	2. Viertelj. 1926		3. Viertelj. 1925		3. Viertelj. 1913	
	Stückzahl (in 1000)	vH	Stückzahl (in 1000)	vH	Stückzahl (in 1000)	vH
Ochsen . . .	+ 10	+ 11,1	— 10	— 8,5	— 23	— 18,6
Bullen . . .	+ 9	+ 10,3	— 5	— 5,3	— 29	— 22,6
Kühe . . .	+ 10	+ 2,7	+ 31	+ 8,9	+ 14	+ 3,8
Junggrinder . . .	+ 46	+ 21,1	— 15	— 5,5	+ 42	+ 19,0
Kälber . . .	— 161	— 13,8	+ 1	+ 0,1	+ 122	+ 13,8
Schweine . . .	+ 141	+ 5,1	+ 204	+ 7,5	— 976	— 25,0
Schafe . . .	+ 229	+ 60,9	— 114	— 15,9	— 43	— 6,7
Ziegen . . .	— 61	— 73,6	— 9	— 23,6	— 8	— 26,6
Pferde . . .	— 1	— 3,6	+ 4	+ 11,9	+ 4	+ 13,1
Hunde . . .	— 0,4	— 31,7	— 0,4	— 30,8	— 0,5	— 36,4

Als Schlachtgewichte sind im 3. Vierteljahr 1926 im Reichsdurchschnitt nach den Angaben der größeren deutschen Schlachthöfe festgestellt worden:

für Ochsen . . .	301 kg	für Schweine . . .	92 kg
„ Bullen . . .	284 „	„ Schafe . . .	22 „
„ Kühe . . .	228 „	„ Ziegen . . .	17 „
„ Junggrinder . . .	180 „	„ Pferde . . .	216 „
„ Kälber . . .	44 „		

Unter Zugrundelegung dieser Durchschnittsgewichte errechnet sich aus den beschauten Schlachtungen im Berichtsvierteljahr eine Gesamtfleischmenge von 528 Mill. dz, wovon rund 192 Mill. dz auf Rindfleisch, 44 Mill. dz auf Kalbfleisch und 271 Mill. dz auf Schweinefleisch entfallen.

Auf den Kopf der Reichsbevölkerung entfällt von der gesamten Fleischmenge ein Anteil von 8,36 kg gegenüber 7,96 kg in der gleichen Zeit des Vorjahres und 10 kg im gleichen Zeitraum des letzten Vorkriegsjahres. Demnach hat seit dem Vorjahre eine weitere Annäherung an den Fleischverbrauch der Vorkriegszeit stattgefunden.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Oktober 1926.

Im Oktober 1926 verarbeiteten 249 Zuckerfabriken 36,3 Mill. dz Rüben; im gleichen Monat des Vorjahres hatten 259 Fabriken 37,4 Mill. dz verarbeitet. Die Zuckererzeugung belief sich im Oktober 1926, in Rohzuckerwert berechnet, auf 4 973 020 dz gegenüber 5 112 505 dz im Oktober 1925.

Vom 1. September 1926 bis 31. Oktober 1926 wurden 1,04 Mill. dz Rüben weniger verarbeitet und infolgedessen 182 287 dz Rohzucker weniger gewonnen als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Zeitraum	Auf Zucker verarbeitete Rübenmenge in dz	Gewonnener Zucker in Rohzuckerwert dz
Oktober 1926	36 348 748	4 973 020
Sept. u. Okt. 1926	36 716 990	5 009 911
Sept. u. Okt. 1925	37 752 189	5 192 198

Es wurden im Berichtsmonat ferner gewonnen: 7741 dz Stärkezucker, 34 842 dz Stärkezuckersirup, 1675 dz Zuckerkarfe, 2968 dz Zuckerabläufe und 40 364 dz Rübensaft.

In den freien Verkehr übergeführt und versteuert bzw. steuerfrei abgelassen wurden:

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchs-zucker	Zuckerabläufe, Rübensäfte u. ägl.	Stärke-zucker, Stärkezuckersirup
----------	-----------	-------------------	-----------------------------------	----------------------------------

In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz:				
Oktober 1926	576	1 274 516	30 861	50 236
Davon Auslandszucker	—	40 108	19	21
Sept. bis Okt. 1926	752	2 234 819	41 197	89 418
Davon Auslandszucker	—	75 177	21	44
Oktober 1925	299	1 188 886	11 770	43 980
Davon Auslandszucker	209	148 641	42	10
Sept. bis Okt. 1925	6 397	2 099 562	20 460	83 755
Davon Auslandszucker	5 032	369 835	63	115

Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz:				
Oktober 1926	141 486	133 868	521	1 758
Sept. u. Okt. 1926	141 486	186 803	532	2 571
Da- Bedarf f. deutsche Schiffe von f. d. Freihafen Hamburg	—	80	—	—
Oktober 1925	11 485	99 726	—	180
Oktober 1925	2 400	1 072	—	1 128
Sept. u. Okt. 1925	2 408	3 572	—	2 340
Da- j Bedarf f. deutsche Schiffe von f. d. Freihafen Hamburg	8	413	—	—
	—	42	—	212

Vom 1. September 1926 bis 31. Oktober 1926 ergibt sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ein Mehr an versteuertem Verbrauchszucker von 6,4 vH.

Ernte- und Saatenstand des In- und Auslandes.

Stand der Wintersaaten im Deutschen Reich Anfang Dezember 1926.

Die Witterung im November war — abgesehen von einigen naßkalten Tagen zu Anfang und Ende des Monats — für die Bestellung des Wintergetreides und für die Entwicklung der jungen Saaten im allgemeinen überaus günstig. Unter dem Einfluß des vorherrschenden milden Wetters konnten die Wintersaaten ihren bisherigen Rückstand gegenüber normalen Jahren fast völlig aufholen. Verzögerungen in der Bestellung und im Auflaufen der Getreidesaaten sind nur noch auf schweren Böden durch die Nässe eingetreten, worunter hauptsächlich der Weizen

zu leiden hat. Im allgemeinen wird der jetzige Stand der Wintersaaten als durchaus befriedigend bezeichnet. Nur Winterroggen zeigt mehrfach ein weniger gutes und lückenhaftes Aussehen, das zum Teil auf mangelhaftes Saatgut, zum Teil auf ungenügende Düngung zurückgeführt wird. Infolge Pilzbefall durch Verwendung ungebeizten Saatgutes sind häufiger schon Neubestellungen notwendig geworden.

Die Wiesen und Weiden ermöglichten bei dem milden Novemberwetter noch weiterhin eine gute Nutzung für den Viehtrieb, wovon im Hinblick auf die unbefriedigende Futtermittelernte reichlich Gebrauch gemacht wurde.

Von tierischen Schädlingen werden nach wie vor hauptsächlich wieder Feldmäuse genannt, deren Verbreitung die milde Witterung trotz umfangreicher Bekämpfungsversuche noch begünstigte.

**Stand der Wintersaaten im Deutschen Reich
Anfang Dezember 1926.**

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt ¹⁾			Preu- gen	Meck- lenb. Schw.	Thü- rin- gen	Bay- ern	Würt- tem- berg
	Anfang Dezember							
	1926	1925	1913					
Winter-Weizen . .	2,6	2,6	2,3	2,7	3,0	2,7	2,4	2,7
Winter-Spelz . . .	2,5	2,5	2,1	2,7	—	3,0	2,3	2,7
Winter-Roggen . .	2,3	2,7	2,3	2,8	3,2	3,3	2,7	3,0
Winter-Gerste . .	2,6	2,6	—	2,6	2,9	2,7	2,5	2,6

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Erntenachrichten des Auslandes.

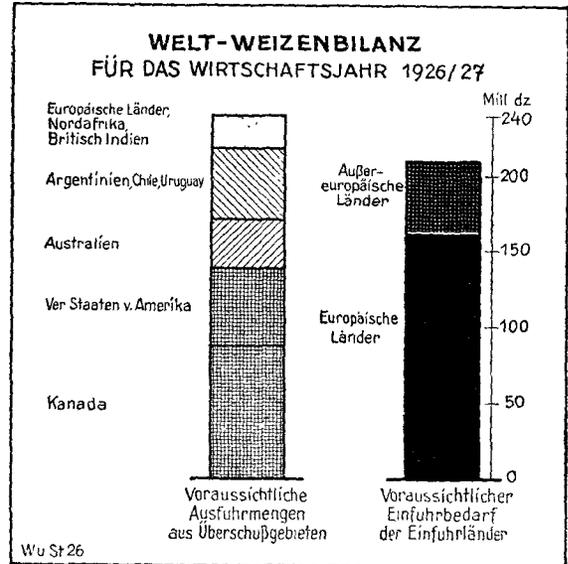
In den bisherigen Schätzungen über die voraussichtliche Weltgetreideernte haben sich nach den neuesten Mitteilungen des Internationalen Landwirtschafts-Instituts in Rom nur noch vereinzelte Änderungen ergeben, so daß hierdurch das Gesamtergebnis nur wenig beeinflusst wird. Für die neue Weltgetreideernte errechnen sich nunmehr folgende Gesamt mengen (abgesehen von Rußland und von den südamerikanischen Erzeugungsgebieten, für die bestimmte Schätzungsangaben noch nicht vorliegen):

	1926	1925	Mittel 1920/24	Mittel 1909/13
Weizen				
Europa (25 Länder)	339,4	377,7	298,2	367,9
Amerika (3 Länder)	341,8	295,9	322,7	244,5
Asien (5 Länder)	102,4	103,0	106,3	105,4
Afrika (6 Länder)	25,1	28,6	23,6	25,7
Australien	40,8	30,9	36,7	24,6
Zusammen (40 Länder)	849,5	836,1	787,5	768,1
Roggen				
Europa (23 Länder)	201,1	235,2	180,7	246,6
Kanada u. Ver. Staat. v. Am.	13,7	15,8	23,1	9,7
Zusammen (25 Länder)	214,8	251,0	203,8	256,3
Gerste				
Europa (25 Länder)	142,9	140,5	125,1	145,6
Kanada u. Ver. Staat. v. Am.	65,7	71,9	55,0	50,1
Asien (4 Länder)	27,3	29,9	27,4	26,6
Afrika (6 Länder)	15,9	23,8	18,6	22,3
Zusammen (37 Länder)	251,8	266,1	226,1	244,6
Hafer				
Europa (24 Länder)	261,3	235,2	210,7	258,6
Kanada u. Ver. Staat. v. Am.	242,4	298,6	266,7	220,2
Asien (3 Länder)	1,8	1,6	1,6	1,6
Afrika (3 Länder)	1,6	2,3	2,1	2,6
Zusammen (32 Länder)	507,1	538,2	481,1	489,0

Über die voraussichtliche Getreideernte Argentiniens lauten die neuesten Meldungen widersprechend. In den nördlichen Gebieten Argentiniens, wo mit der Weizenernte bereits begonnen ist, soll das Ergebnis aber durchaus befriedigend sein.

Auf Grund aller bisher abgegebenen Beurteilungen über den Ausfall der neuen Getreideernte in den einzelnen Erzeugungsgebieten veranschlagt das Internationale Landwirtschaftsinstitut für das laufende Wirtschaftsjahr (1. August 1926 bis 31. Juli 1927) einen verfügbaren Weizenüberschuß von rd. 240 Mill. dz einschließlich der noch vorhandenen Vorräte aus der alten Ernte. Hiervon können schätzungsweise 65 Mill. dz von den Ländern der südlichen Erdhälfte (hauptsächlich Argentinien und Australien) aus der kommenden Ernte geliefert werden, wozu noch ein Bestand an alten Weizenvorräten von 15,4 Mill. dz tritt. Von den Weizengebieten der nördlichen Erdhälfte stellen Kanada und die Vereinigten Staaten von Amerika für das neue Wirtschaftsjahr zusammen 130,3 Mill. dz zum Export, zu denen in Kanada noch Vorräte aus der vorjährigen Ernte in Höhe von 7,2 Mill. dz kommen. Der Weizenüberschuß in den europäischen

Ländern (Bulgarien, Jugoslawien, Ungarn, Rumänien und Rußland) und in Nordafrika wird zusammen auf rd. 20 Mill. dz geschätzt. Der Rest von 2,2 Mill. dz wird aus Vorräten alter Ernte in Britisch-Indien gedeckt. Als Einfuhrbedarf der Zugschubländer wird insgesamt eine Menge von rd. 205 bis 210 Mill. dz gerechnet, so daß nicht nur der volle Bedarf gedeckt werden kann, sondern darüber hinaus noch ein ziemlicher Vorrat übrigbleiben dürfte.



Die Aussaat des Wintergetreides ist auf der nördlichen Erdhälfte zumeist beendet. In einigen Ländern Europas ist anfänglich infolge zu trockener Herbstwitterung eine Verzögerung eingetreten, die jedoch nach dem Eintritt ausgiebiger Regenfälle meist wieder aufgeholt werden konnte. In Nordamerika, wo ebenfalls die Aussaat durch ungünstige Witterungsverhältnisse behindert wurde, lauten die Nachrichten über die Winterbestellung bis jetzt noch wenig befriedigend.

Über den Ausfall der neuen Maisernte haben sich die Schätzungen im Haupterzeugungsgebiet, in den Vereinigten Staaten, nunmehr gering erhöht (auf 684 Mill. dz), in Kanada dagegen auf rd. 1,7 Mill. dz erniedrigt. Von den neu vorliegenden Schätzungsangaben sind besonders diejenigen aus Niederländisch-Indien (Java und Sumatra) zu erwähnen, die im Gegensatz zu den meisten bisher bekanntgewordenen Schätzungen eine sehr gute Maisernte von 20 Mill. dz verzeichnen, und zwar um 39 vH mehr als im fünfjährigen Durchschnitt 1920/24. Außerdem ergibt sich sonst eine größere Maisernte als im Vorjahre — von unwichtigeren Gebieten abgesehen — nur noch in Italien und Rumänien, und zwar um rd. 7,4 bzw. 24 vH.

Die Reisernte scheint im allgemeinen befriedigende Ergebnisse zu liefern, soweit man nach den bis jetzt schon vorliegenden Schätzungen einzelner wichtiger Erzeugungsländer schließen kann. Es werden fast überall größere Erträge als im Vorjahre angegeben, ausgenommen von Japan und einigen weniger bedeutenden ostasiatischen Gebieten, wo gegenüber 1925 die diesjährige Ernte gering zurückbleibt. Aber auch dort stellt sich die neue Reisernte noch überall günstiger als im Durchschnitt der letzten fünf Vorjahre, und zwar sowohl hinsichtlich der Mengenerträge an sich, wie auch im Verhältnis zur Erweiterung des Anbaus. Für eine Beurteilung der Welt-ernte fehlen allerdings noch die Schätzungen von Britisch-Indien, dem nach China größten Reiserzeugungsgebiet.

Der Ertrag der Kartoffelernte bleibt in diesem Jahre in allen wichtigen Erzeugungsländern Europas, auf das sich der Kartoffelanbau fast ausschließlich beschränkt, sowohl hinter den vorjährigen Ergebnissen als auch vielfach hinter dem Durchschnitt der letzten fünf Vorjahre zurück. Hauptsächlich ist dies — abgesehen von Rußland, wofür Angaben noch nicht vorliegen und außer Deutschland — noch in Polen, in der Tschechoslowakei, in Österreich, Ungarn, Holland und England der Fall, wo geringere Mengenerträge gegenüber 1925 um 15 bis 32 vH und gegenüber dem Mittel 1920/24 — abgesehen von der Tschechoslowakei und Ungarn — um 6,5 bis 13,9 vH angegeben werden. Auch in Nordamerika lauten die Schätzungen wenig befriedigend. In den Vereinigten Staaten stellen sie sich zwar um rd. 11 vH höher als im Vorjahre, sie bleiben aber noch um 12 vH hinter den Durchschnittsergebnissen der letzten Vorjahre zurück.

Günstiger als die Kartoffelernte wird im allgemeinen die neue Ernte an Zuckerrüben beurteilt, die nur in einigen wichtigen Erzeugungsländern Europas etwas kleinere Ergebnisse als im Durchschnitt der Vorjahre erbracht hat. Auch gegenüber 1925 stellt sich die diesjährige Zuckerrübenenernte Europas zumeist nur in verhältnismäßig geringem Ausmaße niedriger, ausgenommen

nur Belgien und die Tschechoslowakei, die einen geringeren Gesamtertrag gegenüber 1925 um 20,2 bzw. 31,8 vH aufweisen, wobei zu berücksichtigen ist, daß die dortige Vorjahrsernte eine ungewöhnliche Höhe erreicht hatte. In einigen Ländern übersteigen die diesjährigen Zuckerrübenenerträge noch die vorjährigen, wie in Polen, Rumänien, England und Wales, Finnland und in der Schweiz, wofür die Ursache allerdings nur in einer Vergrößerung des Anbaus liegt. In Nordamerika ist die diesjährige Zuckerrübenenernte etwas geringer als im Vorjahre ausgefallen, obwohl sich der Anbau, besonders in den Vereinigten Staaten, stark erweitert hat.

Über die Ernteergebnisse an Gespinstpflanzen (Flachs und Hanf) sind die Angaben noch ziemlich unvollständig, da noch die Schätzungen der wichtigsten Erzeugungsländer (für Flachs Rußland und Polen, für Hanf Italien) ausstehen. Nach den Beurteilungen in Litauen, dem nächstgrößten Erzeugungsgelände für Flachs, wird der diesjährige Ertrag*) an Samen um 11 vH und an Fasern um rd. 2 vH höher als im Vorjahre, nämlich auf 467 000 bzw. 421 000 dz geschätzt, bei ungefähr gleichem Umfang der Anbaufläche (81 000 ha) wie im Jahre 1925. Anders liegen die Verhältnisse in den beiden anderen baltischen Ländern, Lettland und Estland, die bisher in der Nachkriegszeit die wichtigsten Ausfuhrländer für Flachs bildeten. Von diesen weist nur Estland einen höheren Samenertrag als 1925 auf (um 10,8 vH auf 138 000 dz), während die Gewinnung von Flachsfasern in beiden Ländern erheblich geringer als im Vorjahre, und zwar um 20,5 vH in Lettland und um 21,3 vH in Estland geschätzt wird, nämlich auf nur rd. 239 000 bzw. 107 000 dz gegenüber 300 000 bzw. 136 000 dz im Vorjahre. Auch in den übrigen europäischen Ländern werden zumeist niedrigere Ergebnisse der diesjährigen Flachsenernte als 1925 verzeichnet, und zwar sowohl an Fasern, wie auch an Samen, ausgenommen Italien, wo die neue Ernte die vorjährige in geringem Ausmaße übersteigt. Von außereuropäischen Erzeugungsgeländen fehlen hauptsächlich noch die Nachweise aus Argentinien, dem Hauptgebiete der Leinsamengewinnung. Nach den bisherigen Mitteilungen soll sich die dortige Flachsenernte günstig entwickeln und ein reichliches Ergebnis versprechen, zumal der Anbau noch um 7,6 vH gegenüber 1925 (nämlich auf 2,7 Mill. ha) zugenommen hat. Soweit bereits Nachweise für andere Länder vorliegen, wird dagegen auch außerhalb Europas mit einer geringeren Leinsamenernte gerechnet, und zwar in den Vereinigten Staaten um 823 000 dz (14,7 vH) und in Britisch-Indien um rd. 1 Mill. dz (20 vH) gegenüber den vorjährigen Ergebnissen.

Gleiches wie für Flachs gilt im allgemeinen auch für Hanf, soweit nach den bisher vorliegenden Schätzungen bereits eine Beurteilung möglich ist.

Vollständiger sind die Nachrichten über die neue Baumwollenernte, die namentlich in den Vereinigten Staaten eine außergewöhnliche Höhe erreicht. Nach den neuesten Schätzungen wird jetzt dort eine Rekordenernte von 38,85 Mill. dz angenommen, d. i. noch um 3,9 Mill. dz (11,3 vH) mehr als im Vorjahre, wo gleichfalls schon eine ausgezeichnete Ernte zu verzeichnen war. Auch in den Baumwollgebieten Rußlands stellt sich die diesjährige Ernte nach den neuesten Schätzungen höher als im Vorjahre (um 2,6 vH), während in Ägypten mit einem geringeren Ertrag als 1925, und zwar um 13 vH, gerechnet wird, bei einer Verringerung des Anbaus nur um rd. 7 vH.

An Tabak bleibt die diesjährige Ernte in den Vereinigten Staaten (mit 5,9 Mill. dz) sowohl hinter dem vorjährigen Ertrag wie auch hinter den Durchschnittsergebnissen der letzten fünf Vorjahre zurück, allerdings nur in dem geringen Ausmaße von 4 bzw. 2 vH. Um vieles bedeutender ist die Minderung dagegen in den europäi-

Weitere Schätzungsergebnisse.

	1926	1925	Mittel 1920/24
	in 1000 dz		
	Weizen		
Mexiko	2 788,1	2 569,1	2 886,0
	Gerste		
Ägypten	2 198,3	2 426,3	2 457,6
	Hafer		
Japan	1 562,1	1 559,5	1 550,6
	Mais		
Algerien	58,5	73,6	65,2
Java und Madura	20 255,0	15 642,0	14 540,8
	Reis		
Korea	28 207,1	26 715,4	26 263,1
Formosa	1) 5 490,1	11 651,7	9 478,5
Java und Madura	56 142,7	48 700,5	47 423,7
	Kartoffeln		
Algerien	318,4	740,0	452,6
	Zuckerrüben		
Dänemark	9 700,0	12 089,9	8 014,0
Finnland	380,0	170,0	30,2
England und Wales	10 795,5	4 526,5	1 028,5
	Tabak		
Italien	444,0	419,0	256,3
Tschechoslowakei	75,5	68,8	27,2
Japan	650,5	600,0	637,0
	Flachs a) Gespinstfasern		
Estland	107,3	136,2	86,3
Italien	26,0	25,8	22,8
Lettland 3)	238,6	300,2	171,9
Litauen 3)	421,5	413,6	2) 277,7
Niederlande	68,0	103,5	80,1
Österreich	28,7	37,5	2) 33,5
Tschechoslowakei	126,9	136,7	127,6
	b) Leinsamen		
Belgien	118,6	124,0	123,1
Estland	137,6	124,1	88,0
Italien	130,0	128,0	108,7
Lettland 3)	236,7	279,1	164,0
Litauen 3)	466,8	420,5	2) 296,0
Österreich	13,3	16,2	2) 13,9
Rumanien	59,1	84,0	49,1
Tschechoslowakei	99,0	105,7	83,5
Kanada	1 705,7	2 361,6	1 724,8
Ver. Staat. v. Am.	4 770,1	5 592,8	3 958,8
Britisch-Indien	4 074,3	5 000,4	4 358,8
	c) Olivenöl		
Frankreich	80,0	70,0	92,3
Spanien	2 320,1	3 275,8	3 032,4
Syrien u. G. Libanon	140,0	97,4	174,0
Algerien	110,0	250,1	273,6
Marokko (franz.)	45,0	100,0	66,2
Tunis	400,0	340,0	282,0
	Wein in 1000 hl		
Österreich	406,9	860,1	2) 688,4

1) Erste Ernte. — 2) Mittel 1922/24. — 3) Flachs und Hanf zusammen.

*) Für Flachs und Hanf zusammen.

schen Hauptgebieten des Tabakanbaus, nämlich in Griechenland und Bulgarien, die gegenüber 1925 eine um 25,4 bzw. 41,2 vH geringere Ernte verzeichnen, im Gegensatz zu Italien, wo ein um 6 vH höherer Ertrag angegeben wird.

Für Wein sind zu den Schätzungen aus Italien, Bulgarien und Nordafrika noch Angaben aus Österreich hinzugekommen, die ebenfalls die Annahme bestätigen, daß die diesjährige Weinernte ganz allgemein ein recht geringes Mengenergebnis erbringen wird.

Die deutsche Kohlenförderung im Oktober 1926.

Im Oktober wurde die Produktion beträchtlich gesteigert. Die arbeitstägl. Steinkohlenförderung im Deutschen Reich stieg auf 519 900 t und übertraf damit den Vormonat um 24 700 t.

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 ¹⁾	1913 ²⁾	1925	Aug.	Sept.	Okt.
	Monatsdurchschnitte		1926			
in 1000 t						
Steinkohle						
Insgesamt....	15 842	11 729	11 052	12 879	12 876	13 517
dav. Ruhrgebiet	9 515	9 515	8 677	10 012	9 997	10 485
„ W.-Obsehl.	3 620	924	1 189	1 555	1 523	1 600
Braunkohle						
Insgesamt....	7 269	7 269	11 644	11 421	11 713	13 223
dav. ostelb. Bez.	2 158	2 158	3 312	3 307	3 409	3 513
„ mitteld. „	3 225	3 225	4 834	4 504	4 657	5 818
„ rhein. „	1 695	1 695	3 281	3 398	3 435	3 649
Koks.....	2 886	2 639	2 366	2 151	2 142	2 387
Preßkohle						
aus Steinkohle	583	541	466	440	446	455
„ Braunkohle	1 831	1 831	2 805	2 906	2 924	3 041

¹⁾ Altes Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saar-Obst. — ³⁾ Ost- und Westoberschlesien.

Im Ruhrgebiet betrug die durchschnittliche arbeitstägl. Förderung 403 300 t gegen 384 500 t im September. Die günstigen Absatzverhältnisse ermöglichen die Neueinstellung von 7380 Arbeitern; ihre Gesamtzahl belief sich Ende Oktober auf 400 891. Seit Streikbeginn in England wurden im Ruhrbergbau 35 657 Arbeitskräfte neu eingestellt. Die Haldenbestände bei den Zechen gingen um weitere 110 000 t auf 630 000 t zurück.

In Westoberschlesien nahm die Förderung ebenfalls erheblich zu. Mit 1,6 Mill. t wurde die höchste überhaupt bisher in Westoberschlesien erzielte Monatsförderung erreicht. Auch die arbeitstägl. Leistung, die 61 500 t betrug, stellte eine Höchstleistung dar und übertraf die des September um 2900 t. Es herrschte rege Nachfrage nach sämtlichen Kohlenarten. Der Gesamtabsatz in Höhe von 1,53 Mill. t war um 62 000 t größer als im Vormonat und kam fast ausschließlich dem Inlandsmarkt zugute. Ausgeführt wurden nur 72 000 t gegen 136 000 t im September, und zwar lediglich nach den österreichischen Nachbarstaaten. Die Halden waren fast vollständig geräumt.

Auch in Niederschlesien stiegen Förderung und Absatz weiter. Die Haldenbestände gingen auf 29 000 t zurück.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

Wochen 1926	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt	Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstägl. Steinkohle	insgesamt	arbeitstägl.
vom 1000 t						
10. 10.—16. 10.	2382	425	397	60,7	371	61,9
17. 10.—23. 10.	2407	484	401	62,0	371	61,9
24. 10.—30. 10.	2496	457	416	65,3	385	64,2
31. 10.—6. 11.	2169	472	413	67,5	310	62,0
7. 11.—13. 11.	2525	480	421	68,6	390	65,1

¹⁾ Sieben Arbeitstage. — ²⁾ 5 1/4 Arbeitstage. — ³⁾ 5 Arbeitstage.

Das gleiche trifft teilweise auch für die Gewinnung von Olivenöl zu, namentlich in Spanien, wo hiervon in diesem Jahre nur ein Gesamtertrag von 2,32 Mill. dz errechnet wird, gegenüber 3,27 Mill. dz im Vorjahre und rd. 3 Mill. dz im Durchschnitt 1920/24. Ähnlich ungünstig lauten auch die Schätzungen aus Nordafrika, während in Italien eine etwas höhere Ernte als im Durchschnitt der letzten Jahre erwartet wird, und zwar trotz der Schädigungen, die dort die Öfliege in den südlichen Gebieten und auf den Inseln angerichtet hat.

Die Lage der Koksindustrie erfuh eine weitere Besserung. Die gesamte arbeitstägl. Kokszeugung stieg um 5600 t auf 77 000 t. Die Lagerbestände nahmen in allen Revieren ab. Im Ruhrgebiet verringerten sich die Vorräte bei den Zechen um 623 000 t oder rund 26 vH auf 1,8 Mill. t.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Brik.	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Brik.	Steinkohle	Koks
31. Aug. 1926.....	913	2892	1	19	162	5	58	189
30. Sept. „.....	740	2407	1	15	128	1	40	116
31. Okt. „.....	630	1784	1	18	88	0	29	94

Die Braunkohlenförderung nahm im Oktober um 1,5 Mill. t zu. Die arbeitstägl. Gewinnung betrug 508 600 t oder 58 100 t mehr als im Vormonat. Der Hauptanteil der Produktionssteigerung (1,1 Mill. t) entfiel auf den mitteldeutschen Bezirk. Der Rohkohlenabsatz war etwas besser als zuvor, insbesondere weil die Zuckerfabriken die Arbeit aufnahmen. Der Brikettversand ins Ausland war lebhaft. In der zweiten Monatshälfte gab auch der inländische Handel größere Bestellungen auf, um seinen Bedarf an Hausbrandbriketts zu decken. Im Bezirk Halle gingen die Brikettbestände um 30 vH auf 507 000 t zurück, im rheinischen Bezirk von 111 000 t auf 90 000 t.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1000 t).

1926	Rohbraunkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts und Naßpreßsteine Bezirk Halle	Bezirk Bonn
August.....	59	704	69
September..	68	725	111
Oktober....	70	507	90

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom im September 1926.

Über Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom wird in dieser Zeitschrift ab September 1926 monatlich berichtet werden.

Die von den Grundstoffindustrien ausgehende Besserung der wirtschaftlichen Lage hat sich mit dem Beginn

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Abgabe von elektrischem Strom an diese.

Monat	Arbeits-tage	An-schluß-wert 1000 kW	Stromabgabe			
			arbeitstägl.			
			im ganzen	insgesamt	für 1 kW	Anschlußwert
1926						
Mai.....	24	3 498	287,0	11 995	3,43	88,9
Juni.....	26	3 611	292,7	11 259	3,21	83,1
Juli.....	27	3 501	305,9	11 329	3,24	83,9
August...	26	3 522	318,1	12 235	3,47	90,0
September.	26	3 538	333,8	12 914	3,65	94,6

des Herbstes auch auf die verarbeitende Industrie ausgedehnt. Das Ansteigen des Kraftstromverbrauchs bringt dies zum Ausdruck. Der Tiefstand des Stromverbrauchs liegt im Juni. Seitdem ist bis zum September eine Steigerung um 14 vH eingetreten. Der Stand vom September 1925 ist aber erst zu 94,6 vH wieder erreicht worden¹⁾.

Auf die Steigerung der Stromerzeugung in den letzten Monaten hat nicht nur das Ansteigen des Kraftstromverbrauchs, sondern auch das saisonmäßige Anwachsen des Stromverbrauchs zu Lichtzwecken eingewirkt. Vom Juni bis September hat sich die Stromerzeugung um rund 17 vH und bis Oktober um 27 vH erhöht. Der Oktoberstand des Vorjahres wurde um 7,2 vH überschritten.

Menge der von 122 Werken selbst erzeugten Energie.

Monat	Arbeits-tage	Stromerzeugung		
		im ganzen	arbeitstäglich insgesamt	gegen den Monatsdurchschnitt 1925
		Mill. kWh	1000 kWh	Meßziffer
1926				
Mai	24	746,5	31 103	92,1
Juni	26	750,3	28 859	85,5
Juli	27	783,6	29 022	86,0
August	26	823,9	31 687	95,9
September	26	880,2	33 852	100,3
Oktober	26	952,4	36 631	108,5

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 21, S. 754.

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Oktober 1926.

Die Lage der Eisen- und Stahlindustrie in den Haupterzeugungsländern des europäischen Kontinents gestaltete sich im Oktober weiter günstig, so daß die „Internationale Rohstahlgemeinschaft“ das monatliche Produktionskontingent am Ende des Berichtsmonats um 0,167 Mill. t auf 2,44 Mill. t erhöhen konnte. Die Monatsquoten der der Vereinigung angehörenden Länder stellen sich hiernach vom 1. November 1926 folgendermaßen:

	Oktober		November	
	vH	Produktionsquoten in 1000 t	vH	Produktionsquoten in 1000 t
Ganze Jahresquote	27	287,0	29	287,0
„ Monatsquote	100,0	2 273,9	100,0	2 440,6
davon				
Deutsches Reich	41,6	94,2	43,2	1 053,7
Saargebiet	6,1	137,8	5,8	141,1
Frankreich	32,0	727,2	31,2	761,0
Belgien	11,9	270,0	11,6	282,2
Luxemburg	8,5	193,7	8,3	202,6

In Großbritannien hielt sich die Erzeugung auf der Höhe des Vormonats.

Die Vereinigten Staaten von Amerika hatten eine bemerkenswerte Produktionssteigerung zu verzeichnen.

In Deutschland standen am Ende des Berichtsmonats 97 Hochöfen im Feuer, 7 mehr als Ende September. Die Roheisenerzeugung von 935 279 t war um 55 264 t höher als im September. Sie übertraf hiermit wieder — wie auch schon im 1. Halbjahr 1925 — die Erzeugung im Monatsdurchschnitt des Jahres 1913 innerhalb der gegenwärtigen Grenzen und ohne Saargebiet. Gegenüber dem Monatsdurchschnitt 1913 in den alten Reichsgrenzen ergab sich jedoch eine Mindererzeugung von rund 33 vH. Die arbeitstägliche Leistung der Hochöfen stieg von 29 334 t auf 30 170 t oder um 2,85 vH. Die Steigerung erstreckte sich auf alle Bezirke außer Süddeutschland. Ebenso nahm die Stahlgewinnung in

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Oktober 1926.

Zeit	Deutsch-land ²⁾	Saar-gebiet	Groß-britann.	Frank-reich ³⁾	Bel-gien	Luxem-burg	Schwe-den	Ver. St. v. Am.	Kanada
a) Roheisen (in 1000 t).									
1913*)	910	114	869	756	207	212	61	2622	86
1925*)	848	121	528	706	212	197	35	3107	48
2. Vj.*) 1926	708	133	227	776	294	201	41	3443	72
3. Vj.*)	833	115	797	313	212	40	40	3238	64
1. Hj.*)	701	130	385	762	251	201	39	3361	63
Juli	768	140	18	792	307	211	41	3275	68
August	850	139	14	814	318	210	39	3252	60
Sept.	880	135	13	785	313	215	39	3186	65
Oktober	935	135	13	816	320	223	39	3367	71
b) Rohstahl ⁴⁾ (in 1000 t).									
1913*)	981	173	649	581	206	111	62	2650	88
1925*)	1016	131	626	618	201	174	43	3844	64
2. Vj.*) 1926	914	137	227	681	294	180	42	4003	85
3. Vj.*)	1112	112	61	710	314	188	48	3924	57
1. Hj.*)	883	138	486	677	247	180	41	4108	72
Juli	1019	150	33	718	311	192	47	3710	66
August	1141	146	53	704	318	184	47	4069	46
Sept.	1144	144	97	706	312	189	50	3994	60
Oktober	1174	144	96	742	322	195	50	4158	67
c) Zahl der Hochöfen.									
Vorhanden Anf. 1926	208	32	482	217	55	47	124	369	15
Im Feuer Monatsend.									
Juni 1926	80	11	153	52	37	45	220	6	
Juli	85	8	152	53	45	216	6		
August	84	6	153	54	45	213	6		
Sept.	90	5	153	55	41	216	6		
Oktober	97	5	154	55	41	218	6		

* Monatsdurchschnitt. — ¹⁾ In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — ²⁾ Jetziges Gebiet. — ³⁾ Blöcke und Stahlformguß. Bei den Vereinigten Staaten zeigen die Monatszahlen für 1926 nur die Produktion von Blöcken an; Stahlformguß: Monatsdurchschnitt 1925: 106. — ⁴⁾ Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen: 1397; Rohstahl: 1429 (1000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Seit Ende Juli. — ⁶⁾ Berichtigt. — ⁷⁾ Durch Streik beeinträchtigt.

allen Bezirken außer Sachsen und Süddeutschland zu. Die arbeitstägliche Stahlgewinnung insgesamt stieg von 43 984 t auf 45 163 t, d. i. um 2,6 vH. Von der Gesamtzunahme um 30 656 t entfielen 28 310 t auf basischen Martinstahl. Die Einschränkung der Produktionsquoten der deutschen Rohstahlgemeinschaft, die für August bis Oktober auf 30 vH bemessen war, wurde ab November auf 20 vH ermäßigt.

Im Saargebiet ist im August die arbeitstägliche Leistung für Roheisen und für Rohstahl nahezu die gleiche wie im Vormonat gewesen.

In Frankreich nahm die arbeitstägliche Roheisenerzeugung gegen September um 144 t auf 26 313 t zu, insgesamt stieg sie um 30 600 t auf 815 700 t; die Erzeugung von Thomasroheisen war um 25 000 t (4,3 vH) höher als im Vormonat. Im Bezirk Nord wurde ein weiterer Hochofen in Betrieb gesetzt. Die Rohstahlgewinnung stieg um 35 620 t auf 741 748 t, arbeitstäglich erreichte sie 28 529 t oder 5,0 vH mehr als im September. Von der Steigerung der Rohstahlgewinnung entfielen 16 500 t auf basischen Konverterstahl und 14 900 t auf Martinstahl.

In Luxemburg hielt sich die arbeitstägliche Roheisenerzeugung ein wenig über der Höhe im September. Die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung wies eine Zunahme um 3,2 vH auf.

In Belgien trat gegen September in der arbeitstäglichen Roheisenerzeugung eine Abnahme um 120 t auf 10 369 t, in der arbeitstäglichen Rohstahlgewinnung eine Zunahme um 360 t (3,0 vH) auf 12 370 t ein.

In Großbritannien blieben in Auswirkung des Bergarbeiterstreiks die Zahlen der tätigen Hochöfen und die Mengen des erzeugten Roheisens die gleichen wie im September. Die Rohstahlgewinnung war arbeitstäglich noch um 109 t geringer, doch war sie infolge reichlicher Roheiseneinfuhr und Schrottverwertung siebenmal höher als die Roheisenerzeugung. Ebenso konnte eine verhältnismäßig rege Tätigkeit der Walzwerke aufrecht-erhalten werden.

In den Vereinigten Staaten von Amerika setzte sich die Steigerung der Roheisenerzeugung fort; sie betrug arbeitstägig gegen den Vormonat 2,25 vH und erreichte 108 607 t. Die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung stieg um 4,1 vH auf 159 932 t. Die Rohstahl-

werke, deren Jahreskapazität 56,47 Mill. t beträgt, waren im Oktober durchschnittlich mit 87,7 vH ihrer Kapazität beschäftigt. Der Bestand an unerledigten Aufträgen des Stahltrustes betrug am Ende des Berichtsmonats 3,74 Mill. t. Er war um 91 600 t größer als Ende September.

HANDEL UND VERKEHR

Deutschlands Bezugs- und Absatzländer in den ersten 9 Monaten 1926.

Die Verteilung der deutschen Ein- und Ausfuhr auf die einzelnen Bezugs- und Absatzländer in den ersten 9 Monaten 1926 zeigt die obere Übersicht auf S. 867. Die Zahlen stellen den reinen Warenverkehr (ohne Gold und Silber) dar. Welche Länder an der deutschen Ein- und Ausfuhr von Edelmetallen hauptsächlich beteiligt sind, geht aus der folgenden Übersicht hervor.

Der Edelmetallverkehr in der Zeit
Januar/September 1926.

Länder	Einfuhr in Mill. RM	Ausfuhr
Insgesamt	306,2	29,6
davon aus bzw. nach		
Belgien	1,0	0,0
Dänemark	0,1	1,4
Großbritannien	56,6	6,7
Italien	0,5	1,8
Niederlande	4,2	1,1
Österreich	0,8	10,2
Rußland	42,5	—
Schweden	1,4	1,3
Schweiz	42,9	4,2
Tschechoslowakei	1,8	0,5
Britisch-Indien	—	1,0
Mexiko	5,8	—
V. St. v. Amerika	147,4	0,0

Die Einfuhr Deutschlands stammt, wie die nachstehende Übersicht zeigt, fast zu gleichen Teilen aus Europa und den außereuropäischen Ländern. Bei der Ausfuhr liegt der Schwerpunkt des deutschen Außenhandels bei den europäischen Ländern.

Der Anteil der Erdteile am deutschen
Außenhandel nach dem Wert.

	vH der Gesamt-			
	Einfuhr ¹⁾ Jan./Sept.		Ausfuhr ¹⁾ Jan./Sept.	
	1926	1925	1926	1925
Europa (einschl. Eismeer und nicht ermittelte Länder) . .	49,6	51,9	70,3	73,4
Afrika	4,5	3,8	2,5	2,2
Asien	11,2	11,4	9,8	8,0
Amerika	31,5	30,5	16,7	15,9
Australien	3,2	2,4	0,7	0,5

¹⁾ Einschließlich Gold und Silber.

Der Anteil Europas am Außenhandel Deutschlands ist sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgegangen. Daß an dem Rückgang der Einfuhr im ganzen um 30,6 vH und an der Zunahme der Ausfuhr um 14,1 vH gegenüber dem ent-

Die wichtigsten Einfuhrwaren der 10 Hauptbezugsländer und der Anteil der betreffenden Waren an der Gesamteinfuhr aus diesen Ländern Januar/September 1926.

Warenbenennung	Mill. RM	Warenbenennung	Mill. RM	Warenbenennung	Mill. RM
Ver. Staaten v. Amerika					
Baumwolle, roh	290,7	Hart- und Weichkäse	41,1	Baumwollgewebe	9,3
Weizen	136,3	Pflanzliche Öle und Fette	18,0	Holz zu Holzmasse	7,9
Schmalz, Oleomargarin	123,6	Fleisch, Speck, Fleischwürste	15,9	Hopfen	7,1
Robkupfer	103,5	Fische und Fischzubereitungen	13,1	Schuhwerk, Sattler- u. Lederwaren	6,8
Mineralöle	82,3	Kartoffeln, frisch	10,0	Wolle, roh	5,8
Gerste	41,3	Margarine u. kühl. Speisefette	6,3	Gerste	5,7
Kraftfahrzeuge, -fahräder	19,5	Obst	5,4	Federn und Borsten	5,6
Obst	19,3	Schmalz, Oleomargarin	5,0	Garn aus Flachs, Hanf u. dgl.	4,9
	vH	Milch	4,7	Ölkuchen, Kleie u. ähnl. Futtermittel	3,5
			vH	Baumwolle, roh	3,4
Argentinien					
Wolle, roh	82,9	Britisch Indien		Glas und Glaswaren	3,2
Ölfrüchte und Ölsaaten	72,0	Ölfrüchte und Ölsaaten	102,0	Obst	3,1
Weizen	70,5	Reis	57,1	Bier	3,0
Fleisch, Speck, Fleischwürste	69,3	Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	53,7		vH
Kalb- und Rindshäute	41,5	Baumwolle, roh	35,5	Dänemark	
Mais	33,0	Kautschuk, Guttapercha, Balata	18,0	Butter	82,5
Gerste	17,5	Harz, Kopale, Schellack, Gummi	9,1	Fleisch, Speck, Fleischwürste	22,6
Hafer	13,9		vH	Eier von Federvieh	14,7
	vH			Schmalz, Oleomargarin	8,8
		Italien		Fische und Fischzubereitungen	8,0
Großbritannien					
Baumwollgarn	80,1	Rohseide und Florettseide	59,5	Hart- u. Weichkäse	5,0
Wolle, roh	35,6	Südfrüchte	33,9		vH
Wollgarn	29,5	Kuchengewächse (Gemüse u. dgl.)	21,7	Australischer Bund	
Baumwollgewebe	28,2	Obst	20,2	Wolle, roh	136,3
Steinkohlen	26,7	Eier von Federvieh	17,6	Weizen	47,9
Fische und Fischzubereitungen	26,6	Kartoffeln, frisch	17,0		vH
Felle zu Pelzwerk, roh	18,7	Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	13,0	Niederländisch Indien	
Textilmaschinen	9,5	Kunstseide und Florettseidengarn	10,9	Ölfrüchte, Ölsaaten	59,0
Wollgewebe	9,1	Kraftfahrzeuge und Kraftfahräder	8,7	Kautschuk, Guttapercha, Balata	33,4
Pelze und Pelzwaren	7,6	Kalb- und Rindshäute	6,5	Rohtabak	30,0
Tierfett u. Tran für gewerbliche Zwecke	6,7		vH	Rohzinn	22,3
Ölkuchen, Kleie u. ähnl. Futtermittel	4,6	Tschechoslowakei		Mineralöle	8,7
	vH	Malz	26,0	Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	8,0
		Bau- und Nutzholz	25,0	Kaffee	6,8
Niederlande					
Butter	74,8	Wollgarn	16,2	Gewürze	6,1
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	41,4	Braunkohlen	14,4		vH
Eier von Federvieh	42,5	Baumwollgarn	13,0		85,0

Der Spezialhandel nach Ländern. Januar/September 1926.

Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Länder	Einfuhr		Ausfuhr	
	In Mill.	RM	In Mill.	RM		In Mill.	RM	In Mill.	RM		In Mill.	RM	In Mill.	RM
Gesamt-Ein- u. -Ausfuhr	7207	7283,2												
I. Europa	3414,2	5070,7												
Heilgoland	0,0	1,8												
Bad. Zollausschlüsse	0,1	0,4												
Saargebiet	96,8	37,9												
Albanien	0,0	0,8												
Belgien	191,1	187												
Brit. Mittelmeer	1,4	4,1												
Bulgarien	23,2	21,9												
Dänemark	216,8	267,6												
Danzig	15,1	50,6												
Estland	15,3	19,1												
Finnland	50,2	107,1												
Frankreich ¹⁾	194,8	173,4												
Elsaß-Lothring	52,4	33,8												
Griechenland	34,4	38,2												
Großbritannien	392,2	840,2												
Irischer Freistaat	0,7	10,1												
Italien	268	326,4												
Jugoslawien	52,2	58,0												
Letland	33,2	46,4												
Litauen	12,3	20,7												
Luxemburg	34,4	45,4												
Memelland	18,0	9,9												
Niederlande	379,6	832,5												
Norwegen	57,4	105,7												
Österreich	80,4	229,6												
Ostpolen	103,8	83,9												
II. Afrika	320,0	184,3												
Abessinien	1,1	0,4												
Ägypten	36,9	54,9												
Brit. Ostafrika	15	4,6												
Brit. Südafrika	60,9	63,2												
Brit. Westafrika	101	16,4												
Mand. D. Ostafrika	2,9	1,7												
„ D. Sw.-Afrika	2,5	6,9												
Mand. Kamerun	2,3	1,6												
„ Togo	0,3	0,3												
Algerien	10,6	18,3												
Tunis	2,6	0,4												
Franz. Marokko	2,8	0,6												
„ Westafrika	38,2	1,8												
Madagaskar	3,2	0,4												
Belg. Kongo	29,3	3,7												
Liberia	1,9	1,0												
Port. Ostafrika	1,8	3,9												
Port. Westafrika	6,1	4,2												
III. Asien	808,7	715,4												
Brit. Indien	329,5	190,2												
Malakka	15,9	15,5												
Ceylon	24,4	5												
China	187,3	119,3												
Franz. Indien	2,2	0,4												
Japan	13,5	188												
Niederl. Indien	207,4	99,8												
Palästina	0,3	8,2												
Persien	11	6												
Philippinen	6,8	9,0												
Rußland I. Asien	13,3	0,8												
Siam	9,2	8,5												
Türkei	36,0	58,2												
Übriges Asien	1,9	6,5												
IV. Amerika	2119,3	1218,0												
Argentinien	462,9	204												
Bolivien	6,1	6,0												
Brasilien	113,1	146,5												
Canada	196,2	49,2												
Chile	33,3	54,4												
Columbien	22,6	40,1												
Costarica	18,0	3												
Cuba	4,3	21,6												
Dominik. Republ.	3,7	2,9												
Ecuador	3,2	3,6												
Guatemala	51,1	7,9												
Honduras	0,2	1,4												
Mexiko	37,4	41,7												
V. Australien	233,2	51,9												
Anstral. Bund	213,1	45,8												
Neu-Seeland	12,7	5,3												
Mand. i. d. Südsee	0,4	0,1												
Samoa	0,9	0,1												
Übrig. Australien	6,1	0,6												
Elsmeer	—	0,0												
Nicht ermittelt ..	5,4	19,3												
Reiner Warenverkehr	6900,8	7259,6												
Hierzu: Gold und Silber, nicht bearbeitet, Gold- u. Silbermünzen	306,2	29,6												

1) Ohne Elsaß-Lothringen.

sprechenden Zeitraum 1925 die Erdteile nicht gleichmäßig beteiligt sind, zeigen noch deutlicher die absoluten Zahlen in Mill. RM.

**Die Bezugsländer der 12 wichtigsten Einfuhrwarengruppen
Januar/September 1926 (in Mill. RM).**

Länder	Gesamteinfuhr	darunter:												Summe	vH
		Brotgetreide und Mehl	Ölfrüchte und Ölsaaten	Wolle	Rohtaumwolle	Futtergetreide und Futtermittel	Milch, Butter, Käse	Fett zum Genuß außer Butter	Kaffee	Obst und Südfrüchte	Fleisch, Speck, Fleischwurst	Eier von Feder- und Nutzvieh	Bau- und Nutzholz		
Alle Länder ..	6990,8	507,1	461,3	424,3	379,8	364,7	332,2	231,4	203,8	198,6	169,7	169,1	167,2	3609,2	52,3
vH d. Ges.-Einf.	7,3	6,7	6,7	6,1	5,5	5,3	4,8	3,4	3,0	2,9	2,5	2,5	2,4	—	—
darunt. aus:															
V. St. v. Amerika ..	1067,9	154,3	—	—	299,7	60,0	—	125,3	3,4	23,4	9,2	—	14,0	689,3	64,5
Argentinien ..	462,9	77,3	72,0	82,9	71,0	—	8,4	—	—	—	69,3	—	—	380,9	32,3
Großbritannien ..	392,2	—	—	35,6	—	—	7,5	—	—	—	—	—	—	43,1	11,0
Niederlande ..	379,6	—	—	—	—	—	120,6	29,7	—	—	15,9	42,5	—	208,7	55,0
Britisch-Indien ..	223,5	—	102,0	—	35,5	—	—	—	—	3,8	—	—	—	141,3	42,9
Italien ..	268,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	54,1	—	17,6	71,7	26,8
Tschechoslow. ..	240,9	—	—	5,8	3,4	9,4	—	—	—	—	—	—	25,0	49,6	18,1
Dänemark ..	216,8	—	—	—	—	—	87,6	11,9	—	—	—	22,6	14,7	136,8	63,1
Anstral. Bund ..	213,1	48,0	—	136,3	—	—	2,9	2,3	—	3,1	3,0	—	—	195,6	91,8
Niederl.-Indien ..	207,4	—	59,0	—	—	—	—	—	—	6,7	—	—	—	65,7	31,7
Rußland ..	204,8	31,2	7,0	—	—	80,2	5,7	4,9	—	—	—	12,8	5,0	146,8	71,7
Polen ..	201,9	—	—	—	—	19,5	9,6	—	—	—	—	21,2	54,0	104,3	51,7
Canada ..	196,2	156,1	—	—	—	29,7	—	—	—	—	—	—	—	185,8	94,7
Frankreich ¹⁾ ..	191,8	5,4	—	36,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	41,9	21,5
Belgien ..	191,1	—	—	27,8	—	—	—	—	—	—	8,2	5,2	—	41,2	21,6
Schweiz ..	149,6	—	—	4,5	—	—	20,4	—	—	—	—	—	—	24,9	16,6
Schweden ..	145,8	—	—	—	—	—	11,0	1,6	—	—	—	—	7,9	20,5	14,1

In der Einfuhr ist bei den Erdteilen mit Ausnahme der Einfuhr aus Afrika und Australien ein stetiges Anwachsen im 2. und 3. Vierteljahr gegenüber dem 1. Vierteljahr festzustellen, am stärksten ist dabei die Einfuhr aus Amerika gestiegen.

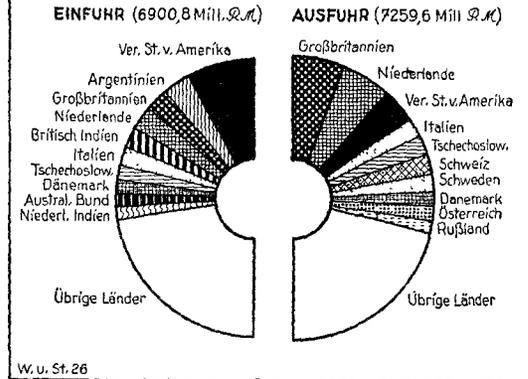
In der Ausfuhr zeigt sich im allgemeinen eine Steigerung gegenüber dem 2., jedoch noch ein Zurückbleiben hinter dem 1. Vierteljahr. Nur die Ausfuhr nach Afrika und Australien, die absolut genommen allerdings nicht sehr bedeutend ist, zeigt im Jahre 1926 bisher einen stetigen Anstieg.

Die zehn wichtigsten Bezugs- und Absatzländer in den ersten neun Monaten 1926 sind aus dem Schaubild zu ersehen. Auf die wichtigsten Bezugsländer entfallen 54,8 vH der Gesamteinfuhr, auf die zehn wichtigsten Absatzländer 57,7 vH der Gesamtausfuhr. An Stelle von Polen, der Schweiz und Belgien, die im gleichen Zeitraum 1925 zu den zehn wichtigsten Bezugsländern zählten, sind in der Berichtszeit Dänemark, der Australische Bund und Niederländisch-Indien getreten. Bei den zehn wichtigsten Absatzländern hat Polen Rußland weichen müssen.

Auf die in der unteren Übersicht auf S. 867 angeführten 12 wichtigsten Einfuhrwarengruppen zusammen entfällt mehr als die Hälfte (52,3 vH) der gesam-

DIE ZEHN WICHTIGSTEN BEZUGS- u. ABSATZLÄNDER DES DEUTSCHEN AUSSENHANDELS

Januar - September 1926



ten deutschen Einfuhr. Unter diesen Gruppen befinden sich nur Lebensmittel und Rohstoffe. Die Herkunft der einzelnen Haupteinfuhrwaren ist jeweils nur auf eine geringe Anzahl von Ländern beschränkt. Diese sind zugleich auch die wichtigsten Bezugsländer überhaupt. Auf sie entfallen 90,8 vH der gesamten

Die Absatzländer der wichtigsten Ausfuhrwarengruppen Januar/September 1926 (in Mill. RM).

Länder	Gesamtausfuhr		Textilien					Eisenwaren			Farben, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	Maschinen (außer elektrischen)	Waren aus unedlen Metallen außer Eisenwaren		Papier und Papierwaren	Elektr. Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse	Leder und Lederwaren	Summe der 8 Warengruppen	zusammen in vH des Gesamtausfuhrwertes		
			insgesamt	davon aus	Gewebe			Kleidung und Wäsche und sonstige Textilwaren	insgesamt	Röhren, Stab- u. Form- u. Blech und dgl.			Eisenbahnmaterial, Kessel, Maschinenteile, Messerschmiedewaren usw.	insgesamt						dav. aus Kupfer	
					Garne	zusammen	Wolle														Baumwolle
Alle Länder vH der Gesamtausf.	100	11,2	1027,5	152,4	721,0	227,0	334,9	151,1	1025,4	348,3	677,1	51,2	482,5	270,8	171,3	255,0	255,0	219,6	4087,0	56,3	
Großbritannien	840,2	11,6	164,1	7,2	132,8	41,8	46,2	24,1	92,7	44,8	47,9	41,2	23,0	29,3	17,0	51,7	16,9	46,1	465,0	65,3	
Niederlande	832,5	11,5	116,4	19,2	68,1	26,9	24,4	29,1	130,0	62,8	67,2	45,2	28,3	28,3	21,4	35,2	27,2	21,1	431,7	51,9	
V. St. v. Amerika	563,4	7,7	96,7	10,1	75,8	11,5	41,4	10,8	39,2	13,6	25,6	54,3	25,1	9,4	4,7	21,1	6,3	27,7	279,8	49,7	
Italien	326,4	4,5	24,2	1,0	21,1	5,3	13,2	2,1	39,3	8,9	30,4	21,5	40,3	9,1	6,3	6,4	18,9	12,7	172,7	53,9	
Tschechoslow.	317,2	4,3	19,3	12,3	5,8	0,8	2,2	1,2	18,5	2,9	15,6	22,2	21,3	2,0	0,4	5,2	9,5	9,9	106,8	34,3	
Schweiz	311,6	4,3	58,7	12,2	39,2	16,2	11,8	7,3	32,9	9,6	23,9	26,3	15,0	14,5	7,8	7,7	7,4	17,0	272,2	61,6	
Schweden	284,4	3,9	70,9	14,1	43,9	16,6	18,1	12,9	27,5	9,9	17,6	16,7	13,8	11,4	6,8	6,2	14,6	6,6	167,7	59,0	
Dänemark	267,6	3,7	65,6	3,6	48,2	18,0	18,9	13,8	28,8	10,1	18,7	10,3	8,1	10,0	6,6	8,9	8,3	8,5	148,5	55,5	
Österreich	229,6	3,2	43,9	4,4	36,0	13,8	17,4	2,0	19,0	2,6	16,4	13,9	15,7	5,7	3,5	5,5	10,2	12,6	125,9	64,8	
Rußland	216,0	3,0	10,0	7,0	2,3	0,3	1,8	0,7	40,9	7,9	33,0	42,0	43,4	4,3	3,1	8,7	11,0	7,7	168,0	77,8	
Argentinien	204,0	2,8	20,8	4,1	15,3	4,1	7,7	1,4	55,5	25,8	29,7	9,6	18,2	11,0	4,4	18,0	15,5	2,8	161,4	74,2	
Brit. Indien	190,2	2,6	23,7	1,9	20,5	4,1	10,1	1,3	53,4	18,4	35,0	23,3	8,7	37,4	31,1	5,5	3,3	6,2	155,5	61,8	
Japan	188,0	2,6	18,6	14,5	3,6	2,9	0,4	0,5	46,2	33,2	13,0	31,8	9,9	1,3	0,5	4,0	9,7	0,5	125,0	66,5	
Belgien	187,0	2,6	9,9	0,8	8,4	1,1	4,8	0,7	18,0	6,8	11,2	12,4	10,4	4,3	2,5	6,5	4,5	3,0	69,0	26,9	
Frankreich)	173,4	2,4	1,2	0,1	1,0	0,1	0,4	0,1	8,9	1,2	7,7	5,7	13,8	2,9	1,7	1,4	2,8	3,1	39,8	23,0	
Brasilien	146,5	2,0	6,8	1,4	4,6	1,2	2,5	0,8	36,3	9,7	26,6	11,9	30,5	7,0	4,1	6,7	4,6	8,5	107,3	73,2	
Spanien	130,5	1,8	6,2	1,6	4,0	0,9	0,7	0,6	16,9	1,8	15,1	13,7	20,7	8,5	3,2	5,8	7,2	2,1	80,6	61,8	
Polen	127,9	1,8	4,4	2,5	1,4	0,1	1,1	0,4	8,8	1,0	7,8	7,5	9,3	3,2	2,3	2,2	6,1	0,5	41,9	32,8	
China	119,3	1,6	23,1	11,6	10,0	6,1	2,1	0,8	21,9	8,5	13,4	34,8	5,1	4,0	1,9	4,3	6,2	1,2	99,9	53,7	
Finnland	107,1	1,5	15,2	2,3	11,3	6,4	3,5	1,6	10,0	5,7	10,3	6,3	6,8	4,2	2,8	1,0	5,3	3,8	57,5	33,8	
Norwegen	105,7	1,4	22,2	2,0	15,5	6,9	5,9	4,7	12,1	4,6	7,5	10,0	3,9	4,2	2,5	2,4	6,0	3,9	64,7	61,2	
Niederl. Indien	99,8	1,4	7,3	0,7	5,5	0,6	3,1	1,1	36,9	13,3	23,6	12,5	7,9	5,3	3,5	2,0	4,3	0,3	75,9	76,1	
Rumänien	91,6	1,3	18,8	2,6	15,1	4,3	9,5	1,1	22,6	7,1	15,5	6,2	13,8	3,7	2,5	1,1	3,4	2,7	72,3	78,9	
Ungarn	78,2	1,1	17,8	1,5	15,1	5,9	7,3	1,2	7,1	0,7	6,4	6,7	8,4	2,1	1,4	2,0	2,9	4,0	57,0	72,9	
Brit. Südafrika	63,2	0,9	6,8	0,3	5,7	1,3	3,6	0,8	27,4	4,7	22,7	2,7	2,5	2,2	1,0	1,6	2,8	1,4	47,4	75,3	
Türkei	68,2	0,8	12,6	0,5	11,4	3,4	7,4	0,7	12,3	1,1	11,2	3,3	8,1	2,5	1,8	2,6	1,6	1,0	44,0	75,6	
Jugoslawien	68,0	0,8	9,6	1,0	7,9	3,2	3,7	0,7	8,5	1,1	7,4	5,2	7,0	2,4	1,5	1,1	1,8	1,9	37,5	64,7	
Ägypten	54,9	0,7	9,2	0,2	8,4	2,4	4,9	0,6	9,4	2,7	9,7	3,2	3,9	3,8	2,9	2,6	1,1	1,0	34,2	62,3	
Chile	54,4	0,7	8,1	0,7	6,8	1,7	4,5	0,6	11,6	2,4	9,3	4,8	7,3	2,1	1,1	4,3	3,8	0,7	42,7	78,5	
Banzig	50,6	0,7	6,1	1,7	3,4	0,5	2,3	1,0	4,2	0,7	3,5	1,7	1,5	1,1	0,7	1,4	3,7	1,6	21,3	42,1	
Canada	49,2	0,7	8,7	0,8	6,8	0,9	2,7	1,1	6,1	2,5	3,6	4,4	1,1	1,0	0,5	1,5	0,2	0,2	23,2	47,2	
Zusammen	6526,6	89,9	925,5	143,9	654,9	209,9	283,5	126,7	908,9	326,1	583,4	514,3	431,2	239,4	151,3	234,1	233,1	200,0	8686,5	66,5	
vH der Gesamtausf. der betr. Warengr.			90,1	94,4	90,8	92,5	84,7	82,2	88,0	93,6	86,2	93,3	89,4	88,4	88,4	91,8	91,4	91,1	90,2		

*) Ohne Elsaß-Lothringen.

deutschen Einfuhr. Für einzelne dieser Länder spielen, wie die Übersicht auf Seite 866 zeigt, noch andere als die genannten Einfuhrwaren eine Rolle.

Entsprechend der verminderten Gesamteinfuhr in der Berichtszeit gegenüber dem gleichen Zeitraum 1925 ist auch die Einfuhr der einzelnen Haupt-einfuhrwaren geringer. Es betrug die Einfuhr von Brotgetreide und Mehl nur 79,9 vH, Wolle 81,9 vH, Rohbaumwolle 62,4 vH, Milch, Butter, Käse 71,6 vH, Bau- und Nutzholz 54,7 vH der Einfuhr dieser Waren in den ersten neun Monaten 1925. Baumwollgarn, Rohkupfer, Häute und Felle (außer Fellen zu Pelzwerk), Rohtabak, die in den ersten neun Monaten des Jahres 1925 zu den zwölf wichtigsten Einfuhrwaren zählten, gehören im gleichen Zeitraum 1926 nicht mehr dazu. An ihre Stelle sind getreten: Fettsäure zum Genuß außer Butter, Kaffee, Fleisch, Speck und Fleischwürste sowie Eier von Federvieh. Aber auch die Einfuhr dieser Waren liegt unter ihrer Einfuhr in der gleichen Zeit 1925.

In der Übersicht „Die Absatzländer der wichtigsten Ausfuhrwarengruppen“ sind nur Fertigwaren berücksichtigt. Die Gesamtfertigwarenausfuhr macht 72,3 vH der gesamten deutschen Ausfuhr aus; auf die aufgeführten acht Warengruppen entfallen 77,8 vH der Gesamtfertigwarenausfuhr und 56,3 vH der Gesamtausfuhr. Außer den aufgeführten acht Warengruppen spielen noch folgende Waren in der Ausfuhr eine Rolle:

Steinkohlen 426,6 Mill. *R.M.*, Glas und Glaswaren 141,6 Mill. *R.M.*, Pelze und Pelzwaren 113,6 Mill. *R.M.*, Koks 110,2 Mill. *R.M.*, Rohbaumwolle 107,2 Mill. *R.M.*, Wolle 95,3 Mill. *R.M.* Bei Wolle handelt es sich in gewissem Sinne um eine versteckte Durchfuhr. Sie erscheint im Spezialhandel, weil die Wolle vor

ihrer Weiterverwendung einen Bearbeitungsprozeß (Waschen, Kämmen usw.) durchgemacht hat. Ähnlich verhält es sich bei der Baumwolle.

Diejenigen Länder, die für die Ausfuhr der acht wichtigsten Fertigwarengruppen vor allem in Betracht kommen, nehmen von der Gesamtausfuhr 89,9 vH auf. Während aber bei der Einfuhr der einzelnen Waren nur eine kleine Anzahl von Ländern beteiligt ist, ist bei der Ausfuhr jedes der aufgeführten Länder Absatzgebiet für die wichtigsten Waren. Der Anteil dieser Waren zusammen macht bei den einzelnen Ländern mindestens die Hälfte der gesamten Ausfuhr nach dem einzelnen Lande aus, bei einigen geht er sogar weit über die Hälfte hinaus.

Bei den Vereinigten Staaten von Amerika, der Tschechoslowakei, bei Belgien, Frankreich, Polen, Danzig und Kanada bleibt der Anteil unter der Hälfte. Bei diesen Ländern spielen noch folgende Waren in der Ausfuhr eine Rolle:

Vereinigte Staaten von Amerika:	Kinderspielzeug	20,9 Mill. <i>R.M.</i>
	rohe Pelzwerkfelle	20,1 " "
	Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln)	19,8 " "
	Glas und Glaswaren	19,2 " "
Tschechoslowakei:	Wolle, roh	33,5 " "
	Baumwolle, roh	33,3 " "
	Steinkohlen	12,5 " "
	Pelze und Pelzwaren	7,8 " "
Belgien:	Steinkohlen	26,9 " "
	Wolle	8,4 " "
	Preßkohlen	5,6 " "
	Schwefelsaures Ammoniak	4,9 " "
	Roheisen	3,5 " "
Frankreich:	Steinkohlen	61,8 " "
	Pelze und Pelzwaren	14,2 " "
	Koks	8,5 " "
Polen:	Baumwolle, roh	34,0 " "
	Wolle	4,7 " "
Danzig:	Wasserfahrzeuge	12,4 " "
Kanada:	Wasserfahrzeuge	11,1 " "

Bestand an deutschen Seeschiffen am 1. Januar 1926.

Nach der Bestandsaufnahme vom 1. Januar 1926 umfaßt die deutsche Kauffahrtflotte 4151 Schiffe mit einem Bruttoreumgehalt von rd. 3 209 000 Tons. Der Bestand ist gegenüber dem Vorjahr, in dem er sich auf 4270 Schiffe mit rund 3 169 000 Br.-R.-T. stellte, der Zahl nach zurückgegangen, dem Raumgehalt nach um ein geringes gestiegen¹⁾. Hinter 1914 bleibt er, gemessen am Bestand im alten Reichsgebiet (4935 Schiffe mit rund 5 239 000 Br.-R.-T.), der Zahl nach um 15,9 vH, dem Raumgehalt nach um 38,7 vH, gemessen am Bestand im jetzigen Reichsgebiet (4721 Schiffe mit rund 5 177 000 Br.-R.-T.), der Zahl nach um 12,1 vH., dem Raumgehalt nach um 38,0 vH zurück.

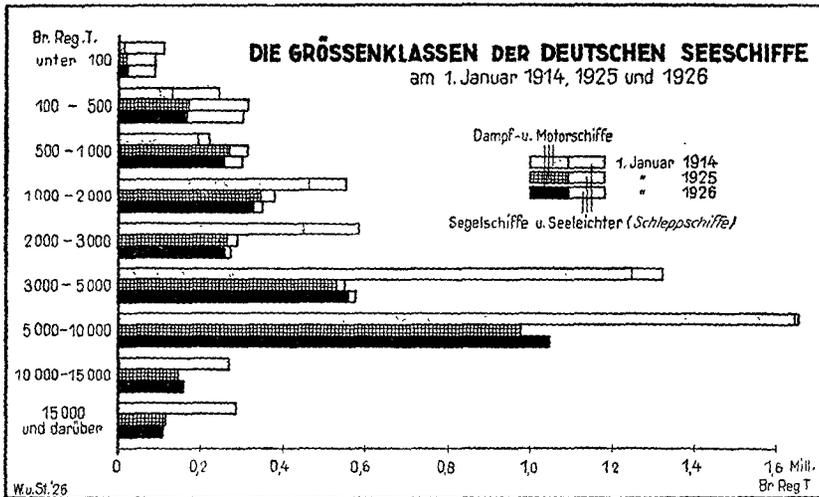
Die Durchschnittsgröße der Schiffe hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht, und zwar von 742 Br.-R.-T. auf 773 Br.-R.-T. Sie erreicht damit aber nur knapp drei Viertel der Vorkriegsdurchschnittsgröße (1914: 1062 Br.-R.-T.). Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr entfällt allein auf die Dampf- und Motorschiffe, deren Durchschnittsgröße von 1424 auf 1458 Br.-R.-T. gestiegen ist. Bei den Segelschiffen und Seeleichtern zeigt sich dagegen ein kleiner Rückgang von 149 auf 144 Br.-R.-T. 1914

betragen die entsprechenden Durchschnittsgrößen 2163 und 197 Br.-R.-T.

Die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr haben zu einer weiteren Verstärkung des Übergewichtes der Dampf- und Motorschiffstonnage über die Segelschiffs- und Seeleichtertonnage geführt. Einem Rückgang im Raumgehalt der Segelschiffe und Seeleichter, auf die auch allein der Rückgang in der Schiffszahl des Gesamtbestandes entfällt, steht eine darüber hinausgehende Erhöhung des Dampf- und Motorschiffsraumgehaltes gegenüber. Dieser ist mit rund neun Zehnteln an der Gesamttonnage beteiligt. Davon entfällt rund ein Zwölftel auf Motorschiffe. An dem für Segelschiffe und Seeleichter verbleibenden Rest sind die Segelschiffe mit knapp drei Fünfteln, die Seeleichter mit über zwei Fünfteln beteiligt. Die Segelschiffstonnage hat sich gegenüber dem Vorjahr in stärkerem Maße als die der Seeleichter vermindert.

Der Größenaufbau der Kauffahrtflotte zeigt im Vergleich zu 1925 eine Verschiebung zugunsten der größeren Größenklassen. Dem Raumgehalt nach sind wie im Vorjahr, aber mit einer Steigerung, die Schiffe von 5000 bis unter 10 000 und von 3000 bis unter 5000 Br.-R.-T. am stärksten vertreten. Die fünf angeführten Größenklassen für

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 4, S. 105.



Schiffen von einem bis unter drei Jahren diejenigen, die an der oberen Grenze dieser Altersklasse lagen, besonders stark vertreten. Sie fielen infolgedessen im Berichtsjahr bereits unter die höhere Altersstufe (drei bis unter fünf Jahren). Der Raumgehalt der weniger als ein Jahr alten Schiffe hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht, bleibt aber erheblich hinter 1914 zurück; dies kennzeichnet die noch immer ungünstigen Verhältnisse im Schiffbau.

Insgesamt entfällt fast die Hälfte des gesamten

Bestand an deutschen Seeschiffen (Kaufahrtschiffe) nach Größenklassen.

Größenklassen bezw. Bezeichnung	1. Jan. 1914 ¹⁾		1. Jan. 1925		1. Jan. 1926	
	Dampf- und Motor-schiffe	Segel-schiffe und See-leichter ²⁾	Dampf- und Motor-schiffe	Segel-schiffe und See-leichter ²⁾	Dampf- und Motor-schiffe	Segel-schiffe und See-leichter ²⁾
Raumgehalt in 1000 Br.-R.-T.						
Unter 100 Br.-R.-T.	14	95	16	73	17	72
100— 500 "	129	115	168	145	167	135
500— 1000 "	193	29	269	45	257	44
1000— 2000 "	462	92	346	33	327	23
2000— 3000 "	450	134	266	25	254	19
3000— 5000 "	1248	74	581	19	559	19
5000—10000 "	1648	6	977	—	1047	—
10000—15000 "	266	—	145	—	159	—
15000 und mehr "	284	—	111	—	110	—
Zusammen	4694	545	2829	340	2897	312
Dav. Ostseegebiet . . .	520	24	400	33	389	28
dar. Stettin	149	1,3	177	4	165	3
" Flensburg	112	0,5	75	4	77	3
Dav. Nordseegebiet . . .	4174	521	2429	307	2508	284
dar. Hamburg	2673	286	1501	167	1480	151
" Bremen	1200	127	746	68	829	63
Mittlere Schiffsgröße insgesamt	2163,2	197,0	1428,7	149,0	1458,0	144,1

¹⁾ Früheres Reichsgebiet. — ²⁾ Schleppschiffe.

Schiffe unter 3000 Br.-R.-T. zeigen durchweg eine Verminderung des Raumgehaltes. Diese Verminderung gegenüber 1914 entfällt aber nicht nur auf die Segelschiffe und Seeleichter, sondern auch auf die Dampf- und Motorschiffe, bei denen der absolute Rückgang sogar stärker, der anteilmäßige Rückgang allerdings geringer als bei den Segelschiffen und Seelechtern ist. Nur der auf die drei untersten Größenklassen entfallende Schiffsraum ist größer als 1914. Alle anderen Größenklassen weisen dagegen noch einen erheblich geringeren Bestand als in der Vorkriegszeit auf.

Bei Aufteilung des Raumgehaltes der deutschen Kaufahrtsflotte dem Alter nach entfällt im Berichtsjahr der höchste Anteil auf die Schiffe von drei bis unter fünf Jahren. Im Vorjahr waren die Schiffe von einem bis unter drei Jahren am stärksten vertreten. Da die Fertigstellungen von Schiffen auf deutschen Werften im Jahre 1922 ihren Höchststand erreichten und weil auf dieses Jahr der Hauptanteil des Wiederaufbaues der deutschen Handelsflotte entfiel, waren im Vorjahr unter den

Raumgehaltes auf Schiffe der drei jüngsten Altersklassen, während sie 1914 kaum den Anteil von einem Viertel erreichten. Auf der anderen Seite sind aber die beiden höchsten Altersklassen, die Schiffe von 20 Jahren und darüber umfassen, bei einer nur kleinen Verminderung gegenüber dem Vorjahr mit einem erheblich höheren Anteil (fast ein Viertel) als

Alter der deutschen Seeschiffe.

a = Zahl der Schiffe, b = Bruttoreaumgehalt der Schiffe in 1000 Reg.-Tons, c = Anteil des Bruttoreumgehaltes in vH an der Gesamttonnage der betreffenden Schiffsgattung.

Am 1. Januar der Jahre ²⁾	Schiffe des Alters von										Ins-gesamt						
	unter 1 Jahr	1		3		5		7		10		20		30		und mehr ¹⁾	
		bis unter 3	bis unter 5	bis unter 7	bis unter 10	bis unter 10	bis unter 20	bis unter 30	bis unter 30	bis unter 30		bis unter 30	bis unter 30				
Dampfschiffe.																	
1914	a	90	237	123	206	354	681	283	171	2145							
	b	263	639	269	500	877	1730	316	72	4666							
	c	5,6	13,7	5,8	10,7	13,8	37,1	6,8	1,5	100,0							
1926	a	35	132	330	162	123	462	327	298	1869							
	b	40	353	896	143	52	558	427	194	2663							
	c	1,5	13,3	33,6	5,4	2,0	20,9	16,0	7,3	100,0							
Motorschiffe.																	
1914	a	5	10	2	4	4	—	—	—	25							
	b	12	16	0	1	0	—	—	—	29							
	c	40,6	56,4	0,4	1,9	0,7	—	—	—	100,0							
1926	a	26	26	17	10	7	19	1	12	118							
	b	68	104	51	4	1	2	0,0	4	234							
	c	28,8	44,2	21,3	1,7	0,7	0,8	0,0	2,0	100,0							
Segelschiffe.																	
1914	a	68	176	166	165	284	648	451	450	2408							
	b	6	20	13	13	42	123	189	27	433							
	c	1,3	4,6	2,9	3,0	9,3	28,3	43,8	6,3	100,0							
1926	a	8	46	57	33	27	617	546	407	1741							
	b	0,0	5	18	9	9	51	53	23	178							
	c	0,3	2,3	10,0	5,0	4,8	28,7	29,8	18,6	100,0							
Seeleichter.																	
1914	a	15	35	15	28	45	105	67	37	357							
	b	5	10	2	11	14	37	19	13	111							
	c	5,0	8,4	2,0	10,5	12,4	33,8	16,6	11,3	100,0							
1926	a	2	2	22	16	6	198	130	107	423							
	b	0,0	0,0	11	8	2	42	45	26	134							
	c	0,2	0,3	8,4	5,6	1,5	31,2	33,6	19,2	100,0							
Seeschiffe überhaupt.																	
1914	a	178	458	306	413	687	1434	801	658	4985							
	b	286	685	284	525	983	1890	524	112	5239							
	c	5,5	13,1	5,4	10,0	17,8	36,1	10,0	2,1	100,0							
1926	a	71	206	426	221	163	1236	1004	824	4151							
	b	108	462	976	164	64	653	525	257	3209							
	c	3,4	11,4	30,4	5,1	2,0	20,3	16,4	8,0	100,0							

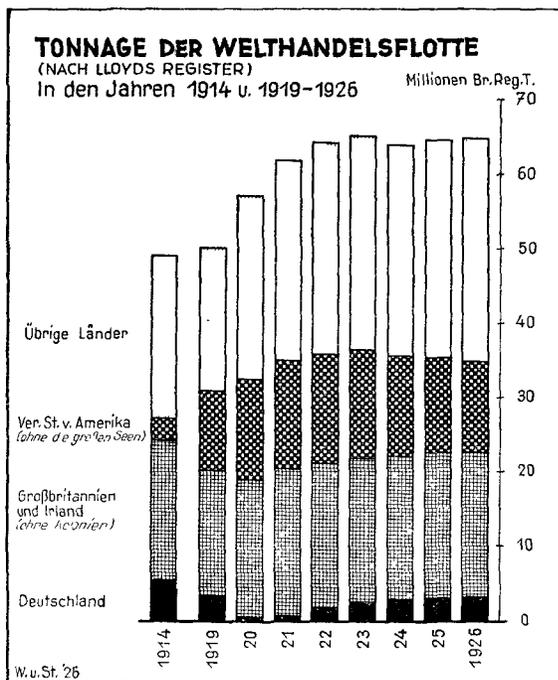
¹⁾ Einschl. der Schiffe mit unbekanntem Termin der Fertigstellung. — ²⁾ Für 1914 früheres Reichsgebiet.

1914 (ein Achtel) am Gesamtumfang beteiligt. 1914 herrschten im Bestand der deutschen Handelsflotte die Altersklassen von 7 bis unter 10 und von 10 bis unter 20 Jahren stark vor.

Der Altersaufbau der Gesamtflotte wird infolge der Vorherrschaft der Dampfschiffe im Gesamtbestande in der Hauptsache durch diese bestimmt. So stimmt der Altersaufbau der Dampfschiffe allein im großen und ganzen auch mit dem besprochenen Gesamtaufbau überein. Bei den Motorschiffen entfällt der neuerdings starken Entwicklung dieser Schiffsart entsprechend fast der gesamte Bestand auf die drei jüngsten Altersstufen. Hier sind entgegen dem Aufbau im Gesamtbestand sogar die Schiffe von einem bis unter drei Jahren weitaus am stärksten vertreten.

Von dem gesamten Raumgehalt der deutschen Seeschiffe entfallen nach der deutschen Erhebung vom 1. Januar 1926 auf das Nordseegebiet 87,0 vH (1925: 86,3 und 1914: 89,6 vH). Hieran sind Hamburg und Bremen wiederum mit 58,4 und 32,0 vH, zusammen mit rund neun Zehnteln beteiligt. Von dem Gesamtbestand der deutschen Kauffahrteiflotte entfallen auf diese beiden Häfen allein 78,6 vH (1914: 83,5 vH), und zwar ist Hamburg daran mit rund der Hälfte (50,8 vH, im Vorjahr 52,6) und Bremen mit 27,8 vH (im Vorjahr 25,7 vH) beteiligt. Unter den Ostseehäfen weisen Stettin und Flensburg den stärksten Bestand auf. Auf sie entfallen 40,2 und 19,2 vH, also zusammen rund drei Fünftel des Gesamtbestandes des Ostseegebietes. Ihr Anteil am Gesamtbestand der deutschen Kauffahrteiflotte ist, entsprechend dem geringen Anteil des Ostseegebietes, nur gering (7,7 vH).

Unter den Hauptschiffahrtsländern stand Deutschland im Vorjahr dem Raumgehalt seines Schiffsbestandes nach an fünfter Stelle. Im Berichtsjahr ist es durch Italien überholt worden und an die sechste Stelle gerückt. Sein Anteil an der Welttonnage ist nach der nebenstehenden Übersicht, die alle seegehenden Dampf- und Motorschiffe aus Eisen und Stahl von 100 Br.-R.-T. an umfaßt, mit 5,2 vH gegenüber dem Vorjahr fast unverändert geblieben, gegenüber 1914 aber stark gesunken (1914: 12,0 vH). Der Raumgehalt der in der Übersicht erfaßten Handelsflotte der Welt hat sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 332 000 Br.-R.-T. erhöht. Die Zunahme des letzten Jahres bleibt erheblich hinter den Zunahmen der vorhergegangenen Jahre, insbesondere der ersten Nachkriegsjahre, zurück. Gegenüber 1914 hat sich die Welttonnage um 39,1 vH, im Gesamtbestand aller Schiffe von 100 Br.-R.-T. und darüber um 32,0 vH erhöht. An dieser Zunahme sind mit Ausnahme Deutschlands alle Länder beteiligt. Sie ist am stärksten in den Vereinigten Staaten von Amerika, deren Tonnage allerdings eine Reihe minderwertiger Schiffe umfaßt und in den letzten Jahren ständig zurückgegangen ist. Sie ist ferner besonders stark in Japan, Italien, Frankreich, den Niederlanden und Norwegen. Gegenüber dem Vorjahr weisen Großbritannien, die Niederlande, Belgien und Spanien eine geringe Abnahme ihres Bestandes, die Vereinigten Staaten eine Abnahme von rund 500 000



Die Handelsflotte der wichtigsten Länder. (Seegehende Dampf- und Motorschiffe aus Eisen und Stahl von 100 Reg.-Tons brutto und darüber nach Lloyd's Register of Shipping.)

Staaten	Juni 1914	Juni 1924	Juni 1925	Juni 1926	vH der Gesamttonnage	
	in 1000 Br. R.-T.				1914	1926
Großbritannien und Irland	18 877	18 917	19 274	19 237	41,4	32,5
Britische Besitzungen	1 407	2 213	2 230	2 324	3,3	3,9
Ver. Staat. v. Amerika	1 837	11 823	11 605	11 111	4,3	18,3
Japan	1 642	3 655	3 741	3 806	3,9	6,4
Frankreich	1 918	3 193	3 262	3 303	4,5	5,6
Italien	1 428	2 676	2 894	3 125	3,4	5,3
Deutsches Reich	5 098	2 856	2 993	3 019	12,0	5,2
Norwegen	1 923	2 326	2 555	2 749	4,5	4,6
Niederlande	1 471	2 533	2 585	2 552	3,5	4,3
Schweden	992	1 146	1 215	1 260	2,3	2,1
Spanien	883	1 163	1 120	1 103	2,1	1,9
Dänemark	768	974	1 008	1 036	1,8	1,8
Griechenland	820	751	890	917	1,9	1,6
Belgien	311	555	538	503	0,8	0,9
Sonstige	3 109	2 749	2 875	3 042	7,3	5,1
Zusammen	42 514	57 530	58 785	59 117	100,0	100,0

Br.-R.-T. auf. Die stärkste Zunahme gegenüber dem Vorjahr zeigen Italien und Norwegen. Eine im ganzen unbedeutende Verschiebung in der anteilmäßigen Verteilung der Welttonnage auf die einzelnen Länder macht sich im Vergleich zum Vorjahr fast nur zwischen diesen drei zuletzt genannten Ländern geltend.

Mit Ausnahme von Italien, Dänemark, Spanien, Schweden und Griechenland entfällt bei allen den in der Übersicht aufgeführten Ländern mehr als die Hälfte (in Frankreich die Hälfte) des gesamten Raumgehaltes auf Schiffe im Alter von unter 10 Jahren. Ihr Anteil ist am stärksten im Bestand der Vereinigten Staaten (67,6 vH). Es folgt Deutschland mit einem Anteil von 60,7 vH und Norwegen mit einem Anteil von 55,7 vH. Der Anteil der Schiffe unter fünf Jahren ist in keinem Land so stark wie in Deutschland.

Über den Anteil der einzelnen Antriebsarten am Gesamtbestande der Handelsflotte der Welt unterrichten die folgenden Zahlen (in vH):

	1914	1924	1925	1926
Segelantrieb	8,06	3,92	3,50	3,26
Motorenantrieb	0,45	3,09	4,20	5,39
Ölfeuerung	2,65	26,79	27,54	28,16
Kohlenfeuerung	88,84	66,20	64,76	63,19

Danach entfällt im Jahre 1926 bei einer Steigerung auch gegenüber dem Vorjahr über ein Drittel auf den Antrieb durch Ölfeuerung und Motoren, während dieser Anteil 1914 nur 3,1 vH erreichte. Der Anteil des Segelantriebs ist von 1914 auf 1926 um mehr als die Hälfte, von 8,06 auf 3,26, zurückgegangen.

Der günstige Altersaufbau, die Zunahme der Durchschnittsgröße der Schiffe des Weltbestandes gegenüber 1914 (von 1592 Br.-R.-T. auf 1986 Br.-R.-T. im Berichtsjahr) und die seit 1914 erfolgte Zurückdrängung des Segelantriebes weisen darauf hin, daß die Leistungsfähigkeit der Welthandelsflotte sich in noch weit stärkerem Maße als ihr Raumgehalt erhöht hat.

Der Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im Oktober 1926 (Güterverkehr).

Die Güterbewegung über deutsche Seehäfen zeigt im Oktober einen Rückgang gegenüber dem Vormonat und bleibt auch hinter dem Augustverkehr zurück. Sie ist aber immer noch größer als in den Monaten Juni und Juli, die, in der Hauptsache infolge des englischen Bergarbeiterstreiks, eine starke Steigerung aufwiesen. Die Abnahme gegenüber dem Vormonat entfällt bei einer kleinen Erhöhung des Anknüpfungsverkehrs ausschließlich auf den Abgangsverkehr, hier wieder fast ausschließlich auf den Auslandverkehr. Die Einfuhr im Außenhandel ist im Oktober mengenmäßig stärker als der seewärtige Gütereingang gegenüber dem Vormonat gestiegen, die Ausfuhr im Außenhandel mengenmäßig nur unbedeutend zurückgegangen. Infolgedessen sind die über die deutschen Häfen eingeführten Güter, trotz ihrer Zunahme, an der Gesamteinfuhr mit 43,4 vH etwas weniger als im Vormonat (46,1 vH), die über deutsche Häfen ausgeführten Güter mit 38,0 vH gleichfalls in geringerem Umfang als im Vormonat (42,3 vH) an der Gesamtausfuhr beteiligt. Das Verhältnis der Ladungsmenge zum Raumgehalt der beladenen Schiffe hat sich im Eingang etwas verbessert, im Ausgang etwas verschlechtert.

Mit Ausnahme von Stettin, Rostock und Kiel zeigen die Ostseehäfen trotz des allgemeinen Rückganges im Ausgangsverkehr eine Zunahme des Güterverkehrs. Im Anknüpfungsverkehr weisen die beiden verkehrsreichsten Ostseehäfen Stettin, trotz eines erhöhten Erzeempfanges, und Königsberg, trotz eines etwas gestiegenen Kohlenempfanges, insgesamt einen Rückgang auf, ebenso Kiel und Flensburg. Unter den Nordseehäfen zeigen die bremischen Häfen infolge einer Zunahme im Ein- und Ausgang und Brake infolge einer den Rückgang im Ausgang übersteigenden Zunahme im Eingang eine Steigerung ihres Gesamtverkehrs, alle übrigen eine Gesamtabnahme, die vorwiegend auf dem verminderten Ausgang beruht. So erfährt Hamburg zwar ein Anwachsen seines Anknüpfungsverkehrs (Getreide), das aber durch den Rückgang im Versand überholt wird. In Emden ist der Anknüpfungsverkehr bei einer Abnahme des Erzeempfanges und einer Zunahme des Getreideempfanges fast unverändert geblieben, der Abgangsverkehr aber etwas zurückgegangen (Kohlenversand).

In den holländischen Häfen hat, gleichfalls bei einer kleinen Steigerung in der Anknüpf-, der Gesamtverkehr

infolge des Rückganges im Abgang etwas abgenommen. Die Abnahme ist in Rotterdam allein etwas geringer als im Verkehr der übrigen Häfen zusammen.

Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im Oktober 1926 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Verhältn. d. Gesamtgüterverk. z. Raumgeh. d. belad. Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		an	ab	Güter-	Schiffs-
	an	ab	an	ab					verkehr	verkehr
	in 1000 t				t		N.R.T.	
Königsberg ¹⁾	63,9	231,9	45,5	190,1	1,51	2,71	104	98
Stettin ¹⁾	172,1	505,2	150,6	487,0	1,50	1,91	87	84
Saßnitz ²⁾	5,2	20,9	5,2	20,9	0,02	0,11	143	120
Rostock ³⁾	8,5	59,4	7,3	57,8	0,05	0,36	96	80
Lübbeck	94,6	80,4	57,3	78,0	1,48	1,52	111	100
Kiel	25,4	12,7	9,7	9,7	0,57	0,40	62	114
Flensburg	6,6	20,1	2,7	18,2	1,20	1,77	111	123
Hamburg	953,2	1004,8	888,9	947,6	0,78	0,78	94	93
Altona	25,6	91,0	13,9	89,0	0,96	2,66	84	57
Harburg	35,2	105,4	31,3	98,2	1,84	1,68	58	84
Brem. Häfen	258,6	370,3	234,4	351,2	0,60	0,60	116	99
Brake	63,6	28,9	63,0	25,4	2,01	1,59	137	144
Nordenham	10,0	70,0	9,3	70,0	0,47	1,55	93	142
Emden	259,6	322,1	247,8	124,7	2,10	2,25	97	96
Rheinhäfen ⁴⁾	4,7	8,2	0,7	2,5	.	.	49	.
Zusammen ⁵⁾	1987	2931	1768	2570	0,77	0,98	95	95
September ⁶⁾	1946	3230	1694	2873	0,74	1,00	102	100

¹⁾ Schiffsverkehr ausschl., Güterverkehr einschl. Pillau.—²⁾ Einschl. benachbarter Oderhäfen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Nach der niederländischen Statistik. — ⁶⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des seewärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen. — ⁷⁾ Geschätzte Zahlen. — ⁸⁾ Berichtigte Zahlen.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Die Steigerung des Güterverkehrs der Reichsbahn, die schon in den Vormonaten festgestellt wurde, hat sich im September, und zwar trotz eines Rückganges in der Stein- und Braunkohlenbeförderung, fortgesetzt. Der Verkehr des Berichtsmontats ist auch stärker als der vorjährige Septemberverkehr. Der Stückgüterverkehr hat sich gegenüber dem Vormonat etwas erhöht. Auch der Auslandverkehr ist trotz des Rückganges der Ein- und Ausfuhrmengen im Außenhandel gestiegen. Infolge einer kleinen Zunahme in der durchschnittlichen Beförderungs-

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt		Sept. 1925	Aug. 1926 ²⁾	Sept. 1926 ³⁾
	1913 ¹⁾	1925			
Gesamtverkehr					
Mill. t	38,92	34,06	36,16	37,45	39,32
Mill. tkm	4774	4969	5256	5437	5737
tkm je Achskm aller Güterwagen	3,20	3,83	3,81	3,37	3,49
Öffentlicher Verkehr⁴⁾					
Mill. t	33,25	31,08	32,60	33,68	34,44
davon:					
Eil- und Stückgut	—	1,64	1,86	1,66	1,80
Steinkohlen, Koks und Briketts	—	7,97	8,55	11,25	10,88
Braunkohlen, Koks und Briketts	—	4,07	4,22	4,20	4,17
Versand nach dem Ausland	—	1,65	1,77	2,13	2,18
Empfang v. Ausland (Durchgangsverkehr) ⁵⁾	—	1,34	1,41	2,19	2,27
Mill. tkm	4286	4664	4905	5056	5233
Mittlere Beförderungsweite in km	129	150	150	150	152
Einnahmen in Rp/je tkm ⁶⁾	3,60	4,02	5,17	4,87	5,06

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut. — ⁴⁾ Zwischen anderen Bahnen des In- und Auslands. — ⁵⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer.

weite haben sich die tonnenkilometrischen Leistungen etwas stärker als der Verkehr erhöht. In noch etwas höherem Maße sind die Einnahmen je tkm gestiegen.

Die Wagengestellung ist im Oktober in stärkerem Umfange, als es der saisonmäßigen Erhöhung allein entspricht, über die Wagengestellung im September hinausgegangen und ist auch größer als im Oktober des Vorjahres. Der Anteil der Leerleistung hat sich etwas vermindert. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat entfällt in der Hauptsache auf die offenen Wagen. Wenngleich der Versand von Kohle nach dem Ausland und nach den deutschen Seehäfen zurückgegangen ist, zeigt der Kohlenverkehr insgesamt eine Zunahme und ist, nachdem er im September etwas zurückgegangen war, auch stärker als in den vorausgegangenen Monaten. Im übrigen tritt trotz der geringeren Ernteergebnisse Deutschlands eine besonders lebhafte Beförderung landwirtschaftlicher Erzeugnisse — teilweise ist infolge der Wetterschäden eine Zufuhr nach Bezirken, die sonst Überschubbezirke sind, notwendig — in Erscheinung. Eine Erhöhung zeigt ferner besonders die Eisenerzbeförderung von Stettin nach der Tschechoslowakei und in der Einfuhr aus Lothringen, die Zuckerbeförderung nach Schweden (Fährverkehr) und die Fischbeförderung. Im Düngemittelversand ist der fortgeschrittenen Jahreszeit entsprechend ein Rückgang zu verzeichnen.

Die Einnahmen aus dem Güterverkehr sind von 419,5 Mill. RM im September auf 439,5 Mill. RM im Oktober gestiegen. Die Zunahme ist hier also geringer als bei der Wagengestellung, während im September umgekehrt die Einnahmen in höherem Maße als die Wagengestellung gegenüber dem Vormonat gestiegen waren. Dabei entfiel aber auch die Zunahme der Wagengestellung im September hauptsächlich auf gedeckte, im Oktober dagegen auf offene Wagen.

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	Ins-gesamt	davon		Ins-ges. je Arbeitst- tag	In Mill. Wagen- acktkm		Leertst. vH der Gesamt- leistung
		gedeckte Wagen	offene Wagen		gesamt	davon beladen	
		1000 Wagen					
August 1926	3464	1546	1463	133,2	1612	1110	31,14
Sept. "	3637	1645	1492	139,9	1646	1145	30,50
Okt. "	3950	1748	1712	151,9	1677	1194	28,80
" 1925	3715	1665	1625	137,6	1439	1034	28,14

Der Güterverkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen im Oktober 1926.

Die allgemeine Zunahme des Güterverkehrs von September auf Oktober betrug auf Binnenwasserstraßen wie auf der Eisenbahn in der Vorkriegszeit, wie sich aus Berechnungen über die monatlichen Schwankungen während einer Reihe von Jahren feststellen läßt, durchschnittlich 10 vH. Im Jahre 1925 betrug die Verkehrssteigerung in der Binnenschifffahrt von September auf Oktober, schon verursacht durch die eintretende Wirtschaftskrise, nur 5 vH; im laufenden Jahre war der Eisenbahngüterverkehr im Oktober zwar auch lebhafter als im September, der Binnenschifffahrtverkehr ging dagegen um etwa 8 bis 9 vH zurück. Dies dürfte iast ausschließlich durch den abflauenden englischen Bergarbeiterstreik begründet sein, was auch daraus hervorgeht, daß in noch stärkerem Maße als der Gesamtverkehr die Kohlenverschiffungen zurückblieben. Der Wasserstand auf den deutschen Strömen war im allgemeinen im Oktober nicht ungünstig. Immerhin blieb der Gesamtverkehr noch erheblich höher als im Oktober 1925.

In Ostpreußen nahm im Oktober die Binnenschifffahrt weiter zu und auch im Elbe—Oder-Gebiet ließ der Ver-

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im Oktober (vorl. Ergebnisse).

Verkehrspunkte	Güter insgesamt im Okt.				dav. Kohlen im Okt. 1926	
	an		ab		an	ab
	1925	1926	1925	1926		
	in 1000 t					
Königsberg i. Pr.	49,7	54,1	24,2	19,1	0,3	9,8
Kosel	146,3	57,1	202,2	188,0	—	174,3
Breslau	13,9	17,2	36,1	66,6	—	48,8
Stettin und Swinemünde . .	137,6	214,1	138,6	88,1	136,9	15,5
Berlin (inneres Stadtgebiet)	436,8	486,7	70,1	96,9	107,8	0,6
Magdeburg	42,8	55,8	52,8	51,7	3,8	8,4
Hamburg	349,8	425,1	290,5	295,9	137,6	29,2
Hannover und Umgegend . .	81,7	69,9	84,4	46,4	61,7	—
Ems	145,1	193,5	121,9	221,9	187,0	—
Duisburg	301,4	282,6	1856,0	2041,1	24,9	1917,0
Mannheim u. Ludwigshafen	697,6	547,7	143,6	190,8	352,1	91,6
Karlsruhe	105,4	97,7	17,3	11,7	84,3	0,3
Kehl	61,2	48,7	5,8	27,3	13,0	18,4
Frankfurt a. M.	125,8	96,9	7,4	11,1	31,8	—
Aschaffenburg	123,9	44,0	8,0	6,0	36,5	1,7
Passau und Regensburg . . .	15,3	44,9	21,5	28,4	2,0	0,9
Unterwes. (Schl. Hemeling)	116,2	149,2	24,3	30,3	83,4	—
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster)	189,2	245,6	328,9	388,2	—	377,0
" " (Schl. Duisburg)	101,3	130,9	780,1	915,5	5,6	822,5
" Ausland über Emmerich	2496,7	3432,1	1093,3	1356,8	2773,1	2,0
" " Schandau	75,2	45,0	98,7	210,5	—	116,5
zusammen	5723	6689	5406	6292	4050	3635
vH des Vormonats	105	91	105	92	99	84

kehr insgesamt gegenüber September nur wenig nach. Hier war es namentlich der Kohlenumschlag in Kosel, der zum Teil infolge Wagenmangels erheblich zurückblieb. Der Verkehr von Oder und Elbe nach den märkischen Wasserstraßen nahm dagegen noch weiter zu. Trotzdem blieb in Hamburg, wo nur die Zufuhr auf der Elbe stärker zurückging, auch der Bergverkehr noch ziemlich schwach. Die Frachtsätze auf der Elbe erhöhten sich jedoch im Gegensatz zu den Oderfrachten.

Binnenschiffahrtsfrachtsätze in RM je t.

Von — nach	Güterart	1913	1925		
			1926		1926
			Okt.	Sept.		Okt.
Rotterdam-Ruhrhäfen . .	Eisenerz	0,92	0,57	0,99	1,59
" " Mannheim . .	Getreide	2,32	3,61	4,12	6,76
Ruhrhäfen ¹⁾ -Rotterdam . .	Kohlen	1,30	0,95	2,34	3,05
" " Mannheim . .	"	1,76	1,97	2,95	3,58
Würzburg-Rotterdam . .	Holz	6,75	5,91	6,73	14,29
Hamburg-Berlin, unt. . .	Kohlen	2,85	3,90	2,95	3,96
" " Tetschen	Schwergut	5,10	6,41	9,33	9,96
" " Breslau	Getreide	6,26	7,76	6,00	7,73
Magdeburg-Hamburg . .	Steinsalz	1,70	2,56	3,23	3,96
Tetschen-	Zucker	3,35	4,60	—	6,97
Aussig-Magdeburg	Braunkohlen	2,04	2,00	5,04	6,00
Stettin-Kosel	Eisenerz	4,55	5,50	4,95	4,95
Kosel-Berlin	Kohlen	5,54	5,18	7,28	7,16
Zehdenick-Berlin	Mauersteine ²⁾	4,75	9,00	9,00	9,00

¹⁾ Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ²⁾ Je 1000 Stück ab Werk frei Ufer.

Im Ems—Woser-Gebiet ging der Gesamtverkehr, der in den Sommermonaten einen recht beträchtlichen Umfang angenommen hatte, nur wenig zurück und blieb erheblich lebhafter als im Oktober 1925. Dagegen ließen die Verschiffungen auf dem Rhein insgesamt gegenüber September um etwa 10 vH, gegen den Juli, der den bei weitem stärksten Verkehr der Nachkriegszeit aufwies, um etwa 20 vH nach. Immerhin war der Rheinverkehr, dem der Ausfall der englischen Kohle noch sehr zustatten kam, noch bedeutend umfangreicher als im Oktober 1925. Der Rückgang gegen den Vormonat zeigte sich insbesondere im Kohlenversand, der in Duisburg noch stärker nachließ als vom Rhein—Herne-Kanal her; in Mannheim—Ludwigshafen gingen die Kohlenverschiffungen zu Tal um mehr als die Hälfte zurück. Aber auch in den übrigen Oberrhein- und Mainhäfen war der Gesamtverkehr bedeutend schwächer als im September.

Trotzdem führten die in der ersten Hälfte des Monats ungünstigen Wasserstände zu einer erheblichen Erhöhung der Berg- und Talfrachten auf dem Rhein. Im Gegensatz zu anderen Stromgebieten entwickelte sich der Verkehr in den deutschen Donauhäfen recht günstig.

Frachtsätze im November 1926.

Seefrachten im November 1926.

Unter dem Eindruck der unmittelbar vor Schluß des Berichtsmontats erfolgten Beilegung des englischen Bergarbeiterstreiks gingen die Verschiffungen nach Europa im allgemeinen zurück. Die Bewegung der Frachten war nicht einheitlich. Während für sofortige Verschiffungen zu Beginn und um die Mitte des November vielfach noch erheblich höhere Sätze als im Vormonat gezahlt wurden, waren für später ladebereite Schiffsräume gegen Ende des Monats die Frachten teilweise schwächer.

Auf den virginischen und den übrigen nordamerikanischen Kohlenmärkten ging das Geschäft mit England von Woche zu Woche zurück. Die Sätze, die Anfang Nov. bis zu 42/6 sh je Tonne gestiegen waren, betragen zum Schluß des Mts. nur 22/6 bis 25/- sh für die gleiche Menge. Dennoch ergab sich als Folgeerscheinung der verhältnismäßig niedrigen Sätze in den ersten drei Oktoberwochen gegenüber dem Vormonat eine durchschnittliche Steigerung der Frachten um 25 vH. Nach südamerikanischen und Mittelmeerhäfen bestand zwar unausgesetzt reger Kohlenverkehr, doch fielen die Raten, die Anfang November besonders nach Genua eine bisher nicht festgestellte Höhe von 9,50 \$ je Tonne gegenüber 2,86 \$ im Jahre 1913 erreicht hatten, auch in diesen Richtungen gegen Ende des Berichtsmontats. Das Kohlenfrachtgeschäft in den deutschen Nord- und Ostseehäfen war bis über die Novembermitte hinaus infolge stärkerer Koks- und Brikettverschiffungen sehr lebhaft. Später führte die Nachricht vom Streikabschluß in Großbritannien zu erheblichen Verkehrsrückgängen, und auch die Frachten sanken nach den sprunghaften Steigerungen in der ersten Novemberhälfte, die beispielsweise für Verladungen von Stettin nach der englischen Ostküste bis zu 43 vH im Vergleich mit dem Oktoberdurchschnitt betragen, z. T. beträchtlich. Die Kohlenfrachten nach England, sowie nach Skandinavien und den übrigen Ostseeländern waren trotz des Rückgangs der Raten gegen Monatsende um rund 20 und von Rotterdam nach Westitalien im Novemberdurchschnitt um 22 vH höher als im Oktober.

Auf den Getreidefrachtmärkten kam die Aufwärtsbewegung der Frachten bis kurz vor Schluß des Berichtsmontats zu weiterer Auswirkung. So zogen — bei teilweise geringerem Verkehr — die Getreidefrachten von La Plata nach Nordeuropa um 38, von Montreal um 40 und von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten um 6 vH gegenüber dem Vormonat an. In Südrußland und Rumänien verbesserten sich die Sätze vom Schwarzen Meer nach Nordseehäfen um 35 und von der Donau um 40 vH gegen Oktober. Als erste Auswirkung des beendeten Grubenarbeiterstreiks kamen jedoch für späte Novemberladungen bereits niedrigere Frachtsätze zustande; im besonderen für Getreide von Südrußland und den Vereinigten Staaten.

Die vorderindischen Schwergutfrachten sowie die Sätze für Palmkerne aus Madras nach Europa erfuhren bei sehr ruhigem Geschäft Steigerungen von 64 bzw. 27 vH, ferner die Raten für Baumwollsaat von Alexandrien nach England um durchschnittlich 51 vH gegenüber dem Vormonat. In Südspanien begannen Ende Oktober die Beförderungen von Früchten nach Nordseeländern zu einer Fracht von 37/6 sh je 100 cbf, die im Verlauf des November infolge großen Tonnagemangels noch um durchschnittlich 33 vH verbessert wurde. Ferner zogen die Petroleum- und

Von — nach	Güterart	mittlere Fracht		gegen Okt. 1926 (=100)	gegen Nov. 1925 (=100)
		in Landeswährung	in RM je 1000 kg		
Königsberg-Bremen . .	Getreide	11,50 RM/1000 kg	11,50	115	144
-Niederlande . . .	Holz	33,00 hfl je std.	19,41	118	161
Rotterdam-Stettin . . .	Kohlen	7,5 RM/1000 kg	7,50	103	133
Westitalien . . .	"	13/1 1/2 sh j. 1016 kg	13,20	122	138
Dtsch. Nordseehäfen-London . . .	Zucker	9/- sh j. 1000 kg	9,18	113	180
Hull . . .	Salz	6/- sh j. 1016 kg	6,03	100	100
Lübeck-Südschweden . .	"	8 s. Kr. j. 1000 kg	8,99	95	160
Huelva-Rotterdam . . .	Erz	12/6 1/2 sh j. 1016 kg	12,59	145	224
Donau-Nordseehäfen . .	Getreide	37/10 "	37,98	140	220
Südruss. Hafen-Nordseehäfen .	"	30/3 1/2 "	30,39	135	233
Tynefluß-Hamburg, üb. Elbh.	Kohlen	"	"	"	"
-Stettin . . .	"	"	"	"	"
-Königsberg . . .	"	"	"	"	"
England, Ostküste-Königsberg . .	Herlinge	2/2 sh j. Faß	17,00	109	116
Harik-Emden, Rotterdam . . .	Erz	7,75 s. Kr. j. 1000 kg	8,70	131	209
Rotterdam-La Plata . . .	Kohlen	16/10 sh j. 1016 kg	16,90	102	114
Dtsch. Nordseeh.-Buenos Aires .	Papier	22/6 sh j. 1000 kg	22,95	100	90
-Rio Grande do Sul . .	Eisenbau- teile	40/- "	40,80	100	100
-Rio de Janeiro . . .	Zement	20/- "	20,40	100	100
-Ver.Staat. Atl.-H. . .	Kalkit	3,00 \$ je 1000 kg	12,59	100	100
-Japan, China . . .	Maschinen- teile	75/- sh j. 1000 kg	76,50	100	100
-Brit. Indien . . .	Messingvar.	50/- sh j. 1015 kg	50,25	100	100
Ob. La Plata-Nordseehäfen . . .	Getreide	49/5 1/2 sh j. 1016 kg	49,63	138	269
Buenos Aires-Dtsch. Nordseehäfen .	Gefrierf.	9/16 pence je lb	99,90	100	91
Santos . . .	Kaffee	70/- sh j. 1000 kg	71,40	100	100
Ver. Staaten, Atl.-H.-Nordseeh. . .	Getreide	30,33 cts j. 100 lbs	28,08	106	236
" " " " " " " " " " " "	Erdöl	1,50 \$ je Faß	31,50	107	115
Montreal-Nordseehäfen . . .	Getreide	36,00 cts j. 100 lbs	33,83	140	247
Bombay, Karachi-Nordseehäfen .	Schwergut	36/3 sh j. 1015 kg	36,43	164	169
Burma-Nordseehäfen . . .	Reis	40/- "	40,20	131	.

Benzinfrachten von den Golfhäfen der Vereinigten Staaten und Mexikos bei reger Nachfrage für Tankdampfer nach Europa um 31 vH gegen den Vormonat an.

Das Erzgeschäft von den spanischen, nordafrikanischen und auch skandinavischen Bezirken konnte sich wegen der hohen Bunkerkohlenpreise und den damit verbundenen höheren Frachtforderungen der Reeder nicht entwickeln. Die Sätze stiegen von Huelva und Melilla nach Rotterdam um 45 bzw. 27 vH und von Oxelösund nach Emden um 12 vH; letztere unter Berücksichtigung leichter Senkungen im Verlauf des Berichtsmontats.

Auch auf den Holzfrachtmärkten der Ostsee befestigten sich die Raten trotz vorübergehender Abschwächung infolge stärkeren Schiffsraumangebots, u. a. von Südfinland nach London um 19, nach den Niederlanden um 12 und nach deutschen Ostseehäfen um 9 vH. Hinzu trat eine Besserung der Sätze für Papierholz von Leningrad nach Rotterdam um 20 vH gegenüber dem Vormonat.

Infolge beträchtlicher Steigerungen der Unkosten setzte die Linienschiffahrt einige weitere Frachten herauf, und zwar u. a. von Hamburg nach Bremen und Island, dem Bristolkanal und Levanteplätzen um etwa 10, nach Amsterdam um 15, nach Gibraltar und Marokko um 20 und nach Lissabon, Huelva und Cadix um 33 bis 48 vH gegenüber Oktober. Auch von Triest nach der Levante wurden Ratenenerhöhungen um 10 bis 20 vH vorgenommen.

Der deutsche Seefrachtindex (1913 = 100) betrug im November 159,2 gegenüber 134,4 im Vormonat. Er stieg somit wegen z. T. beträchtlicher Frachterhöhungen in allen Indexgruppen um 18 vH gegenüber Oktober, und lag damit um 85 vH höher als im März, also vor Ausbruch des Streiks.

Monate	Kusten- verkehr	Europ. Verkehr		Außereurop. Verkehr		Gesamt- index
		aus- gehend	ein- gehend	aus- gehend	ein- gehend	
Nov. 1926	155,7	142,7	168,5	123,7	173,4	159,2
Okt. "	149,3	116,1	139,3	123,1	142,8	134,4
Nov. 1925	108,3	96,0	97,1	122,7	105,3	101,4

PREISE UND LÖHNE

Die neue Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts.

1. Aufgabe der Neuberechnung.

Die Neuberechnung der amtlichen Großhandelsindexziffer entspringt dem Bedürfnis, mit der zunehmenden Konsolidierung der bisher unter der Nachwirkung von Krieg und Inflation stehenden Märkte einen genaueren Maßstab für die Beobachtung der Preisbewegung zu gewinnen.

Vor allem erscheint es wichtig, die Struktur der Preisbewegung erkennen zu lassen. Hierzu ist die Aufgliederung der Indexziffer in möglichst eindeutig umschriebene Gruppenindizes, die gleichzeitig als selbständige, inhaltlich homogene Indexziffern angesehen werden können, erforderlich. Unter diesem Gesichtspunkt war — mit Ausnahme der Fertigwaren — eine ziffermäßige Wägung der einzelnen in die Indexziffer aufgenommenen Waren vorzunehmen, während bei der bisherigen Indexziffer nur Gruppengewichtszahlen zur Anwendung gelangten und die von privater Seite in Deutschland berechneten Indizes nur eine in der Auswahl der Waren liegende Wägung aufweisen.

Die Grundsätze, nach denen das Wägungsschema und der materielle Inhalt der Indexziffer festgelegt werden, sind von der Zweckbestimmung der Großhandelsindexziffer und der praktischen Durchführbarkeit der sich hieraus ergebenden Forderungen abhängig. Der Aufgabe der Großhandelsindexziffer, die Kaufkraft des volkswirtschaftlichen Betriebskapitals zu messen, steht also die Notwendigkeit gegenüber, eine gemeinsame Grundlage für die Größenverhältnisse der verschiedenartigen, zu einem repräsentativen Komplex zu vereinigenden Elemente der Indexberechnung zu finden. Daß dies Ziel nur bis zu einem gewissen Grade erreicht werden kann, ist durch den fiktiven Charakter einer derartigen Zusammenfassung bedingt.

2. Die Waren- und Preisgrundlage.

Die Auswahl der in die Indexberechnung einbezogenen Waren ist unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Wichtigkeit und der indextechnischen Eignung ihrer Preise vorgenommen worden. Unter dem letztgenannten Gesichtspunkt zerfällt das Preismaterial in zwei durchaus verschiedene Gruppen: die Preise der Rohstoffe und Halbwaren sowie die Preise der industriellen Fertigwaren. Die erstgenannten, die ihrer Natur nach wieder in Agrarstoffe und Industriestoffe zerfallen, sind vorwiegend Massengüter von verhältnismäßig geringer Qualitätsdifferenzierung, für die größtenteils Marktpreise zur Verfügung stehen, die für die Preisgestaltung der Warengattung repräsentativ sind. Die Preise der Fertigwaren sind dagegen infolge der qualitativen Vielartigkeit der Erzeugnisse mehr individueller und lokaler Natur. Infolgedessen war zunächst ein gesonderter Aufbau der Rohstoffindizes und der Fertigwarenindexziffer erforderlich.

Die Preise der Halbwaren sind besser zu einer Verbindung mit den Rohstoffpreisen als mit den Fertigwarenpreisen geeignet. Die Grenze zwischen Halbwaren und Fertigwaren ist nicht eindeutig festzulegen; es hat sich aber gezeigt, daß sie besser nach dem Grade der Veredelung, die eine Ware erfahren hat, als nach dem Grade der Konsumreife gezogen werden kann. Als Fertigwaren sind in diesem Zusammenhang daher die Erzeugnisse der verarbeitenden Industrien zu verstehen, so daß also die Erzeugnisse der vorhergehenden Produktionsstufen auch dann zu den Halbwaren gerechnet werden, wenn die Ware keine weitere Verarbeitung erfährt (z. B. Eisenbahnschienen, Farben). Unter den Agrarstoffen ist dagegen eine Trennung zwischen

den verschiedenen Produktionsstufen in dieser Weise nicht möglich, da die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, soweit ihre Preise für die Großhandelsindexziffer in Frage kommen, zum größten Teil nur eine verhältnismäßig geringe Veredelung erfahren. Die Agrarstoffe haben daher in diesem Sinne überwiegend Rohstoffcharakter.

Die Auswahl der in die Rohstoffindexziffern einzubeziehenden Preise erstreckt sich auf die für die Preisbildung der wichtigsten Waren typischen Qualitäten und Märkte. Soweit Standardqualitäten nicht ausgebildet sind, wurden nach Möglichkeit verschiedene Sorten derselben Ware berücksichtigt (z. B. bei Häuten und Leder). Sofern nicht die Preise an einem einzelnen die Preisbildung beherrschenden Markt zur Verfügung standen, wurde den jeweiligen Verhältnissen entsprechend der regionalen Verteilung der Märkte Rechnung getragen (insbesondere bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen).

Den Rohstoffindexziffern liegen demnach in erster Linie Börsenpreise oder die Preise der großen wirtschaftlichen Körperschaften und daneben auch einzelner führender Firmen zugrunde. Um in die Indexziffer Preise von möglichst großer quantitativer Bedeutung einzubeziehen, sind, soweit es zugänglich schien, Erzeugerpreise oder Preise ab Werk herangezogen worden.

Nach sorgfältiger, diesen Anforderungen entsprechender Auswahl werden den Rohstoffindexziffern 170 Waren mit insgesamt 255 verschiedenen Preisnotierungen zugrunde gelegt.

Diese verhältnismäßig große Anzahl von Waren und Notierungen ist vor allem durch die weitgehende Gliederung in Gruppenindizes bedingt, für die im allgemeinen eine breitere Preisgrundlage nötig war, als die Berechnung lediglich einer Gesamtindexziffer erfordert hätte.

Die Fertigwarenindexziffer umfaßt ausschließlich Erzeugnisse der industriellen Produktion. Nur für diese verhältnismäßig gleichartigen, in größeren Mengen hergestellten Erzeugnisse ist eine regelmäßige Preisbeobachtung möglich. Ferner beschränkt sich die Auswahl im wesentlichen auf Gebrauchsgüter, wie Maschinen, Handwerkszeug, Hausrat und Kleidungsstücke. Dagegen sind in der Fertigwarenindexziffer die Preise für Verbrauchsgüter, wie Nahrungs- und Genußmittel und industrielle Hilfsstoffe nicht enthalten. Eine Anzahl derartiger Waren ist wegen ihrer verhältnismäßig geringen technischen Bearbeitung bereits in der Indexziffer der Rohstoffe und Halbwaren vertreten (z. B. Mehl, technische Öle und Fette, einzelne Chemikalien).

An Stelle der für die Konsumgüter unter den Fertigwaren bisher erfaßten Einzelhandelspreise beruht der jetzige Fertigwarenindex auf Großhandelspreisen. Er umfaßt insgesamt 230 Waren und 545 Preise. Durch diese große Anzahl wird der Einfluß der zufälligen Zusammensetzung der Indexziffer, der hier wegen der Eigenart des Preismaterials und der Schwierigkeit einer Wägung erheblich größer ist als bei den Rohstoffindexziffern, weitgehend ausgeschaltet.

Der Gesamtindexziffer liegen demnach die Preise für 400 Waren in 800 Notierungen zugrunde.

3. Gruppeneinteilung.

Aus dem Aufbau der Indexziffer haben sich bereits die drei wichtigsten Sammelgruppen der Agrarstoffe, der industriellen Rohstoffe und Halbwaren und der industriellen Fertigwaren ergeben.

Die Unterteilung der Rohstoffindizes ist je nach der Eigenart der Gruppenindexziffern nach der Pro-

duktions- oder nach der Konsumtionsverwandtschaft der Waren vorgenommen worden. Die Abgrenzung möglichst eindeutig umschriebener Gruppenindizes erforderte eine Aufteilung in 16 Einzelgruppen (4 Agrarstoffe, 11 industrielle Rohstoffe und Halbwaren und eine Gruppe Kolonialwaren).

Die beiden wichtigen Gruppenindizes der Fertigwarenindexziffer sind die der Produktionsmittel und der Konsumgüter.

4. Wägung.

Die Berechnung von Wägungsgrößen ist im wesentlichen in drei Richtungen möglich: nach der Produktion, nach dem Umsatz und nach dem Verbrauch. Die Wahl des zweckmäßig einzuschlagenden Weges hatte unter Berücksichtigung der allgemeinen an eine Wägung zu stellenden Anforderungen zu erfolgen. Diese lassen sich mit folgenden Gesichtspunkten beschreiben:

Die Großhandelsindexziffer muß eine Indexziffer der reinen Preisbewegung sein, d. h. sie muß auf konstanten Wägungsziffern beruhen.

Die Zufälligkeiten, die in der teilweise von äußeren Umständen abhängigen Warenauswahl liegen, müssen ausgeschaltet werden, und zwar in doppelter Hinsicht:

a) zur Herstellung einer annähernden Proportionalität zwischen den nebeneinanderstehenden Produktionszweigen, für die, je nach der Art des Produktionsprozesses und der Struktur der Märkte die Preise nicht auf den gleichen Produktionsstufen erfaßt werden (horizontale Proportionalität),

b) zur Herstellung einer annähernden Proportionalität zwischen den aufeinanderfolgenden Produktionsstufen, die innerhalb der einzelnen Produktionszweige zu berücksichtigen sind (vertikale Proportionalität).

Ausschlaggebend für die Entscheidung über die Ermittlung der Wägungsfaktoren sind die Gesichtspunkte, nach denen die „Wichtigkeit“ der einzelnen Preise beurteilt wird.

Dem volkswirtschaftlichen Betriebskapital steht auf der Wareenseite die Menge der auf den Markt gelangenden Waren gegenüber. Nun spiegeln aber diese Umsatzmengen zwar die marktmäßige Struktur der Warenwirtschaft wider, sie geben aber kein Bild über die wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Waren überhaupt. Dieser letzte Gesichtspunkt kommt für den Aufbau der Gruppenindizes in Frage, während für die Gesamtindexziffer mehr die marktmäßige Bedeutung der Waren ausschlaggebend ist.

a) Gruppenindexziffern.

Für die Einzelgruppen wird daher die Abgrenzung des Volumens nach dem funktionellen Geltungsbereich der Preise vorgenommen. Dieser erstreckt sich nicht nur auf die Warenmenge, für die effektiv Preise zustande kommen, sondern auch auf die von diesen Preisen beherrschten Gütermengen, die nicht zum Umsatz gelangen. Er wird daher nach unten begrenzt durch die Menge der auf den Markt gelangenden Waren und nach oben durch die Menge der überhaupt vorhandenen Waren. Die Grenze ist nicht exakt festzulegen, sie kann aber allgemein dahin gekennzeichnet werden, daß die Marktpreise auch für diejenigen gleichartigen Waren Bedeutung haben, die in latentem Wettbewerb mit den auf den Markt gekommenen Warenmengen stehen. Hiernach ist der landwirtschaftliche Eigenverbrauch an Nahrungsmitteln bei den Wägungsziffern berücksichtigt worden; ebenso der Teil der Industrieerzeugnisse, der infolge teilweise bestehender, mehr zufällig bedingter vertikaler Konzentration nicht über den Markt geht. Ausgeschaltet wurden dagegen die Mengen, die ohne unmittelbare Verbindung mit der Marktpreisgestaltung im Eigenverbrauch zur Verwendung gelangen (selbsterzeugte Futtermittel der Landwirtschaft, z. T. Roh-eisen und Rohstahl, Wollwebgarne). Da ferner die Preise der zur Ausfuhr gelangenden Waren indexmäßig nicht zu

erfassen sind und diese auch nur bedingt als Bestandteil des inländischen Preisniveaus angesehen werden können, geht die Berechnung der Wägungsziffern von dem inländischen Verbrauch aus. Dieser umfaßt jedoch auch die zur Herstellung der Ausfuhrwaren verwendeten Roh- und Halbstoffe.

Um einen soweit wie möglich durch äußere Verhältnisse unbeeinflussten Aufbau der Indexziffern zu erzielen, erfordert die Wägung die Ausschaltung von Doppelzählungen, die sich aus der notwendigen Einbeziehung mehrerer Produktionsstufen ergeben würden. Hierzu wurde folgender Weg beschritten:

a) Jeder Produktionszweig wird nur mit dem Verbrauchswert der letzten im Index enthaltenen Produktionsstufe bewertet (horizontale Proportionalität),

b) innerhalb der einzelnen Produktionszweige kommen die verschiedenen Produktionsstufen im Verhältnis ihrer ursprünglichen Verbrauchswerte zur Geltung (vertikale Proportionalität).

b) Gesamtindex.

Durch die Wägung nach den Verbrauchswerten der letzten Stufe wird auch innerhalb des Gesamtindex die horizontale Proportionalität der Einzelgruppen untereinander annähernd hergestellt. Bei einzelnen Gruppen ist jedoch wegen der unvollständigen Erfassung des Gesamtverbrauchs durch die im Index vertretenen Waren das Gruppengewicht entsprechend erhöht worden (z. B. bei Chemikalien). Die Ausschaltung der sich durch die Einbeziehung der industriellen Fertigwaren gegenüber den industriellen Rohstoffen und Halbwaren ergebenden Doppelzählungen ist für den Gesamtwert dieser beiden Gruppen in der entsprechenden Weise wie innerhalb der Rohstoffe und Halbwaren erfolgt. Die Werte der im Inlande verarbeiteten Rohstoffe und Halbwaren, die in den ausgeführten Fertigwaren enthalten sind, wurden jedoch als Bestandteil des inländischen Preisniveaus voll berücksichtigt.

Durch die Summe der sich so ergebenden Einzelgewichte der Gruppen wird aber das Wägungsverhältnis zwischen den beiden Sammelgruppen der Agrarstoffe und der Industriestoffe im Rahmen der Gesamtindexziffer noch nicht hinreichend dargestellt. Denn einmal ist die Erfassung der Verbrauchswerte der Industriestoffe nicht mit der gleichen Vollständigkeit wie bei den Agrarstoffen möglich; andererseits war bei der Wägung dieser beiden Gruppen innerhalb des Gesamtindex mehr von der marktmäßigen Bedeutung der Agrar- und der Industriestoffe auszugehen. Unter



diesem Gesichtspunkt ist daher der landwirtschaftliche konsumtive Eigenverbrauch ausgeschieden worden. Hier-nach ergab sich im Gesamtindex ein Anteil für Agrarstoffe von 35 vH, für Industriestoffe von 62 vH und für Kolonial-waren von 3 vH. Die Industriestoffe zerfallen wiederum in 38 Anteile Rohstoffe und Halbwaren und 24 Anteile Fertigwaren.

c) Berechnung der Wägungsziffern.

Zur Ausschaltung der Besonderheiten, die in der Wahl eines einzigen Ausgangsjahres liegen können, wurde bei der Wägung für die Vorkriegszeit von dem Durchschnitt der Jahre 1908—1913, dem letzten Konjunkturzyklus, und für die Nachkriegszeit von dem Jahre 1925 ausgegangen. Die sich für beide Perioden ergebenden Verbrauchsmengen sind sodann unter Berücksichtigung der Entwicklungstendenz miteinander verbunden worden.

Die Wägungswerte sind durch Multiplikation dieser Mengen mit den Durchschnittspreisen von 1913 für die Waren-gattung, die mit den Preisen der einzelnen repräsen-tativen Waren nicht immer übereinstimmen, gewonnen worden. Aus diesem Grunde und weil ferner eine Aus-schaltung von Doppelzählungen vorgenommen worden ist, haben die angegebenen Wägungskoeffizienten nur in diesem Rahmen Bedeutung und sind daher zur Errechnung absoluter Verbrauchswerte nicht geeignet.

Es wird künftig erforderlich sein, die Wägungsziffern von Zeit zu Zeit nachzuprüfen und die etwa eintretenden Strukturveränderungen ohne Abänderung der früheren Indexziffern in die Wägung einzubauen.

Aufbau der neuen Großhandelsindexziffer.

Indexgruppen	Anzahl der		Wägung in vH der	
	Waren	Notie-rungen	Gruppen-Indexziffern	Gesamt-Indexziffer
I. Agrarstoffe				
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	15	25	34	11,7
2. Vieh	4	14	29	10,2
3. Vieherzeugnisse	7	10	24	8,5
4. Futtermittel	16 (2*)	23 (2*)	13	4,6
Agrarstoffe zusammen	40	70	100	35,0
II. Kolonialwaren				
5.	10	15	—	3,0
III. Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren				
6. Kohle	7	16	18	6,8
7. Eisen	14	19	18	6,8
8. Metalle	11	11	7	2,5
9. Textilien	12	17	17	6,3
10. Häute und Leder	8	16	6	2,3
11. Chemikalien	26	27	3	1,1
12. Künstliche Düngemittel	10	14	6	2,5
13. Techn. Öle und Fette	11	11	4	1,5
14. Kautschuk	1	2	2	0,8
15. Papierstoffe und Papier	7	11	4	1,7
16. Baustoffe	16 (3†)	27 (1†)	15	5,7
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren zus.	120	170	100	38,0
IV. Industrielle Fertigwaren				
17. Produktionsmittel	125	285	43	10,3
18. Konsumgüter	105	260	57	13,7
Industr. Fertigwaren zus.	230	545	100	24,0
V. Gesamtindex	400	800	—	100,0

*) Auch in Gruppe 1 enthalten. — †) Auch in Gr. 7 u. 8 enthalten.

Anm.: Die Indexziffern der Sammelgruppen werden nach den auch der Gesamtindexziffer zugrundeliegenden Wägungsziffern berechnet.

5. Rechnerische Bearbeitung (Indexformel).

Als Berechnungsmethode der Großhandelsindexziffer dient das gewogene arithmetische Mittel der Preis-messziffern der einzelnen Waren. Innerhalb der Rohstoff-ziffern werden die Messziffern der verschiedenen Notie-rungen und innerhalb des Fertigwarenindex auch die-jenigen von zusammengehörigen Waren einfach arith-metisch gemittelt¹⁾.

¹⁾ Die Elemente der Indexberechnung, vor allem der Rohstoff-ziffern, werden so weitgehend wie möglich veröffentlicht werden.

Bezeichnet man die der Berechnung zugrunde liegen-den konstanten Wertigkeiten, die weder ausschließlich dem Basis- (0) noch dem Berechnungszeitpunkt (1) an-gehören, mit w, so läßt sich das Berechnungsverfahren in folgender Formel zum Ausdruck bringen:

$$P_{01} = \frac{\sum P_1 w}{\sum P_0 w}$$

Da der Wertfaktor w auch als Produkt eines Mengen-faktors (q) und des Warenpreises im Berichtsjahr (p₀) ausgedrückt werden kann, entspricht das Ergebnis auch der Formel des Summenvergleichs:

$$P_{01} = \frac{\sum P_1 q}{\sum P_0 q}$$

6. Zeitliche Basis.

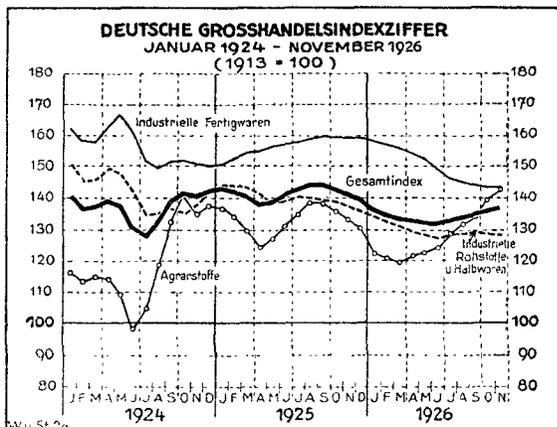
Als zeitliche Basis der Indexziffer dient in Überein-stimmung mit den meisten ausländischen Indizes der Jahresdurchschnitt 1913, für den die Basispreise ins-besondere auf ihre Vergleichbarkeit mit den gegenwärtigen Notierungen geprüft wurden.

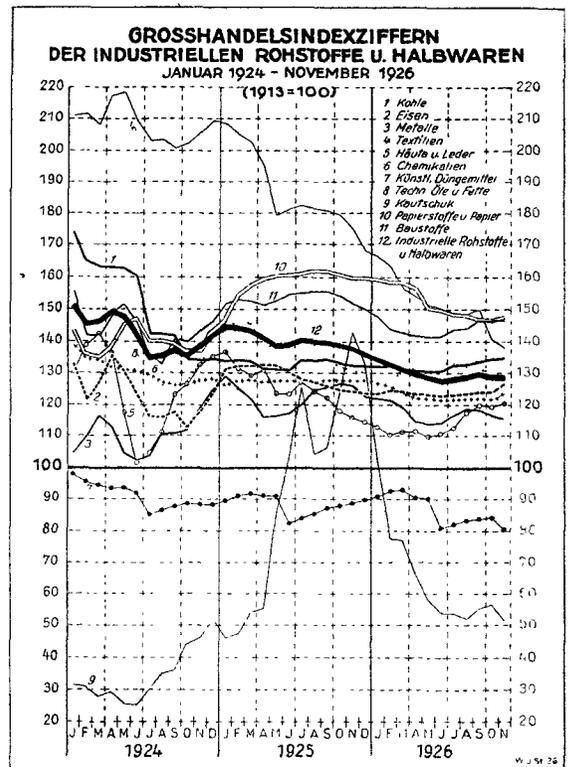
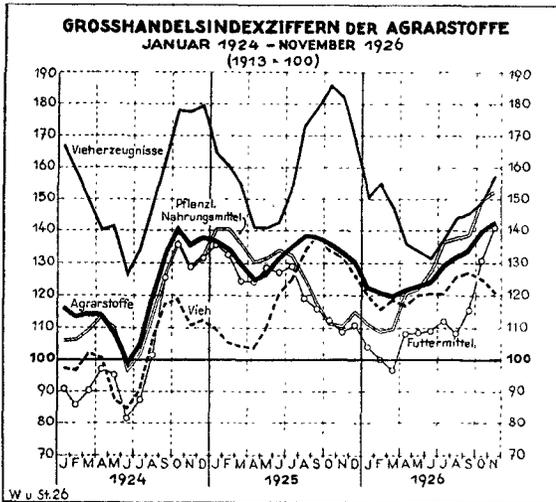
Die Berechnung der Indexziffer erfolgt zunächst wöchentlich mit dem Mittwoch als Stichtag und wird am Sonnabend abgeschlossen. Neben den Stichtagindizes werden Monatsdurchschnitte berechnet. Hierzu werden nach Möglichkeit nicht nur die den vier oder fünf Stichtag-indizes zugrunde liegenden Preise, sondern die gesamten für den Berichtsmonat vorliegenden Preisnotierungen herangezogen.

7. Der Preisverlauf.

Durch die Breite der Berechnungsgrundlage wird bewirkt, daß die Preisbewegungen der einzelnen Waren auf den verschiedenen Märkten sich in der Gesamtindexziffer weitgehend ausgleichen. Die seit der Stabilisierung der Währung zu verzeichnenden Schwankungen liegen zwischen 127,9 im Juli 1924 und 144,1 im September 1925. Wenn in der gleichen Zeit die Schwankungen z. B. der Indexziffer des Bureau of Labor der Vereinigten Staaten von Amerika, die ebenfalls Rohstoffe und Fertigwaren umfaßt, zwischen 145 und 161 prozentual ein etwas geringeres Ausmaß zeigen, so ist darauf hinzuweisen, daß das deutsche Preisniveau in diesen Jahren der Stabilisierung ganz außergewöhnlichen Einflüssen unterworfen war.

Der sich bis zum Februar 1924 fortsetzende Abbau der durch Risikozuschläge überhöhten Preise, vor allem der industriellen Erzeugnisse, führte bei gleichgerichteter Bewegung aller Märkte



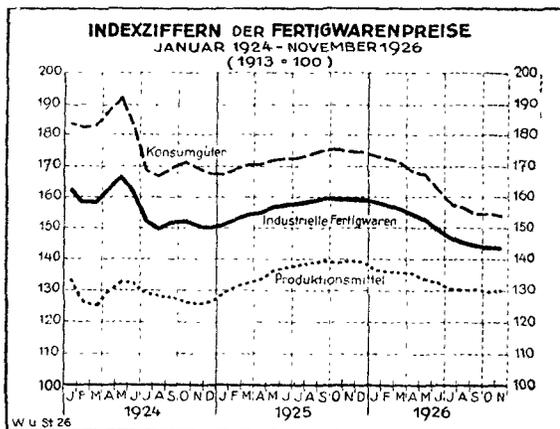


zu einer Senkung der Gesamtindexziffer auf 136,7 im Februar 1924. Die infolge der Lockerung der Rentenbankkredite und der bei guter Beschäftigung hervortretenden Nachfrage des Verbrauchs zur Auffüllung der durch die Inflation entstandenen Lücken kommen in einer leichten Erhöhung des Preisniveaus auf 139,6 im April zum Ausdruck. Dagegen spiegelt die damalige schlechte Lage der Landwirtschaft sich in den Preisen der Agrarstoffe wider, die mit einer Indexziffer von 114,1 im April 1924 weit unter

Deutsche Großhandelsindexziffer 1913=100 (Neue Berechnung).

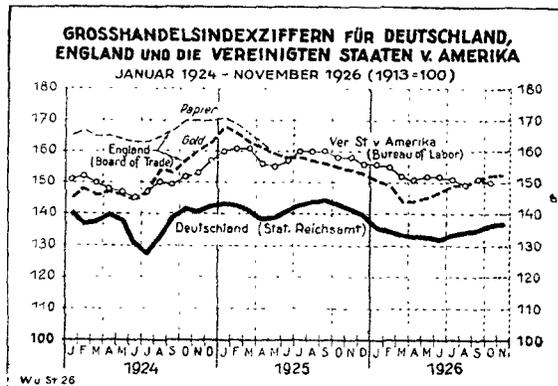
Zeit	Agrarstoffe					Industrielle Rohstoffe und Halbwaren												Industr. Fertlgwaren			Gesam- index			
	Pflanz- liche Nähr- ungs- mittel	Vieh	Vieh- er- zeug- nisse	Futter- mittel	zu- sam- men	Kola- nial- waren	Kohle	Eisen	Me- tal- le	Tex- tilien	Häute und Leder	Chem- ikalien	Künst- liche Dün- ge- mittel	Techn- ische Öle und Fette	Kauf- schuk	Papier- stoffe und Papier	Bau- stoffe	zu- sam- men	Pro- duk- tions- mittel	Kon- sum- güter		zu- sam- men		
1924																								
Jan.	106,1	87,2	166,9	90,9	116,3	126,1	171,0	132,7	104,6	211,1	130,2	188,8	97,9	124,5	31,6	143,6	155,7	150,5	193,7	188,7	162,2	140,6		
Febr.	106,3	96,5	158,2	85,7	113,3	128,4	164,9	121,7	109,5	211,5	138,7	134,6	95,5	131,1	31,2	135,3	141,8	145,9	125,8	182,4	158,1	136,7		
März	109,3	102,3	149,5	90,3	114,5	131,0	163,2	127,0	116,2	208,1	142,4	134,0	94,1	136,8	28,9	135,0	142,1	146,1	125,1	182,8	158,0	137,5		
April	113,6	100,5	140,2	96,9	114,1	125,3	162,9	135,4	112,9	217,4	136,4	131,7	93,5	141,0	29,3	138,4	148,2	149,7	129,9	187,7	162,8	139,6		
Mai	110,2	87,3	141,5	95,1	109,1	118,9	162,8	130,3	104,8	218,4	117,3	130,8	93,6	139,2	25,7	145,2	151,7	147,9	133,0	192,2	166,7	138,0		
Juni	96,0	84,3	126,0	81,6	98,0	120,4	160,3	123,4	102,2	209,0	101,5	130,3	91,9	129,0	25,1	147,0	145,8	142,2	132,5	182,1	160,8	130,5		
Juli	101,7	90,4	134,2	87,5	104,4	124,1	142,4	116,3	103,7	203,2	104,3	129,2	85,0	126,7	29,9	140,2	136,1	134,8	129,2	168,6	151,7	127,9		
Aug.	113,7	106,7	148,3	101,6	118,5	132,0	142,3	116,1	110,5	203,4	111,0	126,9	86,4	125,9	35,1	140,2	132,8	135,2	127,5	166,7	149,8	132,8		
Sept.	126,6	117,6	162,7	125,5	132,6	134,7	141,7	117,7	110,6	200,7	123,2	126,1	87,6	124,7	36,1	139,3	141,2	136,9	127,7	169,7	151,6	138,9		
Okt.	136,9	119,2	178,1	135,7	141,6	140,8	134,3	112,6	111,7	202,1	126,2	126,3	88,3	127,5	44,1	136,5	139,9	135,2	126,0	171,3	151,8	141,6		
Nov.	128,3	110,3	177,7	128,6	135,1	146,3	134,1	118,1	118,9	205,5	132,4	127,2	88,2	132,3	46,1	137,0	143,1	138,3	125,8	169,9	150,9	140,5		
Dez.	132,3	112,4	179,7	131,7	137,9	143,9	134,7	123,7	124,6	209,1	135,2	128,1	88,2	142,2	51,8	143,4	146,2	141,9	126,3	167,9	150,0	142,5		
1925																								
Jan.	140,5	109,6	164,6	135,6	136,7	145,1	134,0	131,3	129,1	208,3	136,7	126,0	89,5	143,3	46,2	147,0	151,8	144,3	128,5	167,4	150,7	143,2		
Febr.	140,5	105,3	160,4	132,7	134,1	137,7	134,1	132,3	125,2	204,9	131,3	127,3	91,0	146,7	47,3	154,3	158,0	144,1	131,0	168,9	152,6	142,5		
März	136,1	104,3	154,6	124,6	129,8	133,7	133,8	132,1	122,0	202,5	128,9	127,7	91,8	145,7	54,1	157,5	152,1	143,5	132,3	170,9	154,3	141,0		
April	130,1	103,6	141,1	124,3	124,3	130,9	131,3	132,7	116,0	195,1	130,8	126,8	91,1	139,0	55,0	159,3	151,3	141,3	133,6	170,9	154,9	138,8		
Mai	131,5	110,0	140,9	128,6	127,1	130,6	131,1	132,3	116,2	179,1	123,6	127,4	91,0	137,9	84,3	160,2	152,3	139,9	136,0	171,9	156,5	139,7		
Juni	134,4	121,1	142,5	127,2	132,5	136,2	130,8	130,0	117,2	181,1	123,2	127,4	82,4	139,1	103,1	160,3	138,9	139,7	137,0	172,4	157,2	140,7		
Juli	132,5	124,9	152,9	129,1	134,8	138,4	133,9	128,0	120,1	182,2	127,0	127,4	84,0	137,3	125,6	161,0	154,7	140,4	137,8	172,7	157,7	142,5		
Aug.	125,3	133,6	173,3	118,9	138,5	144,4	134,0	127,2	124,1	181,4	124,2	127,5	85,3	138,9	104,3	161,9	155,3	140,1	138,8	173,9	158,8	144,0		
Sept.	117,7	138,8	178,9	115,9	138,5	140,1	134,4	126,0	125,3	180,8	122,2	127,7	87,2	135,5	106,2	161,8	155,2	139,8	139,3	175,2	159,8	144,1		
Okt.	111,3	133,4	186,3	112,6	136,1	136,3	133,0	124,7	126,7	179,6	118,1	127,6	87,9	132,1	124,5	160,7	154,1	139,0	138,9	175,3	159,6	142,9		
Nov.	110,1	131,8	182,5	108,8	133,8	129,5	132,3	124,2	125,9	174,9	115,9	127,5	88,7	130,8	143,1	159,6	151,6	131,2	139,0	174,9	159,5	141,4		
Dez.	115,5	125,7	168,4	111,0	130,7	130,6	132,1	123,6	122,6	168,1	114,5	127,5	89,7	130,0	132,3	159,6	150,3	135,8	139,0	174,4	159,2	139,5		
1926																								
Jan.	111,2	120,1	150,0	104,1	122,3	132,7	132,1	123,5	121,8	166,7	112,8	126,7	90,9	128,6	102,8	159,2	147,7	134,4	136,8	174,0	158,0	135,8		
Febr.	108,8	115,4	155,4	100,1	120,9	129,5	132,1	124,4	121,4	163,5	110,3	125,6	92,7	127,7	77,7	158,3	149,5	132,7	136,2	172,8	157,1	134,3		
März	109,7	118,9	147,3	96,6	119,8	129,5	131,5	124,0	119,0	156,3	111,2	123,8	93,0	130,5	76,9	158,3	142,9	131,2	135,5	171,5	156,0	133,1		
April	120,7	116,5	135,8	108,2	121,5	128,3	130,5	123,5	114,8	153,9	111,4	122,1	90,3	131,5	65,9	156,5	142,0	129,6	135,2	168,8	154,3	132,7		
Mai	122,0	120,3	133,5	108,5	122,5	133,0	130,6	123,3	113,7	151,5	109,8	121,8	90,1	132,3	59,0	150,3	143,8	128,6	133,7	166,6	152,5	132,3		
Juni	127,3	120,6	131,4	109,1	124,0	136,4	130,6	122,8	114,1	150,2	110,7	121,3	80,9	132,8	53,9	149,6	141,7	127,6	132,4	163,1	149,9	131,9		
Juli	136,4	120,5	137,0	112,3	128,7	135,6	132,4	123,2	116,4	148,8	112,4	121,5	82,1	133,0	53,8	148,3	144,8	128,4	130,7	158,3	146,5	133,1		
Aug.	137,4	126,0	144,0	108,2	131,8	133,7	132,6	123,7	118,6	148,3	117,5	121,7	83,3	131,9	52,0	148,0	143,9	128,9	130,0	156,5	145,1	134,0		
Sept.	138,6	127,5	145,7	115,5	134,1	132,0	138,5	124,0	118,2	149,9	119,8	121,8	83,8	130,8	55,3	146,7	146,5	129,9	130,1	155,2	144,4	134,9		
Okt.	149,7	124,7	148,9	130,4	139,7	129,4	134,6	124,0	116,6	140,9	119,6	121,5	84,2	130,6	56,4	146,6	146,7	128,5	129,8	154,6	143,9	136,2		
Nov.	152,6	120,4	157,4	120,8	142,8	129,5	134,7	126,5	115,4	138,1	120,5	123,6	80,8	131,2	71,2	147,4	146,6	128,3	130,0	153,7	143,5	137,1		

dem Stande der industriellen Rohstoffe und Fertigwaren lagen, und die an diesem sogenannten Verbrauchsaufschwung nicht teilnahmen. Ebenso wurden von der vorübergehenden Aufwärtsbewegung die Kohlenpreise, die von ihrem Höchststande von 174 im Januar 1924 langsam weiter zurückgingen, und ferner die Preise für Chemikalien und künstliche Düngemittel sowie für Kautschuk nicht erfaßt. Auf den übrigen Märkten traten jedoch Preissteigerungen ein, die erst nach der Kreditrestriktion vom 7. April 1924 wieder in eine Abwärtsbewegung umschlugen. Während aber bekanntlich die konjunkturrempfindlichen Warenpreise, wie für Schrott, Häute und Felle, Metalle ihre Aufwärtsbewegung unmittelbar nach der Krediteinschränkung abbrachen, zeigt die Großhandelsindexziffer, die auch die übrigen weniger beweglichen Märkte umfaßt, diese Bewegung erst in einem gewissen Abstand. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe verzeichnete ihren höchsten Stand im Monatsdurchschnitt April, während die Preise der Baustoffe und der industriellen Fertigwaren ihren Höhepunkt erst im Mai erreichten. Die unter dem Druck der Geldknappheit nachgebenden Preise führten die Indexziffern der Agrarstoffe dann bis auf 98,0 im Juni und die der industriellen Rohstoffe und Halbwaren auf 134,8 im Juli zurück. Bei den Fertigwarenpreisen war der tiefste Punkt entsprechend später, im August, zu verzeichnen.



Die nach Abschluß des Londoner Abkommens und der Zunahme der hereinfließenden Auslandskredite einsetzende Preissteigerung, die mit einer auch in den übrigen Staaten sich vollziehenden Anpassung der Agrarstoffpreise an den durchschnittlichen Preisstand der industriellen Erzeugnisse zusammenfiel, erreichte ihren Höhepunkt im Januar 1925. Die Gesamtindexziffer stieg bis auf 143,2 während sich die Preise der Agrarstoffe auf 137,9 im Dezember 1924 gehoben hatten. Nach der abermaligen, Anfang 1925, vorgenommenen Einschränkung der Reichsbankkredite und dem gleichzeitig in den Vereinigten Staaten von Amerika eingetretenen Umschwung gingen sowohl auf den landwirtschaftlichen Märkten wie auf den industriellen Rohstoffmärkten die Preise zurück, und zwar gaben die Agrarstoffe auf 124,3 im April und die industriellen Rohstoffe auf 138,9 im Mai nach.

Dagegen setzten die Fertigwarenpreise ihre Ende 1924 begonnene Aufwärtsbewegung bei den mit steigenden Lebenshaltungskosten sich erhöhenden Löhnen und guter Beschäftigung infolge des noch in der Ausführung befindlichen Auftragsbestandes zunächst fort. Unter dem Einfluß des Weltmarktes zogen die Rohstoffpreise um die Mitte des Jahres erneut an. Gleichzeitig wurde in Deutschland nach der Zollerhöhung und der Unterbindung der Einfuhr polnischer Schweine die saisonmäßige Aufwärtsbewegung der Preise für Vieh und Vieherzeugnisse vorübergehend verstärkt. Unter der Wirkung dieser verschiedenen Faktoren erreichte die Gesamtindexziffer im September 1925 mit 144,1 ihren seit 1924 verzeichneten höchsten Stand.



Nach Erledigung des Auftragsbestandes und der Durchführung der Rationalisierungsmaßnahmen setzte mit der gleichzeitig auf dem Arbeitsmarkt ausbrechenden Krise auf allen Warenmärkten der Preisrückgang ein. Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren gingen bis zum Juni 1926 auf 127,6 zurück und haben seitdem unter dem Einfluß verschiedener gerichteter Preisbewegungen im Durchschnitt leicht angezogen. Gestiegen sind vor allem unter dem Einfluß der infolge des englischen Kohlenarbeiterstreiks auf dem Weltmarkt eingetretenen Preiserhöhungen die Gruppenindexziffern für Eisen, Metalle und in geringerem Ausmaße auch die Preise für Kohle (unter Berücksichtigung der Preisentwicklung in den bis zum Ausbruch des Streiks mit englischer Kohle versorgten Gebieten); ferner haben unter den vorwiegend vom Inlandmarkt bestimmten Warengruppen die Indexziffern für Häute und Leder und für Baustoffe angezogen. Zurückgegangen ist dagegen unter der Auswirkung des auf den Baumwollmärkten eingetretenen Preissturzes die Indexziffer für die Gruppe Textilien, die im November auf 138,1 gegenüber 208,3 im Januar 1925 und 166,7 im Januar 1926 lag. Dagegen haben die Preise der Agrarstoffe unter der Führung der Getreidepreise seit Anfang des Jahres von 119,8 im März auf 142,8 im November beträchtlich angezogen. Die Fertigwarenpreise sind im Durchschnitt seit September 1925 von 159,8 fortgesetzt auf 143,5 im November 1926 zurückgegangen. Die Gesamtindexziffer hat sich von ihrem diesjährigen tiefsten Stande von 131,9 im Juni auf 137,1 im November gehoben.

Großhandelspreise Anfang Dezember 1926.

Die Bewegung der Großhandelspreise war auch Anfang Dezember durch die weiter anziehenden Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und durch einen vom Weltmarkt ausgehenden Rückgang der industriellen Rohstoffpreise gekennzeichnet. Nach dem in der zweiten Novemberhälfte eingetretenen Rückgang ergab sich für die Großhandelsindexziffer sowohl nach der alten wie nach der neuen Berechnungsmethode eine leichte Erhöhung. Die neue Großhandelsindexziffer lag jedoch vor allem infolge der Einbeziehung der Fertigwarenpreise mit 137,2 am 8. Dezember etwas höher als die bisherige nur Rohstoffe und Halbwaren umfassende Großhandelsindexziffer, die zur gleichen Zeit auf 131,3 lag.

Die Indexziffer der Agrarstoffe, die nach der neuen Berechnung auch Futtermittelpreise umfaßt, und bei der die Vieherzeugnisse (Milch, Butter, Eier) stärker als bei der bisherigen Berechnung ins Gewicht fallen, stand auf 144,1 gegenüber 135,6 nach der alten Methode.

Unter den Preisen der Industriestoffe sind vor allem diejenigen für Textilien, Metalle und Kautschuk zurückgegangen, während die Preise der mehr aus Inlandwaren zusammengesetzten Gruppen, wie Eisen, Häute und Leder sowie Papierstoffe und Papier, leicht angezogen haben. Auch bei den industriellen Rohstoffen liegt die Indexziffer nach der neuen Berechnung mit 128,2 etwas höher als die bisherige Ziffer von 123,1.

Die Preise der industriellen Fertigwaren haben ihren seit Anfang des Jahres anhaltenden Rückgang fortgesetzt. Die Indexziffer der Produktionsmittel, unter denen die Eisenwaren vorherrschen, stand am 8. Dezember auf 129,9, während die der Konsumgüter, die vorwiegend Textilwaren umfaßt, auf 152,1 lag.

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913=100). (Neue Berechnung).

Indexgruppen	Nov. 1926		Dez. 1926	
	16.	24.	1.	8.
I. Agrarstoffe				
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	152,3	151,2	150,5	152,8
2. Vieh	120,5	119,3	119,0	118,0
3. Vieherzeugnisse	157,4	159,6	161,9	164,8
4. Futtermittel	141,9	141,2	140,8	141,6
Agrarstoffe zusammen	142,9	142,6	142,8	144,1
5. II. Kolonialwaren	132,5	131,1	128,1	128,2
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren				
6. Kohle	134,7	134,7	131,7	134,7
7. Eisen	126,3	126,7	126,9	127,0
8. Metalle	115,8	115,3	114,4	113,9
9. Textilien	138,0	137,9	136,6	136,2
10. Häute und Leder	120,4	120,5	120,9	121,1
11. Chemikalien	123,6	123,6	123,6	123,6
12. Künstliche Düngemittel	80,6	81,5	82,4	82,4
13. Technische Öle und Fette	130,9	131,7	132,4	132,6
14. Kautschuk	53,7	49,1	48,0	48,7
15. Papierstoffe und Papier	146,4	146,7	147,9	147,9
16. Baustoffe	146,7	146,7	146,7	146,7
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	128,3	128,3	128,3	128,2
IV. Industrielle Fertigwaren				
17. Produktionsmittel	130,1	130,0	129,9	129,9
18. Konsumgüter	153,0	152,9	152,3	152,1
Industrielle Fertigwaren zusammen	143,2	143,0	142,7	142,6
V. Gesamtindex	137,1	136,9	136,8	137,2

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913=100) (Alte Berechnung).

Warengruppen	November 1926		Dezember 1926	
	Monats-durchschnitt	24.	1.	8.
1. Getreide und Kartoffeln	132,7	130,2	128,8	131,4
2. Fette, Zucker, Fleisch u. Fisch	135,1	135,0	135,0	136,1
3. Kolonialwaren, Hopfen	176,9	176,9	177,0	177,0
4. Häute und Leder	114,4	114,6	114,6	115,2
5. Textilien	133,4	133,2	133,0	132,6
6. Metalle und Mineralöle	126,2	126,6	126,7	126,5
7. Kohle und Eisen	119,9	120,2	120,4	120,4
Agrarzeugnisse	136,3	134,6	133,6	135,6
Industriestoffe	122,9	123,1	123,2	123,1
Inlandwaren	129,6	128,4	127,6	129,2
Einfuhrwaren	141,6	141,6	141,6	141,4
Gesamtindex	131,6	130,6	130,0	131,3

Auf dem inländischen Getreidemarkt hat sich trotz des anhaltenden verhältnismäßig geringen heimischen Angebots im Zusammenhang mit der Preisgestaltung auf dem Weltmarkt ein Rückgang der Weizenpreise durchgesetzt, während die Roggenpreise etwa ihre bisherige Höhe behaupteten. Die Notierung für märkischen Weizen ab Station ging von 276,50 am 16. November auf 269,50 *RM* je t am 1. Dezember zurück. In gleicher Weise sind bei geringer Nachfrage für spätere Sichten die Preise für Lieferung im Mai zurückgegangen. Für Roggen wurden dagegen bei fester Markttendenz am 1. Dezember 228,50 *RM* je t notiert, jedoch ist im Lieferungsgeschäft für Mai auch hier der Preis um rund 5 *RM* je t zurückgegangen. Mit der auf dem Weltmarkt eingetretenen Entspannung haben sich die Ausfuhrmöglichkeiten für deutsches Getreide verschlechtert, so daß nur noch für Roggen eine geringe Nachfrage für Ausfuhrzwecke bestand. Die Verschlechterung der Ausfuhrfrage kommt auch in dem zunehmenden Abstand zwischen Weltmarktpreisen und den deutschen Inlandspreisen zum Ausdruck. So lag der Weizenpreis im Berliner Lieferungsgeschäft (Dezember) in der ersten Novemberwoche um 27 *RM* höher als die entsprechende Notierung in Liverpool, die in der ersten Dezemberwoche um 34 *RM* je t überschritten wurde. In der gleichen Zeit erweiterte sich der Abstand zwischen dem Weizenpreis im Berliner Effektivgeschäft gegenüber dem Preis für Manitoba III cif Hamburg von 3 *RM* auf 7 *RM* je t. Die abwärts gerichtete Preisbewegung für Sommergerste hielt an. Insbesondere wurden hiervon die mittleren Sorten betroffen, während die Preise für feine Ware bei dem qualitativ mäßigen Ausfall der Ernte weniger nachgaben. Eine rückläufige Bewegung wies auch der Haferpreis auf, der in Berlin von 191 *RM* je t Mitte November auf 179,50 *RM* am 1. Dezember zurückging.

Getreidepreise in *RM* je Tonne (Durchschnittspreise).

	Weizen						Roggen			
	Chi-	Liver-	Ber-	New	Han-	Ber-	Chi-	Ber-	Ber-	Pol-
	cago ¹⁾	pool ²⁾	lin ²⁾	York	burg	lin	cago ¹⁾	lin ²⁾	lin	sen
1926	Effektivpreise						Eff.-Preise			
	Terminpreise						Terminpreise			
				Redw.	cif Man. III	ab märk. Stat.			ab märk. Stat.	
Sept.	206	243	288	224	254	263	156	228	211	152
Oktober	217	257	287	234	262	266	165	235	220	163
Nov.	212	259	290	232	269	276	155	240	228	.
1.-6. 11.	217	262	289	235	271	274	161	236	223	173
8.-13. 11.	215	265	291	234	273	279	161	241	229	180
15.-20. 11.	208	255	289	227	267	276	151	240	228	.
22.-27. 11.	209	255	290	231	266	275	151	243	231	.
29. 11.-4. 12.	212	255	289	233	264	271	147	244	230	.

¹⁾ Bis 25. 9. September-Termin, ab 27. 9. Dezember-Termin.
²⁾ Bis 25. 9. Oktober-Termin, ab 27. 9. Dezember-Termin.

Großhandelspreise wichtiger Waren in *RM* in Berlin).

Ware	Menge	1913 <i>M</i>	November 1926			
			3.	10.	16.	24.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						
Roggen, märk. E	1 t	162,50 ²⁾	221,50	230,50	227,50	231,00
Weizen, märk. n	"	195,20 ³⁾	271,50	279,50	276,50	275,50
Gerste, Sommer .. n	"	183,00 ⁴⁾	240,50	240,00	236,00	233,00
Hafer, märk. n	"	166,80 ⁵⁾	185,50	193,00	191,00	180,50
Roggenmehl, 70% .. n	100 kg	20,85	32,75	33,88	33,38	33,63
Weizenmehl, 70% .. n	"	26,90	37,38	37,75	37,50	37,25
Maiz, verzollt ⁶⁾ .. n	1 t	146,00	189,00	186,00	187,00	185,00
Reis, Rangoon .. n	50 kg	15,63	21,63	21,63	21,63	21,63
Erbsen, Viktoria .. E	100 kg	22,45	63,00	63,00	63,50	58,00
Bohnen, kl., weiße .. n	50 kg	16,50	15,50	15,50	15,50	15,50
Linsen, mittel .. n	"	22,00	37,50	37,50	37,50	37,50
Kartoffeln, rote .. E	"	2,71 ⁷⁾	3,45	3,45	3,25	3,05
Rapskuchen .. n	"	12,00	15,70	16,30	16,30	15,90
Trockenschnitzel .. n	100 kg	8,00	9,80	9,80	9,65	9,55
Kartoffelkloeken .. n	"	15,68	23,90	25,25	25,25	25,25
Stroh, Roggen-, drahtgepr. n	50 kg	1,25 ⁸⁾	1,28	1,33	1,35	1,35
Hou, Wisen-, handelsübl. n	"	—	2,00	2,05	2,05	2,05
Serradella .. n	100 kg	—	—	—	22,50	21,75
Ochsen, vollf., ungejocht. n	50 kg	51,85	47,75	52,75	54,75	56,25
Schweine, vollf., 80-100 kg. n	"	57,30	78,00	75,00	77,50	72,00
Ochsenf., best. Qual. .. n	"	82,54	78,00	84,00	88,50	91,00
Schweinefleisch* .. n	"	69,58	101,00	97,50	98,50	93,50
Milch .. n	100 l	15,00	21,00	21,00	22,50	22,50
Butter, Ia Qual. .. n	50 kg	125,84 ⁹⁾	173,00	170,00	170,00	170,00
Margarine, 2. Handelsm. n	50 kg	66,00	66,00	66,00	66,00	66,00
Schmalz, Pure lard .. n	"	64,50	80,25	78,25	72,00	75,50
Speck, ausl., ger. ¹⁰⁾ .. n	"	88,00	94,50	94,50	94,50	94,50
Gerstengraben .. n	"	15,25	22,50	22,50	22,50	22,50
Makkaroni .. n	"	453,8	52,50	55,50	55,00	55,50
Zucker, gem. Mells ¹¹⁾ .. E	"	11,70	19,81	20,00	20,00	20,50
Kaffee, Roh-, Sant. sup. n	"	100,00	181,00	181,00	181,00	181,00
" Brasil, geröst. .. n	"	140,00	260,00	260,00	260,00	260,00
2. Industriestoffe (Roh- u. Betriebsstoffe, Halb- u. Fertigwaren)						
Kammz. Öl, C 1, 58er ¹²⁾ .. E	1 kg	4,61	7,49	7,40	7,22	7,22
Baumw. am. Unvers ¹³⁾ .. n	"	1,295	1,33	1,30	1,32	1,32
Bwgarb Nr. 20 ¹⁴⁾ .. n	"	1,79	2,31	2,11	2,34	2,36
Bwgewebe, 88 cm ¹⁵⁾ .. n	1 m	0,29	0,47	0,47	0,47	0,47
Hanf, ital. Koh ¹⁶⁾ .. n	1 kg	0,81	0,98	0,95	0,93	0,99
Schwingflachs, III. Qual. .. E	"	0,70	1,05	1,05	1,00	1,00
Hemdenfluch, gebleicht .. n	1 m	0,947	0,61	0,61	0,61	0,61
Cheviot, reinw. 130 cm .. n	"	1,50	2,30	2,30	2,30	2,30
Oberbeind (Perkal) .. n	1 Stck.	2,75	4,50	4,50	4,50	4,50
Herrenanzug .. n	14,50 ¹⁷⁾	26,00	26,00	24,00	24,00	24,00
Ochs- u. Kuhhäute .. n	1/2 kg	0,61	0,56	0,57	0,57	0,57
Vache- u. Söhlleder .. n	1 kg	2,25	2,93	2,93	2,93	2,93
Rindbox, schwarz ¹⁸⁾ .. n	1 □ Fuß	0,90	1,30	1,30	1,30	1,30
Herrenstief, Boxcalf .. n	1 Paar	9,00	10,50	10,50	10,50	10,50
Hintermaur.-Steine ¹⁹⁾ .. n	1000 Stck.	17,50	—	32,50	—	32,50
Kalksandsteine ²⁰⁾ .. n	"	17,00	—	24,95	—	24,95
Stückenkalk ²¹⁾ .. n	10 t	170,00	—	238,90	—	238,90
Zement ²²⁾ .. n	"	315,00	—	388,75	—	388,75
Balken .. n	1 cbm	58,00	—	78,00	—	78,00
Schalbretter .. n	"	41,00	—	55,00	—	55,00
Eisen, St.-Roh-III ²³⁾ .. E	1 t	74,50	86,00	86,00	86,00	86,00
Hämatis ²⁴⁾ .. n	"	81,50	93,50	93,50	93,50	93,50
Stabeisen ²⁵⁾ .. n	"	108 51	134,00	134,00	134,00	134,00
Walzdreh ²⁶⁾ .. n	"	126 25	139,00	139,00	139,00	139,00
Mittelflechte 3 bis u. 5 mm ²⁷⁾ n	"	127,00	140,55	144,85	145,35	146,05
Schrott, Ia Stahl- u. Kern ²⁸⁾ .. n	"	58,00	61,75	65,50	65,50	65,50
Masch.-Gußbruch ²⁹⁾ .. n	"	—	64,50	68,00	68,50	70,00
Blei ³⁰⁾ .. n	100 kg	38,95	59,63	59,25	59,00	57,63
Kupfer, Elektrolyt .. n	"	146,19	134,75	133,50	133,75	132,25
Kupferbleche ³¹⁾ .. n	"	176,55	173,00	171,00	172,00	170,00
Kupferschalen ³²⁾ .. n	"	216,38	268,00	268,00	268,00	265,00
Messingbleche ³³⁾ .. n	"	138,55	143,00	143,00	145,00	145,00
Zink, Ong. Hüttener ³⁴⁾ .. E	"	46,00	68,00	67,75	69,00	68,00
Aluminium, 98/99 ³⁵⁾ .. n	"	170,00	210,00	210,00	210,00	210,00
Aluminiumbleche ³⁶⁾ .. n	"	217,82	295,00	285,00	285,00	285,00
Gold ³⁷⁾ .. n	1 g	2,79	2,81	2,81	2,81	2,81
Feinsilber .. n	1 kg	81,55	74,50	74,50	75,50	76,00
Platin ³⁸⁾ .. n	1 g	6,00	14,00	14,00	14,00	14,00
Stein- (Fett)drück. E	1 t	12,06 ³⁹⁾	14,87	14,87	14,87	14,87
kohl. ⁴⁰⁾ (Magnum) .. n	"	17,50 ⁴¹⁾	27,78	27,78	27,78	27,78
Braun- (Wiedert. Förderk. .. n	"	2,20	2,97	2,97	2,97	2,97
kohl. ⁴²⁾ (ind.-Brik.) .. n	"	9,60 ⁴³⁾	14,00	14,00	14,00	14,00

Ann.: E=Erzeuger, Börsen-, ab Werk, G=Großhandelspreis. —
 1) Soweit in der Ann. kein anderer Ort genannt ist. — 2) Frei Berlin. — 3) Hamburg. — 4) In halben Schweinen. — 5) Magdeburg ohne Steuer (1913 = 7 *M*, ab 1923 = 10,50 *RM*) u. Sack (0,50 *RM*). —
 6) Leipzig, loco Bradford. — 7) Loco Bremen. — 8) Augsburg. —
 9) 16/16 20/20. — 10) Füssen, ab Italien. — 11) 1 Jan. 1913. — 12) Köln. —
 13) Mark. — 14) Rüdersdorf. — 15) Im Durchschn. Dt. Reich. —
 16) Essen. — 17) Basis Oberhausen. — 18) Basis Siegen od. Dillingen. —
 19) Terminpreis f. nächste Sicht. — 20) Ab Werk. — 21) Preis i. freien Verkehr. — 22) Nach Angab. d. Dt. Gold- u. Silberscheideanst. Berlin. —
 23) Rhein-Westf. Kohlsynd. — 24) GeschäftsJ. 1913/14. — 25) Ostelb. Braunkohlensynd. — 26) Werksverbandspr.; Händlerpreise höher. —
 27) Höchstpr.

Die Kartoffelpreise haben ihren in der ersten Novemberhälfte begonnenen Rückgang fortgesetzt. Die Berliner Notiz für rote Speisekartoffeln stellte sich Anfang Dezember auf 3,05 *RM* je 50 kg gegenüber 3,25 *RM* Mitte November.

Auf dem Schlachtviehmarkt sind die Preise für Rinder wiederum etwas gestiegen. In Berlin wurde am 1. Dezember für jüngere Ochsen höchsten Schlachtwerts 59 *RM* je 50 kg gegenüber 57 *RM* am 16. November notiert. Gleichzeitig haben die Kälber- und Schweinepreise nicht unbedeutend nachgegeben, und zwar gingen die Kälberpreise am Berliner Markt von 90,50 *RM* Mitte November auf 84 *RM* am 1. Dezember und die Preise für Schweine (100—120 kg) von 80,50 auf 76,50 *RM* je 50 kg zurück.

Auf dem Zuckermarkt machte sich im Zusammenhang mit einer auf dem Weltmarkt eingetretenen Befestigung ein leichtes Anziehen der Preise geltend. Für Verbrauchszucker wurde in Magdeburg einschließlich Steuer und Sack am 1. Dezember für prompte Lieferung 32 *RM* gegenüber 31 *RM* Mitte November notiert.

Indexpziffern zur Bewegung der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Rohbaustoffe	Bauhölzer	Ausbaustoffe	Baustoffe ¹⁾ zusammen		Baukosten
				1926	1926	
Monatsdurchschnitte						
Oktober 1926	153,3	135,4	166,3	151,4	164,1	164,1
November "	153,4	135,4	166,3	151,4	163,4	163,4
Stichtage						
10. Nov. 1926	153,4	135,4	166,3	151,4	163,4	163,4
24. " "	153,4	135,4	166,3	151,4	163,4	163,4
8. Dez. "	153,5	135,4	166,3	151,4	163,2	163,2

1) Die Abweichung dieser Ziffer von der Indexpziffer der Baustoffpreise innerhalb der neuen Großhandelsindexpziffer erklärt sich aus der verschiedenen Zusammensetzung der beiden Ziffern.

Unter den industriellen Rohstoffen hält auf dem Inlandmarkt die Nachfrage nach Eisen weiter an, zumal die Geschäftsbelegung in der verarbeitenden Industrie sich fortsetzt. Mit der sich nach der Beendigung des englischen Streiks auf dem Weltmarkt langsam vollziehenden Umstellung hat das Ausfuhrgeschäft bei rückläufigen Weltmarktpreisen nachgelassen.

Die Inlandspreise für Walzwerkzeugnisse sind unverändert; die Frachtbasis für Formeisen und Stabeisen

Preisbewegung industrieller Fertigerzeugnisse.

Warengruppen	Indexpziffern (Juli 1914 = 100)			
	1925		1926	
	Nov.	Sept.	Okt.	Nov.
Hausgerät*)				
a) aus Eisen und Stahl	143,6	131,8	132,1	132,1
b) aus Glas, Porzellan, Steinzeug	172,2	145,6	145,5	146,3
Teppiche, Decken)	188,4	151,3	150,6	150,6
Gardinen*)	176,9	155,4	155,4	155,4
Betten*)	211,4	192,5	190,2	189,7
Schuhzeug*)	134,7	129,1	129,1	128,6
Maschinen (Arbeits-u. Antriebs-)	148,1	143,9	143,9	144,3
a) landwirtschaftliche	131,8	127,2	127,2	127,2
b) für Metallbearbeitung	146,7	143,0	143,0	144,2
c) für Holzbearbeitung	142,3	134,8	134,8	134,8
Elektromotoren	121,0	117,1	117,1	117,1
Werkzeuge und Geräte*)	153,0	146,5	145,0	145,3
a) Landw. Wirtschaftsgeräte	155,2	147,0	146,6	147,8
b) Handwerkzeug a. Eisen	151,8	146,4	144,6	144,7
Lastkraftwagen	84,5	78,2	78,2	79,7
Fahrräder*)	108,5	92,5	92,5	92,5
Schreibmaschinen*)	99,5	99,5	99,5	99,5
Wagen und Karren	138,7	137,9	137,0	137,0
Landw. totes Inventar	139,0	134,2	134,1	134,4
Gewerb. Betriebseinrichtungen	153,1	144,0	143,4	143,1

Ann.: Infolge der mit der Neuberechnung der Großhandelsindexpziffer vorgenommenen Umstellung der Fertigerzeugnisse auf Großhandelspreise und einer gleichzeitig durchgeführten Nachprüfung der Vorkriegspreise werden zunächst nur die Indexpziffern für einzelne hiervon nicht berührte Warengruppen fortgeführt. — *) Einzelhandelspreise vgl. Anmerkung in Heft 21, S. 769.

wurde von Türkismühle auf Neunkirchen-Saar geändert. Damit stellt sich der Preis für Formeisen nach Süddeutschland auf 125 RM und für Stabeisen auf 128 RM je t, d. h. um 3 RM höher als auf der früheren Frachtgrundlage.

Die Preise für Mittelbleche haben leicht auf 150 RM je t angezogen, während sich für Feinbleche im Durchschnitt der Berichtsstellen eine Steigerung von 159,65 RM Mitte November auf rd. 166 RM je t Anfang Dezember ergab.

Nachdem auf dem rheinisch-westfälischen Schrottmarkt der Preis für Stahl- und Kernschrott in der zweiten Novemberhälfte mit 65,50 RM je t unverändert geblieben war, hat sich Anfang Dezember eine leichte Erhöhung auf 66 RM durchgesetzt. In Berlin ist der Preis von seinem in der zweiten Novemberhälfte erreichten Höhepunkt von 50 RM Anfang Dezember wieder auf 48 RM zurückgegangen.

Auf den Berliner Metallmarkt hat infolge der Preisherabsetzung des Internationalen Kupfersyndikats die Notierung für Elektrolytkupfer von 133,75 Mitte November auf 130,50 RM für 100 kg am 1. Dezember nachgegeben. Gleichzeitig sind auch die Preise für Blei und Zink zurückgegangen, während Zinn eine schwankende Preisbewegung verzeichnete.

Auf den Textilmärkten waren nur geringfügige Veränderungen zu verzeichnen. Der Preis für amerikanische Baumwolle verharrte auf dem erreichten Tiefstand, dem sich die Preise für Garn und Gewebe noch nicht ganz angepaßt haben. Die Preise für Flach und Leinengarn haben leicht nachgegeben. Auf dem Wollmarkt hat die Bradforder Kamgarntotiz für C I 58er auf 39 d je lb = 7.31 RM je kg angezogen.

Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt.

Das Abflauen des englischen Bergarbeiterstreiks gab der Lage des internationalen Kohlen- und Eisenmarktes im November eine entscheidende Wendung. Unter dem Eindruck der Aussichtslosigkeit des Kampfes kehrten im Laufe des Monats November etwa 200 000 Bergarbeiter zur Arbeit zurück. Die distriktweise aufgenommenen

Verhandlungen wurden im Sinne der Unternehmer auf der Basis des Achtstundentages und einer Lohnherabsetzung geführt. Die auf Rationalisierung hinielende Zusammenschlußbewegung im Kohlenbergbau steht noch in den Anfängen. Zu Beginn des Monats Dezember waren etwa 1/2 Mill. Personen im Kohlenbergbau tätig gegenüber 1,1 Mill. vor dem Streik. Die wöchentliche Kohlenförderung konnte in der am 27. November endenden Woche erst wieder auf etwa 2,3 Mill. lt gesteigert werden, während sie Ende April 5,1 Mill. lt in der Woche betragen hatte. Die Beschränkungen des Handels ab Zeche wurden, mit Ausnahme des für Anthrazit noch bestehenden Ausfuhrverbotes, wieder aufgehoben. Unter diesen Umständen trat Ende November auch ein Umschwung in der Preisbewegung am englischen Kohlenmarkt ein. Veranlaßt durch das Vorgehen britischer Industrieller, der Nationalen Gasgesellschaft und anderer Kohlen Großverbraucher wurden die offiziellen Höchstpreise für frisch geförderte einheimische Kohle um 5 s je lt herabgesetzt, so daß sich der Preis ab Grube auf 50 s für grobe Sorten stellte. Das geringere Interesse für eingeführte Kohle bewirkte ein Nachgeben des Preises der amerikanischen Kohle von 75 s auf etwa 45 s je lt cif Walliser Hafen, während westfälische Kohle zu 50—55 s je lt angeboten wurde. In den übrigen kohlenfördernden Ländern konnte sich die Beilegung des englischen Streiks im November noch kaum auswirken. In Deutschland machte sich trotz steigender Förderung infolge des immer noch recht lebhaften Ausfuhrgeschäfts sowie der Mehranforderungen der Industrie Kohlenmangel besonders in einzelnen Sorten geltend, so daß Maßnahmen zwecks Sicherstellung des heimischen Bedarfs in die Wege geleitet wurden.

Auch auf dem französischen Kohlenmarkt war die Verknappung für Industriekohle besonders in den westlichen Gebieten im November stärker fühlbar; dagegen machte die Versorgung mit Hausbrandkohle infolge der anhaltend milden Witterung weniger Schwierigkeiten. Die Verhandlungen mit den Bergarbeitern führten zu einer Heraufsetzung der Löhne um etwa 6 vH in

Kohlen- und Eisenpreise im In- und Ausland.

Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika	Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
Förderkohle ¹⁾						(Gießerei-Roh Eisen III ²⁾)					
1913/14	RM je t 12,00	s je lt 10/11	Fr. je t 20,50	Fr. je t 170,25 ³⁾	⚡ je sh t 1,23	Juli 1914	RM je t 69,50 ⁴⁾	s je lt 51/3	Fr. je t 82	Fr. je t 65,50	⚡ je lt 14,75
Sept. 1926	14,87	.	125,60	170,25 ³⁾	2,15	Sept. 1926	86,00	92/11 ²⁾	600	608	22,26
Okt. "	14,87	.	123,60	180,25 ³⁾	2,52	Okt. "	86,00	114/6	600	628	22,26
Nov. "	14,87	.	129,30	180,25 ³⁾	.	Nov. "	86,00	120/0	600	644	23,56
Preise in RM je t						Preise in RM je t					
1913/14	12,00	10,97	16,61	.	5,69	Juli 1914	69,50 ⁴⁾	51,44	66,42	53,06	60,94
Sept. 1926	14,87	.	15,16	19,49 ³⁾	9,95	Sept. 1926	86,00	92,40	72,41	69,59	91,98
Okt. "	14,87	.	15,54	21,04 ³⁾	11,68	Okt. "	86,00	114,79	74,26	73,37	91,98
Nov. "	14,87	.	18,32	21,08 ³⁾	.	Nov. "	86,00	120,25	86,02	75,26	97,36
Hüttenkoks ³⁾						Träger ³⁾					
1913/14	RM je t 17,50	s je lt	Fr. je t	Fr. je t	⚡ je sh t 2,42	Juli 1914	110,00	£ je lt 6/12/6	Fr. je t 162,50	Fr. je t 157,50	cts je lb 1,12
Sept. 1926	20,69	.	.	215	3,38	Sept. 1926	131,00 ⁴⁾	7/10/— ⁴⁾	913	.	2,00
Okt. "	20,93	.	.	230	3,62 ⁴⁾	Okt. "	131,00 ⁴⁾	8/7/6— ⁴⁾	870	.	2,00
Nov. "	20,96	.	.	230	4,43 ⁴⁾	Nov. "	131,00 ⁴⁾	7/10/— ⁴⁾	840	.	2,00
Preise in RM je t						Preise in RM je t					
1913/14	17,50	.	.	.	11,20	Juli 1914	110,00	133,18	131,63	127,58	103,70
Sept. 1926	20,69	.	16,80 ³⁾	24,61	15,62	Sept. 1926	131,00 ⁴⁾	150,40 ⁴⁾	110,17	.	185,18
Okt. "	20,93	.	16,65 ³⁾	26,88	16,76 ⁴⁾	Okt. "	131,00 ⁴⁾	167,87 ⁴⁾	107,69	.	185,18
Nov. "	20,96	.	16,50 ³⁾	26,88	20,50 ⁴⁾	Nov. "	131,00 ⁴⁾	150,32 ⁴⁾	120,46	.	185,18

¹⁾ Deutsches Reich: Rhein-Westf. Fettsfönderkohle; England: Northumberland unscreened; Frankreich: Tout venant 30/35 mm gras; Belgien: Tout venant 35% industr.; Ver. Staaten: Durchschnittszeichenpreis nach „Coal Age“. — ²⁾ Deutsches Reich: (1913/14 — Großkoks I/III) Ruhr-Hochofenkoks; England: Durham Koks ab Kokerei; Frankreich: Reparationskoks frei Grenze, seit September 1926 Preis ab Ruhrzeche; Fracht bis Grenze Sierck 10,40 RM, über Belgien etwa 2,50 RM weniger; Belgien: Syndikatspreis; Ver. Staaten: Connellsville. — ³⁾ Deutsches Reich: Gieß.-Roh-III, Essen, ab rhein-westf. Werk; England: Gieß.-Roh-Clev. III, Middlesbrough; Frankreich: Gieß.-Roh-P. L. III; Belgien: Gieß.-Roh-III; Ver. Staaten: Gieß.-Roh-II, Phil. — ⁴⁾ Gieß.-Roh-III, Lux. Qual., Juli 1914 57,50 M; im Jahresdurchschnitt 1925 76,50 RM; seit Oktober 1925 ab Wintersdorf 71 RM. — ⁵⁾ In England frei Bestimmungsstation. — ⁶⁾ Verbandspreis. — ⁷⁾ Vorläufige Angaben. — ⁸⁾ Nomin Preis — ⁹⁾ Bemerkung

Nordfrankreich, auch im Loire-Becken wurden Löhne und Familienzulagen erhöht. Infolgedessen stiegen die Kohlenpreise bei fast allen Sorten ab 16. November um etwa 8—10 Fr. je t. Tout venant gras 30/35 mm stellt sich nunmehr auf 133 Fr. je t gegenüber dem seit 16. August geltenden Preis von 125,60 Fr. Auch die französischen Kokspreise zogen in diesem Zusammenhang um 12 Fr. je t an, so daß Gießereikoks auf 226 Fr. je t liegt.

Ähnlich war die Lage am belgischen Markt, wo ebenfalls durch die Knappheit sowie infolge von Lohn-erhöhungen mit weiterem Anziehen der Preise gerechnet wird. Durch Verordnung der Regierung soll ein Zehntel der Förderung zur Verfügung der Verteilungsstelle bleiben, damit auch die von der Grube weiter entfernten Bezirke beliefert werden.

Am Kohlenmarkt der Vereinigten Staaten von Amerika war seit Mitte November bereits ein Rückgang der Preise bis zu etwa 1 \$ je sh t zu verzeichnen, der — abgesehen von der Aussicht auf eine Beilegung des englischen Streiks — auch mit der Produktionssteigerung und dem Mangel an verfügbarem Frachtraum im Zusammenhang steht.

Auf dem internationalen Eisenmarkt war im Hinblick auf die Beendigung des Streiks im englischen Kohlenbergbau im November eine abwartende Haltung zu beobachten. In Deutschland war das Inlandsgeschäft weiter lebhaft; die Verkaufspreise lagen unverändert, während die nicht syndizierten Mittel- und Feinblechpreise anzogen.

Die Tendenz des englischen Eisenmarktes war infolge der Ungewißheit über die künftige Preisbildung im November durch wachsende Zurückhaltung gekennzeichnet. Die Notierungen waren unverändert, hatten aber kaum praktische Bedeutung, da die Werke im allgemeinen bis Jahresende ausverkauft sind und für spätere Lieferung mit erheblich verbilligtem Angebot zu rechnen ist. Die Nachfrage nach kontinentalem Roheisen blieb rege, während sie für Halbzeug etwas zurückging.

Am französischen Eisenmarkt führte im November die Steigerung des Frank zu einem Rückgang der Geschäftstätigkeit. Die Preise blieben zunächst un-

verändert, in der zweiten Hälfte des Monats gaben Halbzeug- und Walzwarenpreise etwas nach. Knüppel stellten sich danach auf 785 Fr. je t gegen 815 Fr., während der Trägerpreis von 850 Fr. auf 820 Fr. fiel.

Die Lage des belgischen Eisenmarktes zeigte im November ein wenig einheitliches Bild. Der noch immer steigende Bedarf ließ den Gießerei-Roheisenpreis Anfang November für das Inland von 630 Fr. auf 645 Fr. je t anziehen; für Dezember wurde ein Preis von 700 Fr. festgesetzt. Der Ausführpreis wurde von 80 s auf 85 s fob Antwerpen erhöht, doch wird bei der anhaltenden Knappheit an Material über Abschlüsse zu höheren Preisen berichtet.

Am Eisenmarkt der Vereinigten Staaten von Amerika zogen infolge der Koksvertenerung die Roheisenpreise im November weiter an; so erhöhte sich Gießerei-Roheisen Phil. II um 1 \$ je lt auf 23,76 \$. Dagegen lag bei unveränderten Preisen das Geschäft in Halbzeug und Walzwaren stiller.

Die Lebenshaltungskosten im November 1926.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) beläuft sich für den Durchschnitt des Monats November auf 143,6

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamt-lebenshaltung *)	Gesamt-lebenshaltung ohne Wohnung	Er-nährung	Woh-nung	Heizung und Be-leuchtung	Be-kleidung	Sonstig. Bedarf einschl. Verkehr	Ernäh-rung, Heizung u. Beleuchtung, Bekleidung
Aug. . . 1926	142,5	152,0	145,7	104,9	141,3	160,8	186,3	138,0
Sept. . . "	142,0	151,4	144,9	104,9	142,8	159,6	185,3	137,5
Okt. . . "	142,2	151,7	145,4	104,9	143,5	159,6	185,1	137,8
Nov. . . "	143,6	153,1	148,2	104,9	144,0	158,4	184,7	139,4
Abweichung November gegen Okt. (in %)	+1,0	+1,1	+1,9	+0,0	+0,5	-0,8	-0,2	+1,2

*) Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“ (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 24. November 1926 (in RM je kg *).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübliches Roggen-, Grau-, Misch- oder a)	0,41	0,38	0,48	0,39	0,40	0,45	0,41	0,39	0,42	0,39	0,40	0,36	0,40	0,41	0,44	0,50	0,43	0,29
Schwarzbröt b)	0,30	0,40	0,36	0,34	0,30	0,33	0,37	0,36	0,35	0,43	0,36	0,36	0,40	0,41	0,50	0,36	0,40	0,42
Weizenmehl, etwa 70%	0,54	0,58	0,56	0,64	0,54	0,60	0,48	0,57	0,54	0,64	0,56	0,48	0,50	0,54	0,52	0,60	0,60	0,60
Graupen, grobe	0,54	0,55	0,64	0,60	0,50	0,50	0,58	0,60	0,68	0,56	0,50	0,54	0,52	0,64	0,60	0,56	0,70	0,50
Haferflocken*)	0,56	0,56	0,60	0,60	0,50	0,53	0,60	0,60	0,62	0,64	0,50	0,56	0,56	0,56	0,60	0,56	0,60	0,50
Reis, Vollreis*)	0,66	0,70	0,60	0,72	0,60	0,51	0,72	0,70	0,74	0,72	0,60	0,70	0,60	0,72	0,70	0,70	0,88	0,64
Erbsen, gelbe*)	0,80	0,75	0,80	0,76	0,76	0,82	0,92	0,82	0,76	0,96	0,84	0,78	0,80	0,60	0,70	0,70	0,86	0,60
Speisebohnen, weiße*)	0,52	0,68	0,52	0,56	0,44	0,46	0,60	0,69	0,44	0,40	0,60	0,56	0,52	0,48	0,50	0,60	0,42	0,60
Eßkartoffeln*)	0,11	0,14	0,16	0,14	0,10	0,13	0,17	0,13	0,17	0,14	0,13	0,12	0,10	0,15	0,14	0,15	0,16	0,14
Mohrrüben (Speisemöhren)	0,16	0,15	0,30	0,22	0,17	0,25	0,13	0,16	0,21	0,20	0,25	0,16	0,20	0,20	0,40	0,24	0,20	0,12
Rindfl. (Kochfl. m. Knochen)	2,20	2,10	2,32	2,10	2,32	2,01	2,12	2,33	2,20	2,40	2,40	2,58	2,20	2,40	2,00	2,40	2,32	2,00
Schweinefleisch (Bauchfl.)	2,40	2,45	2,46	2,40	2,30	2,46	2,94	2,68	2,40	2,60	2,60	2,54	2,40	2,60	2,60	2,80	2,66	2,20
Kalb- (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	2,60	3,10	1,92	2,50	2,36	2,82	2,12	2,60	2,30	2,80	3,00	2,64	2,20	2,60	2,40	2,50	2,58	2,40
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünung)	2,10	2,10	1,66	2,30	2,40	1,88	1,72	2,39	2,00	2,40	2,30	2,58	2,00	2,40	2,00	2,00	2,16	2,60
Speck (fett, geräuch., incl.)	3,10	3,10	4,10	3,20	2,96	2,98	3,92	2,85	4,00	3,20	3,00	3,08	3,20	4,00	4,40	2,80	4,80	3,20
Butter (ml., mittl. Sorte)																		
a) Molkereibutter	3,90	4,15	4,10	4,40	4,18	4,00	4,20	4,26	4,00	4,60	4,30	4,38	4,20	4,40	4,40	4,00	4,50	4,40
b) Landbutter	3,60	3,65	3,60	4,60	3,54	3,50	3,70	3,60	3,40	4,80	3,90	3,78	3,20	3,60	3,60	3,80	3,80	3,80
Schweineschmalz (ausländ.)	1,64	2,05	2,30	1,90	1,56	1,71	1,60	1,89	1,82	2,20	1,84	1,52	1,56	1,60	2,40	2,00	2,10	2,00
Schellfische mit Kopf*)	1,10	1,60	1,60	1,20	1,20	1,20	1,20	0,92	1,40	0,90	1,20	0,98	1,20	1,20	1,30	1,40	1,40	1,20
Gemahl. (feiner) Haushaltszucker (Melis)	0,68	0,68	0,72	0,76	0,67	0,67	0,76	0,69	0,82	0,74	0,68	0,66	0,68	0,74	0,76	0,70	0,77	0,68
Eier, Stück	0,15	0,19	0,14	0,17	0,16	0,19	0,17	0,18	0,16	0,16	0,18	0,17	0,16	0,20	0,16	0,21	0,18	0,20
Vollmilch, Liter ab Laden	0,33	0,32	0,30	0,31	0,25	0,30	0,30	0,29	0,30	0,32	0,30	0,30	0,22	0,32	0,30	0,31	0,32	0,30
Steinkohlen (Hausbrand)*)	2,26	2,48	2,61	2,20	1,72	1,43	2,05	2,28	2,50	2,60	1,53	2,55	2,20	2,35	2,30	3,35	2,35	2,75
Briketts (Braunkohlen)*)	1,64	2,25	2,27	1,70	1,59	1,59	1,85	1,85	2,00	1,60	1,55	1,55	2,00	1,75	2,20	1,45	1,85	2,00

*) Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenrütlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — a) = meistgekauft Brotsorte. — *) Lose oder offen. — *) Mittlere Sorte — *) Ungeschalt. — *) Ab Laden. — *) Frisch. — *) 1 Ztr frei Keller — *) Gespalten — *) Geschalt. — *) Fettmaß.

gegenüber 142,2 im Vormonat. Sie hat sich sonach um 1,0 vH erhöht.

Die Ernährungsausgaben sind im Reichsdurchschnitt um 1,9 vH gegenüber dem Vormonat gestiegen. An dieser Steigerung waren in erster Linie die Kartoffel- und Eierpreise beteiligt (13,4 und 11,5 vH gegenüber dem Vormonat). Geringere Steigerungen weisen die Preise für Brot und Mehl, für Nahrungsmittel und für Milch und Milcherzeugnisse auf (2,9, 2,4 und 0,8 vH gegenüber dem Vormonat). Die Steigerungen der Preise für Kartoffeln sowie für Milch und Milcherzeugnisse fielen hauptsächlich in die

erste Monatshälfte; sie sind in der zweiten Monatshälfte zum Stillstand gekommen. Eine Senkung haben innerhalb der Ernährungsausgaben nur die Preise für Fleisch und Fleischwaren (1,3 vH) erfahren. Die Gemüsepreise sind im Monatsdurchschnitt unverändert geblieben.

Die Wohnungsausgaben lagen wiederum unverändert, während die Kosten der Heizstoffe ihre schon seit Juli anhaltende Steigerung in geringem Maße fortgesetzt haben. In den übrigen Ausgabegruppen „Bekleidung“ und „Sonstiger Bedarf“ waren wiederum leichte Preisnachteile zu verzeichnen.

Löhne und Arbeitszeiten im Ausland.

In Großbritannien hat die amtliche Lohn-erhebung vom Jahre 1924 für die Bekleidungsindustrie einen Durchschnittsverdienst von 9,6 d je Stunde oder 35 s 7 d je Woche ergeben. Der niedrigste Durchschnittssatz von 7,8 d je Stunde oder 29 s je Woche wurde in der Putzwarenindustrie, der höchste von 13,4 d bzw. 49 s 6 d in der Pelzindustrie verzeichnet. Die männlichen Arbeitskräfte verdienen in einer Woche durchschnittlich 54 s 10 d, die weiblichen durchschnittlich nur 27 s 5 d oder genau die Hälfte des Durchschnittsverdienstes der männlichen Arbeitskräfte. In den Zweigen der Bekleidungsindustrie, die vorwiegend weibliche Arbeitskräfte beschäftigen, wie die Kostümherstellung, die Hemden- und Blusenindustrie, die Korsettindustrie und die Putzwarenindustrie, war ihr Durchschnittsverdienst besonders niedrig. In den genannten vier Gewerbe-zweigen schwankte der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte an der Gesamtzahl der erfaßten Arbeitskräfte von 90,5—97,6 vH.

daß die weiblichen Arbeitskräfte in der Bekleidungsindustrie fast ¾ (71,4 vH) der Gesamtzahl ausmachten.

Aus den Vereinigten Staaten von Amerika liegen die Ergebnisse der amtlichen Lohn-erhebung vom Januar 1926 für weitere sieben Zweige der Eisen- und Stahlindustrie vor. Verglichen mit den Feststellungen für 1924 hat sich die Vollwochenarbeitszeit im ganzen nur wenig geändert. Bei einzelnen Berufsarten ergeben sich jedoch stärkere Verschiebungen, z. B. in den Blechwalzwerken — infolge Übergangs vom Zwei- auf das Dreischichtensystem — ein Rückgang der durchschnittlichen Vollwochenarbeitszeit für Beizer von 63,6 auf 56,9 und für Hilfsarbeiter von 64,6 auf 56,6 Stunden; in den Weißblechwalzwerken hat sich die durchschnittliche Vollwochenarbeitszeit der Hilfsarbeiter umgekehrt von Durchschnitts-Stunden- u. Wochenverdienste sowie Arbeitszeit in der Eisen- u. Stahlindustrie der Ver. Staaten v. Amerika.

Stunden- und Wochenverdienste in der Bekleidungsindustrie Großbritanniens im Jahre 1924.

Industriezweig	Durchschnittliche Wochenverdienste				
	Stundenverdienste d	davon			
		Stundenverdienste aller Arbeiter s d	männlich s d	weiblich s d	
Maßschneiderei	11,0	41 0	55 11	28 2	
Konfektionsschneiderei	9,3	35 0	58 0	26 7	
Kostümherstellung	7,8	29 3	52 3	28 4	
Mäntelindustrie	9,5	35 4	65 11	29 8	
Hemden- und Blusenindustrie	8,0	27 3	53 10	25 2	
Korsettindustrie	8,7	28 10	51 6	23 8	
Putzwarenindustrie	7,8	29 0	44 11	28 0	
Filz- und Seidenhutindustrie	11,9	43 10	57 11	25 8	
Stiefel- und Schuhanfertigung nach Maß	13,1	47 11	50 11	27 5	
Stiefel- und Schuhindustrie	11,7	45 4	54 11	30 10	
Handschuhindustrie	10,0	34 9	54 10	21 9	
Pelzindustrie	13,4	49 6	64 3	37 3	
Wäscherei	8,0	30 1	48 2	26 8	
Färberei und Trockenreinigung	9,6	37 1	54 8	27 7	
Sonstige Bekleidungsindustrie ¹⁾	8,9	33 3	56 3	27 3	
Zusammen	9,6	35 7	54 10	27 5	

¹⁾ Einschl. Strohhüte, Mützen, Kunstblumen, Sonnenschirme, Stöcke.

Die normale Wochenarbeitszeit betrug in der Bekleidungsindustrie Großbritanniens durchschnittlich 46,7 Stunden, die tatsächliche infolge der Kurzarbeit nur 43,8 Stunden. Kurzarbeit kam in allen Zweigen der Bekleidungsindustrie vor. Am stärksten war sie in der Korsettindustrie vertreten, wo fast ¾ aller erfaßten Arbeitskräfte verkürzt arbeiten mußten und in einer Woche durchschnittlich 13,7 Arbeitsstunden ausfielen.

Die Verteilung der erfaßten Arbeitskräfte auf einzelne Gruppen der normalen Arbeitszeit ergibt für die am 18. Oktober 1924 endende Erhebungswoche ein Überwiegen der 48stündigen Arbeitszeit, die für 52,6 vH der Gesamtzahl zutrif. Eine normale Arbeitszeit unter 48 Stunden hatten 44 vH, über 48 Stunden nur 3,3 vH der erfaßten Arbeitskräfte. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen,

Industriezweig ¹⁾ und Berufsart	1924 ²⁾			1926 ²⁾		
	Normale Vollwochenarbeitszeit Std.	Stunden-Verdienst		Normale Vollwochenarbeitszeit Std.	Stunden-Verdienst	
		\$	¢		\$	¢
Blechwalzwerke						
Walzer	43,4	2,148	93,35	43,3	1,956	84,69
Schweißer	43,4	1,559	67,68	43,3	1,404	60,79
Rauher	43,4	1,150	49,94	43,3	1,037	44,90
Beizer	63,6	0,555	35,48	56,9	0,631	35,90
Hilfsarbeiter	64,6	0,420	27,15	56,6	0,475	26,89
Weißblechwalzwerke						
Walzer	42,7	2,099	89,56	42,7	1,635	69,81
Schweißer	42,7	1,449	61,80	42,7	1,046	44,66
Rauher	42,7	1,150	49,11	42,7	0,902	38,52
Verzinner	43,4	0,976	42,39	43,5	0,840	36,54
Hilfsarbeiter	56,9	0,439	24,99	60,3	0,426	25,69
Puddelwerke						
Schweißer	52,8	1,949	72,36	54,2	1,236	66,99
Walzer	51,2	1,252	63,66	50,9	1,200	61,08
Puddler	52,8	0,912	48,10	53,5	0,767	41,03
Schere narbeiter	52,6	0,570	29,80	52,8	0,638	33,69
Hilfsarbeiter	59,5	0,355	21,31	57,1	0,357	20,38
Bessemer Birnen						
Schmelzer	48,0	1,274	62,25	49,7	1,358	67,49
Stahlgießer	48,8	1,073	52,16	48,0	1,215	58,82
Kupolenschmelzer	49,3	0,856	42,12	49,2	0,888	43,69
Schlackenräumer	49,4	0,556	27,46	51,4	0,543	27,91
Hilfsarbeiter	58,0	0,448	25,87	59,4	0,443	26,31
Luppenwalzwerke						
Walzer	52,1	1,400	72,99	52,0	1,498	77,90
Schweißer	55,2	1,192	65,66	54,4	1,244	67,67
Walzmaschinenisten	55,2	0,928	51,60	54,6	0,978	53 40
Schere narbeiter	51,7	0,777	40,23	51,5	0,812	41,82
Hilfsarbeiter	57,4	0,462	26,51	56,3	0,451	26,39
Plattenwalzwerke						
Walzer	56,4	1,251	70,34	56,3	1,383	77,86
Schweißer	56,5	0,961	52,52	55,5	1,103	61,22
Schraubmaschinenarb.	54,7	1,052	56,78	55,0	1,088	59,84
Schere narbeiter	55,8	0,793	43,15	56,3	0,836	47,07
Hilfsarbeiter	56,8	0,432	24,20	56,1	0,425	23,84
Normalschienenwalz.						
Walzer	55,8	1,783	99,49	54,2	1,888	102,33
Streckler	53,7	1,142	61,33	53,0	1,217	64,50
Schweißer	59,0	0,897	52,95	53,1	1,034	54,91
Bohrer, Locher	57,5	0,595	34,21	55,4	0,675	37,40
Hilfsarbeiter	63,6	0,385	24,51	56,6	0,421	23,33

¹⁾ Die Angaben für Hochofen, Glühöfen, Schienen- und Stangenwalzwerke sind in „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 21, S. 776 veröffentlicht. — ²⁾ 16.—31. Januar.

56,9 Stunden im Jahre 1924 auf 60,3 Stunden im Jahre 1926 erhöht, obgleich die sonstigen Berufsarten hier durchweg unter 44 Stunden in der Woche arbeiteten. Die Arbeitszeiten der Hilfsarbeiter sind auch sonst vielfach länger als die der übrigen Berufsarten, weil die Statistik als Hilfsarbeiter größtenteils ungelernete Arbeitskräfte aufführt, deren Arbeitszeit nicht vom Gang der Maschinen abhängt.

Der durchschnittliche Stundenverdienst ist gegen 1924 bis auf die Hilfsarbeiter und Schlackenräumer in allen Berufsarten der Zweige: Bessemer Birnen, Luppen-, Platten- und Normalschienenwalzwerke um 3—15 vH auf 0,67—1,88 \$ gestiegen, in den Blech- und Weißblechwalzwerken sowie Puddelwerken dagegen bis auf Hilfsarbeiter, Beizer und Scherenarbeiter in allen Berufsarten um 4 bis 28 vH auf 0,77—1,96 \$ gesunken. Dieser Rückgang beruht auf einer Anpassung der Löhne an die Verkaufspreise der hergestellten Waren auf Grund sogenannter gleitender Lohnskalen.

Im Vergleich mit der Vorkriegszeit (1913) ist die normale Arbeitszeit durch den Übergang vom Zwei- auf das Dreischichtensystem bei allen Berufsarten der Zweige Bessemer Birnen, Luppen-, Platten- und Normalschienenwalzwerke um 20—25 vH zurückgegangen. Die Stundenverdienste der Facharbeiter sind in den Blech- und Weißblechwalzwerken sowie Puddelwerken, die schon vor dem Kriege den dreifachen Schichtwechsel hatten, um 33—109 vH gestiegen, in den sonstigen Zweigen mit stärkerer Veränderung der Arbeitszeit um 86—174 vH. Die Wochenverdienste der Facharbeiter lagen hier auf dem 1½- bis 2fachen der Vorkriegszeit.

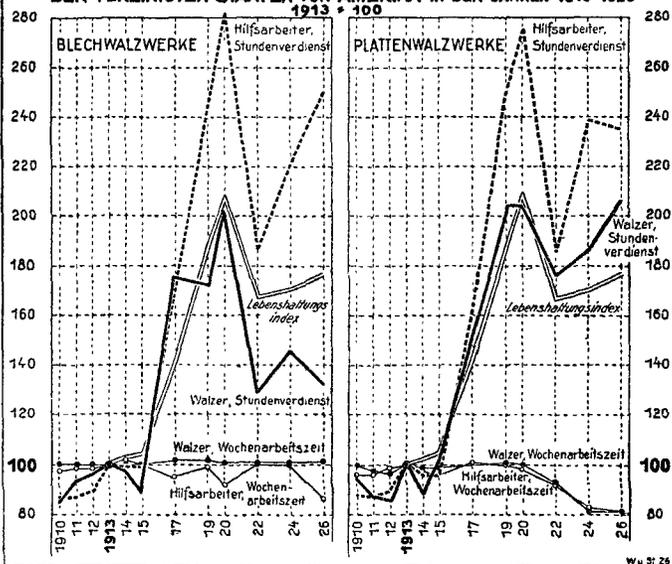
Eine fortlaufende Statistik der durchschnittlichen Wochenverdienste in der Baumwollwarenindustrie der Vereinigten Staaten zeigt die großen Unterschiede des Lohnstandes in den einzelnen Gebieten, besonders das Zurückbleiben der Löhne in den Südstaaten, die im März 1926 nur etwas über die Hälfte der Löhne in den mittelatlantischen Staaten ausmachten.

Im Staate New York hat der durchschnittliche Durchschnittliche Wochenverdienste in der Baumwollwarenindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika.

Zeit	Neu-England-Staaten ¹⁾	Mittelatlantische Staaten ²⁾	Süd-Staaten ³⁾
	\$	\$	\$
1925 Januar	20,28	20,57	12,58
April	19,84	21,50	12,72
Juli	19,13	19,94	12,19
Oktober	19,09	21,55	12,37
Dezember	19,98	22,52	12,99
1926 Januar	19,72	22,18	13,02
Februar	19,82	20,87	13,18
März	20,06	22,28	12,86

¹⁾ Connecticut, Maine, Massachusetts, New Hampshire, Rhode Island, Vermont. — ²⁾ New Jersey, New York, Pennsylvania. — ³⁾ Delaware, Columbia, Florida, Georgia, Maryland, North Carolina, South Carolina, Virginia, West Virginia, Alabama, Kentucky, Mississippi, Tennessee, Arkansas, Louisiana, Oklahoma, Texas.

DIE ENTWICKLUNG DER STUNDENVERDIENSTE UND WOCHENARBEITSZEIT IN DEN BLECH-UND PLATTENWALZWERKEN DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA IN DEN JAHREN 1910-1926



Wochenverdienst im September 1926 mit 29,31 \$ oder 234 vH des Julistandes 1914 den bisher höchsten Nominalstand erreicht. Die nur auf Werkstättenarbeiter beschränkte Aufgliederung der Wochenverdienste nach dem Geschlecht ergibt im September 1926 durchschnittlich für männliche Arbeitskräfte 33,42 \$ und für weibliche 18,57 \$ oder 56 vH des Verdienstes der männlichen.

Durchschnittliche Wochenverdienste im Staate New York.

Gewerbegruppen	August 1926		September 1926			
	Werkstättenarbeiter		Durchschnitt ¹⁾	Werkstättenarbeiter		Durchschnitt ¹⁾
	männlich	weiblich		männlich	weiblich	
\$	\$	\$	\$	\$	\$	
Stein-, Glas- u. Porzellanindustrie	33,32	16,06	30,22	34,34	17,13	31,21
Metall-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie	31,44	17,05	30,85	32,99	18,08	31,99
Holzindustrie	30,18	15,63	29,17	30,74	15,73	29,68
Pelz-, Leder- und Gummiiindustrie	32,91	18,50	27,18	32,93	18,18	27,82
Chemische Industrie, Öle, Farben usw.	31,90	16,12	29,26	31,59	16,91	29,28
Papierindustrie	28,94	15,26	29,24	28,73	14,96	29,05
Druckerei- und Papierverarbeitung	40,18	17,61	34,52	40,56	18,88	235,42
Textilindustrie	26,19	15,81	22,69	26,89	15,57	3,08
Bekleidungs- und Putzindustrie, Wäscherei	37,11	19,52	25,70	37,99	20,77	25,94
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	31,41	15,77	26,35	31,71	15,90	26,61
Wasser-, Licht- u. Kraftwerke	35,08	.	34,76	35,30	.	35,20
Gesamtdurchschnitt	32,70	17,77	28,86	33,42	18,57	29,31

¹⁾ Aller Beschäftigten (Werkstätten-, Lager- und Verwaltungsarbeiter).

GELD- UND FINANZWESEN

Die Zweimonatsbilanzen der deutschen Geldanstalten vom 31. Oktober 1926.

In den Monaten September und Oktober hat der Zufluß fremder Gelder zu den deutschen Geldanstalten eine weitere Verstärkung erfahren. Diese ist um so auffälliger, als in der gleichen Zeit der deutsche Geldumlauf (Stückgeldumlauf) im Zusammenhang mit der

Ernte und der Besserung des Arbeitsmarktes besonders stark gestiegen ist und somit in größerem Umfange Barabhebungen von den Bankkonten usw. stattgefunden haben. Bei den von der Statistik erfaßten deutschen Geldanstalten beträgt die Erhöhung der Einlagen 700 Mill.

Einlagen deutscher Geldanstalten (Mill. RM).

Geldanstalten	31. Oktober 1926		
	Depositen	Sonstige	Gesamt
10 Großbanken ¹⁾	3 222,2	2 019,3	5 241,5
Andere Aktienbanken ¹⁾	462,0	311,1	773,1
Reine Hypothekenbanken	16,9	3,8	20,7
Staats- und Landesbanken	1 692,2	438,1	2 130,3
Realkreditanstalten	77,1	50,1	127,2
Sparkassen	2 831,9	1 129,0	3 960,9
Sächsische Girokassen	—	139,6	139,6
Girozentralen	820,8	17,4	838,2
Gewerbl. Kredit-Genossensch.	294,7	225,4	520,1
Summe	9 417,8	4 333,8	13 751,6
desgl. 31. August 1926	8 918,0	4 137,6	13 055,6
n 30. Juni	8 607,7	3 892,2	12 499,9

Anmerkung: In der Übersicht sind die Guthaben anderer deutscher Banken und sonstiger Geldanstalten nicht mitenthalten, so daß eine Doppelzählung vermieden ist. Nur bei den Girozentralen dürfte es sich nicht restlos um Einlagen Privater, sondern zum großen Teil um Guthaben von Sparkassen handeln. Dagegen sind in den Depositenziffern sowohl öffentliche wie ausländische Einlagen mitenthalten, so daß die vorgenannten Ziffern nicht restlos die Kapitalbildung der privaten Wirtschaft feststellen.

¹⁾ Einschließlich gemischte Hypothekenbanken.

Zweimonats-Bilanzen der deutschen Geldanstalten für den 31. Oktober 1926 (in Mill. RM).

Bilanzposten	Aktienbanken			Hypothekenbanken			Staats- und Landesbanken			Realkreditanstalten			Gewerbl. Kreditgenossenschaft			Girozentralen ¹⁾		
	30. 6. 1926	31. 8. 1926	31. 10. 1926	30. 6. 1926	31. 8. 1926	31. 10. 1926	30. 6. 1926	31. 8. 1926	31. 10. 1926	30. 6. 1926	31. 8. 1926	31. 10. 1926	30. 6. 1926	31. 8. 1926	31. 10. 1926	30. 6. 1926	31. 8. 1926	31. 10. 1926
	Zahl der Anstalten	85	104	101	3	20	13	26	25	24	29	30	32	1014	977	878	13	13	13
I. Aktiva																		
Nicht einzg. Kapital	1,2	1,4	1,5	—	0,8	—	39,5	39,8	36,0	0,5	0,5	0,5	—	—	—	—	—	—
Kasse	191,5	170,4	190,9	11,9	18,5	15,7	25,1	21,8	23,8	2,5	1,7	2,3	21,2	22,1	18,9	11,9	11,8	10,1
Wechsel und Schecks	1774,9	1713,9	1796,1	76,8	79,6	59,6	767,5	718,7	726,4	28,0	28,6	29,2	156,0	154,4	148,3	166,2	131,7	149,0
Guthaben bei anderen Geldanstalten	873,9	910,5	951,3	56,5	121,0	93,9	366,6	394,8	371,9	51,6	28,2	46,3	48,8	41,7	36,2	129,4	118,1	166,2
Reports und Lombards	376,7	561,7	743,6	0,1	0,1	24,7	86,5	80,1	100,4	29,1	31,2	32,1	2,8	3,3	2,6	16,3	29,6	18,3
Vorschüsse auf Waren	412,9	397,7	454,3	—	—	—	—	—	2,5	—	—	—	4,8	1,9	1,2	—	—	—
Eigene Wertpapiere	123,3	153,2	152,7	40,3	63,5	56,7	57,4	75,6	80,5	25,3	27,5	31,3	10,0	13,8	16,9	49,5	66,0	80,1
Konsortialbeteiligung	83,9	84,0	84,1	4,9	4,7	4,8	—	—	16,6	—	—	—	—	—	—	1,7	1,5	0,2
Dauernde Beteiligung	188,1	190,4	192,0	11,5	15,5	15,5	16,3	18,6	20,5	0,6	0,6	0,7	6,3	6,4	6,2	20,6	20,7	27,0
Debitoren in laufender Rechnung	3207,3	3377,1	3657,4	174,1	198,5	206,5	1560,4	1569,4	1584,0	94,0	94,1	97,8	453,6	482,9	477,5	289,3	272,8	311,4
dav. öffentl.-rechtl. Körperschaften	—	—	—	—	—	—	144,7	145,9	340,7	2,1	14,1	4,1	—	—	—	—	—	—
Langfristige Darlehen an öffentl.-rechtliche Körperschaften	—	—	—	5,6	84,8	92,8	315,8	343,4	369,8	17,0	28,0	29,4	—	—	—	—	—	—
Hypotheken	—	—	—	153,2	617,5	777,6	107,2	134,4	151,7	715,7	771,4	870,6	12,9	12,7	15,3	—	—	—
dav. a) landwirtschaftl. b) städtisch	—	—	—	—	317,7	327,2	86,6	112,2	118,4	581,7	626,5	685,9	—	—	—	—	—	—
Aufwertungskonto	—	—	—	—	499,8	450,4	20,6	22,2	33,3	134,0	144,9	184,7	12,9	12,7	15,3	—	—	—
Sonstige Aktiva	308,2	342,5	332,6	321,9	70,5	67,6	134,6	150,6	153,4	12,0	32,7	14,2	44,8	53,4	52,7	609,6	890,7	844,4
Summe der Aktiva	7543,9	7902,8	8556,5	856,8	1953,2	1740,0	3487,1	3556,1	3654,9	985,5	1056,5	1168,9	761,2	792,6	775,8	1507,5	1555,1	1618,2
II. Passiva																		
Kapital	724,7	730,4	788,6	51,6	107,0	94,1	146,3	145,5	139,6	18,1	18,2	17,6	90,4	93,0	91,0	80,4	82,7	92,8
Reserven	246,8	249,1	277,3	14,5	23,7	22,3	39,7	40,7	40,4	2,3	2,4	3,0	45,9	44,9	42,0	18,3	18,4	24,7
Tilgungsmassen, Fonds usw.	—	—	—	—	5,4	5,5	0,2	0,2	0,2	4,2	5,7	8,3	—	—	—	—	—	—
Eigene Verpflichtungen	53,2	52,2	21,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20,7	21,0	17,3	45,7	4,0	3,3
Kredite bei Dritten	299,9	275,6	305,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,3	0,2	1,0
Guthaben anderer Geldanstalten ^{*)}	750,3	803,3	906,3	27,7	30,1	46,8	840,9	910,8	810,8	94,4	95,8	94,2	50,6	42,3	45,6	138,2	107,7	129,1
Gläubiger in gebührenfreier Rechnung	3045,0	3257,7	3443,4	232,5	247,5	252,8	1754,4	1600,4	1694,0	50,8	53,4	77,1	279,0	290,1	294,7	861,9	877,9	820,8
dav. a) innerh. 7 Tagen fällig	1544,8	1580,7	1650,9	114,5	126,0	126,4	664,8	702,5	678,0	28,4	29,2	48,8	56,3	61,5	106,2	363,9	374,6	338,4
b) darüber hinaus fällig	1500,2	1677,0	1792,5	118,0	121,5	126,4	1089,5	897,9	1016,0	22,4	24,2	28,3	222,7	228,6	188,5	498,0	503,3	482,4
Sonstige Gläubiger	1986,2	2073,4	2277,7	41,9	64,8	56,3	337,6	417,7	438,1	63,7	44,5	50,1	227,4	245,8	225,4	9,6	16,4	17,4
Umlauf an Pfandbriefen	—	—	—	141,4	729,7	682,9	43,7	50,8	56,5	645,9	707,9	792,3	—	—	—	—	—	—
Umlauf an Auslandsanleihen	—	—	—	—	—	—	20,9	37,5	37,5	20,8	20,8	20,8	—	—	—	—	—	—
Umlauf an sonstigen Schuldverschreibung	—	—	—	5,6	83,5	92,1	147,0	161,1	211,9	17,7	18,6	18,9	—	—	—	176,0	207,6	254,9
Guthaben der Rentenbank-Kreditanstalt	—	—	—	12,3	67,3	53,8	50,5	62,3	54,2	47,9	48,5	50,6	—	—	—	—	—	—
Akzepten und Schecks	309,2	328,2	368,8	18,7	19,0	22,1	—	—	11,0	—	—	0,8	8,6	8,6	10,2	1,3	0,6	0,6
Aufwertungskonto	—	—	—	—	482,6	325,8	13,2	13,0	15,6	9,5	12,8	15,3	—	—	—	—	—	—
Sonstige Passiva	128,8	132,9	167,5	310,5	92,6	85,5	92,7	116,1	120,6	10,2	27,9	19,9	38,6	46,9	49,6	175,8	239,5	273,5
Summe der Passiva	7543,9	7902,8	8556,5	856,8	1953,2	1740,0	3487,1	3556,1	3654,9	985,5	1056,5	1168,9	761,2	792,6	775,8	1507,5	1555,1	1618,2
III. A v a l e																		
	332,6	345,0	348,1	26,1	29,3	27,8	58,9	26,9	24,5	5,3	4,8	5,0	34,0	35,6	36,8	23,7	23,0	26,8

^{*)} Ohne Guthaben der Rentenbank-Kreditanstalt. — ¹⁾ Die Landesbank Westfalen und Provinzialbank Pommern sind unter Staats- und Landesbanken verrechnet.

RM gegenüber 550 Mill. RM in den beiden vorhergegangenen Monaten.

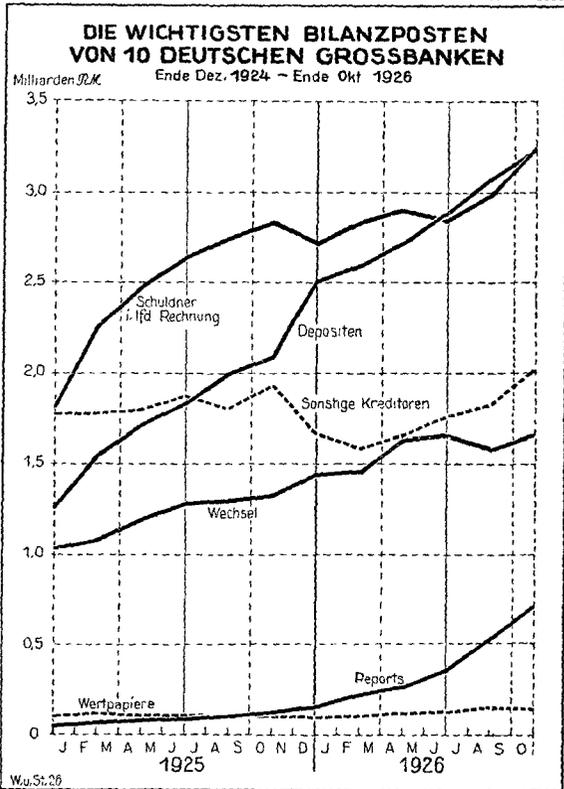
Die starke Depositenbildung dürfte ebenso wie in den Vormonaten auf die beträchtlichen Zuflüsse von Auslandsanleihen zurückzuführen sein, deren Gegenwert zur Verstärkung der liquiden Mittel der Erwerbswirtschaft benutzt worden ist und demgemäß als Guthaben bei den Banken gehalten wird. Abweichend von dem bisherigen Verlauf des Jahres 1926 scheint in den letzten beiden Monaten auch die Kreditfähigkeit der deutschen Geldanstalten zur Vermehrung der Einlagen in stärkerem Umfang beigetragen zu haben.

Einen Hinweis dafür bildet die Tatsache, daß die neuerliche starke Vermehrung der Einlagen fast ausschließlich auf die zehn Großbanken entfällt. Bei diesen beträgt die Zunahme der Einlagen 355,2 Mill. RM gegenüber 241,7 Mill. RM im Zeitraum Juli—August. Auch bei den gewerblichen Kreditgenossenschaften ist die Zunahme der fremden Mittel in den beiden letzten Monaten größer als in dem vorausgegangenen Zeitraum.

Dagegen sind bei den Staats- und Landesbanken und bei den Girozentralen die Einlagen ungefähr unverändert

Bilanzen von 10 deutschen Großbanken
(Mill. *RM*.)

Bilanzposten	1913	1925	1926	
	31. 12.	31. 12.	31. 8.	31. 10.
Aktiva				
Kasse	519,2	300,0	150,8	171,2
Wechsel	2 673,3	1 436,3	1 588,0	1 658,7
Guthaben bei Banken	525,9	772,2	859,7	891,3
Reports und Lombards	1 283,1	141,2	518,7	711,6
Warenvorschüsse	668,2	492,8	382,1	485,3
Wertpapiere	665,0	92,4	141,3	141,1
Konsortial-Beteilig.	428,7	79,5	76,8	78,0
Schuldneri. lauf.Rechn.	5 466,3	2 712,8	2 980,7	3 233,4
Passiva				
Gläubiger	7 504,3	5 226,9	5 934,6	6 386,9
davon:				
Guth. v. Banken		633,6	755,1	855,7
Depositen	3 763,9	2 501,3	3 071,0	3 222,2
Sonst. Kreditoren		1 658,9	1 815,3	2 019,3
Akzepten	2 079,1	302,1	289,0	325,8
Avale	760,5	244,3	317,6	315,6



geblieben. Bei den sonstigen Aktienbanken und bei den Sparkassen ist zwar wieder eine Erhöhung der Einlagen zu verzeichnen, aber diese Erhöhung ist nicht mehr so groß wie in den Sommermonaten.

Die erhöhte Kreditfähigkeit der 10 Großbanken, die zu der starken Steigerung der Einlagen beigetragen hat, entfällt ebenso wie in den Vormonaten auf die Börse. Die Reports und Lombards sind von 518,7 Mill. *RM* auf 711,6 Mill. *RM* gestiegen, also absolut noch stärker als in den beiden Sommermonaten.

Schon Ende August konnte festgestellt werden, daß im Zusammenhang mit der leichten Belebung der Wirtschaft die „Schuldner in laufender Rechnung“ eine Erhöhung erfahren haben. Unter dem Einfluß der saisonüblichen Geschäftsbelebung hat sich diese Entwicklung in verstärktem Umfange fortgesetzt, so daß bei den 10 Großbanken die Debitoren sich diesmal um mehr als 250 Mill. *RM* erhöht haben. Dazu kommt noch die saisonübliche Erhöhung der Vorschüsse gegen Waren und Warenverschiffungen.

Eine ähnliche Steigerung der (im engeren Sinne) produktiven Kredite ist auch bei den gewerblichen Kreditgenossenschaften zu verzeichnen. Dagegen haben sich bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten die „Schuldner in laufender Rechnung“ nicht erhöht, da hier die den öffentlich-rechtlichen Körperschaften gewährten Kontokorrentkredite zurückgegangen sind.

Die Wechselbestände der deutschen Geldanstalten zeigen keine Veränderung. Sie belaufen sich jetzt in Mill. *RM*:

Geldanstalten	30. 6. 1926	31. 8. 1926	31. 10. 1926
10 Großbanken ¹⁾	1 654,0	1 588,0	1 658,7
Andere Aktienbanken ¹⁾	197,7	205,5	197,0
Staats- und Landesbanken	707,5	718,7	582,1
Öffentl. rechtl. Realkreditanst.	28,0	28,6	17,8
Girozentralen	166,2	131,7	149,0
Gewerbl. Kredit-Genossenschaft	156,0	154,4	148,3
Sparkassen in Preußen	125,5	124,4	124,4
Gesamt	3 094,9	2 951,3	2 877,3
Notenbanken ²⁾	1 975,2	1 930,0	2 102,1
Insgesamt	5 070,1	4 881,3	4 979,4

¹⁾ Einschl. gemischter Hypothekenbanken. — ²⁾ Einschl. Rentenbank.

Bei den vorstehenden Zahlen ist zu beachten, daß in ihnen die Auslandswechsel mit enthalten sind. Namentlich in den Beständen der Reichsbank und der 10 Großbanken dürften die Auslandswechsel einen nennenswerten Betrag ausmachen. Geht man von den in den einzelnen Monaten neugezogenen Wechseln aus, deren Betrag sich aus den Wechselsteuereinnahmen schätzen läßt, und nimmt man weiter an, daß die durchschnittliche Laufzeit der Wechsel jetzt bei 67 Tagen liegt, dann kann man die Wechselbestände und ihre Verteilung wie folgt schätzen:

Datum	Notenbanken	Geldanstalten ¹⁾	sonstige	Gesamt
	Mill. <i>RM</i>			
30. 6. 1926	1 975	4 000	1 150	7 125
31. 8. "	1 925	2 950	1 200	6 075
31. 10. "	2 100	2 875	1 575	6 550
	in vH			
30. 6. 1926	27,7	56,1	16,2	107
31. 8. "	31,7	48,6	19,7	100
31. 10. "	32,1	43,9	24,0	100

¹⁾ Soweit statistisch ertast.

Hierbei ist nicht berücksichtigt, daß in den Beständen der Notenbanken und Geldanstalten Auslandswechsel enthalten sind.

Eine neue bemerkenswerte Ausdehnung hat in den beiden letzten Monaten das Realkreditgeschäft der deutschen Geldanstalten erfahren. Hierüber wird noch gesondert berichtet werden.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im November 1926.

Im Laufe des November wurden im „Reichsanzeiger“ 471 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 128 angeordnete Geschäftsaufsichten be-

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	Sept.	Okt.	Nov.	Sept.	Okt.	Nov.
	1926					
Insgesamt	467	485	471	147	147	128
Sia betrafen:						
Natürl. Pers. u. Einzelfirm.	359	328	351	120	118	100
Nachlässe	20	44	30	2	—	—
Gesellschaften	81	101	75	24	28	28
Davon:						
Aktien-Gesellschaften	10	13	12	9	6	6
Gesellschaften m. b. H.	55	55	43	5	4	13
Offene Handelsgesellsch.	10	27	14	9	14	7
Kommanditgesellschaften	6	6	6	1	4	2
Bergbauliche Gewerksch.	—	—	—	—	—	—
Eingetr. Genossensch.	7	10	14	1	1	—
Andere Gemeinschuldner	—	2	1	—	—	—

kanntgegeben. Beide Zahlen bleiben um ein geringes hinter denen des Vormonats zurück.

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Gewerbegruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäfts- zweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	Okt.	Nov.	Okt.	Nov.
	1926			
1. Land- und Forstwirtschaft	11	16	4	5
2. Kunst- und Handelsgärtnerei	2	2	1	1
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	2	2	—	—
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	1	—	—	2
5. Industrie der Steine und Erden	9	9	5	2
6. Eisen- und Metallgewerbe	11	10	3	5
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	8	15	3	8
8. Elektrotechn. Ind., Feinmechan. u. Optik	11	10	—	4
9. Chemische Industrie	8	2	—	5
10. Textilindustrie	10	10	6	9
11. Papierindustr. u. Vervielfältigungsgewerbe	5	10	2	3
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- u. Asbestind.	2	4	—	—
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	20	18	6	3
14. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	2	1	1	—
15. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	26	26	10	9
16. Bekleidungs-gewerbe	31	16	8	3
17. Bangewerbe	12	22	6	5
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	—	—	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	—	—	—	—
20. Handelsgewerbe	248	246	68	51
a) Warenhandel mit:	223	236	65	47
1. land- u. forstwirtschaftl. Erzeugnissen	9	7	2	—
2. gärtnerischen Erzeugnissen	—	—	—	—
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-, Fischen)	2	5	—	—
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	4	3	—	—
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	7	3	—	—
6. Metall und Metallwaren	8	5	4	2
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahr- zeugen	8	13	8	3
8. feinmechanischen, optischen u. elektro- technischen Artikeln	4	1	1	1
9. Chemikal., Drogen, Parfüm., Seifen usw. 10. Spinrohstoffen, Garnen, Webereitens- silien, Textilwaren aller Art	44	20	13	9
11. Papier und verwandten Stoffen	3	4	3	5
12. Häuten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschukwaren, verwandten Artikeln	8	6	3	1
13. Holz und Holzwaren	11	7	1	1
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	1	3	2	1
15. Nahrungs- und Genußmitteln, Tabak	43	68	8	7
16. Bekleidung und Schuhen	27	28	9	9
17. anderen und verschiedenen Waren	35	58	7	6
b) Banken, Sparkassen, Weit- u. Lotterien- wesen, Leihhäuser	5	5	—	1
c) Verlags-gew., Buch-, Kunst- u. Musikalien- handel	7	1	1	—
d) Hausierhand., Handelsvermittl., Hilfs-gew. d. H., Versteigerung (usw.)	13	4	2	3
21. Versicherungswesen	1	—	—	—
22. Verkehrswesen	4	2	—	—
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	13	6	5	5
24. Sonstige Berufe u. Erwerbszweige sowie nicht angegebene	48	44	19	8
Zusammen	485	471	147	128

Farbenfabriken, der Öl und Wachs verarbeitenden Unternehmungen, der Brauereien, der Elektrizitätswerke und vor allem der Schiffs-fahrts-Gesellschaften am Monatsende gesunken. Steigerungen wiesen nur die Aktien der Papierfabriken, der Wertfindustrie und der Waggonfabriken auf, von denen die der beiden letztgenannten ein sehr niedriges Kursniveau innehatten. Eine besonders starke Erhöhung zeigten zu Beginn des Monats die Kurse der Bankaktien und der Braunkohlenwerte.

Aktien-Kursniveau¹⁾.

Monat	Bergbau und Schwerindustrie	Verarb. Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt (251)
	(42)	(135)	(74)	
Jahresdurchschnitt 1925	102,06	89,11	82,80	89,43
1926				
August	127,53	114,00	118,20	117,54
Sept.	132,91	118,35	120,05	121,64
Okt.	146,56	128,25	132,84	132,69
Nov.	158,23	136,05	139,38	140,74

¹⁾ Ab 1. November 251 Aktien.

Der Kursstand der Goldpfandbriefe hat sich im ganzen im November erhöht. Nur die 6 und 10prozentigen Papiere weisen einen leichten Rückgang auf, der sich aber auch in beiden Gruppen nicht durchgängig findet. Die Kurssenkung bei den 10prozentigen Pfandbriefen dürfte auf Konvertierungsabsichten zurückzuführen sein. Der Kursverlauf war im November bei den 5 und 6prozentigen und einem Teil der 7prozentigen Effekten meist steigend, während die 7prozentigen Papiere zum großen Teil in der Monatsmitte eine Kurssenkung aufzuweisen haben.

Rendite der Goldpfandbriefe.

Monats- durchschnitt	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH	Durch- schnitt
	Zahl der Papiere					
	10	4	10	10	10	(5 Gr.)
Jahresdschn. 1925	7,78	8,36	8,62	9,50	10,73	9,00
August 1926	6,00	6,66	7,40	8,08	9,51	7,53
Sept. "	5,96	6,63	7,36	8,06	9,61	7,53
Okt. "	5,93	6,68	7,32	8,05	9,60	7,52
Nov. "	5,82	6,70	7,28	8,01	9,61	7,49

¹⁾ Durchschnitt aus den 5 Gruppen.

Das Durchschnittsniveau der Sachwertanleihen hat sich ebenfalls erhöht. Die größte Steigerung weisen die Gruppe der Roggenanleihen und die Anleihe der Deutschen Zuckerbank auf; diese Erhöhungen dürften im Zusammenhang mit den Steigerungen der Roggen- und Zuckerpreise stehen.

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Monats- durchschnitt	Kursniveau ¹⁾				Rendite			
	Roggen	Kohle	Kaff	Zucker	Roggen	Kohle	Kaff	Zucker
Zahl der Papiere ²⁾	5	5	1	1	5	5	1	1
Jahresdurchschnitt 1925	62,8	91,3	61,3	54,5	9,71	9,09	8,64	11,04
August 1926	81,7	120,2	92,4	65,6	7,34	6,89	5,83	9,14
Sept. "	84,5	123,9	91,3	67,7	7,62	6,71	5,91	9,06
Okt. "	90,1	131,4	90,4	73,5	7,45	6,34	5,95	8,58
Nov. "	96,6	131,5	91,5	82,8	7,24	6,34	5,88	7,86

¹⁾ Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 2, S. 60.

Die Börse im November 1926.

Im November setzte das Kursniveau der Aktien seine Steigerung im Monatsdurchschnitt zwar weiter fort, jedoch nicht mehr in demselben Maße wie im Vormonat. Während die Erhöhung vom September zum Oktober 9,1 vH betrug, lag der Durchschnitt des November nur noch um 6,1 vH über dem des Oktober.

Man kann auch nicht mehr von einer einheitlichen Tendenz am Aktienmarkte innerhalb der Berichtszeit sprechen. In den ersten Tagen machte sich im Zusammenhang mit der fortdauernden Flüssigkeit am Geldmarkt eine starke Haussebewegung geltend, dann aber setzte um den 8. November ein Rückschlag ein, so daß die zweite Monatshälfte zum nicht unerheblichen Teil niedrigere Kurse aufwies; insbesondere war das Kursniveau der Aktien der Montanindustrie, der Metall- und Elektrizitätsindustrie, der chemischen einschließlich der

Die Aktiengesellschaften im November 1926.

Im November wurden 21 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von rd. 28 Mill. RM in das Handelsregister eingetragen. Während sich das Nominalkapital etwa auf der Höhe des Vormonats hielt, ist das durch die Gründungen beanspruchte Barkapital infolge der Zunahme der Sacheinlagen erheblich zurückgegangen. Die beiden größten der neuen Gesellschaften beanspruchten kein nennenswertes Barkapital, da das Aktienkapital fast voll-

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Beanspruchtes Kapital		Von dem Nennbetrage entfallen auf	
		Nennwert	Kurswert ¹⁾	Sacheinlagen	Fusionen
1000 RM					
A. Gründungen					
Monatsdurchschn. 1913	15	18 068	18 253	8 885	—
" 1925	26	18 948	16 953	7 444	—
" 3. Vj. 1926	17	28 840	29 059	22 575	—
Sept. 1926	13	35 680	36 280	29 103	—
Okt. "	26	30 915	30 993	19 266	—
Nov. "	21	28 448	30 708	23 216	—
B. Kapitalerhöhungen					
Monatsdurchschn. 1913	27	34 871	42 071	634	2 794
" 1925	91	95 474	94 026	563	43 990
" 3. Vj. 1926	56	269 976	282 437	24 591	9 556
Sept. 1926	55	545 090	582 196	191	20 568
Okt. "	66	77 235	82 342	3 206	9 500
Nov. "	38	63 851	68 056	6 300	40 040

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften einzehalter Betrag.

ständig auf Sacheinlagen entfiel. Von diesen Gesellschaften wurde die „Sachtleben-A.G. für Bergbau und Chemische Industrie“, Köln, mit einem Aktienkapital von 12 Mill. RM zur Übernahme der Gewerkschaften Sachtleben und Sicilia in Köln gegründet. In ähnlicher Weise entstand in der Zuckerindustrie die „Pfeifer & Langen A.G.“, Köln, mit einem Aktienkapital von 10 Mill. RM aus der Zusammenfassung zweier Gesellschaften mit beschränkter Haftung und einer Kommanditgesellschaft. Die A.G. für Kohlenveredelung, Berlin, wurde unter Beteiligung der A.E.G. mit einem Aktienkapital von 2 Mill. RM gegründet. Die Maschinenfabrik Meer A.G., München-Gladbach, mit einem Aktienkapital von 1,8 Mill. RM entstand durch Umwandlung einer offenen Handelsgesellschaft, so daß auch in diesem Falle fast das ganze Aktienkapital auf Sacheinlagen entfiel.

Die Kapitalerhöhungen sind an Anzahl und beanspruchtem Kapital stark zurückgegangen. Die bereits im September eingetragene Kapitalerhöhung der Schlesischen Portland-Cement-Industrie A.G., Oppeln, um 18,54 Mill. RM) diente zur Fusion mit der Oberschlesischen Portland-Cement- u. Kalkwerke A.G., Groß-Strehlitz, den Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. Grundmann und den Gogolin-Gorasdzer Kalk- und Cementwerken sowie zur Übernahme der Werke der Vereinigten Portland-Cement- u. Kalkwerke, Schimischow, Silesia und Frauendorf. Die Kapitalerhöhung der Germania-Linoleumwerke A.G., Bietigheim, diente zur Durchführung der Fusion mit der Delmenhorster Linoleum A.G., Delmenhorst, der Deutschen Linoleumwerke Hansa A.G., Delmenhorst, und der Linoleumfabrik Maxi-

¹⁾ Infolge notwendig gewordener Rückfragen erst verspätet aufgenommen.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Ins-gesamt ¹⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grundstoffe ²⁾	Verarbeitende Industrie	Handel u. Verkehr	
				zu-sammen ²⁾	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1000 RM					
Mtsdschn. 3. Vj. 1926	246 951	22 022	165 112	58 730	29 685
Sept. 1926	545 147	3 994	461 118	80 016	72 969
Okt. "	81 363	14 721	50 581	15 840	5 640
Nov. "	34 208	1 842	22 856	9 123	7 203

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften einzehalter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

miliansau A. G. und zur Übernahme der Betriebe der Bremer Linoleumwerke, Delmenhorst¹⁾. Die Frankfurter Vereinsbank K. G. a. A. erhöhte ihr Aktienkapital um 8,9 Mill. RM zur Fusion mit der Deutschen Vereinsbank A. G., Frankfurt a. M., welche ihr Aktienkapital vorher um 2,9 Mill. RM erhöht hatte. Die Ullstein A. G., Berlin, erhöhte ihr Aktienkapital um 2 Mill. RM.

Die gesamte bare Kapitalbeanspruchung durch die Aktiengesellschaften blieb infolge des Rückganges der Gründungen und Kapitalerhöhungen und der Zunahme der auf Sacheinlagen und Fusionen entfallenden Aktien erheblich hinter den Ziffern der Vormonate zurück.

Die Anzahl und der Betrag der Kapitalherabsetzungen zeigt eine starke Abnahme. Von 29 Herabsetzungen um rd. 14,85 Mill. RM waren 9 mit Kapitalerhöhungen um 3,86 Mill. RM verbunden. Bei sämtlichen Herabsetzungen handelt es sich um Beträge unter 2 Mill. RM.

Die Zunahme der Auflösungen beruht zum großen Teil auf der Einleitung des Liquidationsverfahrens von Amts wegen bei 47 Gesellschaften, welche die Kapitalumstellung noch nicht vorgenommen hatten. Von 121 aufgelösten Gesellschaften hatten 64 ein auf 23,59 Mill. RM lautendes Aktienkapital, während der Rest das Aktienkapital noch nicht auf RM umgestellt hatte. In Konkurs gerieten 11 Gesellschaften mit rd. 1,62 Mill. RM Aktienkapital, von denen 10 Gesellschaften in den Inflationsjahren und eine nach der Stabilisierung gegründet worden waren.

¹⁾ Ob der Gesamtbetrag der Erhöhung — 17,2 Mill. RM — hierfür verwendet wurde, ist aus den vorliegenden Unterlagen nicht klar zu ersehen.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen.

Monat	Kapitalherabsetz.		Auflösungen (Anzahl)			
	Anzahl	Betrag in 1000 RM	Liquidationstätiger Gesellschaften	Konkursstätiger Gesellschaften	Sonst. insgesamt	darunter wegen Fusion
Monatsdurchschn. 1913	8	5 104	5	2	2	2
" 1925	5	1 697	114	41	44	6
September 1926	37	236 008	56	9	23	11
Oktober "	38	29 401	42	13	21	8
November "	29	14 848	87	11	23	5

¹⁾ Vor allem Löschungen von Amts wegen.

Die Bewegung der Unternehmungsformen im November 1926.

Die Gesamtzahl der Gründungen ist im November 1926 um ein geringes zurückgegangen, die Gründungen bei den konjunkturrempfindlichen Unternehmungsformen (offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften,

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt					1926		
	1913	1925	1. Vj. 26	2. Vj. 26	3. Vj. 26	Sept.	Okt.	Nov.
Aktienges.								
Gründungen . . .	15	27	19	16	17	13	25	21
Auflösungen . . .	9	199	231	134	96	88	76	121
Ges. m. b. H.								
Gründungen . . .	326	663	568	603	463	368	394	382
Auflösungen . . .	145	1070	1790	1303	671	545	510	777
Offene Handelsges.								
Gründungen . . .	280	486	293	338	290	304	311	341
Auflösungen . . .	168	201	335	302	494	531	629	671
Komm.-Gesellsch.								
Gründungen . . .	23	54	39	44	42	36	52	46
Auflösungen . . .	11	44	47	44	34	25	39	43
Einzelfirmen								
Gründungen . . .	824	957	714	634	601	598	843	849
Auflösungen . . .	907	1482	1699	1698	1197	1211	1321	1465
Genossenschaften								
Gründungen . . .	.	269	154	170	135	132	147	128
Auflösungen ¹⁾	260	234	195	153	114	157	168

¹⁾ Einschließlich Konkurse.

**Offene Handelsgesellschaften,
Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.**

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschub der
			Gründungen (+) Auflösungen (-)
Monatsdurchschn. 1913	1127	1086	+ 41
" 1924	1779	1427	+ 352
" 1925	1497	1727	- 230
" 1. Vj. 1926	1046	2081	-1035
" 2. " "	1016	2043	-1027
" 3. " "	931	1725	- 794
September "	938	1767	- 829
Oktober "	1206	1989	- 783
November "	1236	2179	- 943

Einzelfirmen) haben zugenommen. Die Anzahl der Auflösungen ist bei allen Unternehmungsformen erheblich gestiegen; ihre Zunahme ist aber zum großen Teil den Auflösungen von Amts wegen zuzuschreiben, die allein in Hamburg die Anzahl von 373 erreichten. Bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung entfallen von den 267 Mehrauflösungen gegenüber dem Vormonat hierauf allein 195. Auch bei den Aktiengesellschaften spielen die von Amts wegen verurteilten Löschungen und Liquidationen eine große Rolle. Es ist anzunehmen, daß die Zahl dieser Fälle bei Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. in Verfolg der Verordnung des Reichsministers der Justiz vom 19. VI. 1926 über Umstellung auf Reichsmark auch in den nächsten Monaten noch hoch sein wird. Bei den konjunkturrempfindlichen Unternehmungen ist neben der geringen Steigerung der Gründungen auch eine erhebliche Steigerung der Auflösungen zu verzeichnen. Die Höhe des Überschusses der Auflösungen über die Gründungen ist aber hauptsächlich auf die Löschungen von Amts wegen (329 Fälle) zurückzuführen.

Die Umwandlungen aus Einzelfirmen in Gesellschaften sind um 12 vH gestiegen; die Zahl der Umwandlungen aus Gesellschaften in Einzelfirmen hat sich um 11 vH vermindert.

Umwandlungen für Januar/November 1926.

Zeitraum	Umwandlungen von:											
	Einzelfirmen in			Off. Hand.-Ges. in			Komm.-Ges. in			G. m. b. H. in		
	O. H.	K. G.	G. m. b. H.	E. F.	K. G.	G. m. b. H.	E. F.	O. H.	G. m. b. H.	E. F.	O. H.	K. G.
Monats-durchschn. 1913	227	9	20	248	10	6	10	4	1	.	.	.
" 1924	199	19	11	377	17	5	19	12	1	3	1	—
" 1925	166	20	2	425	16	1	17	12	—	3	1	—
" 1. Vj. 1926	136	12	1	466	18	—	13	11	—	—	—	—
" 2. Vj. "	103	18	1	387	11	1	18	10	—	—	—	—
" 3. Vj. "	133	14	4	364	20	2	13	6	1	2	1	—
Sept. "	138	16	7	353	20	3	11	5	2	1	—	—
Oktober "	126	22	8	405	12	—	20	19	1	2	1	—
Nov. "	149	20	6	362	16	1	14	3	—	3	—	—

Genossenschaftsbewegung im November 1926.

Die Gründungstätigkeit im deutschen Genossenschaftswesen hat sich im November 1926 nach einer vorübergehenden Wiederbelebung im September und Oktober von neuem abgeschwächt. Im ganzen sind im Berichtsmonat 128 Genossenschafts-Gründungen oder um 19 weniger als im Vormonat zu verzeichnen. Der Rückgang beruht vornehmlich in einer Verminderung der Gründungen an Baugenossenschaften (um 15), landwirtschaftlichen Produktiv-Genossenschaften (um 9) und gewerblichen Werk- sowie Produktiv-Genossenschaften (um 6 bzw. 4), der eine Zunahme nur bei den landwirtschaftlichen Werk-Genossenschaften (um 7) und bei den Kredit-Genossenschaften (um 5) gegenübersteht.

Die Zahl der Auflösungen von Genossenschaften ist nach den Veröffentlichungen im Reichsanzeiger auf 168 gestiegen. Hierunter befinden sich aber allein 35 Genossenschaften, die nachträglich durch Gerichtsbeschluß auf Grund der Bestimmungen der III. Steuernotverordnung vom 28. Dezember 1923 für nichtig erklärt wurden. Außerdem sind in dieser Zahl noch 10 Genossenschaften

inbegriffen, bei denen eine Auflösung nur zum Zwecke einer Verschmelzung mit einer anderen genossenschaftlichen Vereinigung erfolgte, wie dies hauptsächlich bei den Konsumvereinen und Kredit-Genossenschaften der Fall ist. Tatsächlich sind demnach nur 123 Genossenschaften während des Berichtsmonats erloschen gegen 128 Gründungen, so daß im ganzen noch eine geringe Weiterentwicklung des genossenschaftlichen Zusammenschlusses eingetreten ist.

Infolge Konkurs sind im November 1926 im ganzen 14 Genossenschaften aufgelöst worden gegen 10 im Vormonat.

**Gründungen und Auflösungen
von Genossenschaften.**

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ^{*)}	
	Nov. 1926	Okt. 1926	Nov. 1926	Okt. 1926
Kreditgenossenschaften	17	12	26	27
Landwirtschaftl. Genossenschaften	49	49	67	52
Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾	11	22	37	35
Konsumvereine	3	4	15	19
Baugenossenschaften	41	56	16	18
Sonstige Genossenschaften	7	4	7	6
Zusammen	128	147	168	157

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse und Nichtigkeitserklärungen.

Unter Berücksichtigung der im Berichtsmonat eingetretenen Veränderungen durch Gründungen und Auflösungen (einschließlich der Nichtigkeitserklärungen) ergibt sich zu Ende November 1926 ein Gesamtbestand an Genossenschaften (ohne Zentralgenossenschaften) von 52 025 gegenüber 52 065 zu Ende Oktober d. J.

Die internationalen Börsen im 3. Vierteljahr 1926.

Die allgemeine Belebung der Aktienmärkte hat im 3. Vierteljahr 1926 neue bedeutende Fortschritte gemacht. In den Vereinigten Staaten von Amerika wird diese Belebung wiederum von einer starken Steigerung der Maklerdarlehen seitens der New Yorker Banken getragen. Die allgemeine Belebung, die von den Vereinigten Staaten ausgegangen ist, hat nunmehr auch in starkem Umfang auf Kanada und Finnland übergegriffen. Auch in Österreich hat sich im September im Anschluß an die Berliner Kursentwicklung eine stärkere Belebung der Börse geltend gemacht.

Seit Oktober ist die Aufwärtsentwicklung der Aktienkurse ziemlich allgemein zum Stillstand gekommen. In Amerika geht die rückläufige Bewegung der Aktienkurse parallel mit einer Einschränkung der Maklerdarlehen. Diese rückläufige Bewegung hat auch bereits auf England und Schweden übergegriffen.

Eine Besonderheit stellt die Entwicklung in Italien und Frankreich dar. Hier hat die Steigerung der Valuta automatisch eine Senkung der Aktienkurse nach sich gezogen. In Italien ist diese Senkung durch die kreditpolitischen Wirkungen der Sanierungsmaßnahmen verschärft worden.

Internationale Aktien-Indizes (1924 = 100).

L ä n d e r	Dez. 1924	Dez. 1925	Juni 1926	Juli 1926	August 1926	Sept. 1926
	Deutschland	116,7	81,9	121,6	130,9	143,5	147,7
England	104,7	109,4	110,3	109,7	111,8	112,7
Frankreich	97,4	98,5	114,0	132,1	122,6	—
Italien	117,7	110,9	98,1	103,4	103,7	89,0
Schweden	106,5	126,2	139,3	143,0	143,0	142,1
Norwegen	102,3	93,5	87,4	87,4	87,8	87,9
Holland	100,0	108,1	101,2	102,3	103,5	103,5
Tschechoslow.	93,5	95,4	87,8	89,6	89,6	—
Österreich	75,6	60,5	61,5	68,0	64,9	76,2
Finnland	94,6	114,0	121,7	127,1	133,3	135,7
Ver. St. v. Am.	115,6	154,8	148,4	157,0	163,8	161,4
Kanada	103,6	141,9	151,7	156,6	164,6	—

1. bis 3. Vierteljahr 1926 benutzten Schiffsklassen gibt die nachstehende Übersicht Auskunft.

Bezeichnung	in der Ausfahrt				in der Einreise		
	Reisende		davon Auswanderer		Reisende im ganzen	davon	
	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer		Deutsche	Ausländer
der I. Klasse	8 185	9 337	1 484	7 851	33 154	1)	1)
II. "	22 587	11 741	18 431	1 366			
Mittel- "	1 751	845	1 074	377	29 453	1)	1)
III. "	30 307	30 679	24 072	20 034			
1.—3. Vj. 1926.	62 830	52 602	45 061	22 560	62 607	22 232	40 375
davon im 1. Vj.	18 612	12 437	15 067	8 411	7 493	3 676	3 817
" " 2. "	22 136	13 790	17 064	8 265	30 476	9 649	20 827
" " 3. "	22 082	26 375	12 930	5 884	24 638	8 907	15 731
1.—3. Vj. 1925	58 021 ¹⁾	27 518	43 010	13 374	65 623	26 164	39 459

1) Für die Schiffsklassen fehlen hier die Angaben von Hamburg. —
 *) Außerdem 189 nachträglich gemeldete Reisende.

Von den 178 039 Überseereisenden in den ersten neun Monaten 1926 benutzten die I. und II. Schiffsklasse 85 004 (1925 65 510), die Mittel- und III. Klasse 93 035 (85 652). Von den deutschen Auswanderern wählten die I. und II. Schiffsklasse 19 915 Personen (44,2 vH), von den ausländischen Überseewanderern 2149 (9,5 vH), die Mittel- und III. Klasse wählten 25 146 deutsche (55,8 vH) und 20 411 (90,5 vH) ausländische Auswanderer.

In Ausfahrt und Einreise zusammen haben im Überseepassagierverkehr den Weg über Bremen und Hamburg in den ersten 9 Monaten 1926 gewählt:

	Deutsche	Ausländer	Zusammen
1.—3. Vj 1926	85 062	92 977	178 039
1.—3. " 1925	84 185	66 977	151 162

Der Anteil der Ausländer betrug 52,2 (44,3) vH. Unter den 115 432 (Januar bis September 1925 85 539) Ausreisenden waren 67 621 (56 384) Auswanderer (58,6 bzw. 65,9 vH).

Überseeische Auswanderung im Oktober 1926.

Im Oktober 1926 hat die Zunahme der Auswanderung, die, wie in den Vorjahren, seit dem Monat August wieder einsetzte, weiterhin angehalten. Es sind 7468 Deutsche über deutsche und fremde Häfen ausgewandert gegen

5084 im September 1926 und 6614 im Oktober 1925, im ganzen seit Januar 1926 55 154* (Januar bis Oktober 1925 52 934). Den Weg über Bremen wählten 3824 (Januar bis Oktober 1926 27 593), über Hamburg 3547 (24 839), über fremde Häfen 97 (2722) Deutsche.

Von den deutschen Auswanderern im Oktober 1926 waren bisher im Ausland 84 Personen ansässig.

Über Bremen und Hamburg sind ferner 2704 Ausländer nach Übersee gewandert (Januar bis Oktober 1926 25 264).

* Ohne Auswanderung über Antwerpen im Oktober 1926 (Oktober 1925: 56).

Überseeische Auswanderung Deutscher im Oktober 1926.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer						September 1926	Oktober 1925
	im Oktober 1926							
	Auswanderer insgesamt ¹⁾			davon über				
männl.	weibl.	zus.	Bremen	Hamburg	fremde Häfen ¹⁾			
Preußen.....	2012	1386	3398	1726	1644	28	2423	3079
Bayern.....	684	485	1169	690	464	6	646	820
Sachsen.....	266	202	468	229	239	—	346	413
Württemberg...	389	246	635	348	279	8	330	468
Baden.....	352	237	589	283	305	1	362	527
Thüringen.....	97	62	159	76	82	1	104	190
Hessen.....	85	67	152	102	50	—	88	160
Hamburg.....	190	148	338	39	296	3	321	437
Mecklbg.-Schw..	32	29	61	4	57	—	22	44
Oldenburg.....	57	35	92	78	12	2	58	89
Braunschweig ..	21	16	37	18	19	—	21	59
Anhalt.....	12	13	25	9	16	—	19	18
Bremen.....	88	87	175	159	16	—	178	153
Übrige Länder..	31	18	49	20	29	—	19	39
Ohne nähere Angabe ..	24	13	37	—	—	37	98	56
Deutsches Reich	4340	3044	7384	3790	3508	86	5035	6552
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige ..	44	40	84	34	39	11	49	62
Zusammen	4384	3084	7468	3824	3547	97	5084	6614

1) Ohne Antwerpen (September 1925: 74; Oktober 1925: 56). —
 *) Darunter 1 Kind ohne Angabe des Geschlechts.

VERSCHIEDENES

Vorläufige Ergebnisse der Krankenkassenstatistik im Jahre 1925.

Aus den Nachweisungen über die Krankenkassenstatistik im Jahre 1925¹⁾ sind die Hauptergebnisse vorweg ermittelt worden, die nachstehend veröffentlicht werden. Es fehlen noch die Nachweisungen einiger weniger Kassen, die jedoch das Endergebnis nicht besonders beeinflussen; immerhin können die Zahlen nur als vorläufige betrachtet werden.

Im Jahre 1925 war die Lage der Krankenkassen zunächst noch recht günstig und den Rücklagen konnten weitere Mittel zugeführt werden. Allmählich zog jedoch die Verschlechterung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse auch die Krankenkassen erheblich in Mitleidenschaft, aber erst gegen Ende des Jahres wurde der Druck so stark, daß die Kassen zum Teil Mühe hatten, ihre Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen bzw. gezwungen waren, ihre Reserven in Anspruch zu nehmen.

Die Zusammenlegung der Kassen machte im Berichtsjahre weitere Fortschritte; das Ausmaß dieses Ausleseprozesses war jedoch bedeutend geringer als 1924. Nur bei den Innungskrankenkassen

hat die Zahl der Kassen wieder zugenommen, obwohl man vor allem bei ihnen infolge ihrer durchschnittlich außerordentlich geringen Mitgliederzahl je Kasse eine weitgehende Verschmelzung hätte erwarten können. Nach wie vor stellten die Betriebskrankenkassen mit 56 vH aller Kassen die verbreitetste Kassenart dar.

Der Bestand an Mitgliedern hat sich nach dem Rückschlag im Vorjahr wieder erhöht, und zwar ist die Zahl der männlichen Versicherten um 5,1 vH, die der weiblichen um 6,4 vH gegenüber 1924 gestiegen. Hiermit wurde auch der Umfang des Jahres 1923 übertroffen, der des Jahres 1922 jedoch noch nicht erreicht. Die Zunahme gegen das Vorjahr ist hauptsächlich auf den natürlichen Zuwachs der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter zurückzuführen, die besonders große der Ortskrankenkassen daneben auch auf den gesetzlichen Zwang die Erwerbslosen bei den Ortskrankenkassen zu versichern, ohne Rücksicht darauf, ob sie vorher bei diesen oder bei irgendeiner anderen Kassenart einschließlic der Ersatzkassen versichert waren oder nicht. Gegen 1914 ist der Mitgliederbestand trotz der Verluste durch die Gebietsabtretungen um

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 7. S. 233.

Entwicklung der reichsgesetzlichen Krankenkassen.

Jahr	überhaupt	Davon			
		Orts-	Land-	Betriebs-	Innungs-
a) Zahl der Kassen*)					
1925	7 676	2 177	437	4 284	778
1924	7 777	2 251	449	4 315	762
1914 ¹⁾	9 854	2 788	595	5 524	947
b) Zahl der Mitglieder (in 1000)**)					
1925	18 261	12 358	2 053	3 407	443
1924	17 288	11 608	2 015	3 297	368
1914 ¹⁾	15 610	9 715	2 006	3 408	391

*) Während des Jahres tätige Kassen. — **) Im Jahresdurchschnitt. — 1) Ehemaliger Gebietsstand.

17 vH angewachsen. Diese Erhöhung kam fast ausschließlich den Ortskrankenkassen zugute, die Land- und Betriebskrankenkassen erreichten ihren Vorkriegsstand noch nicht. Berücksichtigt man die Einführung der Familienversicherung bei fast allen Kassen, so kann man schätzungsweise annehmen, daß sich der Kreis der von den Kassen im Krankheitsfall unterstützten Bevölkerung seit 1914 um weit mehr als die Hälfte erweitert hat. Von den Kassenmitgliedern entfielen:

auf die	1925 vH	1924 vH
Ortskrankenkassen	68	67
Betriebskrankenkassen	19	19
Landkrankenkassen	11	12
Innungskrankenkassen	2	2

Während im Jahre 1924 der Krankenstand zu Beginn des Jahres ein recht günstiger war und sich erst im Laufe des Jahres verschlechterte, war der Krankenstand 1925 während des ganzen Jahres recht hoch und erfuhr trotzdem unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse eine weitere ungewöhnliche Steigerung im Dezember auf etwa 4,6 Erkrankte je 100 Mitglieder. Im ganzen war die Zahl der Krankmeldungen, die einen Bezug von Krankengeld zur Folge hatten, um etwas mehr als ein Viertel höher als 1923 und übertraf damit auch die bisherige Höchstzahl, die des Jahres 1922, beträchtlich. Weniger hat die Zahl der Krankheitstage zugenommen, da die durchschnittliche Krankheitsdauer einen Rückgang von 25,1 auf 24,3 Tage erfuhr. Besonders verkürzte sie sich bei den männlichen Versicherten. Wie im Vorjahre hatten die Landkrankenkassen bei weitem die wenigsten Krankheitsfälle je Mitglied und die kürzeste durchschnittliche Krankheitsdauer aufzuweisen, obwohl diese größer als 1924 war. Die entschädigten

Krankheitsfälle, Krankheitstage, Wochenhilfs- und Sterbefälle der reichsgesetzlichen Krankenkassen*) im Jahre 1925.

Kassenarten	Erkrankungsfälle in 1000	Auf . . . Mitglieder kam 1 Erkrankungsfall	Krankheitstage in 1000	Auf 1 Erkrankungsfall kamen . . . Krankheitstage bei den Mitgliedern			Auf 1 Mitglied kamen Krankheitsstage	Entschädigte Fälle von Wochenhilfe		Sterbefälle der Mitglieder	
				überhaupt	männl.	weibl.		insgesamt	auf 1000 Mitglieder	insgesamt	auf 1000 Mitgl.
Ortskrankenkassen	6 404	1,9	157 882	24,7	22,3	28,6	12,8	419 827	36,4	76 942	6,2
Landkrankenkassen	644	3,2	14 602	22,7	20,6	24,8	7,1	104 937	51,1	10 618	5,2
Betriebskrankenkassen	2 118	1,6	51 004	24,1	23,3	26,9	15,0	180 585	53,0	23 358	6,9
Innungskrankenkassen	232	1,9	5 343	23,0	22,0	26,7	12,1	11 595	26,2	2 390	5,4
Zusammen 1925.	9 398	1,9	228 831	24,3	22,5	28,0	12,5	746 944	40,9	113 308	6,2
Dagegen 1924.	7 466	2,3	187 479	25,1	23,5	28,2	10,8	678 544	59,2	112 305	6,5

*) Ohne Knappschaftskassen.

Wochenhilfsfälle je Mitglied haben etwas zugenommen, die Sterbefälle sind absolut gleichfalls gestiegen, je Mitglied dagegen um ein geringes zurückgegangen.

Der Beitragssatz war zu Anfang 1925 erheblich niedriger als Anfang 1924. Er wurde jedoch in zahlreichen Fällen gegen Ende des Jahres wieder heraufgesetzt.

Einnahmen der reichsgesetzlichen Krankenkassen*) im Jahre 1925.

Kassenarten	Rein-einnahmen ohne Vermögensveräußerungen	Davon			Rein-einnahmen einschl. Vermögensveräußerungen
		Erträge aus Kapitalanlagen	Beiträge	Zusatzbeiträge für Familienhilfe	
in 1000 RM					
Ortskrankenkassen	833 067	8 028	816 719	765	916 350
Landkrankenkassen	71 071	318	69 947	125	72 178
Betriebskrankenkassen	327 277	2 422	317 338	3 199	359 721
Innungskrankenkassen	33 025	324	32 268	175	37 006
Zusammen 1925	1 264 440	11 092	1 236 272	4 264	1 385 255
Dagegen 1924	971 192	8 775	948 278	3 395	1 062 761

*) Ohne Knappschaftskassen.

Die Krankenkassen erzielten insgesamt (ohne Vermögensveräußerung) eine Einnahme von 1264,4 Mill. RM, d. h. 30 vH mehr als 1924 oder mehr als die doppelten Einnahmen von 1914. Durch Beiträge wurden 98,1 vH der Einnahmen gegen 98,0 vH im Vorjahre aufgebracht. Auf ein Mitglied berechnet, hatten die Betriebskrankenkassen die weitaus größten Beitragseinnahmen. Die Einnahmenhöhe hängt wesentlich von den Ausgaben ab, die ihrerseits hauptsächlich durch die Krankheitshäufigkeit, die Krankheitsdauer und die Leistungen je Krankheitsfall bestimmt werden. Bei letzteren wiederum werden die Unterschiede zwischen den einzelnen Kassen — soweit nicht besondere Mehrleistungen gewährt werden — wesentlich durch die Höhe der Barleistungen hervorgerufen, die mit der Lohnhöhe im Zusammenhang steht. Die Betriebskrankenkassen meldeten verhältnismäßig die meisten Krankheitstage und verfügten im Durchschnitt auch über die höchstentlohnten Mitglieder. Infolgedessen waren die Beitragseinnahmen hier im Durchschnitt der Versicherten am größten, während die Beitragssätze im vH des Grundlohns durchschnittlich niedriger als bei den Ortskrankenkassen waren. Die Landkrankenkassen, bei denen die Krankheitshäufigkeit und die Barleistungen je Krankheitsfall am niedrigsten waren, vereinnahmten auch die geringsten Beiträge je Mitglied.

Die Ausgaben sind noch stärker als die Einnahmen — um 37,6 vH — gestiegen; je Mitglied gerechnet, betrug die Zunahme 30 vH. Von den Ausgaben entfielen wie im Vorjahre 86 vH auf die Krankenhilfe. Die Betriebskrankenkassen

Ausgaben für Krankenhilfe im Jahre 1925.

wandten aus den oben angeführten Gründen mit 81 *RM* weitaus am meisten, die Landkrankenkassen mit 25 *RM* je Mitglied am wenigsten für Krankenhilfe auf. Von den einzelnen Posten der Krankenhilfe wiesen gegenüber 1924 die stärkste Steigerung auf: Taschengeld (um 86,3 vH), Hausgeld (um 64,7 vH), Fürsorge für Genesende (um 64,5 vH), Krankengeld (um 52,6 vH), Arznei und Heilmittel einschl. bare Leistungen statt Arznei und Heilmittel (um 44,9 vH). Demgegenüber erscheint die Zunahme der Kosten für Behandlung durch approbierte Ärzte (ohne Zahnärzte, jedoch einschließl. der baren Leistungen statt

Kassenarten	Krankenbehandlg. durch approbierte Ärzte	Bare Leistung statt ärztl. Versorgung § 370 R. V. O.	Zahnbehandlg.	Krankenbehandlg. durch andere Heilpersonen usw. aussch. Hauspflege	Arznei und sonstige Heilmittel	Bare Leistung statt Arznei und Heilmittel	Krankenhauspflege	Krankengeld	Hausgeld	Taschengeld	Hauspflege	Fürsorge für Genesende
Ortskrankenkassen	154 474	112 26 863	3784	84 770	182	98 989	279 505	9 080	2563	77	2278	
Landkrankenkassen	18 512	7 2 996	359	8 309	10	11 841	9 946	167	14	7	19	
Betriebskrankenkassen	62 871	266 11 942	1 677	97 350	69	35 231	118 565	6 500	895	43	1568	
Innungskrankenkassen	5 564	18 1 059	174	3 092	22	4 158	11 899	416	130	2	48	
Zusammen 1925	241 421	403 42 860	5 991	133 521	283	150 219	419 915	16 163	3602	129	3913	
Dagegen 1924	205 729	5598	(21 129 ¹⁾)	15 866 ²⁾	92 336			109 349	275 104	9 814	1934	98 2379

¹⁾ Ausschl. Zahntechniker. — ²⁾ Einschl. Zahntechniker.

ärztlicher Versorgung) mit 14 vH (je Mitglied gerechnet um 8 vH) gering.

Die Entwicklung der Sach- und Barleistungen zeigte bisher eine bedeutend schnellere Zunahme der Sach- als der Barleistungen. Während letztere im Jahre 1885 116 vH der Sachleistungen betragen, stellten sie sich 1924 nur noch auf rd. 66 vH. Das Berichtsjahr zeigte eine völlig entgegengesetzte Entwicklung; trotz der inzwischen fast überall eingeführten Familienversicherung, bei der nur Sachleistungen in Betracht kommen, wurde das Vorkriegsverhältnis mit 76 vH gegen 77 vH annähernd erreicht. Auch hier zeigt sich die besondere Stellung der Landkrankenkassen, bei denen die Barleistungen nur 24 vH der Sachleistungen erreichten.

Für die Wochenhilfe wurden insgesamt 4,7 vH der Ausgaben (ohne Vermögensanlagen), für den einzelnen Wochenhilfsfall im Durchschnitt 75,57 *RM* (im Vorjahr 53,33 *RM*) aufgewandt; im ganzen erreichten die Ausgaben für Wochenhilfe den rd. 1,6-fachen Betrag des Vorjahres.

Auf den einzelnen Sterbefall der Mitglieder kamen 89,73 *RM* gegen 67,80 *RM* im Jahre 1924.

Die Verwaltungskosten waren um 29,4 vH größer als 1924, sie beanspruchten 6,8 vH der Ausgaben (ohne Vermögensanlagen) gegenüber 7,3 vH im Jahre 1924.

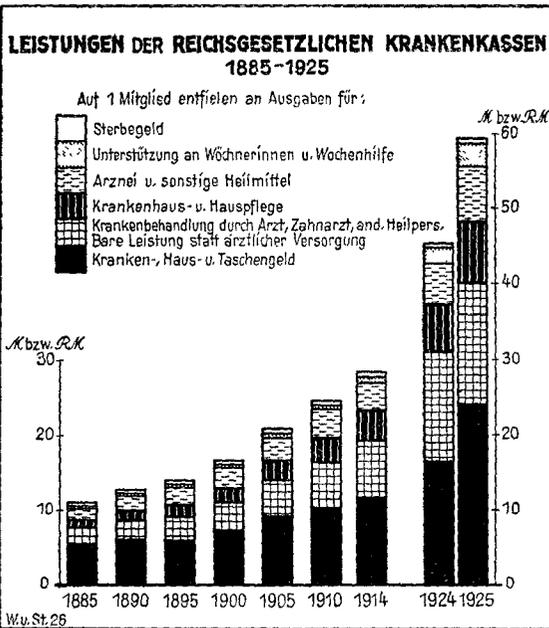
Dem Vermögen wurden insgesamt 64 Mill. *RM* zugeführt, d. h. je Mitglied 3,51 *RM* gegen 4,88 *RM* im Vorjahr. Es wurden demnach 5 vH der Einnahmen (ohne die noch nicht genau feststehenden Beträge, um die der Kassenbestand vermehrt wurde) für die laufenden Aufwendungen nicht benötigt.

Der Überschuß der Aktiven über die Passiven ist gegenüber 1924 um 34,5 vH gestiegen; von dem Überschuß entfielen auf das einzelne Mitglied 17,55 *RM* gegen 13,80 *RM* im Jahre 1924.

Vermögen der reichsgesetzlichen Krankenkassen*) im Jahre 1925.

Kassenarten	Mittel insgesamt	Verpflichtungen insgesamt	Überschuß der Aktiven	Rücklagen (Ende des Geschäftsjahres)
Ortskrankenkassen	256 031	19 629	236 402	65 593
Landkrankenkassen	13 063	1 421	11 648	2 983
Betriebskrankenkassen	68 250	5 094	63 216	32 652
Innungskrankenkassen	9 605	377	9 228	3 719
Zusammen 1925	346 955	26 461	320 494	104 947
Dagegen 1924	251 999	13 626	238 373	63 617

^{*)} Ohne Knappschaftskassen.



Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen*) im Jahre 1925.

Kassenarten	Reinausgaben ohne Vermögensanlagen	davon für					Reinausgaben einschl. Vermögensanlagen	
		Kranken-hilfe insgesamt	Wochen-hilfe (einschl. Familien-wochen-hilfe)	Fürsorge im all-gemeinen	Sterbe-geld (einschl. für Fam Angeh.)	Verwaltungs-kosten		
						ins-gesamt		davon persön-liche
in 1000 <i>RM</i>								
Ortskrankenkassen	789 523	662 677	35 816	2 874	8 638	68 661	56 113	911 330
Landkrankenkassen	68 120	52 187	6 932	152	497	7 361	5 789	71 047
Betriebskrankenkassen	301 070	276 977	12 815	1 630	1 933	2 435	704	355 673
Innungskrankenkassen	31 198	26 582	886	60	393	2 862	2 157	36 737
Zusammen 1925	1 189 911	1 018 423	56 449	4 716	14 461	81 322	64 763	1 374 792
Dagegen 1924	864 674	739 336	36 185	3 610	10 686	62 829	49 734	1 040 640

^{*)} Ohne Knappschaftskassen. — ¹⁾ Ohne den Reichszuschuß für Familienwochenhilfe, der 1924 rd. 10 Millionen, 1925 rd. 20 Millionen *RM* betrug.

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im 3. Vierteljahr und im Oktober 1926.

Das nunmehr vorliegende Ergebnis des 3. Vierteljahrs 1926 zeigt ein recht günstiges Bild von dem Umfang der Wohnungsbautätigkeit, dagegen einen weiteren Rückgang in den übrigen Zweigen des Hochbaumarcktes. Während an Wohnungsbauten in den Großstädten 8 vH, in den Mittelstädten 17 vH mehr als im 2. Vierteljahr vollendet wurden — gegenüber dem 3. Vierteljahr 1925 in den schon damals berichtenden Gemeinden 47 bzw. 12 vH mehr —, wurden an Gebäuden zu anderen als Wohnzwecken bedeutend weniger als damals fertiggestellt. In den drei ersten Vierteljahren wurden in den Groß- und Mittelstädten zusammen 52 vH mehr Wohnungen, 34 vH mehr Wohngebäude, jedoch 43 vH weniger „sonstige Gebäude“ baupolizeilich abgenommen. Infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit hat die Zahl der erteilten Bauerlaubnisse im Berichtsvierteljahr gegenüber dem vorherigen nur wenig zugenommen, sie war jedoch gleichfalls erheblich größer als im 3. Vierteljahr 1925 und zwar in den Großstädten für Wohngebäude um 34 vH, für Wohnungen um 49 vH, in den Mittelstädten um 25 bzw. 35 vH. Für Bauten für Behörden und industrielle und wirtschaftliche Zwecke wurden auch im 3. Vierteljahr nur sehr wenige Baugenehmigungen nachgesucht, zumal es sich hierbei meist um größere Bauten handelt, deren Beginn nur selten in die 2. Jahreshälfte gelegt wird.

Bauvollendungen und Bauerlaubnisse in den Gemeinden von über 50 000 Einwohnern in den ersten 3 Vierteljahren 1926.

Zeit- raum	Gemeinden von über 100 000 Einwohnern			Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohnern			zusammen					
	Gebäude		Woh- nun- gen	Gebäude		Woh- nun- gen	Gebäude		Woh- nun- gen			
	über- haupt	davon Wohn- gebäude		über- haupt	davon Wohn- gebäude		über- haupt	davon Wohn- gebäude				
Reinzugang an Gebäuden und Wohnungen												
	42 Gemeinden			44 Gemeinden			zus. 86 Gemeinden					
1926												
1. Vj.	4 942	3 651	12 654	1 207	902	2 361	6 149	4 553	15 015			
2. ")	4 647	3 612	13 731	1 052	777	2 347	5 699	4 389	16 078			
3. ")	4 814	3 880	14 591	1 185	875	2 901	5 999	4 755	17 492			
zus. 1.-3. Vj. dagegen	14 403	11 143	40 976	3 444	2 554	7 609	17 847	13 697	48 585			
1.-3. Vj. 1926*)	13 958	8 048	25 445	3 544	2 149	6 437	17 502	10 197	31 882			
1926	45 Gemeinden			48 Gemeinden			zus. 93 Gemeinden					
1. Vj.	5 022	3 695	12 765	1 191	908	2 413	6 213	4 603	15 179			
2. ")	4 710	3 651	13 886	1 060	790	2 347	5 770	4 441	16 233			
3. ")	4 955	3 971	14 935	1 159	869	2 754	6 114	4 840	17 689			
Erteilte Bauerlaubnisse												
	41 Gemeinden			32 Ge- meinden			41 Gemeinden			zus. 82 Gemeinden		
1926												
1. Vj.	4 924	3 010	6 493	809	523	1 848	5 733	3 533				
2. ")	7 123	4 879	10 900	1 399	1 059	3 534	8 522	5 938				
3. ")	7 435	5 251	11 737	1 536	1 150	3 710	8 971	6 401				
zus. 1.-3. Vj. dagegen	19 482	13 140	29 130	3 744	2 732	9 097	23 226	15 872				
1.-3. Vj. 1926*)	20 927	11 712	22 979	4 887	2 944	8 475	25 814	14 656				
1926	44 Gemeinden			36 Ge- meinden			46 Gemeinden			zus. 90 Gemeinden		
1. Vj.	5 022	3 059	7 241	877	559	1 937	5 899	3 618				
2. ")	7 236	4 948	11 688	1 592	1 219	3 963	8 818	6 167				
3. ")	7 574	5 357	12 552	1 652	1 215	3 822	9 226	6 572				

*) Einschl. Nachtrage. — *) Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr 19, S. 684. — *) Berichtigte Zahlen.

Im Oktober wurde die Bautätigkeit infolge des bevorstehenden Winters noch mehr beschleunigt. Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen stieg gegenüber dem September in den Großstädten um 1/4, in den Mittelstädten sogar um 3/4; an Wohngebäuden wurden 36 bzw. 49 vH mehr vollendet, während die Zahl der fertiggestellten „sonstigen Gebäude“ fast unverändert

blieb. Der Wohnungsgewinn des Oktober 1925 wurde in den Großstädten um 3/4 und in den Mittelstädten um 1/2 übertroffen.

Auch an Bauerlaubnissen wurden im Oktober mehr als im September erteilt, und zwar stieg die Zahl der Baugenehmigungen für Gebäude insgesamt in den Großstädten um 4 vH, in den Mittelstädten um 30 vH, für Wohngebäude allein um 2 bzw. 33 vH. Da es sich bei diesen jedoch zum Teil nur um kleinere Bauten handelte, ging die Zahl der in den Großstädten zum Bau genehmigten Wohnungen um 3 vH zurück, in den Mittelstädten betrug die Zunahme nur 30 vH. Das Oktoberergebnis 1925 wurde erheblich übertroffen; so wurde in den Mittelstädten für mehr als doppelt soviel Wohnungen die Bauerlaubnis erteilt.

Bauvollendungen und Bauerlaubnisse im Oktober 1926.

Gemeinde	Bauvollendungen			Bauerlaubnisse		
	Reinzugang an			für Gebäude		zum Bau genehmigte Wohnungen *)
	Gebäuden über- haupt	davon Wohngeb.	Wohnungen	über- haupt	davon Wohn- gebäude	
I. 43 Gemeinden von über 100 000 Einwohnern.						
Aachen	27	19	72	19	6	6
Altona	3	2	5	10	4	7
Augsburg	29	28	91	18	12	36
Barmen	18	18	52	13	9	59
Berlin	258	199	760	538	427	.
Bochum	37	32	165	20	7	.
Braunschweig	14	14	88	7	3	14
Bremen	93	93	209	126	124	295
Breslau	98	74	378	18	8	103
Cassel	79	77	187	38	20	85
Chemnitz	16	13	71	52	44	179
Dortmund	3	3	12	18	18	117
Dresden	133	131	470	74	74	353
Duisburg	11	7	16	33	9	53
Düsseldorf	50	45	166	411	370	.
Eilberfeld	22	10	40	12	9	.
Erfurt	30	28	59	12	5	40
Essen	46	43	205	.	.	.
Frankfurt a. M.**)	28	23	128	4	3	15
Gelsenkirchen	28	23	128	4	3	15
Halle a. S.	30	28	54	18	9	32
Hamborn a. Rh.	4	2	7	37	32	44
Hamburg	87	65	358	168	99	872
Hannover	70	59	332	50	50	.
Karlsruhe	77	78	176	49	26	107
Kiel	28	23	40	44	20	100
Köln a. Rh.**) . . . . .	.	.	.	.	.	.
Königsberg i. Pr.	34	22	88	24	8	32
Krefeld	26	13	26	19	7	19
Leipzig	39	20	140	123	71	286
Ludwigshafen a. Rh.	50	23	30	15	3	6
Lübeck	28	25	69	58	57	.
Magdeburg	23	17	109	31	21	106
Mainz	11	11	80	.	.	.
Mannheim	67	63	198	23	18	.
Mülheim a. Ruhr.	25	18	44	10	3	9
München	140	135	567	50	44	167
München-Gladbach	32	32	72	8	8	17
Münster i. W.	21	15	45	34	21	87
Nürnberg	55	50	106	62	23	.
Oberhausen (Rhld.)	22	13	35	30	29	113
Platen i. V.	3	3	4	10	10	53
Stettin	27	27	177	7	6	23
Stuttgart	79	73	166	33	30	65
Wiesbaden	2	2	4	24	24	164
Zusammen Okt. 1926	1975	1676	6101	2350	1780	3659
" Sept. *)	1546	1229	4894	2251	1750	3767
" Aug. *)	1286	1022	3921	2151	1540	3853
" Juli *)	1688	1387	4995	2110	1625	4518
II. 47 Gemeinden von 50 000—100 000 Einwohnern*).						
Zusammen Okt. 1926	567	447	1720	676	484	1747
" Sept. *)	399	300	979	519	364	1347
" Aug. *)	427	324	1039	669	510	1371
" Juli *)	276	190	647	497	354	1171

*) Unter Berücksichtigung der durch Umbau fortfallenden Wohnungen. — **) Berichten vierteljährlich. — *) Nur in Wohngebäuden. — *) Nicht in der Endsumme enthalten, da die entsprechenden Angaben in den Vormonaten fehlen. — *) Für 35 berichtende Gemeinden. — *) Berichtigte Zahlen. — *) Ohne Freiburg i. Br., einschließlich Hagen i. W. und Rostock.

Die Wahlbeteiligung bei der Stadtverordnetenwahl in Mainz am 15. November 1925 nach Geschlecht und Berufen der Wähler.

Das Statistische Amt der Stadt Mainz hat Untersuchungen über die Wahlberechtigten, die bei der Stadtverordnetenwahl am 15. November 1925 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben, angestellt. Die Erhebung erfolgte in der Weise, daß die gesamte wahlberechtigte Einwohnerschaft getrennt nach dem Geschlecht und nach einigen Berufsgruppen erfaßt und für jede dieser Gruppen die Zahl der Wähler festgestellt wurde.

Wie bei den meisten Stadtverordnetenwahlen war auch bei dieser Wahl die Beteiligung verhältnismäßig gering; sie betrug 56,6 vH gegenüber 73,8 bzw. 73,6 vH bei der Reichs- und Landtagswahl am 7. Dezbr. 1924 und 69,3 bzw. 80,5 vH bei den beiden Wahlgängen der Reichspräsidentenwahl (29. März bzw. 26. April 1925). Die Gesamtzahl der Wahlberechtigten betrug 73 915, davon 33 233 (= 45,0 vH) Männer und 40 682 (= 55,0 vH) Frauen.

Von den 33 233 wahlberechtigten Männern haben 21 326 (= 64,2 vH), von den 40 682 wahlberechtigten Frauen 20 522 (= 50,4 vH) ihr Wahlrecht ausgeübt. Setzt man die Wahlfreudigkeit der Männer = 100, so beträgt die der Frauen 78,6.

Die Wahlbeteiligung war in den einzelnen Berufsgruppen recht verschieden hoch. Sie lag bei den Männern zwischen 81,2 und 39,7 vH. Es beteiligten sich an der Wahl:

die Handwerksmeister mit	81,2 vH
die Landwirte mit	69,0 "
die Handwerker, Arbeiter und Hausangestellten mit	68,5 "
die Beamten und Angestellten mit	60,4 "
die Angehörigen „sonstiger Berufe“ mit	59,4 "
die Kaufleute und Industriellen mit	57,8 "
die Angehörigen der freien Berufe mit	39,7 "

Bei den Frauen schwankt der Anteil der Wählerinnen an der Zahl der Wahlberechtigten zwischen 52,5 vH und 38,5 vH. Es wählten:

von den berufstätigen Frauen	
Selbständige	51,2 vH
Angestellte (öf. u. priv.)	48,4 "
Hausangestellte	38,5 "
Arbeiterinnen	52,5 "
von den Frauen ohne Beruf	
Ehefrauen, Witwen, Hausarbeiter	51,5 vH

Die Gliederung der Nichtwähler nach Alter und Geschlecht bestätigt das bereits bei anderen Erhebungen festgestellte Ergebnis¹⁾, daß die jugend-

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 7, S. 235 „Die Wahlbeteiligung bei den Reichstagswahlen im Mai 1924 nach Altersstufen und Geschlecht der Wähler“.

lichen Wahlberechtigten (20 bis 30 Jahre) beiderlei Geschlechts verhältnismäßig die stärkste Zahl der Nichtwähler stellen.

Die Wahlen in Dänemark am 2. Dezember 1926.

Die Wahlen zum Folketing (Abgeordnetenhaus), der zweiten Kammer des dänischen Reichstags, haben am 2. Dezember 1926 unter reger Wahlbeteiligung stattgefunden. Das vorläufige amtliche Ergebnis dieser Wahl (mit Ausnahme des noch nicht vorliegenden Ergebnisses der Wahlen auf den Inseln Färöer) und der Vorwahlen zeigt die folgende Übersicht.

Die Wahlen zum Folketing 1924 und 1926.

Parteien	Ergebnis der Wahlen zum Folketing					
	am 2. 12. 1926			am 11. 4. 1924		
	überhaupt	vH	Sitze	überhaupt	vH	Sitze
Sozialdemokraten . . .	497 471	37,0	53	469 949	36,6	55
„Venstre“ (Bauernliste) . .	378 369	28,2	46	362 682	28,3	44
Konservative	280 479	20,9	30	242 955	18,9	28
Radikale Linke	150 916	11,2	16	166 476	13,0	20
Rechtspartei	17 565	1,3	2	12 643	1,0	—
„Landmandspartiet“	—	—	—	12 196	0,9	—
Schleswigsche Partei	10 478	0,8	1	7 715	0,6	1
Kommunisten	5 612	0,4	—	6 219	0,5	—
Bauerl. Selbstverwalt.	2 134	0,2	—	—	—	—
Erwerbspartei	—	—	—	2 102 ¹⁾	0,2	—
zusammen	1 343 024	100,0	148	1 282 937	100,0	148

Gegenüber dem Ergebnis der Wahl im Jahre 1924 haben die „Venstre“, die Konservativen und die Rechtspartei einen Gewinn an Stimmen und Mandaten zu zeichnen. Die Sozialdemokraten haben trotz Stimmenzuwachs zwei Mandate verloren. Die Schleswigsche Partei hat bei einem Stimmengewinn von rund 35 vH ihren Sitz behalten. Die Radikale Linke hat 9,4 vH der Stimmen und vier Mandate verloren.

In Nordschleswig wurden insgesamt 66 451 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf (die Stimmenzahlen der Vorwahl sind in Klammern beigegeben): Sozialdemokraten 16 300 (13 151), „Venstre“ 21 423 (17 118), Konservative 11 310 (10 506), Radikale Linke 3934 (6428), Rechtspartei 785 (248), Schleswigsche Partei 10 478 (7715), Kommunisten 125 (—), Bäuerliche Selbstverwaltung (C. Petersen) 2096 (—), „Landmandspartiet“ — (1875).

Das den Inseln Färöer zustehende, der Mehrheitswahl unterliegende 149. Mandat wird voraussichtlich der „Färöerpartei“ zufallen.

Bücheranzeigen.

„Die Krankenversicherung im Jahre 1924.“ Bearbeitet im Statistischen Reichsamt. Band 331 der „Statistik des Deutschen Reichs“, Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61. 76 S Preis 9,— RM.

Der Band gibt ein Bild der äußeren Entwicklung des wichtigsten Zweiges der deutschen Sozialversicherung und unterrichtet eingehend über die Gesundheitsverhältnisse in der der Versicherungspflicht unterliegenden arbeitenden Bevölkerung im Jahre 1924. Zum ersten Male seit der durch die Inflation bedingten Unterbrechung wird ferner eine eingehende Darstellung über die satzungsgemäß festgesetzte Höhe der Beiträge und die Höhe und den Umfang der Kassenleistungen bei Geburten, Krankheits- und Sterbefällen, wie sie sich auf Grund der Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung und insbesondere über den Rahmen der Pflichtleistungen hinaus entwickelt haben, gegeben. In mehreren Tabellen werden Angaben über die Einnahmen, Ausgaben und die Vermögensbewegung der Kassen veröffentlicht. Ein besonderer Abschnitt ist der Entwicklung der reichsgesetzlichen Krankenversicherung in den 40 Jahren des Bestehens gewidmet.

„Kriminalstatistik des Deutschen Reichs für das Jahr 1924“, bearbeitet im Reichsjustizministerium und im Statistischen Reichsamt. Band 328 der „Statistik des Deutschen Reichs“. Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61. 53 Seiten. Preis 5 RM.

Der Band enthält, unter besonderer Heraushebung der vom Reichsgericht, vom Staatsgerichtshof und von Militärgerichten (Bordgerichten) erledigten Fälle, die im Gebiete des Deutschen Reichs im Jahre 1924 erfolgten Aburteilungen wegen Verbrechen oder Vergehen gegen Reichsgesetze.

Eugen von Böhm-Bawerk. Kleine Abhandlungen über Kapital und Zins. (II. Band der gesammelten Schriften). Herausgegeben von Franz X. Weiß. Wien 1926. Hölder-Pichler-Tempsky A.-G. 594 S. Geh. 16 RM, geb. 18 RM.

Der erste Teil enthält die Grundgedanken der Kapital- und Zinstheorie Böhm-Bawerks. Der zweite Abschnitt besteht aus den Abhandlungen, in denen sich Böhm-Bawerk mit den Kritikern seiner Theorie auseinandergesetzt hat. Im dritten Abschnitt sind die Kritiken Böhm-Bawerks an fremden Zinstheorien zusammengefaßt.